

Altpreußische Geschlechterkunde

Blätter
des Vereins für Familienforschung
in Ost- und Westpreußen



9. Jahrgang, 1935

Königsberg i. Pr. 1935

In Kommission bei „Ostpreussischer Heimatverlag“, Heiligenbeil

1936: 7-8

9Ed 1303



Inhaltsverzeichnis.

Aufsätze und Quellen.

	Seite
Birch-Hirschfeld, Anneliese: Verzeichnis der Königsberger Katholiken von 1773	65
Clos, Albert: Ein Beitrag zur Geschichte des Kirchenbuchs im Herzogtum Preußen während des 16. Jahrhunderts	59
Zein, Max: Die Bürgerbücher der Provinz Ostpreußen	80
Kleinau, Hermann: Kle(i) nau — v. Alenau, ein kleiner Beitrag zur Königsberger Ahnenforschung	82
Oelsnig, Ernst von der: Der Prunkfarg des Kurfürsten Georg Wilhelm im Dom zu Königsberg. (Mit Bildtafel)	55
Oelsnig, Ernst von der: Frühe Darstellung eines Thorner Bürgerwappens. (Mit 1 Abbildung)	79
Schlemm, W.: Ein Verzeichnis der in der ehemaligen Altstädtischen Kirche zu Königsberg i. Pr. vorhandenen Erbbegräbnisse. (Mit 1 Bildtafel)	1
Schmid, Bernhard: Zur Geschichte der Familie von Zehmen	58
Schulz, Carl: Von alten Ostpreußen jenseits des biblischen Alters	92
Seeberg-Elverfeldt, Roland: Die Auswertung ostpreussischer Stipendien- und Stiftungsakten für die Familienforschung	15
Tiesler, Kurt und Schulz, Carl: Das Bürgerrechtsregister der Stadt Saalfeld in Ostpreußen von 1455—1571 und 1658—1705	27
† Tiesler, Kurt: Kirchengeldrechnungen als Hilfsmittel für die Familien- und Ortsgeschichte; ein Beispiel aus Pr.-Holland	86

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen.

Clos, Albert: Zu dem Beitrag zur Geschichte des Kirchenbuches im Herzogtum Preußen während des 16. Jahrhunderts	96
Saltin, R.: 9 Judentaufen in Königsberg i. Pr.	94
Sizigrath, Otto: Aus dem Kreise Stallupönen. Fund von Kirchenbüchern	44
Sizigrath, Otto: Druckfehlerberichtigung zu der Mitteilung über den Rattenauer Kirchenbuchfund	74
Kessler, Gerhard: Altpreußen im Zerbster Gymnasium	46
Oelsnig, Ernst von der: Die alten Kirchenbücher des Kurrassier-Regts. Gr. Kurfürst Nr. 1	96
Schmid, Bernhard: Grabinschrift aus der Grenzmark	74
Schulz, Carl: Mohren in Königsberg	95
Seeberg-Elverfeldt, Roland: Deutsche Sippenforschung in Polen	94
Seuberlich, Erich: Weitere Beiträge zur Geschichte der Familie Suchland	73

Staszewski, Kurt von: Eine Judentaufe in Königsberg i. Pr.	46
Tiesler, Kurt: Beiträge zur Familiengeschichte ostpreussischer Pfarrer	45
Tiesler, Kurt: Aus den Kirchenbüchern des evangel. Militärpfarramts in Königsberg	72

Bücherbesprechungen.

Ahnenspiegel. Hrg. v. Nationalsozialistischen Lehrerbund, Gau Ostpreußen. Königsberg 1934. (Joh. Zachau)	46
Franz Buchholz, Braunsberg im Wandel der Jahrhunderte. Braunsberg 1934. (Hans Schmauch)	49
Danziger familiengeschichtliche Beiträge. Heft 2. 1934. (Bernhard Schmid)	21
Jahrbuch der Genealog. Gesellschaft in Finnland. XVII. 1935. (K. Seeberg-Elverfeldt)	97
Gerhard Kessler, Die Familiennamen der Juden in Deutschland. Leipzig 1935. (Herm. Kleinau)	47
Prussia. Zeitschr. für Heimatkunde und Heimatschutz. Bd. 31. 1935. (E. von der Oelsnitz)	75
Udo Reichsfreiherr von Ripperda, Genealogie über 16 Generationen des Reichsfreiherrlichen Geschlechts von Ripperda. 1934. (E. von der Oelsnitz)	50
Westpfahl, Seelenbuch der Stadt Tüg und der umliegenden Dörfer. Schneidemühl 1932. (Bernhard Schmid)	98

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften 23, 51, 75, 100

Vereinsbericht 21, 52, 76, 98

Ahnentafeln unserer Mitglieder.

Kurt Robert Siehr (Nr. 17)	24
Geschwister Bieske (Nr. 18)	102

Such- und Anzeigenecke 25, 54, 78, 101

Mitteilung des Vorsitzenden betr. Ahnentafel einreichung 44

Druckfehlerberichtigung 26, 54

Ein Verzeichnis der in der ehemaligen Altstädtischen Kirche zu Königsberg i. Pr. vorhandenen Erbbegräbnisse.

Von Regierungsbaumeister a. D. W. Schlemm, Königsberg.

Unter den in der Stadtbibliothek zu Königsberg i. Pr. aufbewahrten Handschriften befindet sich unter der Bezeichnung S 175 mit anderen die ehemalige Altstädtische Kirche darstellenden Bauzeichnungen eine Grundrißzeichnung aus dem Jahre 1685, die augenscheinlich angefertigt wurde, um den Kirchenvorstehern einen Ueberblick über die in der Kirche vorhandenen Grabstellen zu verschaffen. Der Verfasser spricht dies auf dem Blatte klar aus: „Auf Erfordern Vnd belieben der Hoch vnd Woll Verordnete Hhbyn KirchenVorSteherr der AltStädtischen Pfarr Kirchen, Also Sr. Großachtbarkeiten Herrn Friedrich von Dirschau, Vice Proconsule Vndt Jetziger Zeit OberVorsteherr“ und der Herren Christoff Mundebeck, Michäl Brodeli und Mathias Bock habe er „diese alhier in's Werk gerichtete Arbeit . . . mit dem gewöhnlichen Königsb. BauMaasß mit allem Fleiß in einen Grundriß gebracht“ und dabei alle Erbbegräbnisse mit zinnoberroten, und alle Kaufbegräbnisse mit gelben Nummern versehen. — „So geschehen im Jahr 1685 durch Jeremias Kuntmann Sr. Churfl. M. geschworener Geometra vndt mit Bürger dieser Hiesigen Alten Stadt Königsberg“. Der Verfasser hat es bei den Erbbegräbnissen nicht nur bei der Nummerierung belassen, sondern nach Möglichkeit in die eingezeichnete Grabstelle kurze Angaben über die Inhaber gemacht, immer gerade das, was er zur notwendigen Klarstellung den vielfach wohl schon sehr verwischten Grabinschriften entnehmen konnte. Oft reichte es dabei nur zur Feststellung einer Hausmarke, eines Wappens, manchmal waren noch Jahreszahlen erkennbar, manchmal auch nur ein Monogramm mit oder ohne Jahreszahl, in einer größeren Anzahl von Fällen aber doch auch die vollen Namen der unter den Grabplatten jeweils Beigesetzten.

Die auf Pergament gefertigte Zeichnung (Blattgröße: 77,5 zu 58,5 cm) ist an einer hölzernen Rolle befestigt. Für die familiengeschichtliche Forschung ist sie deshalb von besonderem Wert, weil die auf ihr gemachten Eintragungen über das älteste erst 1626 beginnende Totenbuch der Altst. Kirche hinaus bis weit in das 16. Jh. zurückgreifen und zu einem Teile die über die Beisetzung der Gestorbenen im Totenbuch gemachten Angaben richtigstellen. — Das Totenbuch weist eine besondere Spalte auf, in die die jeweilige Begräbnisstätte: Altst. Kirchhof, Altst. Kirche, Steindammer Kirchhof usw. eingetragen ist. Verschiedentlich ist hier der Altst. Kirchhof anstatt der Kirche genannt. —

Gleichzeitig bedeutet aber dieses Blatt eine wertvolle Ergänzung der über die Königsberger „Stadtgeschlechter“ des 16. u. 17. Jh. vorhandenen

Nachrichten, denn es war schon der Kosten wegen bedingt, daß nur bestimmte Volkskreise, eben die den Stadtgeschlechtern zuzurechnende Oberschicht in dieser Kirche ihre letzte Ruhestätte fanden. Einige jener Zeit angehörenden Erbbegräbnis-Kaufverträge sind auf uns überkommen (Staatsarchiv Kgbg., Dep. Altst. Kirche F 17. No. 11). Es ergibt sich aus ihnen, daß ein Erbbegräbnis abgesehen von den bei einer Beisetzung entstehenden Gebühren mit rund 200 Rthl. bewertet wurde, einer für damalige Verhältnisse recht ansehnlichen Summe also.

Das Blatt ergänzt auch in erfreulichster Weise die bereits bekannten Nachrichten über die in der Altst. Kirche vorhandenen bemerkenswerteren Epitaphien und Grabplatten. Ich verweise auf die von Caspar Stein 1644 unter dem Titel „Peregrinator“ veröffentlichte Beschreibung Königsbergs und die im II. Bande des „Erläuterten Preußen“ S. 53 u. folg. im Jahre 1725 gemachten Angaben.

Es entspricht dem Charakter eines Erbbegräbnisses — und die den Eintragungen beigegebenen Jahreszahlen bestätigen es in vielen Fällen —, daß jede Grabstätte wiederholt benutzt worden ist, zunächst von den Angehörigen der besitzenden Familie, dann aber auch durch Weiterverkauf oder infolge Aussterbens einer Familie durch eine andere. Abgesehen von den Geistlichen der Kirche, deren Beisetzung an der Stelle ihres Wirkens wohl als selbstverständlich angesehen werden darf, finden sich unter den Begrabenen vorwiegend die Mitglieder des altstädtischen Rats mit ihren Angehörigen; die Annahme scheint berechtigt, daß von den altstädtischen Bürgermeistern wohl alle, wenn nicht in Erbbegräbnissen, so doch in Kaufgräbern beigelegt wurden. Ein Kaufvertrag des Bürgermeisters Friedrich von Derschau vom 22. IX. 1686 zeigt, daß den Bürgermeistern ein freies Begräbnis in die von ihnen erworbene Grabstätte zustand.

Unsere Quelle nennt 189 Erbbegräbnisse und 96 Kaufgräber. Die Zählung der Erbbegräbnisse beginnt an der nördlichen Chorseite, erfahrt bis zu Nr. 43 alle in dem durch eine Schranke von der dreischiffigen Saalkirche abgetrennten Chorraum vorhandenen Stellen, geht dann bis zur Nr. 95 das südliche Seitenschiff hinab, bis zur Nr. 137 im Mittelschiff wieder aufwärts, um mit Nr. 182 im nördlichen Seitenschiff auf der Eingangsseite zu enden. Die restlichen Nummern verteilen sich auf die Nebenräume und die Außenwände, Nr. 189 ist das Erbbegräbnis, das Friedrich und Salomon Pöpping am 2. V. 1602 durch den Kauf des an die Kirche angelehnten sog. Toten- und Beinhauses auf dem die Kirche umgebenden Gottesacker erworben hatten.

In der Altst. Kirche wurde bekanntlich Martin Luthers Sohn Hans beigelegt, der am 29. X. 1575 in Königsberg im Hause des Bürgermeisters D. Reinhold (Leonhard?) Stendel verstarb. Sein Gastgeber räumte ihm in seinem Erbbegräbnis vor dem Altare eine Ruhestätte ein. Unsere Quelle nennt auffälligerweise weder das Stendelsche Erbbegräbnis noch Johann Luthers Namen. Sollte man schon 100 Jahre nach dem Heimgange dieses Mannes nichts mehr von dem Grabe gewußt haben¹⁾?

¹⁾ Der Grabstein Hans Luthers war beim Abbruch der Kirche im Jahre 1826 noch vorhanden, wurde mit den andern Platten verkauft und lag dann viele Jahre als Trottoirsteife auf dem Hofgarten. Mündl. Mitt. des f. Oberstl. a. D. Gallandi an Herrn Oberstl. von der Welsnitz. Nach dem „Peregrinator“ Caspar Steins befand sich in der Sakristei eine Gedenktafel für ihn.

Die zu den einzelnen Grabstätten gemachten Angaben sind sehr knapp und dürftig. Um die Quelle benutzen zu können, ist eine Auflösung notwendig, die in dem nachfolgenden Verzeichnisse versucht sei. Von vorn herein ist dabei zu bemerken, daß von einer genauen Feststellung nur da die Rede sein kann, wo die Jahreszahlen und die Namen oder wenigstens die beigefügten Anfangsbuchstaben sich decken. In vielen Fällen ist der Grad der Wahrscheinlichkeit groß, einiges aber wird wohl dauernd auf Vermutung beruhen müssen. Dies ist jeweils bemerkt worden. Einiges spottete jedem Auflösungsversuch. Oft beziehen sich die Jahreszahlen nicht auf den als Besitzer des Erbbegräbnisses Genannten selbst, sondern auf ein in jenem Jahre gestorbenes Familienmitglied. Das macht die genaue Lösung der Inhaberfrage oft schwierig. Anzunehmen ist, daß jedesmal die Ehefrauen, soweit sie nicht wiederheirateten, mit ihren Gatten im gleichen Grabe liegen. Es sind im nachfolgenden Verzeichnisse deshalb die Frauen mitaufgeführt. In einigen Fällen zeigt es sich übrigens, daß das Kirchenbuch zu den angegebenen Jahreszahlen sowohl was die Person wie auch den Familiennamen anlangt, versagte. Ob hier Lücken in den Eintragungen in das Kirchenbuch vorliegen oder ob die Grundrißzeichnung Irrtümer enthält, muß offen bleiben.

Die große Zahl der bisher zum Teil unbekanntem Hausmarken ist auf einer besonderen Beilage zusammengestellt worden. Im nachfolgenden Verzeichnis ist ihr Platz durch das Zeichen * gekennzeichnet.

Erbbegräbnisse ohne nähere Angaben sind in unserer Liste ausgelassen.

Außer den bereits genannten Quellen sind zur Auflösung der einzelnen Eintragungen die bekannten älteren Handschriften über die Königsberger Stadtgeschlechter, vor allem für die Zeit vor Beginn des Totenbuchs Salds „HauptstammBuch“ herangezogen worden, von den gedruckten Quellen hauptsächlich Gallandi.

*

Text des Planes.	Auflösung.
1—3. nur *	
5. D. Dam 1679	□ 18. V. 1679 Georgius Damm, * . . ., D., Consistorialassessor und Pfarrer der Altst. Kirche.
3. R. L.	Die Grabplatte liegt in einer Reihe mit Nr. 9 u. 10, vielleicht daher ein Mitglied der Familie Lepner.
9. Urbanus Lepner 1618, 38, 40	† 30. XI. 1617 Urbanus Lepner, * { 25. II. n. Arnold 14. III. n. Sald 1562 zu . . ., Altst. Diaconus; ∞ a) 30. I. 1589 m. Anna, † 1605, T. d. Laurentius von Bergen, b) 7. VII. 1605 m. Dorothea, T. d. altst. Gerichtsverw. Hans Löbhoffel, die wieder ∞ 1621 m. Bernhard Hinz (s. Nr. 172). † 1638 wer?
10. Lepner	□ 25. I. 1640 Brigitta, d. altst. Diaconi Dr. Urban Lepner Ehefrau. † 3. XII. 1645 Dr. Urbanus Lepner, * Wilsda 10. I. 1593. — Vielleicht dieser.
11. A SBICK 1620, 31 Heinric. Perbandt	Sinn der Buchstabenfolge? † 11. III. 1622 Heinrich Perbandt, * Dom. Palm. 1558, altst. Schöppennstr.; ∞ 1581 m. Elisabeth, T. d. altst. Ratsherrn Cyriacus Geelbeer.

	† 1. IV. 1683 Heinrich Verbandt, altst. Ratsherr; ∞ 12. V. 1665 m. Elisabeth, * Kneiph. 20. VI. 1632, † 21. V. 1705, T. d. Kneiph. Bürgermstr. Andreas Holländer. Einem Ratsverw. Heinrich Verbandt, † 1678, war eines der in der Kirche vorhandenen Epitaphien gewidmet.
12. 1529 *	
13. 1629 G. W.	† 20. X. 1629 Dorothea, ~ 16. XI. 1587, T. d. altst. Gerichtsverw. Hieronymus Heilsberger; ∞ 1605 m. Georg von Weinbeer, * 1583, † 29. XI. 1637, altst. Ratsherr.
15. 1601 A. Weinbeer	† 28. III. 1601 Gertrud, * Mariae Rein. 1549, T. d. altst. Bürgers Jakob Kleinau; ∞ 20. VIII. 1564 m. Georg von Weinbeer, * 9. X. 1532, † . . . VIII. 1607, altst. Bürgermstr., dem in d. Kirche ein Epitaph errichtet war. Ein A. Weinbeer ist nicht bekannt.
17. 1591, 1597 *	
18. 1539 I. * B.	† 18. I. 1539 Johann Beler, * um 1482 zu . . . , 1529 altst. Bürgermstr.; ∞ m. Anna U. (Neye?).
20. 1603, 1693 *	
21. 1591 * C. R. Raab	† 27. VIII. 1591 Christoph Kabe, * 17. I. 1530, altst. Bürgermstr.; ∞ 1549 m. Eva, T. d. altst. Bürgermstr. Laurentius von der Meven (Mevius), Ww. d. Elert (Joh. Beler, Bürgermstr. d. Altst.?)
22. 1607, 1606 * Reinhold Boye	† 29. VIII. 1607 Reinhold Boye, * Lübeck 1540. altst. Ratsherr; ∞ a) 1569 m. Barbara, † 1596. T. d. altst. Bürgermstr. Johann Beler (s. Nr. 18), Ww. d. altst. Kaufm. Theodor Nicolai, b) 1597 m. Magdalena, T. d. elbing. Ratsherrn Andreas Morenberg von Borothowitz.
23. E. V. G. * 1601 Erhard von Gehren	Erhard von Gehren, altst. Bürgermstr. könnte in diesem Jahre † sein.
24. A. * S. Christoff Möhnken	
25. 1670 L. * G. Ludolff Gerden	
26. A. H. * 1611, 1629	
27. 1619, 1629 H. * Himmelreich	□ 16. V. 1629 Hans Himmelreich d. Ä., * XII. 1561, altst. Ratsherr; ∞ 19. VII. 1596 m. Regina, T. d. altst. Ratsverw. Georg Raasch. † 9. X. 1629 Hans Himmelreich d. J., * 11. V. 1612.
28. 1627, 1683 C. * R. Caspahr Rodmann	□ 8. X. 1627 Christoph Rodemann, altst. Ratsherr. □ 8. VI. 1626 Maria, T. d. altst. Ratsverw. auf der Schmiedegasse Caspar Rodemann. □ 25. VI. 1638 Ursula, Ehefrau d. altst. Ratsverw. am Kettenbrunnen Caspar Rodemann. □ 7. IX. 1683 Caspar Rodemann, altst. Kirchen- vorsteher, 70 Jahre alt.
29. 1624, 1625 Caspahr Gelhar	† 11. I. 1624 Anna, * 1567, T. d. löben. Bürgermstr. Hieronymus Schulz, ∞ 2. IX. 1592 m. Caspar Geelhaar, * 17. VI. 1569, † 19. XI. n. Sald Obersekr. u. Rat.
30. 1675 C. * S.	□ 17. X. 1675 Christoph Sommer, vielleicht?
31. 1594, 1679 C.H. P.F. * Paul Frölich	* = Wappenbild d. altst. Geschl. Hoffmeister. Der vor 1601 † altst. Ratsverw. Christoph Hoffmeister hatte in der Altst. Kirche ein Epitaph. Ist 1594 sein Todesjahr?

- 4. III. 1679 Paul Freyding, * Elbing 27. II. 1601, altst. Ratsherr; ∞ 6. IX. 1627 m. Catharina, * 27. XII. 1607, † 2. IV. 1688, T. d. altst. Bürgermstr. Johannes Gorius (s. Jg. 2, S. 107).
32. 1651 AW. C.R.
Catharina Adersbachen
Philip Jacob Zimmerman
- † 14. II. 1651 Katharina Adersbach, * 24. VII. 1615, Ehefrau d. altst. Ratsherrn Caspar Rodemann. † 24. V. 1685 Philipp Jacob Zimmermann, Churf. Kat u. Hofrichterselz.; ∞ 3. I. 1681 m. Regina, * Wietersheim 21. III. 1649, † 24. IX. 1694, T. d. Churf. Factors Friedrich Kalau.
33. 1661, 1684
(3 Bäume in einer Reihe)
Friedericus Kalau
- † 20. VI. 1660 Friedrich Kalau, * 1614, Churf. Factor, auf Wietersheim; ∞ m. Elisabeth, * 16. III. 1628, † 8. III. 1684, T. d. kurf. Lizentverw. Jacob Waldhauer.
34. 1612, 1614 H. * F.
35. 1575, 1630 H. * L.
Daniel Kendel
- Die Hausmarke ist nach Gallandi die des † 6. V. 1635 Job Lepner, * 22. VIII. 1575, Altst. Vicebürgermstr.; ∞ a) 27. VI. 1603 m. Anna, T. d. altst. Gerichtsverw. Salomon Brandt, * 1585, † 1617, b) 1618 m. Elisabeth, T. d. altst. Ratsherrn Heinrich Kendel. † 23. III. 1683 Daniel Kendel, * 1. IX. 1610, Tribunalrat u. altst. Bürgermstr.; ∞ a) 20. I. 1648 Barbara, † 6. IV. 1655, T. d. kneiph. Ratsherrn Johann Stein, b) 1657 m. Elisabeth, T. d. altst. Gerichtsverw. Jacob Koop u. Ww. d. Hofger. Advoc. Balthasar Schwenn.
36. 1625, 1648 P. L.
Petter Langefeldt
- 8. XI. 1648 Peter Langerfeld, Altst. Kaufmann.
37. Sigur in lazem Rod mit umschnürter Hüfte
- „Dnus Martinus Weniger de Toren, Vicarius“ vgl. Erl. Preußen II. S. 53 ff.
38. 1572 F. (Wappen) T.
- Das nur leicht ange deutete Wappen stellt augenscheinlich das Wappen der Familie Thege dar. Deshalb † 21. XII. 1572 Franciscus Thege. JUD. Herzogl. Kat u. Hofgerichtsrat, Vicekanzler; ∞ m. Christina, † 23. X. 1605, T. d. altst. Bürgermstr. Bernhard Büttner, der in der Kirche ein Epitaph hatte.
39. 1636 dazu Bild eines Vollmondes unter 
40. 1654
41. nur *
42. 1602 Heinrich Kendel, dazu wappenbildähnlf. Darstellung²⁾
- † 19. VI. 1622 Heinrich Kendel, * Bremen 11. I. 1571, kam 1586 n. Preußen, altst. Ratsverw.; ∞ 17. XI. 1595 m. Catharina, † 1625, T. d. altst. Kaufm. Nicolaus Witt(e).
43. Sironi Behm
- † 3. I. 1625 Hieronymus Behm, * 11. IX. 1599, kais. Notar u. Löbn. Bürgermstr. — Ob dieser?
44. Gerhard Thege
- † 17. XI. 1627 Bernhard Thege d. A., * 19. III. 1562, altst. Kaufm.; ∞ a) 16. XII. 1586 m. Anna, † 24. X. 1600, T. d. Hans Köse. b) 7. IX. 1601 m. Regina, † 24. III. 1639, T. d. altst. Ratsverw. Bernhard Sahrenheid.
45. B. * B. Christoff Mundebed
- † ? Christoph Mundenbed, * (15. VII. ?) 1617, altst. Schöppenmstr.; ∞ Dorothea Regina N.
46. Friedericus Tetsch
- † 3. V. 1641 Friedrich Tetsch, * 23. VI. 1582, altst. Ratsherr; ∞ 1610 (?) Dorothea, * 1591, † 15. V. 1645, T. d. altst. Bürgers Bartholomäus Ehrentraut.

²⁾ Querbalken, oberes Feld zwei, unteres Feld ein Seeblatt od. Fers.

47. 1556 A. * M.
48. 1584 P. * L.
49. A. I. S. R. 1597.
Philip Law
† 1697 Regina, T. d. altst. Bürgers Johann Peglau, ∞ 1652 m. Philipp Lau, † 1682, JUD. u. Advocatus Fisci. — Vielleicht dieser.
50. 1602. Monogr. NS
Martin Litke
Dem altst. Bürger Martin Liedtke u. s. G. Anna geb. Knoll (in) wird 12. VI. 1598 ein Sohn Albrecht geboren. — Vielleicht dieser.
51. 1638 A. * L.
Andreas Lälhäßel
□ s. XI. 1638 Clara, * 1581, T. d. Advocati Fisci Nicolaus Wegner, ∞ 1602 m.
† 17. I. 1645 Andreas Lölhöfel, * 1571, altst. Katschherr „in der Roggengäß“; ∞ a) Elisabeth Gögitzin, b) s. o.
52. * A. B. Jetzo *
Jeremias Kuntzmann 1686
Jeremias Kuntzmann, * 9. VIII. 1638, † 16. V. 1717, Kurf. Landmesser u. Mälzenbräuer erhält am 20. VI. 1687 für die Aufnahme des vorliegenden Grundrisses und gegen Zahlung von noch 50 Thlr. ein Erbegräbnis (s. Jg. I, S. 86).
53. Gottfried Baß
54. 1598 H. * N.
55. 1616 * W. Person
56. * Preiß
† 28. VI. 1598 Christoph Preuß, altst. Katschherr hatte in der Kirche mit seiner Gattin und Sohn, dem † 14. XII. 1600 Bartholomäus Preuß ein Epitaph. Daher wohl kaum ein anderer.
□ 27. I. 1638 Regina, Ehefrau des altst. Kaufm. auf der Wassergasse Martin Stuzing.
57. Martin Stuzing
58. Hans Jacob Loß, ohn Stein
59. * Philip Plat
60. J. B. Johann D. * B. Billing
† 18. XII. 1700 Johann Billing, Kauf- u. Handelsmann u. s. Gattin
† 15. X. 1687 Dorothea, geb. Battolvius. Beider Andenken ehrte ein Epitaph in der Kirche.
Die Hausmarke entspricht der des Hinrik Blome 1482.
61. * Baß
62. 1637. * Thomasß Rafuß
63. C. * Horch
† 10. I. 1685 Christoph Horch (Hord), altst. Kaufmann u. Spittelmeister d. kurf. Hospitals, ∞ a) 1657 m. Anna Gronau, b) m. Anna Klug, Ww. d. Tilfiter Katschherrn Christian Vorspach (s. Jg. VI, S. 86). — Horch erwarb die Stelle, wo der Leichenstein seines Großvaters Georg Horch lag.
64. Hans Wittpohl
Johann Wittpohl; ∞ 1613 m. Barbara, T. d. altst. Gerichtsverw. Johann Hoffmeister, wieder ∞ als Ww. m. Wilhelm Patton. — Oder s. Sohn
† 19. XI. (XII.) 1669 Johann Wittpohl, altst. Kaufm.; ∞ a) 1639 (procl. 2. p. Epiph.) m. Dorothea, * 25. IX. 1662, T. d. altst. Gerichtsverw. Christoph Behm, b) 1664 (aufgeb. 4. n. Epiph.) m. Elisabeth, † 1665, T. d. altst. Kaufm. Heinrich Kandel, c) 1666 m. Barbara Thege.
Der Name Reinhold findet sich in mehreren Generationen des Königsberger Geschlechtes Derschau. Vielleicht liegt hier der 1607 verstorbene Herzogl. Kat Reinholderschen, * 1. IV. 1600.
65. 1618 Reinhold Dirschau

Text des Planes.	Auflösung.
67. 1652 Anthom v. Kohlen	□ 15. VII. 1646 Cordula, * . . ., T. d. Kneiph. Bürgers Joachim Sommer, ∞ 1604 m. Anton von Kohlen, * 14. X. 1582, Altst. Kaufm.
68. 1661 Friedericus von Kohlen	
69. S. Gorgus	
70. S. K. Hansß Weger	† 3. XII. 1685 Johann Weger, * 17. I. 1608, altst. Bürgermstr.: ∞ 1638 m. Maria, † 5. II. 1672. T. d. altst. Chirurgen Albrecht Möller.
71. 1639 Michäl Görden	
72. Albrächt Müller	† 8. II. 1636 Albrecht Möller d. A., * 17. V. 1570. Altst. Katsbalbirer; ∞ 1601 m. Anna, * 1577, □ 8. III. 1641, T. d. altst. Chirurgen Neidemann. □ 26. VII. 1669 Albrecht Möller d. J., * 22. I. 1611, altst. Katsbalbirer: ∞ a) 15. IV. 1640 m. Ke- gina, □ 2. XI. 1657, T. d. Bürgermstr. zu Wehlau Georg Kienapfel, b) 21. XII. 1658 m. Anna, ~ 21. X. 1640, □ 28. IV. 1705, T. d. Kneiph. Kaufm. u. Weinhändlers Heinrich Freytag, die nachher 1671 den altst. Chirurgen Peter v. Soost heiratete.
73. 1653 M. L. Petter Weger	† 12. XI. 1642 Peter Weger, * 9. IX. 1602, altst. Stadtssekretär; ∞ 1632 m. Ursula, † 28. I. 1659, T. d. Prof. jur. u. altst. Bürgermstr. D. Henniß Weger.
74. 1658 Jacob Dröfz	
75. Joachim Rosen	
76. 1610 Sabian Helwig	† 28. IX. 1612 Sabian Helwig, * 1553, altst. Hospit- alvorsteher; ∞ Dorothea N., * 1561, † 28. VIII. 1632.
77. 1639 Korch	
78. 1674 Michäl Höwel ohn Stein	□ 18. X. 1674 Michael Hollwell, „apoplexiae mor- tuus Tilsae“.
79. 1638 Jacob Kräffting	□ 9. VIII. 1638 Ursula, ~ 16. IX. 1610. T. d. A. Löhhövel, Ehefrau d. altst. Kaufm. in der Langgasse Jacob Kräfting.
80. Christoff Krom- teich	† 23. XI. 1632 Christoff Kromteich, * 16. I. 1594, altst. Mälzenbräuer.
81. 1674 Christoff Kupner	† 28. VIII. 1674 Christoff Kupner, * 12. X. 1611, Herzogl. Kammermeister u. Direktor d. Kriegskammer; ∞ 25. IX. 1641 m. Anna, * 27. IX. 1619, † 9. IV. 1679, T. d. Pfarrers zu Neuhausen M. Joachim Gold- bach (f. Jg. I, S. 84 u. 85).
82. 1639 Cerigachs Heilsburger	□ 8. X. 1641 Cyriacus Heilsberger, altst. Kaufmann u. Apotheker; ∞ a) 1607 Elisabeth, † 22. { III. 1628 n. Gallandi, T. d. Kneiph. Mälzenbräuers V. 1629 n. Sald, Andreas Grube, b) (aufg. Cantate) 1630 m. Helena, T. d. altst. Kaufm. Wilhelm Kelch.
83. Gronau	
84. Himmelreich	□ 24. VI. 1643 Friedrich Himmelreich „ver- soffen in dem Newen Graben“; ∞ 4. IX. 1639 m. Sophia, T. d. Christoph Kabe. — Vielleicht?
80. 1658 C. * P. Christoff Pölk	□ 7. VII. 1658 Christoff Pölk, altst. Mälzen- bräuer; ∞ Elisabeth Stobbe.
87. Alt Schuster mit A. B.	
88. 1626 Hieronihientz	

Text des Planes.	Auflösung.
89. 1639 Christoff Rahns	□ 7. IX. 1639 Christoph Kanisch, * 1582. altst. Schöffe; ∞ 1605 m. Ursula, T. d. Bernsteinstr. Nicolaus Deninger (s. Jg. I, S. 11).
90. 1643 H.E. * F. Heinrich Sriefß	† 1. VII. 1665 Heinrich Sriefe, * 4. II. 1599, altst. Ratsherr: ∞ a) 28. I. 1630 m. Anna, † 1655. T. d. Andreas Köse u. Ww. d. Christoph Kerstein, b) 25. I. 1657 m. Anna, * 19. V. 1624, † 15. V. 1677, T. d. (Wilhelm) Patton u. Ww. d. altst. Gerichtsverw. Balthasar Löhhövel.
91. 1640 Hansß Rahns	□ 1. II. 1643 Heinrich Sriesen T. Anna, 7 J. alt. † 30. V. 1659 Johann Kanisch, s. v. Nr. 89, * 29. V. 1613, altst. Ratsherr; ∞ a) 20. II. 1640 m. Elisabeth, † 9. VI. 1646, T. d. altst. Gerichtsverw. Christoph Behm, b) 4. I. 1649 m. Elisabeth, T. d. kneiph. Ratsherrn Georg Wegner. Wohl dieser.
92. 1640 Jacob Schuhrmann	□ 15. I. 1640 Johannes Schumann, altst. Mälzenbräuer „hintern Berge, ein frommer christlicher Mann“.
93. 1646 Albin Greiffenhagen	□ 2. I. 1646 Albinus Greiffenhag, Materialist.
94. Adam Oeder, ohn Stein	am 24. IV. 1687 verkauft Adam Oders, weil. Kauf. brandenb. Rentmeisters T. das Grab ihrer Eltern an ihren Schwiegerohn, den Hofger. u. Schloßamtschreiber Franz Johann Dудde.
95. 1682 Matthiasß Bok	† 24. I. 1695 Matthias Bok, * 12. VIII. 1634, Juwelier u. Goldschmied, altst. Kirchenvorst.: ∞ a) 20. X. 1653 m. Anna Maak, † 10. III. 1682, Ww. d. Goldschmieds Jacob Condit, b) 3. II. 1683 m. Luisa, T. d. altst. Kaufm. u. Glashändl. Elias Horn.
96. 1660 Clöment Puzge	□ 11. VIII. 1660 Clemens Puzge.
97. 1643 Albrecht Ewert	□ 6. XII. 1643 Gertrud, Ehefr. d. altst. Kaufm. Albrecht Ewert.
98. 1673 * Hinrich Wegner	
99. 1666 Moritz Gerichau	† 3. XI. 1666 Moritz Jerichau, Altst. Ratsherr; ∞ 1656 m. Anna, T. d. altst. Gerichtsverw. Christoph Behm u. Ww. d. Hieronymus Kentel.
100. 1655 Baltzer Kölbäffel	† 26. III. 1655 Balthasar Löhhövel, ~ 26. III. 1612, altst. Schöffe; ∞ a) (ausg. Sonntag Cantate) 1640 m. Regina, † 2. VIII. 1642, T. d. löben. Diaconi Hartwig Erborn, b) (ausg. 19. Trin.) 1643 m. Anna, T. d. altst. Kaufm. Wilhelm Patton.
101. Hansß Gärtner ohn Stein	ein Johann Gärtner, altst. Kaufm. ∞ in der fragl. Zeit m. Anna, T. d. altst. Mälzenbr. David Schulz.
102. 1665 * Christian Romlau	□ 12. VI. 1665 Dorothea, Ehefrau d. Christian Romlau, altst. Kaufm. (vgl. Bd. I d. Jtschr. S. 88).
103. Johann Decimator	† 9. IV. 1677 Johann Decimator, * 24. II. 1620, altst. Ratsherr u. Hofgerichts-Adv.; ∞ a) 1650 m. Regina, † 26. VIII. 1666, T. d. Ge. Himmelreich, altst. Kaufm., b) 3. X. 1667 m. Regina, * 21. III. 1649, † 25. IX. 1694, T. d. kurf. Factors Friedrich Kalau, die wieder ∞ Phil. Jac. Zimmermann (s. Nr. 32).
104. Christoff Conrad ohn Stein	? Christoph Conrad, kneiph. Seidenhändler; ∞ a) Maria Wessel, verw. Joestin (?). b) 1670 Regina Köß.

Text des Planes.	Auflösung.
105. 1661 Johan Thiel	□ . . . XII. 1661 Regina, Ehefrau d. altst. Kaufm. Johann Tiele.
106. 1657 Heinrich Horn	□ 12. XI. 1657 Maria, T. d. Heinrich Horn.
107. * Bendia Liege	? ein Benedikt Liege, Bürger d. Löbenicht ∞ 1609 Katharina, T. d. Adrian Adersbach.
108. 1650 Caspahr Freier	□ 10. V. 1650 Anna, Ehefrau d. altst. Kaufm. Caspar Freyer.
109. 1653 Christian Schlitter ohn Stein	□ 29. IV. 1653 Christian Schlüter. — Vielleicht dieser.
110. 1643 Daniel Müller ohn Stein	□ 15. II. 1654 Maria, Ehefrau d. Daniel Möller.
111. 1636 C. * R.	□ 15. IV. 1636 Anna, Ehefrau d. Christoph Kabe am Markt. — Vielleicht dieser.
112. M. * K. 1638 Michäl Knoll	□ 22. VII. 1640 Michel Knoll, altst. Mälzenbräuer.
114. Eostachi(us) Schimelpf(ennig) E. * S.	□ 22. XII. 1647 Eustachius Schimmelpennig, altst. Mälzenbräuer u. Kirchenvater; ∞ 1624 m. Barbara, □ 30. V. 1635 im 25. J., T. d. altst. Ratsherrn Hieronymus Schult (Schulberger?).
115. 1670 Heinric. Paschle	† 25. III. 1669 Heinrich Paschle, * s. IX. 1622, ∞ s. XI. 1649 m. Barbara, * 28. I. 1619, † 5. IX. 1690, T. d. altst. Mälzenbr. Albrecht Rodemann.
116. 1649 Abraham Jaksen	□ 18. III. 1649 Abraham Jacobsen, ein Krämer.
118. 1656 Paul Meier	† 10. XI. 1656 Paul Meyer, * 3. V. 1612. altst. Medizin-Apotheker; ∞ 7. I. 1646 m. Dorothea, T. d. altst. Seidenhändl. Hans Ale, die wieder ∞ 7. I. 1658 m. d. altst. Apotheker Abraham Kalau vom Hofe. Sie † . . . X. 1684.
119. Caspahr Schult	vielleicht Caspar Schult, ~ 20. XI. 1603, † n. 1620, S. d. löbn. Bürgermstr. Hieronym. Schult.
120. 1666 Georg Trog	□ 11. IV. 1666 Anna, Ehefrau d. Georg Trog.
121. 1645 Melchior Libed	† 31. XII. 1659 Melchior Lübe (Liebig), * 4. I. 1596, altst. Ratsherr u. Tuchhändler; (∞ s. VII. (?) 1624 m. Elisabeth, * 18. VIII. 1601, † 31. III. 1644, T. d. altst. Kaufm. Laurentius Heilsberger.
122. 1628 Hans Fedrau	† nach 1627 Johann Federau, altst. Bürger u. Kirchenvorsteher; ∞ 1607 m. Christina, ~ 15. VIII. 1587, T. d. Friedrich Langerfeld. (∞ 1605 m. Barbara, Ww. d. Melchior Dambowski u. d. Friedrich Geelbeer — n. Gallandi.)
123. u. 124. nur *	
125. * B. A.	
126. 1637 M. * W. Mattiaß Weder	□ 11. I. 1637 Jacobus, * 12. II. 1612, S. d. Mathias Weder u. f. G. Christina geb. Lindhorst.
127. 1594 M. M. *	Mit der Hausmarke im Schilde sigelt am 11. III. 1655 Merten Möller als Kirchenvater.
128. 1650 * Johan Koge	† 25. IV. 1659 Johann Koye, * 15. IX. 1589, Altst. Dizebürgermstr.; ∞ 10. X. 1635 m. Margarethe, * 10. V. 1609, † 6. XII. 1676, T. d. Inciph. Kaufm. Heinrich Dwell.
129. 1594 * Lorentz Perbandt	† 19. III. 1593 Laurentius Perband, altst. Schöffe; ∞ 1554 m. Barbara, * 1530, † 25. IV. 1585, T. d. Laurentius Mevius, altst. Bürgermstr. (s. Bd. II S. 109).

Text des Planes.	Auflösung.
130. 1610 L. * W. Lorenz Witpohl	† 8. VI. 1639 Lorenz Witpohl, * 2. VII. 1573. altst. Ratsherr; ∞ 9. IX. 1601 m. Anna, * 26. II. 1580, † 28. XI. 1545, T. d. altst. Ratsherrn Bernhard Sarenheid.
131. Bernhart Kalau Bartolo Drach- städt	einen Bernhard Kalau kennt die Familiengesch. d. Kalau vom Hofe für unseren Zeitabschn. nicht. † 9. IX. 1656 Bartholomäus Drachstädt, * 5. XI. 1596, altst. Vicebürgermstr. u. Schulvorsteher; ∞ 26. X. 1626 m. Elisabeth, * 18/28. IX. 1601, † 16. VI. 1673, T. d. altst. Schöppennmstr. Heinrich Perbandt, Ww. d. Obersekr. Kaspar Geelhaar.
132. D. Wagen * Henrich Giebel	† 17. XI. 1631 Daniel Wagsen, * 2. II. 1560 zu Danzig; ∞ a) 1576 m. Catharina, † 1601, T. d. altst. Schöffen Balthasar Wankau, b) 1603 m. Anna, * 31. VII. 1570, † 31. VIII. 1637, T. d. altst. Bürgers Gregor Taschenberger. † . . . Henrich Giebel, altst. Vicebürgermstr., ∞ (nach 1631) Anna Taschenberger, Ww. d. Daniel Wagsen, s. o.
133. 1630 Frederic Pöp- ping, (dazu Umriß eines Laubbaumes)	† f 9. n. Gallandi IX. 1653 Friedrich Pöpping, † 21. n. Sald * 14. VI. 1596, altst. Ratsherr; ∞ a) 13. V. 1619 m. Dorothea, □ 5. III. 1630, T. d. altst. Vicebürgermstr. Reinhold Lubenau, b) (aufgeb. 2. Trin.) 1631 m. Regina, * 18. XI. 1613. □ 22. I. 1633, T. d. altst. Ratsherrn Lorenz Witpohl (s. Nr. 130) c) 24. IV. 1634 m. Catharina, * 18. III. 1611, † 27. VI. 1644, T. d. kneiph. Kaufm. u. Hospitalvorst. Georg Wessel, d) 17. VII. 1645 m. Catharina, * 2. IX. 1627, † 28. IV. 1648, T. d. Hospitalvorst. Andreas Köse, e) 21. VI. 1649 m. Anna, * 23. VII. 1625, † 21. VI. 1696, T. d. altst. Bürgers Christoph Paschke, wieder ∞ m. Tribunalrat D. Theod. Wolderus 1655.
134. 1630, 1604 Christoff Keimer	† 3. IV. . . . (nach 1628) Bartholomäus Ritter, altst. Kaufm. u. Kirchenvorst.
135. B. * R. Bartel Ritter	□ 10. I. 1642 Jungfer Anna, T. d. Lorenz Witpohl, * 2. VII. 1573, † 8. VI. 1639, altst. Ratsherr; ∞ 9. II/IX. 1601 m. Anna, * 26. XII. 1580. † 28. XI. 1645, T. d. altst. Ratsverw. Bernhard Sarenheid.
136. * 1642 Lorenz Witpohl	139. 1652 Monogr. A. V. od. A. N.
140. 1632 C. * P. Caspahr Panzer	† 26. VII. 1656 Caspar Panzer, * 24. XII. 1588, Kauf. Apotheker in d. Altst.; ∞ a) 1616 m. Anna, * 1692, † 30. I. 1632, T. d. altst. Bürgers Michael Sternberg, b) 1633 m. Gertrud, * 5. II. 1612, † 26. XII. 1659, T. d. altst. Ratsherrn Georg Weinbeer.
141. 1651 I.H. M.T. * (wie 31) Jacob Soffmeister	□ 24. VIII. 1651 Jacob Soffmeister, * Danzig 26. VIII. 1589, altst. Ratsherr u. Richter; ∞ a) 3. X. 1616 m. Catharina, □ 25. VI. 1626, T. d. Georg Kabe, Ww. d. Philipp Plate, b) f 1. I. n. Gallandi 1628 m. Margaretha, * 1607, † 27. V. 1636, T. d. altst. Kaufm. Bernhard Thege (s. Nr. 44).
142. 1641, 29 C. * G. Christoff Grube	† 9. XI. 1629 Christoph Grube, * 13. VII. 1579, altst. Ratsherr; ∞ 1601 m. Gertrud, * 23. V. 1536, † 30. VIII. 1641, T. d. Laurentius Heilsberger, Ww. d. altst. Kaufm. Sebastian Krüger.

Tert des Planes.	Auflösung.
143. 1602, 19. Gerhart Giebel 1675	† 18. I. 1675 Bernhard Goebel, * 18. X. 1643, altst. Kaufm.
144. 1663 * (3 im Dreieck gest. Bäume) Gehrt Sutor	□ 30. VIII. 1663 Paul, * 1650, S. d. Gerhard Sutor, * 1623, † 6. VII. 1680, altst. Ratsherr, Erbherr auf Hanswalde; ∞ 1. III. 1650 m. Catharina, ~ 10. XI. 1632, † im 78. J., T. d. altst. Ratsherrn Paul Freyling (s. Nr. 31).
145. 1618, 37 D. * P. Johann Melhorn	† 3. I. 1637 Johann Melhorn, * 19. VI. 1585, Kauf. Kammermeister; ∞ 12. I. 1615 m. Sophia, * 5. II. 1596, † 7. IV. 1663, T. d. Burggrafen zu Lyd Christoph Schüger, Herrn auf Malinowken pp.
146. 1630 auffliegender Vogel P. S. Poll	□ 20. VII. 1630 Anna, * 13. X. 1586, T. d. Kneiph. Bürgermstr. Peter Kösenkirch, ∞ a) 25. I. 1602 m. Friedrich von Weinbeer, † 1625, b) 1626 m. Paul Heinrich Poll.
147. 1643, 45 G. * J. Gert Jansen	□ 6. XI. 1643 Gerhard Janssen (Jansen), altst. Kaufmann; ∞ . . . m. A. A., □ 15. I. 1645.
148. 1681 H. * B. Jacob Helwig	† 18. II. 1681 Anna, * 13. XII. 1648, T. d. altst. Bürgermstr. u. Tribunalsrats Daniel Kendel, ∞ 15. II. 1664 m. Jacob Helwich, altst. Ratsverw., * 21. I. 1635, † 13. VI. 1686 (s. Bd. I, S. 38).
149. 1653 * Hans Erich	
150. 1660 * S. Kelmer	
151. 1616 C. * H. Christoff Holm	
152. 1607 * Johan Geisendorffer	† . . . IX/X. 1607 Johann Geisendorff, herzogl. Kammermstr., Erbherr auf Seebothen; ∞ 1573 m. Esther, * 24. X. 1554, † 20. X. 1606, T. d. altst. Gerichtsverw. Sebastian Markt.
154. H. * F.	
155. 1644 * David Sommer	† 26. III. 1667 David Sommer d. A., * 5. IX. 1599, altst. Ratsherr, oder sein Sohn † 20. XII. 1662 David Sommer d. J., * 5. XI. 1637; ∞ 20. II. 1662 m. Anna Katharina, ~ 24. IV. 1644, T. d. Kneiphöf. Ratsherrn Konrad Straußberg.
156. 1664 Caspar Klein	vielleicht Caspar Klein (Alee), S. d. Jacob Klein, ∞ m. einer T. d. Nicolaus Sischer.
157. * Johann Oberbeck	ein Epitaph für Mag. Paul Oberbeck, † 7. IX. 1698, im 23. J. fand sich in der Kirche. — Johann ist vielleicht sein Vater.
158. 1620 * Lorenz Grube	□ 23. I. 1622 Laurentius Grube, altst. Kaufm.; ∞ m. Dorothea, T. d. Johann Jordan.
159. Hans Rahns	† 30. V. 1659 Johann Ranisch, * 29. V. 1613, altst. Ratsherr; ∞ 20. II. 1640 m. Elisabeth, † 9. VI. 1646, T. d. altst. Gerichtsverw. Christoph Behm, b) 4. I. 1649 m. Elisabeth, T. d. Kneiph. Ratsherrn Georg Wegner.
160. 1661 L. * M. Lorenz Märten	
161. 1632 H. * R. Heinrich Rahns	□ 7. VII. 1630 Heinrich Ranisch, altst. Bürger; ∞ m. Barbara, T. d. altst. Bürgers Martin Burchart. † 2. II. 1648 Heinrich Ranisch, altst. Kaufm.; ∞ a) 1605 m. Elisabeth, T. d. Paul Rodwaldt, b) 1626 m. Maria, † 20. II. 1660, T. d. Peter Schönfeld.

Text des Planes.	Auflösung.
162. 1630 I. * K. Jacob Kreifchner	† 5. VIII. 1630 Ursula, * 6. XI. 1606, T. d. Kneiph. Gerichtsverw. Christoph Frieße, ∞ 1628 m. Jacob Kreifchner, ~ 28. IV. 1608, □ 9. IV. 1643, altst. Tuchhändler, der wieder ∞ 1631 m. Gertrud, T. d. altst. Ratsherrn Christoph Grube.
163. 1661 Friederic Grube	† vor 10. VIII. 1630 Friedrich Grube, altst. Brauherr; ∞ a) m. Barbara N., □ 17. II. 1640, b) N. N.
166. Ludwig Stotwel	† 23. I. 1661 Ludwig Stottwell, * Kneiphof 4. XII. 1589, Advocatus ordinarius d. 3 Städte Königsberg: ∞ a) 1613 m. Dorothea, † 4. VI. 1636, T. d. Vicebürgermstr. zu Celle u. Herzgl. Hofgerichts-Adv. M. Simon Siccus, b) . . .
167. 1624 * Heinrich Willemsen	Ein Heinrich Willemsen, altst. Kaufm., ∞ 1656 f. T. Regina dem Studenten Daniel Werner.
168. 1640 * Clöment Kelsch	Ein Clemens Kelsch, altst. Kaufm. ∞ 1654 m. Maria, T. d. löbn. Sekretärs Christoph Höpner, die als Witwe □ 26. VIII. 1661.
169. 1638 Christian Kode	
170. 1616 * Hans Klee	Johannes Klee, ~ 4. III. 1588, Kgl. poln. Factor u. altst. Seidenhändler; ∞ 1618 m. Elisabeth, T. d. Valentin Polkein.
171. 1655 * Michel Kehler	
172. 1645 Bernhart Hingz	□ 7. VIII. 1640 Dorothea, Ehefrau d. Bernhard Hingz auf der Hödergasse.
173. 1664 Christian Allstädt	□ 3. VI. 1645 Bernhard Hingz, Weger.
174. 1632, 41 Bartel Biederman	□ 4. II. 1664 Christoph Allstede, Krämer begräbt seinen S. Aegidius.
175. 1628 George Tegel	Am 29. XII. 1632 erwirbt Bartel Biedermann, □ 22. V. 1641, altst. Kaufm., ∞ m. Regina N., in der altst. Kirche ein Erbbegräbnis.
176. 1655 George Tegel	□ 2. IV. 1637 Georg Tegel, altst. Wundarzt u. Kirchenvater: ∞ 16. VI. 1610 m. Gertrud, T. d. Lorenz Stolz. — Ob. f. Sohn † 15. IV. 1692 Georg Tegel, * 26. IV. 1634, altst. Ratsherr; ∞ a) m. Anna Gergensen, * . . ., † 22. IV. 1659, b) Elisabeth Feierabend verw. Löselin, * 11. II. 1676.
170. 1655 H. * M. Hieroni Mack	
177. 1641 * Baltzer Sischer	Am 21. III. 1656 erwirbt Balthasar Sischer, altst. Kaufm., † vor d. 13. X. 1661; ∞ 1655 m. Ursula, ~ 13. XI. 1633, T. d. altst. Gerichtsverw. Friedrich Behm, — das 1626 von Bartel Stege für sich und seine Frau gekaufte Erbbegr. von den Söhnen Bartholomäus u. Johann Stege.
178. Friederic Giebel	Am 26. IX. 1661 erwirbt Friedrich Giebel, wohl Friedrich Goebel, ~ 28. II. 1614, † 16. I. 1673, altst. Kaufm. ein Erbbegräbnis.
179. 1664 (Windmühle) Hans Müller	
180. (Bild einer Glocke) Nicola Schmieden	† 18. VIII. 1602 Nicolaus Schmidt, * 1539, altst. Bürgermstr.
181. 1676 I. * B. George Casseburgt	† 20. II. 1676 Elisabeth, * 20. II. 1645, T. d. U. J. C. Franz Stein; ∞ 24. XI. 1664 m. Georg Casseburg, * 6. X. 1634, † 30. I. 1687, Hofadvokat u. altst. Sekretär.

Text des Planes.	Auflösung.
182. G. * W. George Waldthauer	† 9. III. 1629 Georg Waldhauer, * 19. V. 1591; ∞ a) 1614 m. Catharina, T. d. Urban Nadrion (?), † 1625, b) m. Sophie Fahrenheid, Ww. d. Adrian Langerfeld. — So im Catal. Defunct. d. altst. Kirche. Gallandi nennt als 2. Frau, ∞ . . . VII. 1640 Anna, □ 28. XI. 1644, T. d. kneiph. Bürgers Leonhard Weg- ner. Sie muß die 2. Frau eines jüngeren Georg Wald- hauer gewesen sein.
183. 1640 George Casseburg	† 14. VII. 1640 Georg Casseburg, * 5. I. 1599, Prorector d. Altst. Schule; ∞ m. Regina, * 15. VII. 1613, † 29. XI. 1666, T. d. altst. Ratsherrn Andreas Lölböfel.
189. Friederic v. Salo- mon Poppings Erbenbegräbnüß	erworben 2. V. 1662 f. o.

Die Auswertung ostpreussischer Stipendien- und Stiftungsakten für die Familienforschung.

Von Dr. phil. Roland Seeberg = Elverfeldt, Königsberg Pr.

Der Familienforscher beschäftigt sich zumeist zuerst mit der Geschichte seines Stammes, d. h. der Träger seines Namens. Dazu tritt heute stärker als zuvor, gefördert durch die staatliche Gesetzgebung, die Erforschung sämtlicher Vorfahren.

Stamm- wie Ahnentafeln stehen demnach gewöhnlich im Mittelpunkt unseres Interesses. Aus vielfachen Gründen, z. B. für biologische oder soziologische Studien, wird der Forscher jedoch auch gern die von seinen Vorfahren Abstammenden feststellen, mithin sich an die Zusammenstellung von Nachfahrentafeln machen. Denn die Stammtafel, die nach der üblichen Bezeichnung nur die Träger des gleichen Familiennamens umfaßt, ist doch nur ein verständlicher, aber dennoch willkürlicher Ausschnitt aus der Nachfahrentafel des ältesten nachweisbaren Ahnherrn.

Mit verhältnismäßig geringer Mühe ist die Sammlung der Träger des eigenen Namens verbunden, falls diese nicht zu verstreut sind oder der Namen zu verbreitet ist. Mit den üblichen Hilfsmitteln stellt man diese dann zu Stammtafeln zusammen. — Weit schwieriger ist es jedoch, sämtliche Nachkommen eines Ehepaars, das z. B. im 16. oder 17. Jh. gelebt hat, festzustellen. Während bei adligen Geschlechtern die Nachfahrentafeln vor allem mit Hilfe der zahlreichen Familiengeschichten keine so großen Schwierigkeiten bereiten, stehen ähnlichen Untersuchungen bürgerlicher Geschlechter oft unüberwindliche Hindernisse im Wege. Heiraten die Töchter noch meist am Wohnsitze der Eltern, so verliert man die evtl. Nachkommenschaft von Söhnen leicht aus dem Auge, wenn diese nicht am Wohnort der Eltern ihre Ehe geschlossen haben.

Wenn wir, wie gesagt, Vererbungen oder Anlagen prüfen und verfolgen wollen, werden wir uns nicht allein auf die Nachkommen im Mannesstamm beschränken. Erst dann, wenn wir auch die Nachkommen

der Töchter erfassen, erhalten wir ein volles plastisches Bild von der Bedeutung des Ahnherrn für die Nachwelt, wie es z. B. Otto Sartorius für die Lutheriden, die Nachkommen Martin Luthers, in seiner fesselnden Arbeit gezeichnet hat¹⁾.

Es ist nun ein einfaches Rechenexempel, daß von einem Ehepaare, das um 1600 in Ostpreußen gelebt und mehrere verheiratete Kinder besessen hat, heute eine zahlreiche Nachkommenschaft in- und außerhalb Ostpreußens leben muß, die ohne zu übertreiben in die Tausende gehen kann. Wir werden nun für eine Nachfabrikantafel nicht irgend ein Ahnenpaar wählen, sondern naturgemäß zunächst nur solche, die aus der ungeheuer großen Zahl unserer Ahnen durch ihr Leben und ihre Leistungen hervortragen. Zu solchen bemerkenswerten Ahnen werden wir auch dann diejenigen zählen dürfen, die Jahrhunderte überdauernde Vermächtnisse hinterlassen haben.

Eine fast unerseztliche Quelle für derartige Nachfabrikantafeln bilden die bei den verschiedensten sie verwaltenden Behörden, z. B. den Magistraten, Gerichten, der Universität, den Industrie- und Handelskammern erhaltenen Akten über die Nutzung der seit der Reformation, besonders aber auch seit der Begründung der Albertina zahlreichen Stipendien und Stiftungen. Das Wesen derselben ist bekannt, jeder Lebende ist Zeuge derartiger Vermächtnisse.

Ostpreußen ist seit je, wie mit Recht betont worden ist²⁾, besonders reich mit milden Stiftungen bedacht gewesen, die vielfach der Mehrzahl der Bewohner der Provinz unbekannt sind oder waren.

Selbst der Begründer Preußens, der Deutsche Orden, verdankt einer milden Stiftung seine Entstehung und mit Recht kann man die mittelalterlichen und neuzeitlichen Stiftungen, an denen Deutschland so überaus reich ist, mit zu den schönsten Aeußerungen des Grundsatzes „Gemeinnutz vor Eigennutz“ zählen. Sie sind grundsätzlich zumeist für die Dauer berechnet und „im wahren Gefühl der Unsterblichkeit der menschlichen Gesellschaft errichtet“ (Gervais).

Jedem, der etwa durch Königsbergs Straßen geht, sind die einen oder anderen Stiftungen bekannt, soweit sie in Gebäuden sichtbare Gestalt gewannen. Wer kennt nicht das Große Löbenichtsche Hospiztal (1551 von Hzg. Albrecht begründet), wer nicht das 1529 vom Hochmeister Werner von Orseln gestiftete St. Georgs-Hospital, wer nicht das 1347 begründete Löbenichter Marienloster, das 1531 in ein Frauenstift umgewandelt wurde. Schon die Namen knüpfen an die mittelalterliche Tradition der Spitäler an, über die uns eine vorzügliche Untersuchung des gegenwärtigen Königsberger Rechtshistorikers Prof. Reich³⁾ bestens unterrichtet.

1) Dennoch hat auch Sartorius nicht die Behauptung aufgestellt, sämtliche Nachkommen Martin Luthers erfaßt zu haben. So fand ich z. B. im Kirchenbuch von Obrdruf (Thür.) bei dem Trauervermerk meiner Ahnfrau Sabine Serber mit dem Rektor des Gothaer Gymnasiums Magister Andreas Wille am 23. X. 1592 beim Namen der Braut den Vermerk: „Aus dem Geschlecht unseres Herrn Lutheri“. Das war noch nicht 50 Jahre nach Luthers Tode († 18. II. 1546), also wohl noch im unmittelbaren Bewußtsein des die Eintragung machenden Pfarrers. Dennoch ist es Sartorius bisher nicht gelungen, die Verwandtschaft der Sabine Serber mit Luther zu ermitteln.

2) Vgl. Gervais, Notizen über die milden Stiftungen älterer und neuerer Zeit in Königsberg, Beitr. z. Kunde Preußens 3 (1820) S. 50 ff., 4 (1821) S. 1 ff. und 5 (1822) S. 430 ff.

3) Das Deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter. 2 Bände, Stuttgart 1932.

Mit dem Georgshospital hängen zusammen die Stiftungen des Zacharias Straube, der Hofrätin Winkelmann, des Ministers von Rhod, des Kommerzienrats Gramatzki u. a. — Bekannt ist ferner das Aneiphössche Witwenstift, das altstädtische Witwen- und Waisenstift (verbunden mit dem Rappold-Duberckeschen Stift), das Aneiphössche Mannsstift auf dem Tragheim, die Stiftung der Witwe Panzer, das Sahrenheidische Armenhaus auf dem Hinteren Kofgarten, die altstädtischen, kneiphössischen und löbenichtischen Pest- und Pauperhäuser. Daneben bestehen oder bestanden zahlreiche Legate für Prediger, Witwen und Waisen, Kirchen- und Schulbediente, Hausarme, Dienftboten und andere Sonderzwecke¹⁾.

Sonderzwecken dienten beispielsweise nachstehende Stiftungen: so war die des Kaufmann Job. David Wulff (1800) für Kaufleute, des Justizkommissars Geseucus (1802) für Landwirte, des Maurermeisters Job. Georg Nell (1804) für verarmte Steinmetze und Maurer, der Anna Dor. Löckel geb. Richard (1800) vorzugsweise für arme Witwen bestimmt. Uebnliche Zwecke verfolgten die Stiftungen des Kfms. Joh. Heint. Stolz (1806), der Sus. Tiepolt geb. Bullen (1800) für eine Sonntagschule, des Joh. Chph. Geritzki (1781), der Maria Zimmernann (1802), der Sus. Charl. Krusemark (1812). — Gleichmäßig für Fremde wie Verwandte bestimmt waren das Babat-Hartmannsche Jungfernstift, die Stiftungen der Kommerzienrätin Regina Luise Krittling (1770) und v. Schmidtow (1808). — Jedermann zugänglich waren die Stiftungen des Jakob Benjamin Geseucus (1818) für Justizkommissare, das Lestocqische Stift im Löbenicht, das v. Podewilsche, reformierte und katholische Stift, das v. Zeiguth-Stanislawskische Stift (1766) und die Stiftung des Regierungsrats Karl. Friedr. Schreiber (1816). Letztere war u. a. auch für Auskultatoren und Referendare bestimmt. Diese durften „keine Windbeutel, keine Händelmacher, keine Jungfernknechte, keine Französisch- oder Bona-partisch-Gesinnte, keine Säufer sein“, dürfen die Parteien nicht Stunden lang warten lassen usw. — Derartige festgesetzte Bedingungen oder einschränkende Bestimmungen hinsichtlich der Abstammung, des Standes oder des Lebensalters, von denen der Genuß der Stiftung abhängig gemacht wird, finden sich in den meisten Stiftungsurkunden, wenn auch nicht überall gerade Windbeutel und Jungfernknechte von der Nutznießung ausgeschlossen sind. Oefters finden sich konfessionelle Bindungen. Ein Unikum in Deutschland dürfte demgegenüber die Sigmund-Wannische Stiftung in Wunsiedel in Oberfranken sein. Dort sind zunächst nur männliche alte Bürger der Stadt zugelassen. Sie erhalten freien Unterhalt, sind aber dafür verpflichtet, ihr ganzes Leben lang in der Kleidung, Haar- und Barttracht des Stifters zu verbringen, mithin ein Stück Reformationszeitalter inmitten der modernen Umgebung.

Doch zurück zu Königsberg. Hier gibt es fernerhin zahlreiche weitere Stiftungen, die im Gegensatz zu den vorerwähnten zunächst nur für die nähere und weitere Verwandtschaft des Stifters gedacht waren. Die Namen der wichtigsten Stiftungen sind: das v. Bronikows-

¹⁾ Vgl. „Nachweisung der Stiftungen und Legate der Stadtgemeinde Königsberg i. Pr. für Unterrichts-, Armen- und Wohltätigkeitszwecke“ (Kgb. 1906) und Gervais, Beitr. 3. Bd. Pfg. 3 (1820) S. 70 ff.

fische Stift (1774), die Stiftung der Joh. Dor. Dorn geb. Hagen (1800), das Sehr=Bludausche Stift (1782), die Finkenstein=Blankenausche Stiftung (1797), die v. d. Gröbensche Stiftung (1756 u. 1784), die Stiftungen v. Kanitz (1688 u. 1762), v. Kaufmann (1805), v. Lehwald, v. Buddenbrock (1786), das v. Lesgewangische Stift (1758), die Stiftungen Lindemann (1764), v. Packmohr=Taube, v. Schlieben (1795), die v. Schrötter=Kleistche Familienstiftung (1792), das Senftenberg=Hüttnerische Stift, das v. Seydlitz=Kalneinsche Stift, die Stiftung des Kaufmanns Aug. Ludw. Tamnau (1809), das an der Tragh. Kirchenstraße gelegene v. Tettausche Stift (1715) sowie die Stiftung des Kommerzienrats Jakob Friedr. Weis (1785).

Es würde natürlich zu weit führen, sämtliche Königsberger, geschweige denn ostpreussische Stiftungen, Stipendien, Legate und Armenfonds hier namentlich aufzuführen. Die obige Auswahl möge hierfür genügen⁵⁾. Wie schon bemerkt, sind gar manche der Stiftungen der Inflation zum Opfer gefallen und infolge der Geringfügigkeit des Kapitals mit anderen verschmolzen oder ganz verschwunden.

Während die eben betrachteten Vermächtnisse weiteren Bevölkerungskreisen zugänglich waren oder sich doch wenigstens auf sämtliche Glieder einer Familie erstreckten, waren die folgenden Stipendien vorwiegend für studierende Nachkommen der Stifter bestimmt⁶⁾. So die Stipendien auf den Namen des Stadtpräsidenten Gottl. Theod. von Hippel (1796), des Gerichtsverwandten Christoph Behm (1642), Johann Dietzrici (1708), Phil. Dawell (1626), Ehrich, der Witwe Anna Elis. Falck (1772), Simon Horn (1635), des Bürgermeisters Gerhard Johannsen (1645), Hier. Krubert, Georg Lamprecht (1602), Hofgerichtsrat Preuck=Pöpping (1705), Esaias Pulverreich, Kied, Kohde (1687), Rhodmann (1620), Rosenzweig (1622), Schreckenbach (1645), Kriegsrätin Schreder geb. Lübeck (1782), Rektor Joh. Christoph Falk (1776), Gorius=Thegen (1604), Hans Temminghoff (1638), Hans Westphal, Archidiaconus Georg Nicolai (1793), v. Birckhan (1621), Derschau (1677), Prof. d. Theol. Christian Dreyer (1692), des berühmten Lucas David (1583 für die Nachkommen des Bruders seiner Mutter Mathias von Tyngen, nach Aussterben an den Rat von Allenstein, ein selten eingehender und umfangreicher Wortlaut eines Stipendiums), Berend Eckarius, Gerichtsverwandten zu Memel (1648), Albrecht von Eichicht (1616), Ratsverw. zu Tilsit Reinh. Engelbrecht (1595 zunächst für Verwandte, dann überhaupt für

⁵⁾ Eine vollständige Uebersicht der heute noch bestehenden Stiftungen läßt sich aus den Anm. 7 geschilderten Gründen nicht geben. Das neueste Königsberg. Einwohnerbuch 1934 (82. Jg.), 3. Teil S. 39 ff. nennt im ganzen 162 Stiftungen und Wohltätigkeitsanstalten, davon unter der Verwaltung des Magistrats und von Vereinen 33, des Staats 2 (u. a. das Marienstift), des Oberlandesgerichts 68 (darunter die Mehrzahl der Familienstiftungen), der Regierung 8, der Universität 2 (Rypleanum und Abesianum). Es fehlen hier also die Anm. 7 erwähnten, gesondert verwalteten 80 bezw. 170 Stipendien für Studierende an der Albertus-Universität, der Kirchengemeinden 5, des Landgerichts 6, der Industrie- und Handelskammer 38. Wir kämen also auf 162 bezw. mit den von der Universität verwalteten Stipendien auf 240 bis 330 Stiftungen. Die tatsächliche Zahl dürfte vielleicht noch höher sein.

⁶⁾ Den Wortlaut der Stiftungsurkunden — die Originale ruben vielfach im Königsberger Stadtarchiv — finden wir zum größten Teil in den Preuß. Provinzialblättern 26 (1841) und in den folgenden Jahrgängen. Vgl. auch Anm. 7. S. auch: D. S. Arnoldt, Siftorie der Königsbergischen Universität. 2. Teil (Kgb. 1746) S. I ff. „Von den preussischen Stipendien.“

Tilsiter Stadtkinder), Georg Fabrenhold (1654, Bürgermeister zu Osterode, für seine Verwandten und Osteroder Stadtkinder), v. Falkenhayn (1811), Marta Sabina Fehre geb. Schaper (1738), Landrichter Albrecht Finke (1562), Joh. Grund (1620), Pfarrer Erhard Christian Jester (1751), Daniel Kalau (1705), v. Keyserling (1787), Cölestin Kowalewski (1771), des Memeler Pfarrers Abraham David Lüneburg (1741), Neumann-Tschepius (1733), Orlovius (1776) und Schimmelpfennig (1652).

Schließlich seien noch einige Stipendien erwähnt, die nicht direkt für Nachkommen der Stifter sondern für die Allgemeinheit bestimmt waren?).

Eine Reihe von Stipendien sind an bestimmte ostpreußische Städte gebunden. Es ist schon erwähnt, daß Lucas David Allenstein, Reinh. Engelbrecht Tilsit und Georg Fabrenhold Osterode in ihren Stiftungen bedacht haben. Für Braunsberger bestimmt war das Stipendium des Ignaz v. Hanmann (1784), 1639 wurde ein Stipendium für Bartensteiner Studenten begründet, 1623 stiftete ein Dohna ein Stipendium für Mohrunger Stadtkinder und 1777 der Fischhauser Diakon Joh. Gottlieb Fischer für einen aus Fischhausen stammenden. — 1516 schon hatte der Merseburger Domherr Petrus Freitag in Leipzig ein Stipendium gestiftet für je einen aus Friedland und der Altstadt Königsberg stammenden. — Ebenfalls Tilsitern sollte das 1803 vom Tilsiter Kaufmann Joh. Gottlieb Gediehn begründete Stipendium zugute kommen. — Für Rastenburger und Sensburger bestimmt war das Stipendium des Schoßeinnehmers Joh. Joswick in Sehesten (1721). Erwähnt sei auch das 1675 begründete kurfürstliche Stipendium für einen aus Lözen stammenden.

Ferner wären zu nennen die Stipendien der Hofgerichtsärthin Kath. Behm (1688), v. Borcke (1620), Diakonus Ising (1684), des Amtschreibers Georg Schönfeld (1648), Baring (1761), Bannwarth (1785), das des Friedr. v. Behr (1641) für kurländische Pastoren- und Königsberger Professorenöhne, Daniel Fabricius (1664), des Kriegs- und Domänenrats Peter Heinrich Fischer (1776), Bürgermeister zu Tilsit Jakob Slottwell (1719), Balth. v. Suchs (1617), v. D. Gröben (1706), v. Knobelsdorff (1795), v. Kreytzen (1702), Prof. Kypke (1778). Ein Unikum bildet endlich das 1754 vom Inspektor am Friedrichskolleg Johann Christian Mahraun gestiftete Stipendium, das für zwei Theologen bestimmt war. Einer davon mußte aber vom Judentum zum Christentum übergetreten sein!

Für den Familienforscher besonders interessant sind nun die im Laufe der Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte entstandenen Akten über die

?) Vgl. die vollständige Uebersicht der 1911 nachweisbaren Stipendien bei Ernst Wollenberg, Sammlung der bei der Egl. Albertus-Universität zu Königsberg bestehenden staatlichen und privaten Benefizien für Studierende nebst den für deren Verleihung geltenden Vorschriften und Fundationsbestimmungen, sowie drei Nachträgen, enthaltend die von anderen Behörden oder Korporationen zu vergebenden Stipendien für Studierende der Albertus-Universität. Königsberg 1911. (132 S.) — Diese Zusammenstellung trifft für die Gegenwart natürlich nicht mehr ganz zu, besonders in der Inflationszeit sind von den rund 170 Stipendien eine Reihe zusammengelegt, sodaß heute etwa 80 Stipendien von der Universität verwaltet werden. Doch ist hier in nächster Zukunft eine Neuordnung zu erwarten. Besonders gilt das für Familienstiftungen, die ja nach den Wünschen der Stifter zunächst ihrem eigenen Geschlecht zugute kommen sollten.

Nutznießung dieser Stipendien, die allerdings nicht immer vollständig erhalten sind. So fehlen oftmals gerade für die älteren Zeiten die Belege über die Nutznießung der Stipendien. Es ist nun verständlich, daß bei jedem Gesuche um eine Familienstiftung der Bewerber seinen genealogischen Zusammenhang mit dem Stifter darlegen mußte. War die Verwandtschaft dem Verwalter der Stiftung obnehin bekannt, so konnte auf die Vorlage von Urkunden verzichtet werden; andernfalls mußte zumindestens ein „genealogisches Schema“, ein „Stammbaum“, wie es meist heißt, dem Gesuch beigelegt werden. Wir finden sie, je weiter der Abstand zwischen Gründungsjahr und Bewerber wird, in immer größerer Zahl, z. T. auch von künstlerischem oder antiquarischem Wert, wenn z. B. der Historiker v. Bazko oder andere berühmte Ostpreußen die Verfasser dieser Verwandtschafts-, Stamm- und Nachkommmentafeln sind. — Sie sind, besonders für die ältere Zeit, nicht ohne Vorsicht zu benutzen. Oftmals ist der Wunsch der Vater des Gedankens und manche Filiation hat sich bei näherer Prüfung durch den Verwalter der Stiftung oder durch den heutigen Bearbeiter der Akten als unrichtig oder gar wesentlich falsch erwiesen. Hier muß nun der Familienforscher aus der vielfach großen Zahl der in den einzelnen Aktenbänden befindlichen genealogischen Tafeln usw. das Richtige vom Falschen zu trennen versuchen und wird dann zumeist eine hochinteressante Nachfabrentafel des Stifters erhalten, die sich naturgemäß nur auf gewisse Kreise, die ihre Söhne studieren ließen, beschränken wird, dennoch aber wertvollste Anhaltspunkte für den weiteren Ausbau dieser Nachfabrentafel ergeben kann.

Aus der übergroßen Zahl der Stiftungen greife ich im folgenden drei heraus: sie sind keineswegs unbedingt die bedeutendsten, lassen aber doch das für unsere Fragestellung Wichtige und Typische erkennen. So ist die Biron v. Wegnernsche Familienstiftung (begründet 1728)⁹⁾ das praktische Beispiel dafür, daß es mitunter doch möglich ist, völlig oder doch fast völlig lückenlos die Nachfahren eines im 17. Jh. lebenden Ehepaars festzustellen. Allerdings sind zur Dervollständigung der Nachfabrentafel auch sämtliche übrigen erreichbaren Quellen, Kirchenbücher, Archivalien und das einschlägige Schrifttum, herangezogen. Dadurch ergibt sich aber gerade für die wissenschaftliche Genealogie ein hochbedeutender, urkundlich aufgebauter einwandfreier Wissensstoff. Wir können hieran Studien über die Häufigkeit von Verwandtenehen, über die Fruchtbarkeit der Ehen, über sozialen Aufstieg oder Absinken, über Berufe, Bodenständigkeit und manche andere Frage anknüpfen.

Erleichtert war die Zusammenstellung dieser Biron v. Wegnernschen Nachfabrentafel durch die den Akten beiliegenden alljährlichen Stipendiatenlisten und durch die eigenartige Bestimmung des Testaments, die erst 1928 abgeändert worden ist, daß jeder Nachkomme des Stifters, der das 15. Jahr erreicht hat, Anspruch auf einen gleichen Anteil am Einkommen aus dem Stiftungsfonds (der ursprünglich aus 4000 Talern und dem Gute Widbold bestand) hatte.

Nunmehr schon elf Generationen adliger und bürgerlicher Geschlechter zählen die Eltern der Stifterin, Kath. Elisabeth v. Biron geb. v. Wegnern, die selbst kinderlos war und die Nachkommen ihrer Ge-

⁹⁾ Mit dem sich Herr Pfarrer Saltin eingehend beschäftigt hat.

schwister bedachte, zu ihren Ahnherren. Ich nenne Namen wie v. Schaffstädt, v. Collrepp, v. Wegnern, v. Tippelskirch, Saltin, Selskau, v. Somnitz, v. Hausen, v. Przyborowski-Waldheim, Kalau v. Hofe, Frhr. Schoultz v. Ascheraden, v. Schulz, v. Blumenthal, Grohnert, Brinkmann, Meerscheidt-Hüllessen, Sink v. Sinkenstein, v. d. Gröben und zahlreiche weitere adlige und bürgerliche Geschlechter.

Neben dieser einem allgemeinen Wohltätigkeitszweck dienenden Familienstiftung sei aus der großen Zahl der vorerwähnten noch zweier für das Studium an der Albertina bestimmter Stipendien gedacht, deren Stifter die Träger alter Königsberger Patriziernamen, Bierwolff und Kösenkirch sind. Aus Heiligenbeil, wo sie altansässig waren, wanderten zu Ende des 16. Jhs. zwei Geschwister, Ursula und Martin Bierwolff, Kinder des Heiligenbeiler Bürgers und Hausbesitzers Hans Bierwolff und seiner Frau, der Erbin des Kruges zu Schölen im Amte Balga, nach Königsberg ein. Ursula Bierwolff heiratete den Bürger der Altstadt Heinrich Hinz, während ihr Bruder Martin Bierwolff sich im Kneiphof häuslich niederließ, Barbara Lauterbach heiratete und später Vorsteher des Großen Hospitals wurde. Von seinen Kindern war der reiche Gewürzträmer und Kneiphöfche Ratsverwandte Martin Bierwolff trotz dreimaliger Ehe kinderlos geblieben. Am 14. IX. 1652, kurz vor seinem Tode, stiftete Martin Bierwolff d. J. 5000 Gulden für ein Stipendium für zwei Studenten. Diese sollten „solange man solche haben kann“ Nachkommen der Geschwister des Stifters sein. Erste Nutznießer des Stipendiums waren gemäß der Stiftungsurkunde die beiden Großnichten des Stifters, Achatius Otto Egel und Michael Frieße. Dieses Stipendium hat 270 (!) Jahre bestanden und ist erst im dritten Jahrhundert seines Bestehens ein Opfer der Inflation geworden.

Im Gegensatz zum Kösenkirchischen Stipendium haben sich hier auch die Belege für die Nutznießung der Stiftung seit deren Gründung erhalten, wenn auch manche Bewerbungen in den Akten fehlen mögen. Mit Hilfe der den Gesuchen beiliegenden Stamm- und Verwandtschaftstafeln konnten zahllose Irrtümer, tote Punkte und fehlerhafte Filiationen, die etwa aus Gallandis Königsberger Stadtgeschlechtern⁹⁾ in das weitere familiengeschichtliche Fachschrifttum übergingen, richtiggestellt und viele bisher unbekannte Vornamen festgelegt werden. Sodann konnte mit Hilfe dieser Quelle eine wenn auch nicht vollständige, so doch immerhin überraschend umfangreiche Nachsahrentafel zusammengestellt werden. Aus ihr ist ersichtlich, daß 3. B. folgende ostpreußische Geschlechter Bierwolffsches Blut in ihren Adern haben: Egel, von Mühlheim, von Kringen¹⁰⁾, Klein (in Labiau), Kobler, Wittenberg, Salcke, Michel, Schulz, Loelhoeffel, Frieße, Remse, Franck, Weber, Engelbrecht, Brauer, Willemsen, Bunt, Minuth, Inselmann, Aetz, Tortilovius — auch der ehem. Oberpräsident

⁹⁾ Altpreuß. Monatschrift Bd. 19 (1882) und 20 (1883).

¹⁰⁾ Aus der Ehe der Eleonora von Kringen (get. Abg. Dom 29. V. 1672 T. v. Johann v. Kr. u. Anna von Mühlheim) mit dem Pastor zu Sturhof in Kurland Carl Christoph Willemsen (getraut Abg. Dom 10. VIII. 1704) stammen u. a. folgende kurländische Literatenfamilien, hauptsächlich Pastoren, ab: Zimmermann, Sabricius, Martini, Vierbuff, Elverfeldt, Seeburg, Seeburg-Elverfeldt, Urban, Ruprecht, Krüger, v. Kaison, Pusinn, Webrt u. v. a.

Adolf Tortilowicz von Batocki stammt von Martin Bierwolff ab —, Sahn, Voldenscher, Wielcke, Rücker, Zippel, Ewaldt, Köhler, Göbel, Suwe, Radowsky, Ungefug, Kieger, Schrödter und Hassenstein. Weitauß die Mehrzahl der Träger des Namens Hassenstein stammt von Bierwolffs ab¹¹⁾. Insgesamt dürften die Nachkommen der Geschwister des Stifters heute in die Tausende gehen. Mit Hilfe dieser Auszüge lassen sich demnach für zahllose heute in- und außerhalb Ostpreußens lebenden Personen Ahnentafeln aufstellen bzw. vorhandene Lücken ausfüllen und tote Punkte überwinden. — Bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hatten schon über 50 Bierwolffsnachkommen das Stipendium erhalten.

Ebenso interessant, wenn auch nicht gleich ergiebig, war die Beschäftigung mit den Akten des Kösenkirch'schen Stipendiums. Der Aneiphöfische Bürgermeister Peter Kösenkirch, von dem z. B. die Taufkapelle im Dom stammt, vermachte in seinem Testament vom 2. XI. 1611 2000 Gulden zu einem Stipendium für 1—2 Studenten auf je 5 Jahre. Diese sollten „fromm, gottesfürchtig und vornehmlich reiner Augspurg'scher lutherischer Religion, auch aus keiner anderen Familie sein, dann vornehmlich aus meiner und meiner allerseits lieben Kinder und Kindeskinde'r Geschlecht, darunter denn auch des seeligen Dr. v. Weinbeer (seines ältesten Schwiegersohnes) hinterlassenen Söhne, so zum Studieren Lust haben“.

Die Verarbeitung der Akten ergab wiederum eine sehr aufschlußreiche Nachfabrentafel, die im Gegensatz zur vorerwähnten nur Nachkommen des Stifters umfaßt. Wir finden darunter sämtliche auch an der Biron v. Wegner'schen Stiftung Berechtigten, ferner die Familien v. Weinbeer, Fahrnheid, Langerfeld, Perbandt, Schroetel, Schnürlein, Geelhaar, Rodewaldt, Tinctorius, Stach von Goltzheim, Weger, Stürz, Hoepffner, Hinz, Thege, Hesse, Kemse, Bredelo u. v. a.

Das sind nur drei willkürlich herausgegriffene Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen. Sie zeigen uns eine viel zu wenig beachtete familiengeschichtliche Quelle, die, wenn sie systematisch durchgearbeitet würde und wenn zumindestens die Familiennamen der in den Stiftungsakten vorkommenden Personen veröffentlicht werden könnten, einer außerordentlich großen Zahl heute lebender Familien wertvollste Handhaben zur Weiterforschung bieten würde. In zahlreichen Fällen liegen ja auch kirchliche Urkunden — ähnlich wie etwa bei Testamenten — den Akten bei; ebenso können wir auf leichte Weise Handschriftenproben unserer Vorfahren finden, die sich im Familienbesitz schwerlich erhalten haben werden.

Erinnern wir uns der eingangs erwähnten großen Anzahl der allein in Ostpreußen befindlichen Stipendien und Stiftungen, so wird uns verständlich, wie wertvoll diese Stiftungsakten, besonders aber die sich daraus ergebenden Nachfabrentafeln, zumal für die wissenschaftliche Familienforschung sind.

¹¹⁾ Es würde zu weit führen, die über 130 (!!) Familiennamen der von diesem Wilke-Hassenstein'schen Ehepaare abstammenden Familien zu nennen. Wir finden sie alleamt in der ausgezeichneten Uebersicht „Hassenstein einst u. jetzt“ von Walter Hassenstein (1904). Ich zähle da allein bis 1904 220 Träger des Namens Hassenstein, die gleichfalls von der Schwester des Stifters, Esther Bierwolff verb. mit Sabian v. Mühlheim, abstammen.

Bücherbesprechungen

Danziger familiengeschichtliche Beiträge, her. v. d. Gesellschaft für Familienforschung, Wappenz- und Siegelkunde in Danzig. Heft 2. 1934, 4^o, 143 S.

Nach fünfjähriger Pause gibt die Gesellschaft wieder ein sorgfältig vorbereitetes Heft ihrer Zeitschrift heraus. Der Inhalt der einzelnen Aufsätze gliedert sich in drei Gruppen:

1. Führer zur familiengeschichtlichen Quellenkunde, in Arbeiten über das Staatsarchiv, die Stadtbibliothek, die Kirchenbuch-Bestände, die Stammbücher u. a. m.
2. Quellenveröffentlichungen; hier werden u. a. das Begräbnisbuch von St. Salvator, das Traubuch der Festung Weichselmünde und die Sargschilber-Inschriften in vier Landkirchen der beiden Landkreise Danzig abgedruckt, aus Löblau allein 86 Sargschilber.
3. Darstellungen, einzelne Familien betreffend oder auch allgemeiner Art, wie Giesels Uebersicht über die Wege der Familienforschung in Polen. Kulturgeschichtlich wertvoll ist Giesels Aufsatz über die Patrizierfamilie Giese.

Die heutigen Probleme des Zusammenhanges der Familien- und Rassenkunde, die allgemeinen Fragen der Forschung werden mit Recht nicht erörtert, denn ein örtlicher Verein soll die örtlichen Besonderheiten pflegen, und dem Auswärtigen den Zutritt zu den Quellen seines Arbeitsgebiets erleichtern. In dieser Hinsicht sind die Themata geschickt ausgewählt und von zumeist wohlbekannten Forschern gut durchgearbeitet. Wertvolles Material, das auch über Danzig hinaus Beachtung verdient, ist hier zusammengestellt.

Marienburg Westpr.

Bernhard Schmid.

Bereinsbericht

Genealogischer Abend am 12. Dezember 1934 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende legte eine große Zahl für den Verein eingegangener Zeitschriften und Bücher vor und erwähnte das Wichtigste aus ihrem Inhalt. Erwähnt seien aus der Fülle des Vorliegenden nur ein beachtenswerter Aufsatz über die Lebensgeschichte einer Tuhe im „Elkehard“ und die letzte Nummer des künftigen mit den familiengeschichtlichen Blättern vereinigten „Deutschen Herold“. Eine zur Ansicht herumgegebene Nachfahrenstafel der Geschwister des Dichters Heinrich von Kleist mußte leider als wenig wertvoll bezeichnet werden, weil ihr alle Zeitangaben fehlten. Unter Bezugnahme auf eine in ihrer Form irreführende Zeitungsnachricht bemerkte der Vorsitzende, daß die Ernennung des englischen Königssohnes zum „Herzog von Kent“ lediglich eine der dort üblichen Titelverleihungen darstellt und daß der Prinz mit der Regierung des Landes Kent ebenso wenig zu tun hat, wie die früher mit diesem Titel ausgezeichneten Mitglieder des Königshauses, z. B. der Vater der Königin Viktoria.

Zur Ermittlung unehelicher Väter bedient man sich bekanntlich seit einiger Zeit der Blutgruppenuntersuchung. Neuerdings soll sich auch die Vergleichen der Fingerabdrücke als nützlich für diesen Zweck erwiesen haben.

Aus seinem Privatbesitz zeigte der Vorsitzende als heraldische Seltenheit ein 1692 in Neapel erschienenes Büchlein *Giuceo d'arme* von Bernardo Ginstiniani. Es enthält ein sogenanntes „Wappenspiel“ und ist die italienische Uebersetzung einer älteren gleichartigen französischen Schrift von Oronce Fine. Spielend sollte daraus die neapolitanische adelige Jugend die Heraldik und ihre Grundsätze erlernen, dabei aber auch Erdkunde und Geschichte. Die abgebildeten 52 Spielkarten tragen die Wappen des Papstes, des Kaisers, der Könige, Fürsten und hervorragender Staaten und Geschlechter der damaligen europäischen Kulturwelt, begleitet von einem ergänzenden Text.

Herr Dr. Kleinau legte das soeben erschienene Buch von Kasiak über die Siedlungsart des Ordens vor, das besonders anregend für den Familienforscher ist. —

Sauptversammlung am 19. Januar 1935 in der Stadtbibliothek zu Königsberg. — Der Vorsitzende eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und gedachte zunächst unseres verstorbenen Mitgliedes Dr. Otto Lohmann, Königsberg, wobei sich die Versammlungsteilnehmer ehrend von ihren Plätzen erhoben. Dann teilte er mit, daß er dem Danziger Verein für Wappenz- und Siegelkunde anlässlich des zehnjährigen Stiftungsfestes die Glückwünsche unseres Vereins übermittelt habe.

Herr Museumsdirektor Anderson hielt nun einen Vortrag über „Schotten in Ostpreußen“. Schon in der Vorordenszeit stand England mit Preußen in Handelsverkehr, und unter den Kämpfern und Kreuzfahrern des Deutschen Ordens befanden sich auch Engländer. Später hat England dauernd diplomatische Beziehungen zu den Hochmeistern unterhalten. Englische und schottische Handelsniederlassungen in Memel, Riga, Elbing und Danzig machten dem preußischen Handel scharfe Konkurrenz. Schottische „Paudler“ waren bei der Landesherrschaft wenig beliebt, galten sie doch z. B. als Verbreiter von allerlei Gerüchten. Im 16. und 17. Jahrhundert gelangten Schotten schon oft in angesehene und einflussreiche Stellungen; sie wurden Ratsmitglieder und Bürgermeister. Bei der Erwerbung des Bürgerrechts war für die Schotten, wie für jeden anderen Bewerber, der Nachweis der Abstammung oft bis zu den Urgroßeltern erforderlich. Diese Geburtsbriefe haben daher großen familiengeschichtlichen Quellenwert. Die Ursache der Auswanderung der Schotten war weniger Not oder politische und religiöse Verfolgung, als vielmehr die Tatsache, daß Preußen damals einen guten Ruf hatte und für Einwanderer gute wirtschaftliche Aussichten bot. Sogar englische Schauspieler sind nach Preußen gekommen. In Königsberg bildeten Engländer und Schotten eigene Bruderschaften, und in Elbing gab es eine Vorstadt „Alt Schottland“. Die Vertreter und Angestellten englischer Handelshäuser blieben wohl fast immer in Preußen, auch wenn die Handelsbeziehungen aufhörten. Heute noch zeigen viele Firmenschilder englische Namen, und manche namhaften Gelehrten sind englisch-schottischer Abstammung gewesen. Die Namen haben sich allerdings oft zu deutscher Schreibweise und Aussprache umgebildet.

Nach diesem Vortrag erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Es haben im Jahre 1934 vier Vortragsabende, ein Ausflug nach Neubauen und fünf genealogische Abende stattgefunden. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 241. Unsere Personentartei wohl der wertvollste Besitz unsers Vereins, hat im letzten Jahre eine Erweiterung und Bereicherung erfahren. Die Auskunftstelle ist 240 mal in Anspruch genommen worden. — Die Kassenprüfer, die Herren Esté und Möller, gaben darauf den Kassenbericht. — Auf Antrag der Kassenprüfer erteilte die Hauptversammlung dem Schatzmeister und dem Vorstände Entlastung. Der Vorsitzende sprach darauf dem bisherigen Schatzmeister, Herrn Matschulat, seinen Dank aus für die fleißige und gewissenhafte Verwaltung dieses schwierigen Amtes. Zum neuen Schatzmeister wurde Herr Gutzzeit, Heiligenbeil, bestellt. Der Vereinsbeitrag bleibt auch im Jahre 1935 in der gleichen Höhe bestehen. Austritte sollen wegen des bevorstehenden Anschlusses an den „Reichsverein“ bis zum 1. April gestattet sein. — Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beschlussfassung über unsere Stellung zum „Reichsverein für Sippenforschung und Wappentunde“.

Herr von der Velsnig gab die Organisationsbestimmungen des Reichsvereins (R. S. W.) bekannt, wie sie in Nr. 3 von dessen Nachrichtenblatt vom 1. Dezember 1934 enthalten sind. Nachdem alle dabei laut gewordenen Zweifel und Bedenken, besonders die geldliche Mehrbelastung, die Sorge um den weiteren Bestand unserer Zeitschrift und die Erschwerung des Geschäftsbetriebes in eingehender Aussprache erörtert worden waren, sprach sich die Versammlung grundsätzlich für den Anschluß aus. Es wurde aber der Vorbehalt gemacht, daß vor der Durchführung die Sachlage durch Verhandlungen mit dem Leiter des R. S. W. in allen zweifelhaften und bedenklichen Punkten zu klären sei.

Zum Schluß dankte Herr Regierungsbaumeister Schlemm dem Vorsitzenden für seine aufopfernde Vereinsarbeit und seine neunjährige musterhafte Vereinsführung und versicherte ihn auch weiterhin unseres vollen Vertrauens.

Neue Mitglieder (abgeschlossen am 15. März 1935):

1. Anötter, Rudolf, Dr., Stralsund, Sarnowstr. 45.
 2. Komusin, Erich, Kaufmann, Frankfurt/Main, Liliencranstr. 30.
 3. Fall, Hans, Dr., Bibliothekar, Berlin-Charlottenburg, Maitowstr. 71 II, bei Walter.
 4. Lennig, Erich, Landwirt, Neu Lappönen, bei Grünheide.
 5. Schulz, Carl, Buchhalter, Königsberg, Kröndenstr. 14/15.
 6. Schoenwald, Gerd, cand. phil., Königsberg, Hinter-Rosgarten 25.
 7. Ammon, Richard, Dr. rer. pol., Diplom-Ingenieur, Berlin NW. 55, Danziger Straße 48 II.
 8. Dreßler, Hugo, Steinmetzmeister, Berlin-Weißensee, Lindenallee 3.
 9. Stein, Robert, Dr., Mittelschullehrer, Königsberg-Juditten, Waldstr. 25.
- Verstorben: Dr. Otto Lohmann, Rechtsanwalt, Königsberg.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

- Archiv für Sippenforschung, 10. Jg. 1933, Heft 4—12 u. Inhaltsverzeichnis. — 11. Jg. 1934 S. 1—12 u. Inhaltsverz.
- 1933 S. 4 S. 103 ff.: K. Tiesler u. C. Schulz, Die Pauperschüler des Aneipshofs zu Königsberg i. Pr. von 1637—1659 (Schluß).
- S. 11 S. 359 ff.: E. d. Grigoleit, Die Pfarrer von Kaukehmen bis 1800.
- 1934 S. 1 S. 18 ff.: K. Tiesler u. C. Schulz, Das Bürgerrechtsregister der Stadt Bartenstein von 1497—1533. Mit 1 Kunstteil.
- S. 2 S. 38 ff.; 3 S. 72 ff.; 4 S. 107 ff.; 6 S. 187 ff.; 7 S. 217 ff.; 8 S. 254 ff.; 9 S. 277 ff.: M. Prowe, Die Mitglieder der Thorner Bäckergesellen-Brüderschaft 1676—1752.
- S. 5 S. 129 ff.: Alex. v. Lyncker, Die Matrikel des preußischen Collegium medico-chirurgicum in Berlin 1730 bis 1768. — Darin 1730: Fischer=Villau, Lüllhöffen=Memel, Brockmann=Danzig, Berckmann=Elbingen (!), Fißler=Bartelstein (so!) in Preußen, Keinecke=Elbingen (!), Kechen=berg=Pr.=Holland, Rodet=Königsberg i. Pr. und zahlreiche weitere Studierendende aus unserem Forschungsgebiet. — An Druckfehlern seien vermerkt: S. 143 Frauenberg i. Pr. statt Frauenburg; S. 155 med. Caecalaur. statt Baecalaur.
- Jg. 1935 S. 1; S. 5 ff.: E. d. Grigoleit, Die Tilsiter Bürgermatrikel von 1604—1694.
- Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen. Bg. II/8—II/16.
- II/8: Abt. Sammel=Neukirch Ostpr. bearb. von E. d. Grigoleit, Adelnungen.
- II/9: Abt. Sölzfel=Thorn u. Graudenz, mit Ahnen u. a. aus Westpr., Memel, Danzig, Löben.
- II/13: Abt. Grundmann=Danzig u. Landsberg i. Ostpr., Ahnen fast nur aus Ost= u. Wpr.
- II/14: Abt. Plümcke=Memel mit zahlr. ost= u. wpr. Ahnen.
- II/16: Abt. Schröder mit Ahnen Biesalski=Osterode, Johannisburg, Neidenburg; Bartlick=Wormditt, Keschowski=Osterode.
- Blätter, Familiengeschichtliche. Jg. 32. 1934. S. 11 u. 12. Namensverz.
- S. 12. Sp. 361 ff.: Paul Meißner, Panegyrici magisteriales der Univers. Leipzig: 1736 Grad=Danzig; 1737 Gretsch=Taplachen, Kaug= und Kettner=Danzig; 1739 Hedding=Danzig; 1740 Wolff=Konitz, Maczewski=Thorn.
- Blätter, Familiengesch. — Deutscher Herold Jg. 33. 1935. S. 1. Sp. 17 ff. Meißner (forts.): 1743 Suter=Danzig; 1743 Grummert=Bialla; 1744 Grodded=Danzig.
- Blätter f. Württemberg. Familientunde. S. 61/64 (Bd. VI S. 1—4).
- Familienforschung, Sudetendeutsche. 7. Jg. 1934/35. S. 1. 2.
- Gesamt-Namensverzeichnis zum Deutschen Geschlechterbuch. Bd. II Bogen 44 (Hübner) — 50 (Juzi) Bd. III Bog. 1 (Kaalund) — 8 (Klauder).
- Heimatkalender, Natanger. 1935.
- Lexikon deutscher Familien. Bogen 7. 8. — S. 102: Heyne=Insterburg. — S. 109: Schwarzenberger=Königsberg (mit Runenwappen!). — S. 118: Kahlhorn=Frauenburg.
- Miesięcznik Heraldyczny, Rok. XIII (1934) Nr. 12. — XIV (1935) Nr. 1.
- Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtliche, Jg. 4 (1934) Nr. 4.
- Mitteilungen der heßischen Familiengesch. Vereinigung. Bd. 4 (1935) S. 1.
- Mitteilungen des Roland=Dresden. 19. Jg. (1934) Nr. 10/12.
- Monatsblatt der herald.-geneal. Gesellschaft „Adler“, Wien. XI. Bd. Nr. 45—48.
- Der Münzensammler. 7. Jg. Nr. 76—83.
- Nachrichten der Gesellsch. f. Familienk. in Kurhessen und Waldeck. 9. Jg. Nr. 4.
- Roland, Der Deutsche. 22. Jg. 1934. S. 12. — 23. Jg. 1935. S. 1: S. 127
- M. Prowe, Ein Strafgericht der Bäckergunft zu Thorn 1669.
- Der Uhrturn. S. 10—12.

Ahnentafeln unserer Mitglieder

In dieser Abteilung gelangen Ahnentafeln unserer Vereinsmitglieder in Listenform zum Abdruck. Die Schriftleitung bittet um Einsendung von möglichst abgetrockneten Tafeln zu 8 oder zu 16 Abnen mit Quellenangaben, deren Proband Mitglied des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen ist. Die Kosten des Drucks, 12 Xll. für eine Tafel zu 8 Abnen und 20 Xll. für eine Tafel zu 16 Abnen einschließlich von 30 Sonderdrucken, fallen dem Einsender zu Lasten und werden bei der Zustellung der Sonderdrucke durch Nachnahme erhoben.

Nr. 17. Kurt Robert Siehr.

- I. 1. Siehr, Kurt Robert, * Insterburg 5. VIII. 1887, Senatspräsident beim Oberlandesgericht Kassel, Dr. der Rechte, Agl. Pr. Hauptmann d. L. a. D.; ∞ Königsberg i. Pr. 28. VII. 1922 Anna Theresia Gronwald, * Königsberg i. Pr. 23. IX. 1883.
- II. 2. Siehr, Carl Friedrich Maximilian, * Memel 27. X. 1837, † Insterburg 19. XI. 1907, Geheimer Justizrat, Rechtsanwält und Notar zu Insterburg; ∞ Gumbinnen 28. VII. 1868:
 3. Albrecht, Clara Friederike Pauline, * Nemmersdorf 14. III. 1844, † Insterburg 6. VIII. 1913.
- III. 4. Siehr, August Wilhelm Eduard, * Tilsit 7. VIII. 1798, † Ems 15. VIII. 1855, Superintendent zu Memel; ∞ Pillau 20. IV. 1824:
 5. Steenke, Friederike Dorothea, * Königsberg i. Pr. 23. I. 1798, † Königsberg i. Pr. 19. VI. 1831.
 6. Albrecht, Eduard Gustav, * Tilsit 30. XI. 1804, † Gumbinnen 16. VI. 1857, Agl. Konsistorialrat, Superintendent und erster Pfarrer bei der Altstädtischen Kirche zu Gumbinnen; ∞ Tilsit 27. V. 1828:
 7. Bodendorf, Philiberta Amalie Friederike, * Tilsit 17. XII. 1809, † Insterburg 7. IX. 1882.
- IV. 8. Siehr, Ernst Ludwig, * Almenhausen b. Domnau 2. II. 1753, † Tilsit 7. V. 1816, Agl. Justiz-Kommissionsrat zu Tilsit; ∞ Schreitlaulen 13. III. 1783:
 9. v. Schoen, Johanna Sophia Dorothea, * Löbegallen 16. XI. 1765, † Tilsit 19. VII. 1830.
 10. Steenke (Steinke), Johann Friedrich, * Königsberg i. Pr. 30. V. 1770, † Pillau 11. VIII. 1818, Agl. Kommerzienrat und Lotsenkommandeur zu Pillau; ∞ Königsberg i. Pr. 19. IV. 1797:
 11. Wulf, Maria Dorothea, * Königsberg i. Pr. 24. 1. 1767, † Pillau 27. XII. 1838.
 12. Albrecht, Christoph Samuel, * Tilsit 8. II. 1766, † Tilsit 11. III. 1833, Kreiskassen-Rendant zu Tilsit; ∞ Tilsit 14. XI. 1796:
 13. Dassel, Sophia Justina, * Tilsit 19. I. 1777, † Tilsit 4. X. 1832.
 14. Bodendorf, Johann Philibert, * Insterburg 22. VIII. 1767, † Tilsit 1. X. 1822, Stadtgerichts-Direktor zu Tilsit; ∞ Tilsit 24. VI. 1796:
 15. Klokow, Florentine Henriette, * Tilsit 9. III. 1778, † Tilsit 27. VII. 1854.
- V. 16. Siehr, Ernst Ludwig, ~ Königsberg i. Pr. 21. XII. 1716, † Almenhausen 15. IV. 1769, Pfarrer zu Almenhausen und Abschwangen; ∞ Königsberg i. Pr. 28. V. 1748:
 17. Weinert, Charlotte, * Memel 22. VI. 1725, † . . .
 18. v. Schoen, Johann Theodor, * Absteinen 26. IV. 1744, † Schreitlaulen 5. VI. 1796, Agl. Amtsrat zu Schreitlaulen, Besitzer der Blockinnenschen Güter und von Willkischen, Polompen und Absteinen; ∞ Plicken 19. X. 1764:

19. Dallmer, Johanna Dorothea, * Plicen 22. IX. 1746, † Absteinen 26. IX. 1815.
20. Steenke (Steinke), Gottfried, * . . . 1727, † Königsberg i. Pr. 8. IX. 1806, Agl. Lotse zu Königsberg i. Pr.; ∞ Königsberg i. Pr. 3. XI. 1769:
21. Nedemann, Anna Regina (Barbara), * . . ., † . . .
22. Wulf, Johann Albrecht, * . . ., † . . ., Bürger, Fuß- und Waffenschmied zu Königsberg i. Pr.; ∞ . . . (wohl 1763/4):
23. Schadwinkel, Anna Sophia, * . . ., † . . .
24. Albrecht, David, ~ Thorn 9. XII. 1718, † Tilsit 12. X. 1801, Hospitalschäfer zu Tilsit; ∞ . . . 1761/2:
25. Engeliën, Marie Elisabeth, ~ Tilsit 18. V. 1724, † Tilsit 26. II. 1797.
26. Dassel, Carl Heinrich, ~ Tilsit 16. III. 1747, † Tilsit 15. XII. 1825, Kaufmann und Katsverwandter zu Tilsit; ∞ Tilsit 22. IV. 1775:
27. Höchster, Sophia, ~ Tilsit 7. XII. 1747, † Tilsit 3. XI. 1783.
28. Bodendorf, Johann Christoph, * . . . 1727, † Insterburg 29. VII. 1772, Großbürger und Kirchenfürsther zu Insterburg; ∞ Insterburg 11. I. 1759:
29. Petau (Peto), Elisabeth, * Insterburg 1. X. 1739, † . . .
30. Alokow, Friedrich Theodor, * Kreuzburg (Ostpr.) 22. II. 1739, † Tilsit 3. VII. 1811, Stadtgerichts-Direktor zu Tilsit; ∞ Königsberg i. Pr. 29. VIII. 1770:
31. Meyer, Maria Charlotta, * Königsberg i. Pr. 24. VI. 1743, † . . . 6. VIII. 1791.

Die Abnen unter Arn. 7, 14, 29 waren reformiert, sämtliche anderen evangelisch-lutherisch.

Quellen: Standesregister, Kirchenbücher, Grundakten, Akten des früheren Agl. Preuß. Seroldsamtes.

Such- und Anzeigenecte

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecte nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

1. **Adersbach.** — Kalkulator A. 1725 bei der Kriegs- u. Dom-Kammer Abg. Nähere Angaben erbeten. Verwandt mit Christof A., ∞ 1614 mit Kath. Pärßen vw. Bork und mit Frdr. A. zu Danzig um 1660?

Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 99.

Dr. Quassowski.

2. **Bender.** — Johann Adam B. um 1780 Torschreiber zu Abg. † . . . ? — **Berent.** — Karl Jakob B. um 1815 Kfm. zu Abg. Lebensdaten?

Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 99.

Dr. Quassowski.

3. **v. Michaelis.** — Helena Juliana v. M., * . . . ?, Tochter des Majors Christof Gottlieb (v.) M., * . . . ?, ∞ . . . mit Johanna v. Drygalski, * . . . ?

Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 99.

Dr. Quassowski.

4. **Krosta, Scheumann.** — Gottfried Krosta (Sohn des Johann K. aus Jaglowen b. Aweyden), * (Jaglowen?) . . . 17 [38], † Peitschendorf 14. IX. 1801, ∞ Aweyden Dom. VI. post Trin. 1769; Anortha Scheumann (Tochter des Michael Sch., Schulz in Ganthen b. Aweyden), * (Ganthen?) . . ., † Peitschendorf 23. XII. 1810. Fehlende Daten und weitere Herkunft erbeten.

Towawes b. Potsdam, Reuterstr. 10.

Helmuth Pichotta.

5. **Marcinek o. ä., Konrad.** — Michael Marcinek (Sohn des Jakob M. in Klein-Mays bei Nikolaiten), * Klein-Mays . . . 1740, ~ Nikolaiten Dom. 14 post Trin. 1740, † unbekannt wann und wo, aber nach 1788. Michael M. war ungefähr zwischen 1765 und 1800 (Unter)förster in Klein-Mays. Er ∞ unbekannt wann und wo, aber vor 1766: Susanna Konrad, * . . . ?, † . . . ?, Tochter der . . . ? Nähere Angaben und Herkunft der Eheleute erbeten.

Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10.

Helmut Pichotta.

6. **Grommelt.** — Lv. Kirchenbuch Loden, Kreis Osterode/Ostpr., vermerkt im Trauregister 1776: „Junggesell Chr. Gr., des weiland Christian Gr., Hubenwirtin in Hanswalde nachgelassener jüngster Sohn,“ mit Louise geb. Lau d. 10. X. copuliret; er 26 Jahre alt. Wann und wo * ? Für ersten urkundlichen Nachweis 20,— RM. Vergütung.

Frankfurt/Od., Fürstenwalderstr. 19.

Dr. Carl Grommelt.

7. **Wegner.** — Christian (al. Christoph), „vornehmer Kauf- u. Handelsmann i. Kneiphof-Abg.“, * wann, wo?, † Königsberg Pr. (1656/57) wann?, ∞ Königsberg Pr. 15. VII. 1646 (Dom) Ursula Kienapfel, * wann, wo?, † Königsberg Pr. (1659/60) wann?

Königsberg Pr., Residenzstraße 10.

Major a. D. v. Staszewski.

Druckfehlerberichtigung.

Zu Heft 4 (Jg. 8) S. 98. In Frage 29 a: Guleke statt Gubeke, * 16. IV. 1753, † (Polommen?) . . . In Frage 29 c richtig: Joh. George Heyne † Insterburg 29. VI. 1812, Großb. 9. X. 1749.





Das Bürgerrechtsregister der Stadt Saalfeld in Ostpreußen von 1453—1571 und 1658—1705.

Von Kurt Tiesler und Carl Schulz.

Die Annahme, daß außer den Bürgerrechtsregistern von Bartenstein¹⁾ und Braunsberg weitere so hohen Alters in Ostpreußen nicht mehr vorhanden seien, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Zu diesen beiden gesellt sich noch ein drittes Register, das mit gleichem Recht die Beachtung der Familienforscher beanspruchen darf, nämlich das von Saalfeld, einer alt-ehrwürdigen Stadt im sogenannten Oberlande, unweit der als Geburtsort Johann Gottfried Herders bekannten Kreisstadt Mohrungen gelegen.

Von Saalfeld, das 1905 sein 600jähriges Bestehen feierte, ist nun wenig zu hören, denn es verlor im Wandel der Zeiten alles das, was ihm einst im Kreise der Städte Ostpreußens Rang und Bedeutung gab. Saalfeld war von 1525—1752 die Hauptstadt des Oberländischen Kreises²⁾, 164 Jahre Sitz des Pomesanischen Konsistoriums und von 1587—1805 Sitz eines Partikulars (Fürstenschule³⁾), das sich später Provinzialschule nannte. Im 18. Jahrhundert war hier 30 Jahre hindurch ein Landes-Justizkollegium und mehr als 50 Jahre eine Kreis-Justizkommission untergebracht.

Unsere Vorlage bildet einen Teil des Saalfelder Stadtbuchs, jetzt „Msc. A. Fol. 193“ im Preuß. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. Das damals, bei der Uebergabe, aus dem Einband gerissene Stadtbuch ist hier neugebunden worden und enthält 87 Blätter aus Pergament sowie 7 aus Büttenpapier. Die ersten 60 Blätter umfassen eine Abschrift des alten kulmischen Rechts in sauberen gotischen Minuskeln, die Ueberschriften der betr. Abschnitte jedesmal sorgfältig mit roter Tusch gemalt. Es folgen dann die Abschriften einiger Erlasse von Ordensbeamten, solche von Urkunden kirchlichen Inhalts, Lohn- und Steuertabellen, sowie Mitteilungen von Stadtereignissen aus den Jahren 1398—1541. Die Abschriften der Urkunden reichen zeitlich bis zum Jahre 1410. Auf den letzten 28 Seiten (161—188) ist das nachstehend wiedergegebene Bürgerrechtsregister untergebracht. Dessen Eintragungen beginnen auf Seite 178 und gehen zunächst bis zur letzten Seite des Buches. Raummangel veranlaßt dann eine auf Seite 175 beginnende Fortsetzung, der aus gleichem Grunde eine zweite und letzte folgte, welche die Seiten 161—177 umfaßt.

¹⁾ Vergl. Archiv f. Sippenforschung 1934, S. 18.

²⁾ Albrecht I. teilte 1525 das Herzogtum Preußen in 3 große Kreise: den samländischen, den natangischen und den oberländischen (von der Weichsel bis zur Passarge reichend).

³⁾ Das Herzogtum Preußen hatte 3 Fürstenschulen: Saalfeld, Lyck und Tilsit.

Genannt werden uns die Neubürger der Jahre 1453—1571 und von 1658—1705. Die Ursache für die große Lücke von 1572—1657 ist heute nicht mehr erkennbar. Ein Verlust vorhanden gewesener Eintragungen aus dieser Zeit dürfte nach Anlage und Art dieser Forschungsquelle kaum anzunehmen sein, wahrscheinlicher ist, daß das Stadtbuch — wie schon früher mehrmals — nach 1571 für eine Reihe von Jahren gar nicht gebraucht wurde, vielleicht auch gar verlegt war, so gänzlich in Vergessenheit geriet und dann verschollen blieb, bis ein glücklicher Zufall es wieder in die Hände eines gewissenhaften Stadtschreibers führte. Oefters wiederkehrende Unterbrechungen erklären sich durch die jeweiligen Zeitverhältnisse. Schon nach den ersten fünf Eintragungen in den Jahren 1453/54 tritt eine Pause bis zum Jahre 1469 ein, was auf den 15jährigen Reiterkrieg (1453—66) zurückzuführen ist, in dessen Verlauf (1455) die Stadt Saalfeld vollständig ausbrannte und ihre Mauern eingerissen wurden.

Die Neubürger des zweiten Zeitabschnittes unseres Registers werden öfters als Ganzerber, Halberber, Erkersmann und Instmann bezeichnet. Deegen — der verdienstvolle Verfasser der umfangreichen Stadtgeschichte aus Anlaß der 600jährigen Jubelfeier — bringt hierfür folgende wörtlich wiedergegebene Erklärung:

„— — — Die städtischen Grundstücke teilte man ein: in Ganzerben, Halberben und Erker oder Buden, später Viertelerben genannt. Die Bezeichnung Erbe für Grundstück stammt aus dem alten Kulmischen Recht und wird dort für unbewegliche Gegenstände im Gegensatz zur fahrenden Habe gebraucht. Die Ganzerben waren die Großbürgerhäuser mit Braugerechtigkeit und Bierauschank und lagen um den Marktplatz herum, in der Langgasse, der heutigen Schulstraße und der Torstraße, während die Halberben, mit deren Besitz das kleine Bürgerrecht verknüpft war, in der Klosterstraße, der Brunnenstraße und der Gefängnisstraße lagen. Die Viertelerben, in denen Handwerker, Arbeiter und Tagelöhner wohnten, lagen in den Hinterstraßen „an der Mauer“ (Stadtmauer) und wurden, weil sie wie Erker an diese angebaut waren, bis in das 19. Jahrhundert hinein auch Erker oder Buden, ihre Besitzer Erkersmann oder Büdner genannt. Die Eigentümer dieser Grundstücke scheinen in der ältesten Zeit nicht bürgerrechtsfähig gewesen zu sein — — —“.

Mit Instmann werden heute in Ostpreußen verheiratete landwirtschaftliche Lohnarbeiter bezeichnet, hier sind dem Sinne nach: Inz = Einwohner (Mieter) gemeint.

Aber nicht nur die Klein- sondern auch alle die Großbürger, deren Namen wir kennenlernen, wohnten in Häusern recht bescheidener Größe, denn von sämtlichen Häusern der Stadt hatten im Oktober 1693 nur vier je zwei Geschosse, alle übrigen waren einstöckig, aus Holz oder Fachwerk erbaut, und hatten meistens nur eine Stube. Der Wert eines Ganzerbes mit Acker stellte sich damals auf 1000 Gulden, ohne Acker auf 500—700 Gulden, ein Halberbe galt 250—450 Gulden, eine Hakenbude 1600 Gulden und ein Erker 50—325 Gulden.

Wir erblicken in dem nach Saalfeld strömenden Zuge der Neubürger Leute aus fast allen Gauen des deutschen Reiches und seiner Nachbarländer. Um 1539 werden uns zum erstenmale ausdrücklich auch solche polnischer Herkunft genannt. Aber gerade diese neuen Mitbürger scheinen

nicht recht willkommen gewesen zu sein, wofür der Abschnitt 49 der Willkür der Stadt Saalfeld vom 12. 12. 1560 spricht:

„Es soll hinfurt kein Pol, der nicht deutsche brief vffbringen kan, zu einem Burger angenohmen und gelitten werden. Es were dann sache, das off die wusten erbe keine deutsche leuthe zu bekommen.“

Die Eintragungen auf den Seiten 166—69 der Urschrift sind zeitlich sehr durcheinander geraten, auch fehlt bei ihnen recht häufig die Angabe von Tag und Monat. Dem Anschein nach haben wir es hier mit nachträglichen und gelegentlichen Buchungen zu tun, die so spät erfolgten, daß ihre Niederschrift wegen fehlender schriftlicher Belege, nur noch nach mündlichen Angaben, frei nach dem Gedächtnis, geschehen konnte. Auf das Fehlende jedesmal besonders hinzuweisen, ist absichtlich unterlassen worden.

Die Namen der Neubürger, ihre Zahl erreicht fast 500, sind wortgetreu, doch stets mit großen Anfangsbuchstaben und in deutschen Lettern wiedergegeben. Die Zahlenzeichen, die Urschrift bringt sie bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts mit wenigen Ausnahmen in Buchstaben, erscheinen durchweg in arabischen Ziffern, ebenso ist die alte Zifferbezeichnung der Monate September bis Dezember aufgelöst worden. Der besseren Uebersicht wegen, sind ferner die Zeitangaben den einzelnen Buchungen immer vorangestellt worden. Die Wiedergabe der in der Vorlage regelmäßig auftretenden Wendungen „habet jus civile — vnser mitheburge — ein Bürgerrecht angenommen —“ ist unterblieben. Als Abkürzungen erscheinen: Bürgerf. = Bürgerssohn, Bürgerr. = Bürgerrecht. Alle übrigen Kürzungen erklären sich selbst. Bemerkungen oder Zusätze der Bearbeiter im Text sind durch [] eingeschlossen.

Außer dem bereits erwähnten Stadtbuche sind zur Ergänzung und zum Vergleich herangezogen worden:

Ungedruckte Quellen im Preuß. Staatsarchiv: Die Hausbücher von Pr.-Mark. — Das Bürgerbuch von Angerburg von 1653—1789. — Die sogen. Huldigungsakten (Stats.-Min. 87^d 17), die zwei Bürgerlisten der Stadt Saalfeld aus den Jahren 1642 und 1690 enthalten. Die erste von diesen bringt leider keine Berufsangaben. Sie fehlen auch bei der zweiten, dafür sind aber bei dieser die Bürger nach Ganzerben, Halberben, Haakenbüdnern und Erthern geordnet. — Die Akten der Abteilung: Adelsarchiv. — Gallandis Stammtafeln preuß. Adelsgeschlechter.

Gedruckte Quellen: Die von dem Justizrat und Stadtverordnetenvorsteher Deegen herausgegebene Geschichte der Stadt Saalfeld, der schon vorhin gedacht wurde, und die eine erfreuliche Fülle familiengeschichtlicher Angaben bringt. — Erler: Die Matrikel der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr., 1917. — Kasiak: Die Siedlungstätigkeit des Deutschen Ordens im östlichen Preußen bis zum Jahre 1410, Königsberg, 1934. — Trautmann: Die altpreuß. Personennamen, Göttingen, 1925. — Krollmann: Die Katalisten der 3 Städte Königsberg im Mittelalter, Königsberg, 1935. — Archiv für Sippenforschung, Jahrgang 1934. — Altpreuß. Geschlechterkunde, Jahrgang 1927, 1929, 1931 und 1935.

Ein großer Teil der Bürgernamen gab infolge der häufig wechselnden und recht undeutlichen Handschriften der alten Stadtschreiber schwierige Leserätsel auf, die gelöst werden mußten. Uns hat hierbei Herr Dr. Kleinau im Preuß. Staatsarchiv in liebenswürdiger Weise unterstützt. Ihm hierfür auch an dieser Stelle zu danken, sei nicht vergessen.

Anno [1]453

In nomine domini Amen Dys noch geschriebene manne haben
Burgerrecht differ vnser Stad Salevelt:

Lorenz Libenwalt⁴⁾
Kirsten Zucker
[14]54 Benedictus Jautener⁵⁾
Greger Morneheym
Andrewes Stangenberg⁶⁾

Im Lxixsten [1469] jore dys noch geschriebene manne haben Burgerrecht
dysfer vnser Stad Salefelt:

Hans Schorter
Jacob Pregil¹¹⁾
Constantinus Swarcze¹²⁾
Niclos Kwner⁷⁾

[14]71 Jacob Beneke⁸⁾
Michel Swarczener
Meister Hans Morügky
[14]72 Lorenz Pilgrim¹³⁾
Dominick Arnolt
Lucas Petcze⁹⁾
[14]73 Merthyn Cleynsmit
Jorge Stangeberg¹⁴⁾
Symon Legenitz¹⁰⁾
[14]74 Ambrosius Wulprecht
Bartosch Nyrnheim
Matz Walde

Hans Reicherwalt¹⁴⁾
[14]80 Leenhard Eycheler¹⁵⁾
[14]75 Symon Newgebawer
[14]77 Christoff Swarcze
Pawel Hofener
Simon Arnßdorff¹⁶⁾
Christoff Herder¹⁷⁾
Florenz Kofener
Hanns Vngar
[14]78 Thomas Herder
Michel Cadener¹⁸⁾
[14]80 Mathis von Lethen¹⁹⁾

4) Liebwalde, im Kreise Mohrungen gelegen.

5) Jauth, im Amt Schoenberg (Westpr.) gelegen.

6-10) „Ich her Steffan pfarrer zu Salveld bekenne offentlich wie das Lucas Peetz mit bezahlung gehon bot alze vor dem ersamen sitzenden rotze zu follir guter genuege acht marck vor die hofestad, die etzwan czugehort hat Andris Lichtenfeld am orten der Kirche gelegen. Actum anno domini 1475, do bey sind gewest der ersame her Michel Stangenberg, Jacob Beynke [Beneke] seyn Kompan, Niclus Kwner rotherren vnd Brosian Stangenberg, Scheppinmeister Simon Legenitz — —“ (Sol. 193 S. 160). — Stangenberg bei Kiefenburg (Kassise a. a. O. S. 70).

11) Ord. fol. 161, 104^v ein Niclus Preygil im Kammeramt Kersiten erwähnt. (Trautmann, a. a. O. S. 80.) Vgl. 1481.

12) Lorenz Swarcze 1441 Bürgermeister (Sol. 193 S. 158).

13) Pilgrim, im Kreise Mohrungen gelegen. Ein Paul Pilgrim 1483, 1487, 1493 im Lödenicht nachweisbar. Die Kataloge des Lödenichts v. J. 1503 erwähnt ihn ebenfalls. (Krollmann a. a. O. S. 70.)

14) Reichertsvalde, im Kreise Mohrungen gelegen.

15) Der ursprüngliche Eintrag ist durch Kasur des Pergamentblattes beseitigt. Die Berichtigung von späterer Hand bringt die Jahreszahl 80 in Ziffern, statt der üblichen Buchstaben.

16) Gr. u. Kl. Urnsdorf, im Kreise Mohrungen gelegen.

17) Siehe auch 1478 und 1565. Ob es sich bei diesen Neubürgern um Vorfahren des berühmten Job. Gottfr. Herder aus Mohrungen handelt? Die Frage muß leider offen bleiben. Saalfeld ist von Mohrungen aber nur 25 km Landweg entfernt, außerdem standen beide Städte in regen Wechselbeziehungen.

18) Wohl nach Caden in Böhmen.

19) Löthen: Gut im Kreise Mohrungen. — Durch Verschreibung, Ordenschloß Pr.-Markt, am Sonnabend nach Corporis Christi 1475, werden dem Mattheß von Lethen wegen seiner mannigfaltigen getreuen schweren Dienste und für die Summe Geldes, die er dem Meister Seintrich Keuß v. Plauen geliebet, 6 Sufen im Dorfe Miswalde zu Magdeh. Rechten verliehen. (Sausbuch Pr.-Markt Nr. 308). 1527 dankt Christoff Schreiber nigt dem Junker Underiß von Lethen: „— vor gute Bezahlung von dem Guthe Lethen.“ (Abt. Adelsarchiv.) Gallandi beginnt die Stammtafel dieses altpreuß., nunmehr ausgestorbenen Geschlechts. erst mit Usmus v. L. († 1540), dessen Sohn Kaspar

- Hanns Crebiß²⁰⁾
 Mattis von Arnsdorff
 Hanns Jeyfrid
 Hanns Told²¹⁾
 Michel Landsberg²²⁾
 Michel Carpaw
 Valentin Ulrich
 [14]§1 Jurge Pregil
 Urban Adoloff
 Peter Wolff
 Hannß Flemming²³⁾
 Niclas Scheibichen
 [14]§2 Bernd Richtennayl
 Stenczil Maßur
 Jocab Schroter
 Hanns von Lethen
 [14]§3 Lorentz Swalmenstein
 Pawel Keymer
 Jocab Ortell
 Bartholmeus Scholcze
 Urban Sneyenber²⁴⁾
 Hancz Stuwe
 Andres Jocop
 [14]§4 Urban Mheyer
 Michel Bergher²⁵⁾
 Niclos Lachenicht
 [14]§5 Andries Scholcze

- Lorenntze Freynnth
 Jacob Beyl
 [14]§6 Gregor Borman
 Hans Barth
 Stenczel Smidt
 Niclus Haysn
 Paschke Stbeer²⁶⁾
 [14]§7 Benedictus Grudencze²⁷⁾
 Jurge Kabe
 [14]§92 Hans Clement
 Seite 179
 [14]§7 Florenntz Lymberg²⁸⁾
 Greger Panczke²⁹⁾
 [14]§9 Hans Messellßwallt³⁰⁾
 [14]§90 Pawel Scholtze
 Jorge Wulpricht
 Caspar Tydeman
 Mertem Scharrer
 [14]§92 Casper Bertram
 Hans Kornman
 Segemunt Cipßer
 Hans Erieh
 [14]§93 Peter Pole
 Brosian Crebiß
 [14]§94 Hans Lichtenfeld³¹⁾
 Mertem Jode³²⁾

v. L. verleiht Albrecht I. durch Verschreibung zu Königsberg v. 27. 9. 1539 den Hof Caynikheim (2½ Suben), desgl. 1½ Suben zu Rogahnen, 2 Suben zu Gehblum, dazu das wüste Gut Laufnicken, alles im Kammeramt Waldau gelegen, zu Lehnrechten, gegen einen Jahreszins von 19 M. Kaspar v. L. hatte 2 Söhne (Asmus u. Albrecht), sowie 2 Tr. Lt. Erbvertrag zu Woppen v. 7. 11. 1592 Besitzer der Güter: Bomken u. Spierau im Ermlande, Meißnerfelde (15 Suben) Woppen, Sporgl u. Kamionken. Juni 1540 bittet Andres Wargel als Schwager (unserer Hausfrauen Bruder), da Asmus v. L. verstorben u. aus 1. Ehe 1 S. u. 3 Tr., aus 2. Ehe 2 Tr. hinterblieben, Schicht u. Teilung anzuordnen; Albrecht, der jüngste der beiden Söhne, heiratet als Hofjunker auf dem Schloß Königsberg 16. 4. 1592 Anna v. Ungern, Kammerjungfrau der Markgräfin Marie Leonore v. Brandenburg. Deren Kinder: Hans Sigismund * 18. 3. 1593, Georg * 1595, Anna Sophia * 1597, Wolf * 1599, † Woppen 1669, ∞ I. Esther v. Lessgewang, † 1638, II. Marie v. Aulack, † 1647 i. Wochenbett. III. Anna Euphrosine v. Schaffstaedt. — Asmus v. L. verh. mit Ursula v. d. Gröden hat 1614 durch Tausch seiner väterl. Güter Stablaufen, im Kastenburgerischen, an sich gebracht. (Abt. Adelsarchiv) 1556 17. 2. Casparus a Lethen nobilis Prutenus 20 gr. (Erler, a. a. O.) — Vgl. auch 1481.

²⁰⁾ „— Aus den übrigen Teilen Preußens ist nur noch 1359 der Besizer von Raunau bei Seilsberg, Peter Krebisse, gekommen, der aus dem Dorfe Gr. Krebs bei Marienwerder stammte —“ (Kassike, a. a. O. S. 141).

²¹⁾ Altpreussische Bezeichnung für Dolmetscher. Vergl. auch Trautmann, a. a. O. S. 106. — Katsbetren der Altstadt-Königsberg: Jurgen Toik 1417—1429, Ludwig Toik 1360 u. 1402 (Krollmann, a. a. O. S. 76).

²²⁾ Vielleicht nach der Stadt Landsberg im Kreise Pr. Eylau.

²³⁾ Fleming, Dorf im Kreise Kössel. — Kassike erwähnt eine Familie dieses Namens, die mit dem Bischof des Ermland, Heinrich Fleming verwandt war. (Kassike, a. a. O. S. 19, 20, 21, 98 u. 141.) Vergl. auch Chr. Krollmann in Zeitschrift d. Westpr. Gesch. v. 54 S. 56 ff. —

²⁴⁾ Vor- und Zuname stehen auf radiierter Stelle des Pergamentblattes.

²⁵⁾ 1597 3. 7. Jacobus Montanus oder Berger, Salfeldensis 21 gr. (Erler, a. a. O.)

²⁶⁾ Ein Jobst Stör um 1519 Neubürger in Wartenstein. (Archiv. f. Sippenforsch. 1934 S. 20).

²⁷⁾ Wohl nach Graudenz im heutigen Pommerellen.

²⁸⁾ Vielleicht nach Limberg im Kreise Cottbus.

²⁹⁾ Ord. Sol. III, 26 Pancze erwähnt. (Trautmann, a. a. O. S. 74).

³⁰⁾ Aus Misiswalde, Kr. Mohrungen. Vgl. auch 1558.

³¹⁾ Lichtenfeld u. Lichtenfelde in den Kreisen Seiligenbeil u. Pr. Eylau.

³²⁾ Vergl. Trautmann, a. a. O. S. 39.

- Jorge Drabyn³³⁾
 Jorge Kolteneynn³⁴⁾
 [14]95 Steffan Glabayne³⁵⁾
 [14]96 Austenn Buge
 Simon Hoffeman
 Hans Henigke
 Gregorius Cotwitz
 Valentinus Arnold
 [14]97 Blasynn Frentczel³⁶⁾
 Niclis Prewsse
 Anthonius Tcetel
 [14]98 Symon Storczimbecher
 Hans Arnt
 Matcz Schepcz³⁷⁾, Korfner
 Mertem Golnaw
 Andres Reichner

Seite 180

- 1500 Jorg Tymmerman
 Jeronimus Wayner³⁸⁾
 Brosyan vom Steyn³⁹⁾
 Lorenz Langmesser
 1502 Baltzer Schneider
 Christoffel vom Hasen-
 berghe⁴⁰⁾
 Hanns Scander
 Hanns vom Swarczenaw⁴¹⁾
 Symonn Lepz
 1504 Pawel Schneider vom Zwickel⁴²⁾
 1505 Marr Schuwerth
 Hanns Symonn
 Jacob Molwitz
 Peter Gerth
 Hanns Wilde
 1506 Marr Bludaw
 1507 Jacob Borgart
 Justianus unsern mitteborger
 1510 Hanns Prewsse
 Andris Meyfner

- Jorg Sehermann [Säbrmann]
 1512 Matz Schtyeffell [Stiefel]
 Mischel Korp
 Jacob Schubart⁴³⁾
 Dytterich Ewaldt
 Thomas Schyndeler

Seite 181

- Crisostomus von Symenaw⁴⁴⁾
 1515 Peter Prethschneyder
 1514 Matheus Libtyn
 1515 Peter Kerner [Vor- u. Zuname
 durchstrichen]
 Sabiann Kerner
 Greger Oellsleger⁴⁵⁾
 Hans Strye
 1516 Hans Pobenn [?]
 Joachim Schwalmsteynn
 Valentinus Kowell
 Josepff Frynyck
 Niclaus Hoffmann
 Niclaus Preuße
 Jorge Kofke
 Mertin Kerner⁴⁶⁾
 1517 Austheym Scharczce
 1518 Jorge Scholcze
 1525 Baltzer Scholcze
 Jacob Grammesch
 Nickel Klene
 1525 Valten Krawse
 Erhardt Bher⁴⁷⁾ [Bär]
 Jorge Vbelman

Seite 182

- Lorentz Barth
 Jorge Sch [durchstrichen]
 Christoff Scholcze
 Urban Schlesyer
 Clement Hoffmann

^{33—35)} Dem Klange nach alle drei altpreuß. Personennamen. Trautmann bringt jedoch nur: Kolteneynn Vrd. Sol. 99, 79 (1285). Trautmann, a. a. O. S. 48. Kolteneyn Dorf im Kreis Mohrungen. Kolteneynn, ein Same (Pr. Urk. Buch S. 286/7).

³⁶⁾ Nicolaus Frenzsel, 1402 Ratsber der Altstadt-Königsberg. (Krollmann, a. a. O. S. 73.)

³⁷⁾ Schöps = Sammel, mithin als Spottname auszuliegen. Vgl. 1563.

³⁸⁾ 1441 Lorenz Wayner, Pfarrer i. Saalfeld. (Sol. 193 S. 158.) Um 1500 ein Matcz Wayner Neubürger i. Bartenlein (Archiv für Sippenforsch. 1934, S. 19). Ein Peter Weiner in der Saalfelder Bürgerliste v. 1642 erwähnt.

³⁹⁾ Stein: Gut im Kreise Pr. Holland.

⁴⁰⁾ Vielleicht das Rittergut Hasenberg im Kreise Osterode?

⁴¹⁾ Schwarzenau — im abgetrennten Westpr.(?)

⁴²⁾ Vielleicht Zwickau i. Sachsen.

⁴³⁾ Um 1541 Kompan des Bürgermeisters Clemens Mucke. (Sol. 193.)

⁴⁴⁾ Gr. u. Al. Simnau im Kreis Mohrungen gelegen.

⁴⁵⁾ Der Name ist noch heute in Pr. Holland vertreten. Vgl. auch 1544.

⁴⁶⁾ 1469, am Dienstag nach dem Feil. Leichnamstage, wird dem Hans Kellner die Mühle Sanswalde bei Mohrungen für die „mannigfaltigen getrewen Dienste in diesen nächst vergangenen harten schweren Kriegen verliehen“. (Hausbuch Pr. Mark Nr. 308).

⁴⁷⁾ Lorenz Beer um 1500 Neubürger von Bartenstein (Archiv Sippenforsch. 1934, S. 19).

Valten Scholcz
 Mertzen [weiteres fehlt]
 1527 Philip Kawke
 1530 Jorge Schleffer
 1531 Thomas Scholz
 Joheim Generich
 1533 Michel Conradt
 Clemendt Conradt
 1539 Pawel Marschalg
 Jochim Bötghir⁴⁸⁾
 Pether Troye
 Tewes Kewße
 Anthoni Poel
 Hans Kirchhoff
 Hans Newmann
 Matz Botghr [?] von Lomza⁴⁹⁾
 Jacob Schneider
 1541 Henerich Scholcze
 Macz Pole, Smidt
 Mathias nicht meher
 Capiczthe⁵⁰⁾

Seite 183

Michel Arnth
 Pawel Schmid
 Vijnscens Stortzger
 Melcher von Schklommen⁵¹⁾
 [Skollmen]
 Franz Cleger
 Simon Gurges
 1544 Martini Thomas Schwartz
 Martini Fabian Oelschleger
 Martini George Schmid
 1546 Martini Bonaventurer Pelluch
 Martini Dominick Hoffman
 Martini Matz Poll
 Martini Urban Schwarzzt
 annunciationis Marie [25. 3.]
 George Kocken
 1551 Sontag zu Fastnacht [8. 2.]
 Andres Clemens
 Sontag Oculi [1. 3.] Wolfgang
 Wendler, von Heidenburck
 Sontag Oculi Peter Bechlin,
 ein Schneider

Sontag Judica [15. 3.]
 Donad Bolman von Dresen,
 ein Weber

Seite 184

Michaelis [29. 9.] Baltzer
 Schrötter
 Michaelis Hans Metzge,
 Schneider
 1552 Dominica 3. aduentus [11. 12.]
 Bastian Stoll, von Risenburck
 1553 am Tage Johannis Babtistae [24. 6.]
 Hans Conrad
 1555 Martini Ulrich Reich, von
 Marienburck [Westpr.]
 Elisabeth [19. 11.] Hans
 Jeschke⁵²⁾
 Sontag für Elisabeth [17. 11.]
 Christoff Langner
 Martini Hans Quellblock,
 von Christburck
 1557 14. 10. Bartel Truchel, vom
 neuen Gut⁵³⁾, ein Kuchen-
 becker
 26. 10. Nickel Achtzennicht,
 ein polnischer Schneider
 6. 12. Paull Tankky, ein pol
 von der Freystad
 1558 5. 12. Jacob Margward,
 ein Schleisier
 — — Michel Ehler
 5. 12. George Kretzschmer⁵⁴⁾
 5. 12. Lucas Meisselwelder
 5. 12. Paul Hoffman
 5. 12. Greger Margward
 — — Brosien Wenzel⁵⁵⁾,
 ein Melzer
 5. 12. Peter Pomer

Seite 185

5. 12. Franze Heck, ein Schmidt
 5. 12. Jochim Dolff, ein Hut-
 macher
 5. 12. Thomas Belgart

⁴⁸⁾ Ein Hans Böttcher 1421 Ratsherr im Löbenicht (Krollmann, a. a. O. S. 79).

⁴⁹⁾ Lomza in Polen?

⁵⁰⁾ Vielleicht zu poln. Kapicznik - Mönch? Bezieht sich wohl auf den Vorherlebenden.

⁵¹⁾ Gut im Kreise Pr. Holland. — 1584 10. 5. Christophorus Scolm, Salfeldensis 6 gr. 1586 22. 6. Melchior Scolm, Salueldensis 3 gr. (Krieger, a. a. O.).

⁵²⁾ Siehe Anmerkung Nr. 60.

⁵³⁾ Neuguth — im Kreise Pr. Holland u. auch Osterode. — Vielleicht auch das 14 Faden große Gut Cubitten, das Albrecht I. d. J. 1541 der Stadt S. als Eigentum verließ u. dessen Landfläche unter die damals vorhandenen 72 Ganzerben gleichmäßig verteilt werden sollte. (Deegen, a. a. O. S. 23).

⁵⁴⁾ Thebes Kregmar 1518 Neubürger in Bartenstein (Archiv f. Sippenf. 1934 S. 20).

⁵⁵⁾ Durch Verdreihung zu Königsberg (Pr.) v. 18. 3. 1531 werden dem Amtm. Mertzen Wenzel zu Pr.-Mark die Dörfer Mitteldorf (12 Faden) u. Kombitten (16 Faden) für seine getreuen Dienste verliehen. (Hausbuch Pr.-Mark Nr. 308).

5. 12. Peter Milde, ein Leinweber	7. 11. Matz Zümpel, ein Tuchmacher
5. 12. Gregor Messelkau, ein Schmidt	7. 11. George Becke, von Terppen ⁵⁸⁾
5. 12. Hans Schlesier, ein Bedler	7. 11. Michel Margward
5. 12. George Scholcz, ein Schneider	7. 11. Hans Zymmer, ein Tuchmacher
5. 12. George Poll, ein Schuster	7. 11. Brosien Schläff, bei der Kirchen wohnend
5. 12. Lorentz Kotte, ein Breuhelfer	7. 11. Fridrich Herßke, ein Schuster
5. 12. Hans Zippel, ein Bedler]	7. 11. Michell Stribe, ein Schuster
5. 12. Paul Kleis, ein Bedler]	11. 11. Matz von der Teuernitz ⁵⁹⁾ , ein Radmacher
5. 12. Hans Awerchs, ein Zimmerman	
5. 12. Nidel Gut ⁵⁶⁾ , von Bartten	Seite 186
5. 12. Urban Bock [siehe 1662]	11. 11. George von Sugnin ⁶⁰⁾
5. 12. George Klempler	14. 11. Hans Klein, ein Bedler
5. 12. Thewes Hoffmann	14. 11. Peter Scholtz, ein Metzger
5. 12. Lorentz Margward	14. 11. Jacob Bartzsch, ein Tuchmacher von Reichenbach ⁶¹⁾
20. 12. Lorentz Schmid, ein Butger	5. 12. Simon Hoffmann, ein Schuster
— — Ein polnischer Kramer, beim Kloster wonhaftig	5. 12. David Salz, ein Kramer
1559 — — Andreas Vnrhue, etwa scholcz zu Miswalde ⁵⁷⁾	5. 12. Peter Synnenberck
28. 2. Michel Eheleer, [?] seinen Brief vffgelegt	1561 26. 2. Macz Gnaptwarg ⁶²⁾
	26. 2. Stenzel Kiwit
	26. 2. Urban Schmiedt, ein Bedler

⁵⁶⁾ 1780 18. 4. Gut, Frdr. Gotthard., Saalfeld. Boruss. (Erler, a. a. V.).

⁵⁷⁾ Miswalde — im Kreise Mührungen.

⁵⁸⁾ Terpen — desgl.

⁵⁹⁾ Theuernitz — Dorf im Kreise Osterode.

⁶⁰⁾ Sugnien, Dorf im Kreise Braunsberg. — Ein 1315 angelegtes Dorf gleichen Namens bei Mehlfack erwähnt Rastke, a. a. V. S. 56. — Die Saugin sind ein seit langem ausgestorbenes uraltes preuß. Geschlecht, das ursprünglich im Rastenburgischen saß. Nach Mühlnerstedt (Ausgestorb. Pr. Ad. S. 76) ist der älteste bekannte Uhnerr Jacob v. S. der 1366 Schwarauen ver-schrieben erhielt. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts sitzen sie auf Plenkitten und Sinnau, das ihnen fast bis zu ihrem Erlöschen gehörte. 1487, am Tage Divisionis apostolorum, (15. 7.) werden dem Hans Mick 2 Suben zu Ruppen verliehen. Dessen Sohn Clement Mick oo I. eine Schwester des Melchior v. Doben. (Ehe kinderlos). II. Katharina v. Ranten. Kinder: Hans u. Ludwig Mick, starben jung. Die verw. Kath. Mick, geb. v. Ranten oo Georg Saugin († Sept. 1599). Aus dieser Ehe: Jacob v. Saugin zu Saalfeld. In einem Schreiben — ohne Zeitangabe — bitten die Geschwister Sigismund, Cordula, Katharina, Anna u. Barbara v. Saugin anzuordnen, daß Kaspar Vasold „E. S. D. Hofmeister, die von ihrem Vater Martin v. Saugin anno 1563 geliehenen 400 M. u. weiter geliehenen 30 Thaler zurückerrate.“ Kasp. V. wird darauf durch Erlass vom 10. 10. 1582 zu Rgb. aufgegeben, die Antragsteller abzufinden u. klaglos zu machen. Im Febr. 1583 erbt Sigismund v. S. († 1604) seinen Schulzen von Sinnau, Kaspar Petsch, meudlings im Schlaf. Im April 1588 beklagen sich dann Bürgermeister u. Rat der Stadt Saalfeld darüber, daß Sigismund v. S. von der gegen ihn wegen dieses Totschlags verhängten Buße von 300 M. nur 106 M. bezahlt u. noch 194 M. schuldig sei. Das Geld sollte zum Orgelbau der dortigen Kirche verwendet werden. — Durch Vertrag zu Sinnau v. 21. 2. 1645 verkaufen die Brüder Zans, Michael u. Sebastian v. S. ihr Erbgut Plenkitten (13 Sufen) für 3900 M. an Ernst v. Weiß. Durch Vertrag zu Rombitten v. 1. 3. 1646 verpachten die Erben des Zans v. S. das Gut Sinnau (18 Sufen) auf 9 Jahre an Ernst Jeschke für 210 M. jährlich. Gem. Vertrag zu Venedien v. 19. 9. 1665 verpfändet Joachim Georg v. Venediger die Güter Venedien von 1666—72 an den Kap. Lt. Sebastian v. Saugin, den letzten männlichen Sprossen dieses Geschlechts. — (Abt. Adelsarchiv u. Hausbuch Pr.-Mark Nr. 309).

⁶¹⁾ Dorf im Kreise Pr. Holland.

⁶²⁾ Sicherlich ein Spottname — Twarg = Zwerg, gnap = kurz, vielleicht auch gnap(pich) = bissig, böse.

	26.	2.	Baltzer Margwart
	26.	2.	Hanns Zimmerman
	26.	2.	Jorge Libick
	17.	6.	Peter Affscherman
1562	16.	11.	Merttem Jumpel
	16.	11.	Hilarius Hoffeman
	16.	11.	Simon Wagener
	—	—	Melcher Gorius ⁶³⁾
	—	—	Melchior Margwart
Seite 187	—	—	Simon Pild, ein gleser
	—	—	Melchior Schmidt, ein Becker
	—	—	Michel Frytz, ein Schmidt
	—	—	Tomas Baumgarten, ein Tuchmacher
	—	—	Urban Zimmerman, ein Schuster
	—	—	Jurgen Waltz, ein weyß- gerber
	—	—	Daniel Blanck, ein Setler
	—	—	Hans Castellahn
	—	—	Peter Scheibe, ein schuster
	—	—	Jurgen Pleffe, ein schuster
	—	—	Jurgen Schmidt, ein schuster
	—	—	Simon Wrgosowsky
1563	—	—	Jurgen Gyldemeister, ein schuster
	2.	5.	Jurgen Birckhan
	10.	10.	Gregor Schepcz
	10.	10.	Hanns Krebs
	17.	11.	Nickel Tarmann
	17.	11.	Adriann Scholcz
	17.	11.	Jacob Wayner, fromer
	17.	11.	Bartel Lambinus

1563 30. 11. Macz Mandel
1564 1. 6. Hanns Lutke

Seite 188

	1.	6.	Conradt Nebe ⁶⁴⁾
1565	23.	1.	Casper Pawll
	23.	1.	Sacharias Leip ⁶⁵⁾
	23.	1.	Berge Sperlinck
	23.	1.	Anthoniuss Pawll
	23.	1.	Valthinn Scholcz
	23.	1.	Michell Hennick
	1.	2.	Ambrosius Sonnen- berck ⁶⁶⁾
	1.	2.	Jacob Grundell
	1.	2.	Barthell Stahl
	1.	2.	Seit Krampe
	1.	2.	Casper Höpner
	1.	2.	Hans Kule
	1.	2.	Jacob Hart
	1.	2.	Mertin Herder
	1.	2.	Jacob Sachenicht [so]
	1.	2.	Peter Kober
	1.	2.	Mertinus Zimpell
	25.	4.	Hans Langen
	25.	4.	Andreas Jauegethin
	25.	4.	Jörg Thoma
	25.	4.	Jörg Hartman
	25.	4.	Christoff Leschnert, von Marienberg ⁶⁷⁾
	25.	4.	Peter Neumann

Seite 175

	27.	4.	Jacobus Wittich
1566	—	—	Jeronimus Hermenau
1569	—	—	Heinrich Tisingk
	24.	2.	Jacob Zigelcr
1571	30.	7.	Andreff Roman Joseph Paulin

Am Rande der letzten 6 Bürgernamen: „Obige sind im Herren alle
entschlafen, quo Anno weis man nicht.“

Darunter von späterer Hand: „Nothwendig können sie itzt nicht
leben, da wir itzund schreiben 1703.“

⁶³⁾ 1581 2. 2. Joannes Gorius, Salfeldensis Borussus 10 gr.

1586 18. 5. Christophorus Gorius, Salueldensis 10 gr.

1591 13. 9. Fridericus Gorius, Salfeldensis 30 B

1601 7. 1. M. Fridericus Gorius, repetit ius scholasticum, quod ipsi communicatum est sub M.
Andrea ao. 91 36 gr.

(Erler, a. a. O.) — Melcher G., der Vater des Johann Gorius, den Deegen zu den berühmten
Männern Saalfelds zählt. Job. G. * Saalfeld 27. VII. 1565, † Königsberg i. Pr. 27. XI. 1625.
1586 Lehrer an der altstädt. hohen Schule i. Kgb., 1588 Konrektor das., 1594 Gerichtsverwandter,
1601 Schöppenmeister, 1603 Katsverwandter, 1607 Richter u. 1625 Bürgermeister der Altstadt
Königsberg. (Deegen, a. a. O. S. 324.) — Vergl. auch Altpreuß. Geschlechterkunde 1931, S. 11.

⁶⁴⁾ 1586 17. 6. Daniel Nebe, Bartensteiniensis 10 gr. (Erler a. a. O.).

⁶⁵⁾ Leip — Dorf u. Gut im Kreise Osterode.

⁶⁶⁾ Vielleicht nach Sonnenberg im Kreise Braunsberg.

⁶⁷⁾ Wohl Marienburg/Westpr.

Seite 161

- 1658 27. 5. Thomas Hoßbandt, ein Schottlender
 27. 5. Hans Schermer, ein Kürschner undt halb Erber
 1659 4. 2. Christoff Gottel⁶⁸⁾, Ein Losebecker u. Erbersman.
 4. 2. Jacob Montiff, Ein Schottlender u. Büdner. Wegen seines Bürgerr. abtrag gethan, hernachmals als ein Ganz Erber sein Bürgerr. vollkommen erlegt den 25. 1. 680 ?].
 1661 4. 5. Antonius Sachs⁶⁹⁾, Ein Losebecker, hat sein Bürgerr. wegen seines Handwercks erlegt.
 25. 5. Oßwaldt Grimm, Ein Schuemacher, hatt sein Bürgerr. als ein Handwerker abgetragen u. wann er zur Braunahrung schreiten wirt, hat er ferner richtigkeit zu machen.
 1662 21. 3. Jacob Moyses⁷⁰⁾, Ein Tuchmacher u. Bürgerß., hatt soviel sein Handwerk betr. Bürgerr. erlegt.
 25. 9. Christoph Faber⁷¹⁾, Ein Schuemacher u. Bürgerß., sein Bürgerr. wegen seines Handwercks erlegt.
 25. 9. Hans Hettly, Ein Schneyder — — hat hernach als 1 Melzenbrauer sein Bürgerr. vollkommen erlegt.
 4. 10. Christoff Freywaldt, ein halb Erbe u. Erbersman
 9. 10. Steffan Galau, Ein Schneyder | [Siehe 1700] Beide wegen ihress
 9. 10. Michel Galau, Ein Schuster | Handwercks Richtigkeit gemacht.
 10. 11. Andreas Freytag, Ein Seyler Klein Bürgerr. erl. [Siehe 1702]
 27. 11. Henrich Bock⁷²⁾ der Jünger, Ein Grobschmidt u. Melzenbrauer

Seite 162

- 1663 22. 2. Johann Preuß, der Geburth von Marienburgk, Ein Melzenbrauer, hatt neben Offweisung seines Geburtsbrieffes ein Bürgerr. richtig erl. [Die ganze Eintragung durchstrichen.]
 30. 4. Jacob Beyer, Ein Melzenbrauer
 24. 11. Michel Conradt, Ein Messerschmidt u. Instmann
 10. 12. Jochim Melcher, ein Kürschner undt Instmann
 10. 12. Michel Mertzwieß⁷³⁾ der Jüngere, ein Tuchmacher
 10. 12. H.E. Jacobus Harttwig, gewesener Lieutenant zu Ross unter H.E. Obristen Schöneychen Regiment nunmehr Melzenbrauer mitt E. Erb. Rabt wegen seines Bürgerr. sich verglichen. [Die ganze Eintragung durchstrichen.]
 1664 7. 1. Jacobus Hartwig⁷⁴⁾, Seel. H.E. Jacoby Harttwigß gewesenen Diaconum Sohn, undt gewesener Lieutenant zu Ross unter H.E. Obristen Schöneich, sein Bürgerr. abgel.

⁶⁸⁾ In der Bürgerliste von 1690 unter den Ganzerben ein Albrecht Gottel. — 1735 30. 4. Gottel, Geo. Albert, Saalfeld Pruss. 1768 18. 3. Gottel, Geo. Bogislauß, Pomer. — (Erler, a. a. O.).

⁶⁹⁾ In der Bürgerliste von 1690 erscheint unter den Ganzerben ein Antonius Sax. — 1692 20. 5. Sax Anton, Salfeld Pruss. stip. (Erler, a. a. O.) — Vergl. auch Ultrp. Geschlechterkunde 1933, S. 57. —

⁷⁰⁾ In der Bürgerliste von 1642 ein Georg Moyses verzeichnet. — 1700 28. 2. Moyses Joh. Frdr. Saalfeld Pruss. iur. — 1674 12. 3. Moses Adam Saalfeld Boruss. — 1675 19. 10. Moses Adam, Saalfelden. Boruss., stip. — 1680 27. 4. Moses Geo., Salfeld. Pruss. — 1688 15. 3. Moses Jac. Salfeld Pruss., iur. — 1711 21. 5. Moses Adam, Saalfeldia Pruss., iur. — 1713 25. 4. Moses, Sam. Salfeld Pruss., iur. — 1765 30. 3. Moses Jac. Fridr. Teuto Eulav Boruss. — (Erler, a. a. O.) Einen Neubürger Hans Moyses, Fleischbauer — verzeichnet unter dem 30. 4. 1659 das Bürgerbuch zu Angerburg.

⁷¹⁾ In der Bürgerliste von 1642 ein Jonas Faber verzeichnet.

⁷²⁾ Ein Henrich Bock, vielleicht der Vater dieses Neubürgers, in der Bürgerliste von 1642 erwähnt. — Siehe auch 1558. —

⁷³⁾ Einen Michael Mertzwiese bringt auch die Bürgerliste von 1642.

⁷⁴⁾ 1648 30. 3. Martinus Hartwich, Salfeldensis Boruss., iur. 4 M. 10 gr.

1653 — 4. Jacobus Hartwich, Salfeldensis Borussus, mense Julij in mea absentia a Dno. M. Thilone inscriptus 2 M. 5 gr.

1653 — 7. Jacobus Hartwich, Salfeldensis, Borussus 4 M. 10 gr. (Erler, a. a. O.)

12. 5. Thomas Stegl, Ein Schuster u. Instman
 1665 26. 1. Jacob Hundertzorn
 26. 3. H^E. Johannes Boye⁷⁵⁾, Churfürstl. Brandenburgischer Ambtschreiber zu Preuschmarckt.
 10. 12. Martin Friedell, Ein Schuemacher u. Instman
 18. 12. Jacob Lobitz⁷⁶⁾, ein Rademacher u. Erckersmann
 1666 18. 1. Georg Casube, ein Gantzerber u. Melzenbreuer
 13. 4. Hans Bernhartt Horsch, ein Kleinschmidt u. Instman
 Christoff Merten, ein Schneider u. Instm. [Jahres- u. Tageszahl fehlt]

Seite 163

20. 4. Hans Wiechert, Ein Schneider u. Instm. seines Handwerckß wegen
 29. 4. Albrecht Liebiechen, ein Weber u. Instm. sich wegen s. Handwerckß abgefunden.
 11. 9. Jacob Brosien, Ein Schneyder u. Instm.
 11. 9. George Winkeloffsky, Ein Schneyder u. Instm.
 2. 10. Christoff Freywaldt, Ein Schneider u. Instm.
 1667 17. 3. Christoff Beyer, Ein Ganz Erber u. Melzenbreuer
 19. 4. Hans Hintze, Ein Tuchmacher u. Instm. wegen seines Handwerckß
 11. 11. Hans Koritzky, Ein Rademacher u. Instm. w. s. Handwerckß
 1668 9. 3. Henrich Neumann, Ein Ganz Erber u. Bürgerckß.
 28. 3. David Hoffmann, von Groß Glogau aus Schlesien, Ein Melzenbreuer s. B. abgetragen u. vollkommen erl.
 25. 5. George Vielcke, von Bartten, ein Melzenbreuer s. B. vollkommen erl.
 16. 7. David Blackall, sein Bürgerr. erl. u. sich richtig abgefunden, daß uf begehende Linderung, wan er der ganzen Erbe einß besitzen solle, dieser Post wegen an ihm ferners nichts soll gesucht werden.
 17. 9. Michel Bödner⁷⁷⁾, ein Schuster u. Melzenbreuer Sein Bürgerr. vollkommen erl.

Seite 164

- 1669 25. 9. Michel Stegl, ein Schuster u. Instmann s. Bürgerr. erl. als ein Handwerker
 2. 12. Jacob Klein, ein Schuemacher als ein Handwerker u. Instm.
 13. 12. Christoff Suntopsky, ein Schuemacher u. Instm. [Siehe 1704]
 1671 3. 6. Christian Aresin, ein Leinweber Instm. 9 M.
 Lorentz Zygerdt. — Am Rande der vorigen Eintragung von späterer Hand vermerkt: Bey meiner Zeit als Vice Bürgermeister das Bürgerr. gewonnen — — —
 4. 10. Hans Gerge Melzer, ein Schneider, Bürgersf. 4 M. 10 gr.
 1672 7. 1. Hans Koritzky, hatt sein Bürgerr. erl. als ein Melzenbreuer Vollkommen. Der Geburt von Silberbach⁷⁸⁾.
 7. 1. Gerge Winkeloffsky, hat sein Bürgerr. als ein Melzenbreuer vollkommen erl., der geburd von Kuppen [Kreis Mohrungen]
 8. 1. Hans Lobitz, der geburd von Kepschien [?] hatt sein Bürgerr. als ein Melzen Breuer vollkommen erl.

⁷⁵⁾ 1681 21. 6. Boye Christoph. Joachim, Salfeld. Boruss. — 1681 21. 6. Boye, Dan., Salfeld. Boruss. (Erler, a. a. O.)

⁷⁶⁾ Die Bürgerliste von 1642 erwähnt einen Adam und auch einen Greger Lobitz. — 1693 17. 4. Lobiz Christoph, Salfeld Pruss. iur. (Erler, a. a. O.)

⁷⁷⁾ Um 1693 Schöppe. (Deegen, a. a. O. S. 144.)

⁷⁸⁾ 1715 21. 11. Bödner Laur., Salfeld Boruss. stip. (Erler, a. a. O.)

12. 1. Herr Johan Wilhelm Gottschalk⁷⁹⁾, Ihrer Chrl. Dchl. wollbedienter Fendrich hatt Sein Bürger K. als ein Melzen Brewer vollkommen erl.
7. 3. Adam Moses, hatt sein groß Bürgerr. erl. als ein Melzenbrauer
- 1675 23. 1. Christian Roggenbauch⁸⁰⁾, hatt sein Bürgerr. gew. als ein Snieder Meister s. Handwerks.
24. 2. Nerten Spiermann, Ein Kleinbredtuchmacher hatt Sein Bürger K. gew. als ein Ganz Erber
29. 3. Jacob Neben⁸¹⁾, hat ein Bürger K. gew. als ein Vest Becker u. Instm., ist gesonnen Meister zu werden.

Seite 165

8. 5. H. Gerge Friederich Menzel
12. 10. Jacob Saydeler, ein Geßler Meistern Sohn u. Instmann
- 1674 15. 6. Jacob Flegger, ein Fleißhawer seines Handtwerks als ein Instmann das Kleinbürgerr.
16. 10. Jacob Tim⁸²⁾, eines Bürgers S. das Klein Bürger K. als ein Riemer. An der Seite: Item das große den 12. 9. 75.
- 1675 13. 2. Christoff Schulz⁸³⁾, ein Schuemacher sein Bürgerr. gew. als ein Handwerker. Am Rande: Großbürger
8. 8. Hans Areyde, ein Dreyer, daß Klein Bürgerr.
- 1676 20. 10. Gerge Bödner, ein Schuemacher, d. Kl. Bürgerr.
29. 10. Michell Nadwickly, d. Kleine Bürgerr. als ein Büdner
27. 11. Gerge Heyhn, d. Kleine Bürgerr.
8. 12. Matthes Maletta, d. Kleine Bürgerr. — als ein Büdner
- 1672 17. 4. Michell Meyer⁸⁴⁾, d. große Bürgerr.
- 1679 23. 1. Gerge Polley, d. große Bürgerr.
- 1675 6. 5. Hans Dreffte, ein Tischler d. Kleine Bürgerr.
- 1676 22. 1. Friedrich Mohnick, ein Bechler d. Kleine B. K. [Siehe 1704]
26. 1. Henrich Grube, d. Kb. K.

Seite 166

- 1677 3. 1. Michell Matthick, ein Schuster d. Kb. K. Am Rande: Ist nach Dantzig ao. 1700 ins Hospital S. Gertrud gezogen.
7. 3. Hans Weibner, ein Riehmer als ein Großbürger
- — Hans Marcus, Ein Wiltnißbereiter [Weiteres fehlt]
4. 10. David Krause, ein Rademacher als ein Albr.
20. 10. Gottfried Hinz, ein Töpfer d. Kl. Br. K.

⁷⁹⁾ 1691 21. 4. Gotschalck Joh. Wilh., Saalfeld. Boruss., gratis (Erler, a. a. V.)

⁸⁰⁾ Um 1693 Schöppe (Deegen, a. a. V. S. 144). Ein Georg Roggenbauch in der Bürgerliste von 1642. — Laut Kaufvertrag zu Pr.-Markt v. S. 6. 1624 verkauft der Erbsaß Christoph Keutter sein Gut in Dösnitten an Michael Roggenbauch, den Sohn seiner Tr., für 230 M. Dem einen Tochtermann, Georg Ruch in Popitten, will er 200 M) vorausgeben. Vertragszeugen: Johann Roggenbauch, der Ältere, als der Vater des Käufers u. Johann Roggenbauch, der Jüngere, auf Leisten, Georg Roggenbauch, Siegmund Schön, Michel Schön u. Martin Gericke von Guntbersdorf. — Lt. Vertrag, Pr.-Markt d. 22. 7. 1660, verkauft Siegmund Roggenbauch, seinen Anteil von 2 Suben am Gut Dösnitten an Peter Roggenbauch, Frei zu Leisten, für 1000 M. (Hausbuch Pr.-Markt Nr. 309 S. 193 und 670). In der Kirche zu Saalfeld eine messingne Taufschüssel mit der Inschrift: George Roggenbauch 1636. — 1644 11. 6. Jacobus Rodenbauch, Saalfeldens Borussi. minorennis. — (Erler, a. a. V.)

⁸¹⁾ Siehe Eintragung v. I. G. 1564.

⁸²⁾ 1685 28. 7. Thim, Laur., Saalfeld. Pruss. iur. (Erler, a. a. V.)

⁸³⁾ 1650 6. 7. Jacobus Schultetus, Saalfeldensis Borussus. Dazu Sammelvermerk: Hi (95—103) minorennis praesente Clarissimo Dno. Friderico Wagnero numerarunt 31 M 10 gr. (Erler, a. a. V.)

⁸⁴⁾ Um 1693 Schöppe. — (Deegen, a. a. V. S. 144) Michel Meyer (Bürgerliste v. 1642).

16. 11. Paul Kownatzky⁸⁵⁾, als ein Mälzenbrauer
 29. 11. Mich. Gurny, als ein Mälzenbrauer
 3. 11. Bartell Thiel, ein Töpfer d. Kl. Br. R.
 7. 12. Michell Großmann, ein Loßbekker d. Kl. Br. R.
 1678 7. 6. Gerge Mirus, ein Leinweber d. Kl. Br. R. Am Rande: Nach
 Freystädtchen gezogen.
 — — Nerten Wertson, ein Kademacher u. Instmann d. Kl. Br. R.
 [Jahreszahl fehlt]
 1680 28. 2. Andres Ostroick, als ein Melzenbrauer — — —
 28. 3. Andres Schwarz, ein Fleischhauer d. Kleine Bürgerr. — ao.
 85 ein Melzenbreyer.
 30. 7. Nerten Rilke, ein Leinweber d. Kleine Bürgerr.
 2. 9. Michell Blakall, ein Barbiret d. Kleine Bürgerr. Am Rande:
 Ist nach Elbing u. von da nach Holland gezogen.
 9. 9. Johannes Boretius⁸⁶⁾, das Große Bürgerr.
 1692 — — Jeremias Münch, ein Leinweber Klein Bürger worden. Am
 Rande: Ist nach Samrath⁸⁷⁾ gezogen u. sich sein Bürger R.
 reserviert.
 1694 20. 1. [Herr] Christian Dorovius, ein Medicin Apoteker das große
 Bürgerr.
 Seite 167
 — — — Augustin Altman, ein Weißgerber d. Kleine Bürger R. [Jahr
 und Tag fehlen]
 1680 — — S. Daniel Boy⁸⁸⁾, d. große Bürger R.
 1681 24. 3. Nerten Hirsch, ein Schneider d. Kleine Bürgerr.
 Am Rande: Nerten Hirsch hatt sein Bürger R. sich vorbehalten,
 weil er anitzo keine Arbeit in der Stadt kunt haben, sich uffs Landt
 nader Hirschfeldt [Kreis Pr. Holland] begeben d. 13. 4. Ao. 82
 uffs Jahr und Tag anzugeben. Actum ut supr.
 9. 4. Christoff Lungwiz, ein Schuster d. große Bürger R.
 19. 11. Christoff Fegius⁸⁹⁾, hatt d. große Bürger R. erh. als ein Bürgers S.
 — — Gerge Klinschnig⁹⁰⁾, hatt das Groß Bürger R. erh. als ein
 Melzenbreyer.
 1682 16. 12. Elias Landtskrohn, hatt Sein Bürger R. gewohnen als ein
 Klein. seines Handwerks.
 — — George Pelck⁹¹⁾, das Kleine Bürgerr.

⁸⁵⁾ Durch Tauschvertrag zu Lötben v. 3. 7. 1677 tauscht der Landgeschworene Paul Kownatzky seine in dem Kölm. freigut Lötben ererbte $3\frac{3}{4}$ Suben mit allen Privilegien mit dem Jakob Pflugradt gegen dessen Gasthof nebst Gebäuden u. Acker in Saalfeld. (Sausbuch Pr. Markt Nr. 310). — 1672 — 28. 6. Kownady Albert, Olenc. (Oletzko) stip. (Erler, a. a. O.)

⁸⁶⁾ Bürgermeister zu Saalfeld v. 1693—1698. (Deegen, a. a. O. S. 139). 1662 20. 6. Boretius Joh., Lycca Pruss. pro Affine plurime Reverendo Dno. Moye (?), Archipresbytero Salfelden. 3.— M. (Erler, a. a. O.) Herr George Andreas Boretius, hies. Amts Actuarius u. Studio juris hies. poln. Pfarrern u. dtsh. Diaconi Sohn hat sich in dato gemeldet, um als Großbürger hies. angenommen zu werden. Sein Vater wollte ihm das Malzenbräuer Haus am neuen Markt cedieren, worin er mit Brauen und Brandtweinbrennen Nahrung treiben wolle. Das Große Bürgerrecht für 6 rthlr. Angerburg 15. 3. 1753. Am Rande: Ist Stadt Schreiber, dann Amts Actuarius u. 1775 Justiz-Amtmann geworden. (Bürgerb. Angerburg).

⁸⁷⁾ Gemeint ist Samrodt im Kreise Mochrungen.

⁸⁸⁾ Johannes Boy, Stadtrichter v. 1661—1669. (Deegen, a. a. O. S. 177). Johann Boy, Anno 1693 d. 19. 12. gewinnt der Bildhauer Job. Boy in Assistenz Herrn Schöppenmeister Christoff Prange das große Bürgerr. (Bürgerb. Angerburg).

⁸⁹⁾ 1676 S. 3. Fegius Martin, Saalfelda Boruss. — 1700 27. 7. Fegius Christoph. Adam., Salfeld. Pruss., stip. (Erler, a. a. O.)

⁹⁰⁾ Um 1684 Schöppenkämmer. (Deegen, a. a. O. S. 144). 1714 20. 10. Klischnick Christoph., Saalfeld. Pruss. iur. (Erler, a. a. O.)

⁹¹⁾ 1659 23. 7. Pelck Jac., Salfeldia Boruss. (Erler, a. a. O.)

- 1683 28. 5. Hans Kuhn, hatt sein Bürger R. als ein Melzenbrewer erb. — — auch gezahlt.
31. 5. Casper Skowas, hiesiger teuscher Schulmeister hatt d. Bürger R. als ein Melzenbrewer erb.
- 1685 — — Bartel Kiel, hat das Große Bürgerr. gewonnen.
Am Rande von anderer Hand: Barthel Reich.
- 1686 — — Hans Tauer, Ein Festbecker, Ein Bürgersf.
7. 6. Heinrich Gottwald, Cantor, das große Bürgerr.
- 1685 — 12. Herr Johann Strompf⁹²⁾, Con[Re]ctor?] das große Bürgerr.
- 1694 — — Christoff Reichel, gewesener Verwalter unter Herrn Grafen von Dönhof zu Schweir in Littauen, das große Bürgerr.
- 1695 — 11. Jacob Hein⁹³⁾, ein Hutmacher das Kleine Bürgerr. Groß Bürger worden Anno 1698, laut quitanz d. 11. 12.

Seite 168

- 1693 10. 4. Jacob Friedel, ein Schuster das Kleine Bürgerr.
- 1694 20. 9. Jacob Lungwitz⁹⁴⁾, ein Schuster, das Kleine Bürgerr.
15. 3. Christian Bödner, ein Schuster, das Kleine Bürgerr.
15. 3. Friedrich John, ein Kiemer seiner Profession hat sein groß Bürgerr. erb. u. völlig erl.
- 1695 15. 7. Christian Lungwitz, ein Schuster das Kleine Bürgerr.
- 1694 — 9. Johan Schwarz, ein Schneider das Kleine Bürgerr.
Am Rande von späterer Hand: Anno 1702 Groß Bürger worden 9 fl. dd. Rest 15 fl.
- 1694 — — Serge [durchstrichen] Michel Engel, ein Fleischhauer das große Bürgerr.
- 1695 15. 2. Johan Mosis⁹⁵⁾, Ein Tuchmacher das Kleine Bürger R.
- — Martin Lang, ein Schneider das große Bürgerr.
- — Serge Merzwieser, ein Tuchmacher hatt das [große durchstrichen] Kleine Bürger R. gewonnen.
- 7. Heinrich Schumacher, ein Bortenwürcker von Elbing gebürtig — das Kleine Bürgerr.

Seite 169

10. 7. Johan Lunaw, Ein Beckler von Königsberg gebürtig, das Kleine Bürgerr.
- 1696 10. 11. Andres Mirau, ein Beckergesell, der Geburt von [Königsberg durchstrichen] Osterode d. Kleine Bürgerr. [6. s. 1699 Großbürger]
- 1693 24. 9. Johan Drewe⁹⁶⁾, ein Tischler das große Bürgerr.
- 6. Daniel Tretziack, der Geburt von Cornellen⁹⁷⁾ das große Bürgerr.
- 9. Friederich Tretziack, das große Bürgerr.

⁹²⁾ Sicherlich wesensgleich mit dem Johann Strumpius, der in der Bürgerliste von 1690 als Ganzerberber aufgeführt wird. — 1676 20. 6. Strompf Joh., Filka — Ung. [?], iur. (Erler, a. a. O.)

⁹³⁾ Jacob Feyn, Hutmacher ∞ Barbara Feyn geb. Feyn, T. des Bäckermeisters Johann Feyn aus Saalfeld, deren 7. Kind: Johann David Feyn, ein Barbier. Geburtsbrief v. 4. 7. 1739. — Ein Christoph Feyn wird im Verzeichniß der Saalfelder Mälzenbräuer v. 1750 erwähnt. (Deegen, a. a. O. S. 126/28 u. 135) 1644 11. 6., Johannes Henricus Hein, Johannes Josephus Hein, Saalfeldenses Borussi., mimorenes (Erler, a. a. O.) Johann Joseph Feyn (Bürgerliste 1642).

⁹⁴⁾ Siehe Eintrag v. 27. 7. 1696. — Lufas Lungewicz, Krüger zu Sonnenborn, Amt Liebenühl, wird durch Verschreibung zu Königsberg (Pr.) v. 24. 2. 1539 der Dorfkrug zu kölm. Rechten verliehen. (Sausbuch Pr.-Markt Nr. 308a.) — Johann Lungwig, Schöppe um 1693. (Deegen, a. a. O. S. 144.) — Michael u. auch Johann Lungwig (Bürgerliste v. 1642) — 1704 27. 9. Lungwitz, Mich. Saalfeld Pruss. iur. (Erler, a. a. O.) — Michael Lungwig besuchte die Prov. Schule i. Saalfeld, studierte in Königsberg Theologie, von 1708—11 Konrektor, v. 1711—24 Rektor der Saalfelder Prov. Schule u. dann Pfarrer in Herzogswalde bei Liebstadt. (Deegen, a. a. O. S. 325).

⁹⁵⁾ 1698—1703 u. um 1710 Schöppe. (Deegen, a. a. O. 145).

⁹⁶⁾ Joh. Drewe (Drewe) um 1705 Schöppe. (Gl. Quelle, S. 145).

⁹⁷⁾ Kornellen — Dorf im Kreise Mörhungen. — Georg Tretziack (Bürgerliste 1642).

- 1694 — 6. Andres Schwartz, ein Weisgerber das Kleine Bürgerr.
 1695 — 10. Philip Drewe, ein Tischler das [Große durchstrichen] Kleine Bürgerr. — — anno 1696 das große.
 1696 — 9. Serge Stocck, ein Schlachter, der geburt von Dantzing das Kleine Bürgerr.
 1695 16. 7. Zachariaß Kiediger, Ein Muscant, gebührtig von Preusch-Hollandt — ein Groß Bürger R.
 1696 27. 7. Jacob Lungwiz, ist Grosbürger worden. [Siehe 1694]

Seite 170

Nach Absterben seel. Herrn Bürger Meistern Johan Boretii ist Anno 1698 d. 26. 11. von der hiesigen Saalfeldschen Bürgerschaft Chur und Wahl gehalten, und nachdem ich Christoph Albrecht Pegau⁹⁸⁾ in die Fußstapfen Meines Vatern und Groß Vatern etzlohren, sind nachfolgende Personen Bürger worden als:

- 1699 27. 4. Gottfried Hundertzorn, ein Töpfer, d. kleine Bürger R.
 28. 4. Andreas Jacob Pölk⁹⁹⁾, ein Büdner, das Kleine Bürger R. 6 fl.
 6. 8. Andreas Mirau, Meister u. Becker alhier — das große Bürger R. — restiret 14 fl.
 22. 7. Jacob Zyburr, eines Zing-Bauern Sohn von Weinsdorff [Kreis Mohrungen] das große Bürger R.
 11. 12. Johan Karuff, gewesener Arendator zu Kohden¹⁰⁰⁾, hat daß große Bürger R. uff den Gast-Krug — — bey L. L. Rath gewohnen und richtig erleget.

Seite 171

- 1700 22. 2. Herr Christian Bröde, meritirter Wachmeister Ihro Königl. Maj. in Pohlen unter des Herrn General Majoren von Brandten Regiment zu Pferde, daß große Bürger R.
 22. 3. Johan Galau, eines Bürgers S. Seiner Profession ein Schneider daß Kleine Bürger u. Meister Recht. Am Rande: 3 fl. d. 10. 5. 170 [?]
 3 fl. d. 29. 3. 170 [?]
 [Die letzten Ziffern der beiden Jahreszahlen sind beim Einbinden weggeschnitten worden. Siehe auch 1662]
 3. 4. Jacob Woyda, eines Hofmanns Sohn vom Hospital Vorwert Woldka, auß dem Rastenburgschen Ambt, daß große Bürger R.
 5. 4. Herr Friedrich Klinger¹⁰¹⁾, Assessor et Notarius Consistorii Pomez., auf Seine Zwey Häuser, daß kleine Bürger R.

⁹⁸⁾ Christoff Pegaw, Bürgermeister — Jacob Keimer, Stadt Lemmer — Valtin Steinerßdorff, Mathaus Block, Tobiasß Ziegler, Rathsverwandte — Gericht: Georg Matzke, Richter — Tobiasß Jost, Schöppenmeister — Gerichtsverwandte: Jacob Stein, Georg Faber, Nicol. Mast, Georg Pölk, Friedrich Steinhöwel (Bürgerliste 1642) — Christoph Ulbr. Pegau, Bürgermeister von 1698—1705, † 34 Jahre alt. Sein Vater, wie auch sein Großvater führten die gleichen Vornamen, beide waren in der Zeit von 1634—1692 im Amt. Die genaue Amtszeit eines jeden, läßt sich deshalb nicht ermitteln. (Deegen, a. a. O. S. 139) — 1644 11. 6. Christophorus Pegavius, Albertus Pegavius, Salfeldia — Borussi, minorrennes (je) 2 M. 5 gr. 1654 — I. Albertus Pegaw, Salfeldensis Borussus 4 M. 10 gr. (Erlter, a. a. O.) Vergl. auch Altpreuß. Geschlechterkunde 1927, S. 88.

⁹⁹⁾ Simon Pölk (Bürgerliste v. 1642) — Andreas Jacob Pölk von 1707—12 Bürgermeister. 1714 wegen Ehebruch, Kindesabtreibung und Blutschande für alle Zeiten des Landes verwiesen. (Deegen, a. a. O. S. 140.) — Der erste studierte Stadtrichter in Saalfeld war Johann Benedikt Pölk, der als solcher am 6. 7. 1739 angestellt wurde. (Gl. Qu. S. 154).

¹⁰⁰⁾ Kohden — Gut im Kreise Mohrungen.

¹⁰¹⁾ Seit 1687 Stadtschreiber und Notarius. 1686—1706 Notarii Consistorii. (Deegen, a. a. O. S. 144 und 230) S. 6. 1705 Großbürger.

14. 4. Johan Schwartzlau, ein Schneider von Morungen bürgerlich, daß kleine Bürger K. — Rest 6 fl.
 26. 4. Jacob Bähr¹⁰²⁾, ein Töpffer, des hiesigen gewesenen Mälzers Sohn, so amnoch im Hospital lebet, daß kleine Bürger K. Rest 6 fl.

Seite 172

28. 6. Georg Groß, gewesener Bürger, Mälzen Breuer u. Kirchen Vorsteher zu Neu Teich [= Neuteich, Kreist. Danzig], von Eichwald außm großen Werder gebürtig, d. große Bürgerr.
 25. 10. Jacob Subrecht, von Mühlhausen bürgerlich, Seiner Profession ein Koch und Loß=Becker das große Bürgerr.
 1701 12. 2. Michael Johannes Grakoffsky, gewesener Bürger u. Schneider zu Neu=Teich, das große Bürgerr. erb. NB. Außm großen Werder von Groß Muntaw bürgerlich.
 26. 3. Christoff Peiler¹⁰³⁾, eines Niehts Man Sohn, von Taben [Dorf Taabern, Kr. Mohrungen] Nahmens Matthes Peiler uff d. Schumacher Handwerk d. Kleine Bürger K.
 26. 3. Merten Nowack, seel. Michel Nowacks nachgelassener Sohn, als ein Ackers Man uff Seyn Halb Erbe daß Kleine Bürger K.
 2. 5. Christoff Heyn, seiner Profession ein Zimmer Man, d. Kleine Bürger K. — Am Rande: Rest 3 fl.

Seite 173

26. 6. Christian Poley, seiner Profession ein Schuster, uff Seines Vatern Groß=Erbe ad interim, daß kleine Bürger K.
 29. 6. Herr Johan Nebius¹⁰⁴⁾, Ertz Priesster u. Assessor Consistorii Pomez., das große Bürger K.
 18. 7. Johan Georg Behrendt, ein Drechsler Seiner Profession, von Preusch=Holland gebürtig, — das kleine Bürger K.
 2. 11. Andreas Schwanwitz, von Osterode bürgerlich, Seiner Profession ein Glaser, als ein Kleimb.
 1702 9. 2. Christoff Breydack [Freydack?], ein Seyler, eines Bürgers S. daß kleine Bürger K. [Siehe 1662]
 11. 2. Jacob Bartram¹⁰⁵⁾, von Christburg, Seiner Profession ein Tuchmacher daß kleine Bürger K.
 11. 2. Jacob Lobitz, eines Bürgers S. uff Seines Vatern Haus Lobitzen Erbe, als ein Mälzen Bräuer daß große Bürger K.

Seite 174

2. 3. Hans Jacobowsky, Ein Frey von Sorbeiken¹⁰⁶⁾ — daß kleine Bürgerr.
 13. 3. Jacob Barren, eines Bürgers u. Töpfers Sohn, hat sein Bürgerr. bereits bei Herrn Ober Einnehmer Boyen gewohnen, nachdem Er aber nach der Zeit seyn Haus verkauffet, nach Aensdorff gezogen u. desselben verlustig worden, hat Ers de novo gesucht u. richtig gemachet —

¹⁰²⁾ Siehe Erhardt B. von 1525. — Pillau I2. IX. 1655 Christoph Bähr aus dem Labiauschen und Fr. Gertrud f. Joachim Carsten Wwe. (Mtrp. Geschlechterf. 1933 S. 54).

¹⁰³⁾ 1651 30. 6. Matthaeus Peilerus, Salfeldensis Borussus 2 M. 5 gr. (Krlr, a. a. O.)

¹⁰⁴⁾ Joh. Nebe (Nebius) 1683 Diacon, später Erzpriester in Saalfeld, † 10. 11. 1710 an der Pest im 1. Jahre seines Erzpriesterums, nachdem er 10 Jahre Diacon gewesen war. Sein Bild in Oel an der nördlichen Wand des Kirchenchors. (Deegen, a. a. O. S. 229 und 234) — 1695 14. 6. Nebe Joh. Jac., Saalfeld. Pruss. iur. (Krlr, a. a. O.) Vergl. auch Mtrp. Geschlechterf. 1921, S. 108.

¹⁰⁵⁾ 1623 21. 7. Uriel Bartram, Salfeldensis Borussus 17 gr. (Krlr, a. a. O.)

¹⁰⁶⁾ Vielleicht Sorbeihen, Kr. Mohrungen.

29. 8. Christoff Freytag, auß Liebemühl bürtig, hat daß Bürger R. als ein Einwohner u. Drechsler, nach dem Er von Königsberg Seinen Meister Brief produciret — gew.
11. 9. Andreas Bock, Seiner Profession ein Glaser, von Kiel auß Zollstein bürtig — das kleine Bürger R.
15. 9. Jacob Heintz, eines Bürgers seel. Gottfried Heintzen Sohn, hat als ein Klein Bürger u. Töpfer daß Bürger R. erb.

Seite 175

- 1703 20. 1. Andreas Weiß, von Preusch Holland gebürtig, ein [bis hierher durchstrichen] Leinweber, hat als ein Meister daß Kleine Bürger R. gew. Am Rande: ist zum Schelm geworden v. davon gelaufen. 1
23. 1. Johann Kehe, ein Rademacher ein einhäumischer — das große Bürger R. Am Rande: 24 fl.
24. 1. Herr Jacob Moises¹⁰⁷⁾, Cantor ein einhäumischer — das große Bürger R.
19. 4. Christian Schmasze¹⁰⁸⁾, seiner Profession ein Schu=Knecht von Deutsch Eylau — das Kleine Bürger R. Am Rande: d. 14. 1. Großbürger worden.
19. 5. Gottfried Fischer, ein Weisgerber von Riesenburg bürtig, als ein Klein B. Am Rande: 3 fl.

Seite 176

- 1703 19. 6. Gergen Schönwaldt, von Preusch Eylau, Seiner Profession ein Leder=Lawer.
28. 6. Christian [?] Kersten, gewesener Verwalter zu Urnsdorf — ein Kleinb. — Dieser ist im Oktober 1703 nacher Dieben gezogen u. sich seyn Bürger R. uff Jahr u. Tag reserviret.
9. 11. Georgen Schwartz, Bader u. Wundarzt alhier, von Lauben auß den Sechs=Städten [= Lauban/Oberlausitz] gebürtig — — daß kleine Bürgerr.
30. 12. Johan Tigke, von Neuteuch seiner profession ein Schneider — ein Klein B.
- 1704 7. 4. Gergen Lau, seiner Profession ein Leinweber u. BürgersS. ist Klein B. worden.
29. 5. Friederich Behrendt, von Preusch Holland, Seiner Profession ein Tischler — d. kleine Bürgerr.
- 1692 [!] 5. 7. Johan Schumacher, — ein Schneyder, gebürtig auß Tabern [Ars. Mohrungen], ein Schultzen S., hat ein Großbürgerr. gewonnen — —

Seite 177

- 1704 6. 6. Merten Wohnke [Mohnke?], eines Bürgers S., ein Bechler als seines Vatern Profession — daß kleine Bürger R. [Siehe 1676]
6. 9. Christoff Kerstin, auß Mühlhausen bürtig — ein Tuchmacher — ein Kleinb. —
18. 9. Merten Nicklaß, gewesener Verwalter zu Jäschendorf¹⁰⁹⁾, von der Mewe bürtig — ein Kleinb. u. Zadenbüdner —

¹⁰⁷⁾ Von 1713—21 Bürgermeister zu Saalfeld, nachdem er sein Amt als Organist aufgegeben hatte. Wegen vielfacher Pflichtwidrigkeiten wurde er seines Amtes als Bürgermeister entsetzt. (Deegen, a. a. O.)

¹⁰⁸⁾ 1735 4. 5. Schmasze, Christ. Godofr., Saalfeld. Pruss. (Erler, a. a. O.)

¹⁰⁹⁾ Jäschendorf, Ar. Mohrungen.

20. 10. Johan Santoffky, — ein Schuster, hat uff Seines Vatern Schuhandw. daß Bürger u. Meister R. erb. — 3 fl. ddt. [Siehe 1669]
18. 11. Christoph Frobitter, ein Tischler auß Westpfalen bürtig — daß kleine Bürger R. Von Osnabrück auß Westpfalen bürtig.
- 1705 5. 6. Herr Friedrich Klinger¹¹⁰⁾, Assessor et Notarius Consistorii Pomez. — sein Groß Bürgerr. erb.
5. 6. Jacob Labeau, hat im hiesigen Dato sein Bürgerr. mit 2 fl. entrichtet — ein Fischer seines Handwerks von Eylau.
- — Bergen Heydewaldt, ds. Kleine Bürger R. — 6 fl. richtig bezahlet.
9. 9. Christoff Doctor, ein Reifenschläger von Elbing, das Kleine Bürgerr. erhalten 6 fl. War einer von den Besten, ist gottlob nach Rosenbergs gezogen!

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern erneut einen Vorstandsbeschluss in Erinnerung, indem wir sie zur möglichst baldigen Einreichung ihrer Ahnentafel an den Vorsitzenden (Königsberg, Augustastr. 10) auffordern. Die Tafeln sollen nach Möglichkeit bis zur 16-Ahnenreihe fortgeführt sein. Ein Vordruck liegt diesem Hefte bei; weitere können vom Verlag für je 0,25 RM. bezogen werden. (Bei Sammelbestellungen Nachlaß.) Selbstverständlich können auch kleinere Vordrucke benutzt oder Ahnenlisten eingeschickt werden. Mitglieder, deren Ahnentafeln gedruckt vorliegen, oder die sie bereits eingereicht haben, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen. Von Ahnent., die in der Kartei der Deutschen Ahnengemeinschaft enthalten sind, brauchen unter entsprechendem Hinweis nur Tafeln bis zu den Urgroßeltern eingeschickt zu werden. Die Forschungsergebnisse sollen der Kartei zugeführt werden. Bei Ahnengemeinschaft erfolgt Benachrichtigung.

Der Vorsitzende.

Aus dem Kreise Stallupönen. Fund von Kirchenbüchern. Vgl. diese Zschr. 8. Jg. 1954. S. 56 ff. — Auf den Bodenräumen des Pfarrhauses in Stallupönen (Pfarrstelle 2) ist ein gut erhaltenes Taufbuch der Kirchengemeinde Kattenau gefunden worden. In Kattenau sind außerdem vorhanden: Cf. 1811, dann Lücke von 1812—1818, ab 1. I. 1819 vollständig; Tot. ab 1811, Tr. ab 1819.

Ferner enthielt der Fund ein Confitenten-Register von Stallupönen Stadt und Land 1765—1770 und folgende Confitenten-Reg. von Bilderweitschen (ev.) 1760—65, 1765—83, 1792—1809 und 1840—56. Da die alten Bilderweitscher Kirchenbücher im Weltkrieg vernichtet worden sind, werden diese Register im Verein mit den Konfirmandenlisten dem Familiensforscher manchen Dienst erweisen können.

Eydtkubnen.

O. Sigigrath.

¹¹⁰⁾ Siehe Eintrag v. 5. 4. 1700.

Beiträge zur Familiengeschichte ostpreussischer Pfarren. — In den Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinden von Haffstrom und Puschdorf fand ich folgende Eintragungen:

Puschdorf.

- 1763/2. d. 23. Juny bin ich Heinrich Ephraim Trentovius Pfarrer allhie mit Jungfer Regina Lysa Lehmannin des seel. dirigirenden Herrn Bürgermeister Lehmanns zu Tilsit jüngsten Jungfr. Tochter vom Hr. Pfarrer Hoffmann aus Paterswalde copulirt worden. Der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs sey uns gnädig und segne uns, Er p. p.
- 1771/1. den 17. July bin ich Ludwig Wilhelm Pauli, Prediger bey der Christl. Gemeinde allhier zu Puschdorf mit der Mademoiselle Gotthilf Wilhelmine Elisabeth Trentovius des seel. Herrn Pfarrer Trentovius zu Gawaiten nachgelassenen jüngsten Tochter von Herrn Pfarrer Hoffmann aus Paterswalde copulirt worden.
- 1809/8. 6. April, Justina Rebecca Suche, gebr. Marquardt Uxor Pastoris loci, 43 J. alt, Vater, 3 Kinder, im Kindbett.
- 1827/4. Kuhfließ, d. 5. Juli, der Gutsbesitzer Hr. George Christoph Wilhelm Sarkowitz, 25 J. alt, des Hr. Just. Amtmann George Sarkowitz zu Torfitten einziger Sohn mit Igfr. Johanna Maria Wilhelmine Kanning, 26 J. alt, des Hr. Pfarrer Kanning aus Enzuhnen nachgelassene ältesten Tochter.
- 1809/6. d. 24. Oktober, der hiesige Pfarrer Jrenaeus Mansuetus Rudolphus Suche mit Jungfer Celestine Eleonore Ehregott Friesen, der zweiten Tochter des Herrn Pfarrers in Starkenberg.

Haffstrom.

- 1722/3. Dnica. Trinitatis, d. 4. Jun., Christianus Kirchner, p. t. Pfarrer in Haabestrom Herrn Christiani Kirchneri gewesenenen Königl. Kornschreibern im Haupt-Ambt Tapiau ehel. Sohn, Jungfer Dorothea Levyssa, seel. Tit. Herrn Gottfried Albrecht Nicolai 23jährigen Pastoris in Cremitten, Tapiauschen Ambtes, jüngster Igfr. Tochter.
- 1729/1. Dnica V. p. Epiphan. d. 9. Febr., W(itwer) Christian Kirchner, Pfarrer bey dieser Kirche, (Jungfer) Maria Charlotta, Herrn Heinrich Stadtkammers, Rauff-u. Handels Manns im Loebenicht zu Königsberg älteste Igfr. Tochter, im Loebenicht copulirt:
- 1740/10. Dnica XVIII. p. Trinitt. d. 19. Oct. Herr Magister Johann Daniel Tapken, Pfarrer in Brandenburg, viduus, Igfr. Christina Levyssa, Christian Kirchnern, Pfarrer alhie in Haabestrom, filia natu maxima. Sind in Brandenburg vom Pfarrer Zimmer copuliret.
- 1763/? Donca. IV. post Trin. d. 28. Junii, G. Hr. Johann Jacob Schulze, Cantor bey der Königl. Garnison Kirche in Pillau u. Lehrer der dasigen Vestungs-Schule, des Hrn. Johann Jacob Schulz, Kaufmanns zu Callies Eheleibl. jüngster Sohn erster Ehe, mit J. Maria Lovisa, seel. Mag. u. Rect. im Löbenicht Hr. Jacob Passarge hinterlassenen Eheleibl. jüngsten Jungfer Tochter.
- 1703/2. Beata Pastoris Conjug Regina, d. 8. Febr. gestorben.
- 1716/18. den 18. Juny, des Nachts, umb 2 Uhr Sr. Wol Ehrw. Hr. Johannes Bernhardus Rasch, weiland, ins 28 oder 29ste Jahr wolverdienter Pfarrer, der Christl. Haabestromschen Gemeine gestorben, und den 26. Junii mit einer Leichpredigt durch Sr. Wol Ehrw. Hr. M. George Hein, Pfarrer zu Brandenburg gehalten, und Christl. ceremonien begraben. Fit ipsi beata.
- 1721/19. d. 18. Aug. Nachmittage gegen 5 Uhr ist mein seel. Bruder Herr Johann Friedrich Koesling, 53jähriger wohlverdienter Pfarr-Herr dieser Haabestromschen Gemeine seelig im Hrn. entschlafen und d. 24te August. mit Christl. Ceremonien vermittelst einer Leichen Pr. so über Mtth. 25, 21 von Hrn. Pastore Brandenburgensi M. Georgio Hein gehalten, beerdiget worden. quiescat in pace. aet: 35 Jahr 10 Monath 29 Tage.
- 1748/22. d. 29. Octob. ist Herr Christian Kirchner 27jähriger Pfarrer dieser Gemeine gestorben, derselbe ist geb. 1696 d. 6. Juni in Tapiau, Zum Pfarramt berufen 1721 d. 3. Dec.; gestorben 1748 d. 29. Oct.; und begraben d. 12. Nov.; Concionem fun: habuit H. Pfarr Koood aus Wargen über Math. 20—21.

Königsberg i. Pr.

Kurt Tiesler.

Verwandtschaft des brandenburgischen Kanzlers Distelmeyer. —

1604: „Franz Goritz von Leipzig, ein armer Schreiber“ bittet März 1604 um ein „Diaticum“, „obwohl meine Großeltern beides, vom Vater und Mutter Magistri und fürstl. bischöfliche Consiliarii zu Halle, meiner Großmutter Brüder als D. Christian Barth, Assessor im Kais. Kammergericht zu Speyer und Karl Barth, kurfürstl. brandenburgischer Kanzler zu Küstrin in der Neumark, deren Schwestermann der alte Herr Lampertus Distelmeyer und dessen Sohn Herr Christian Distelmeyer, kurf. brandenburgische Geheimbte Räte und Kanzlere, meine nahe Blutsverwandte, mein Vater selbiger auch eine Katsperson und ein fürnehmer Kaufmann zu Leipzig gewesen.“ (Staatsarchiv Königsberg, Etatam.)

Da Franz Goritz Vater durch Bürg- und Vormundschaft um sein Vermögen kam, ist sein Sohn in jungen Jahren nach Holland gekommen und auf der Reise durchs Stift Münster beraubt worden. Ueber Lübeck ist er dann zu Schiff über Danzig nach Königsberg gelangt.

Königsberg i. Pr.

Dr. phil. R. Seeberg-Elverfeldt.

Altpreußen im Herbst Gymnasium. — Die Matrikel des Gymnasium illustre zu Herbst in Anhalt wurde für die Jahre 1582 bis 1797 im Jahre 1930 von Reinhold Specht herausgegeben (Leipzig, Degener & Co.). Das Gymnasium war bis 1681 von reformierter Konfession, seitdem evangelisch ohne konfessionelle Bindung. In der Matrikel finden sich folgende Altpreußen:

aus Danzig: Avicenna, Basilius, immatr. 31. III. 1600
Frencking, Philippus, immatr. 11. II. 1600
Copius, Georg, immatr. 13. IV. 1595
Loffius, Henricus, immatr. 28. XI. 1596
Radecius, Matthäus, immatr. 10. X. 1601
Kodus, Jacobus, immatr. 9. I. 1600

aus Königsberg: Koschius, Johannes, immatr. 28. I. 1600

aus Puzig: Prueser, Franciscus Samuel, immatr. 29. V. 1695

aus Tilsit: Sommer, Fredericus, immatr. 23. IX. 1671

aus Preußen: a Proed, Christian Leberecht, Eques, immatr. 22. XI. 1697.
Gerhard Kessler.

Eine Judentaufe in Königsberg Pr. — Im Taufbuch Altstadt-Abg. 1824 ist unter Nr. 105 eingetragen:

Johann Jacob Benni-Pitschpatsch¹⁾, ehemals Baruch (Bendel) Michael Pitschpatsch genannt Benni, * Lissa im Großherzogtum Posen 22. II. 1800 ehelich, ~ 25. IV. 1824 durch Diakonus Ebel. Sohn des Joseph Michael Pitschpatsch, Translateur beim Kgl. Preuß. Kreis- u. Friedensgericht i. Lissa, altmosaischer Religion.

- Paten: 1. Superintendent D. Wald.
2. Professor D. Olshausen.
3. Frau Divisionsprediger Diestel.
4. S. Negot. Szittnit.
5. Hr. Pfarrer Kahle.
6. Hr. Dr. Weis, Lehrer.

Königsberg i. Pr.

Kurt von Staszewski.

Bücherbesprechungen

Abnen Spiegel. Herausgegeben vom Nationalsozialistischen Lehrerbund, Gau Ostpreußen, Sturm-Verlag G. m. b. H., Königsberg Pr. (1934), 36 S.

Das vorliegende Abnentafelheftchen beansprucht unser weitgehendes Interesse, weil es der ostpreußischen Jugend für den Schulgebrauch in die Hand gegeben werden soll. Es ist von Lehrer Walter Lick zusammengestellt, der bekanntlich s. Z. durch seine rührige Werbearbeit unsern Verein für Familienforschung zur Gründung gebracht hat.

¹⁾ cf. „G. Kessler, Die Familiennamen der Juden in Deutschland“ (Leipzig 1935) pg. 79.

Er konnte dem Hefchen keinen trefflicheren Titel als den eines „Ahnen spiegels“ voranstellen, denn auch das Schulkind muß, wie die „Anleitung“ hervorhebt, schon wissen, daß es sich hier weder um eine Spielerei noch um ein Sammelvergütigen handelt, sondern um eine ernste Arbeit, die zu Selbsterkenntnis und völligem Verantwortungs- bewußtsein erziehen soll.

Das kleine Hefz hält sich in seiner Anlage an das übliche Schema. Jeder Ahnenperson ist eine Seite für Personalangaben und eine Seite für „Beobachtungen“ gewidmet. Aus Raumangel müssen leider die Kinder der Ahnenpaare, besonders wenn ihre Zahl groß ist, auf zwei Seiten verteilt werden. Es wäre vielleicht besser gewesen, statt bei den Ehepaaren die Kinder, bei jeder Ahnenperson die Geschwister angeben zu lassen, wie dies Oskar Tr ü m p e r - Langenhain in seinem Schul-Ahnenafelheft „Familienforschungen“ getan hat. Praktisch ist, daß im „Ahnen Spiegel“ die Einlebestellen für die Lichtbilder auf den Raum der Seiten so verteilt sind, daß sie nicht aufeinander zu liegen kommen. Sehr erfreulich im Sinne wissenschaftlicher Arbeitsweise ist auch, daß bei den einzelnen Personalnachrichten stets die Quelle zu vermerken ist. Dagegen wäre es vielleicht nicht nötig gewesen, den Personaldaten jedesmal noch einen kurzen Vordruck für eine amtliche Beglaubigung anzufügen. Die Schulahnenafel soll doch gewiß nur eine Vorarbeit, nicht aber ein Ersatz des „Ahnenpasses“ sein, der als amtlicher Ahnenausweis im deutschen Volk die Eintragungen der genealogischen Tatsachen in der — den Standes- und Pfarrämtern genau vorgeschriebenen — Beurkundungsform bringt. Die Bemerkung in der „Anleitung“, daß auch „die durch gerichtliche Eintragung oder sonst staatlich anerkannten arischen Familienverbandsführer oder ihre zeichnungsberechtigten beauftragten Vertreter“ die amtlichen Beglaubigungen im „Ahnen Spiegel“ vornehmen können, schafft eine gewisse Unklarheit, weil das hier Empfohlene einstweilen dem Gang der Entwicklung vorausseilt, die uns in der Tat hoffentlich eine bestimmte öffentlich-rechtliche Stellung der Familienverbände bringen wird, wobei dann auch die Frage einer amtlichen Siegel f ü r u n g geregelt werden dürfte. Schließlich sei — alle diese kleinen Ausstellungen werden um der wichtigen Sache willen zur Erwägung bei einer Neuauflage hier eingehender gebracht — darauf hingewiesen, daß die beiden ein Kreuzzeichen bringenden Begleitwappenschilder für das Wappen des Hefz-Inhabers auf der Vorderseite des Deckels den Gesetzen der heraldischen Farbengebung nicht entsprechen, da sie „Schwarz in Schwarz“ sind. Möge der „Ahnen Spiegel“ entscheidend dazu mitbelfen, daß die Familienforschung, die zur Volksache geworden ist, nun allort auch eine Jugendsache werde!

Gebfen.

J o h. J a c h a u.

Gerhard Keffler, Die Familiennamen der Juden in Deutschland. (Mitteil. der Zentralstelle f. Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Hefz 53.) Leipzig 1935. Verlag d. Zentralstelle. 151 S. — 5 Kfl. (f. Mitgl. 4 Kfl.).

Der Verfasser hat sich einer schwierigen Aufgabe unterzogen. Wie er uns immer wieder vor Augen führt, ist das Erkennen und die Kenntnis der jüdischen Familiennamen keineswegs so einfach, wie man auch heute noch bisweilen anzunehmen geneigt ist. Man kann daher dem Verf. nur dankbar sein, daß er von der Gesellschafts- und Wirtschaftsgegeschichte aus — wenn auch ohne selbständige sprachgeschichtliche Forschung — eine für die Namenkunde überhaupt und die Geschichte der Juden in Deutschland wichtige Arbeit geleistet und für manche im heutigen öffentlichen Leben bedeutsamen Fragen Hinweise gegeben hat.

In einer Einleitung wird kurz die Geschichte der jüdischen Namen in der Antike und auf der Pyrenäen-Halbinsel geschildert. Dann werden in einem Abschnitt an Hand zahlreicher mit großem Fleiß gesammelter Beispiele (wie sie auch alle weiteren Abschnitte enthalten) die alten Rufnamen der Juden in Deutschland mit ihren Abwandlungen und Uebersetzungen dargestellt. Der Hauptteil der Arbeit gliedert die jüdischen Familiennamen in 1. Herkunftsnamen (Orts-, Stammes-, Haus- und Nachbarschaftsnamen), 2. Väternamen, 3. Berufs-, Eigenschafts-, Spitz- und Necknamen, 4. Willkürnamen. Dem Namenswechsel in der Emanzipations- und Assimilationszeit (1787—1848 bzw. 19. Jhd.) ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Eine Zusammenfassung ist besonders den „unjüdischen“ Familiennamen und den alten deutschen Namen von „jüdischem“ Klang gewidmet. — Verzeichnisse der benutzten Schriften, der Personen, Familien und Sachen sowie gesondert der nichtjüdischen und jüdischen Namen vervollständigen das Buch in dankenswerter Weise.

Der Verf. sagt im Vorwort, daß er nicht alles Schrifttum habe lesen können. Bei einem so gewaltigen Stoff ist das verständlich. Allein es scheinen ihm doch auch einzelne besonders wichtige Dinge entgangen zu sein; ich nenne hier nur das Generalverzeichnis sämtlicher in d. Depart. d. Königl. Regierung von Westpreußen vorbandenen Juden, welchen das Staatsbürgerrecht erteilt worden. Marienwerder (1812). Soweit mir bekannt ist, gibt es derartige Verzeichnisse auch für andere Provinzen (z. B. die Mark). Sie bilden durch Anführung der bisherigen und der neuen Namen der Juden eine Quelle erster Ordnung.

Wie bei den Deutschen wurden auch von den Juden zuerst nur Rufnamen geführt; die Juden setzten dem eigenen den des Vaters hinzu. Zu den aus hebräischen Rufnamen abgeschliffenen Formen seien genannt: Abel — vorher Simon Abraham (Schloppe 1812), Ahard — vorher Aaron Hirsch (vgl.), zu Chajim wohl auch Chemies (1812 Bischofswerder). Ob Ham stets aus Chajim abzuleiten ist? Auch die Form Hamm kommt vor, könnte es sich nicht um den S. 33 als „durchaus nichtjüdisch“ bezeichneten Stadtnamen handeln? Zu Levi gehört noch Leye (bis 1812 in Schloppe, Gen.-Verz. S. 33), zu Salomon: Schoel (bis 1812 in Jempelburg). In Liste 4 (S. 22) wären einzufügen Chaj/Chayle (1812 Slatow) und Gersjon/Gersche. — Aus dem lehrreichen Abschnitt über die jüd. Rufnamen wird besonders auch der Anhang über die modernen Rufnamen fesseln, dem eine Untersuchung an Hand des Berliner Adressbuches zugrundeliegt.

Kessler sagt S. 29, unter den jüd. Familiennamen überwögen die Herkunftsamen bei weitem. Es scheint mir nicht sicher, ob das für alle Gegenden Deutschlands und vielleicht auch für die letzten 2—3 Jahrhunderte gleichermaßen zutrifft. Bei den Juden des Departements Marienwerder überwogen nach dem Genverz. bis 1812 durchaus die Ruf- und Vaternamen. Wie schon an einzelnen Beispielen von Rufnamen betont Kessler mit Recht bei der Herkunftsnamen und später noch mehrfach, wie gefährlich es ist, aus den Namen voreilige Schlüsse auf die Rassezugehörigkeit der Träger zu ziehen. Die Städtenamen und Ortsnamen überhaupt zählen unter der deutschen Bevölkerung nicht nur nach Hunderten (S. 33), sondern die meisten Ortskommen auch als Familiennamen vor. Zu den Ortsnamen aus dem alten deutschen Volksraum seien nachgetragen Banzer (nach Banz, Bez. N. Staffelstein, auch S. 33 zum Bist. Bamberg nachzutragen) und Mansfeldt; Mainzer kommt auch als nichtjüdischer Name vor. Ob Regensburger so sehr selten ist? Mir ist der Name als jüdisch aus Norddeutschland bekannt; dasselbe gilt für Bremer, daher wären Bremen und Regensburg auf S. 39 und 110 zu streichen.

Fast ebenso reich wie aus dem alten deutschen Volksraum ist die Namengebung der Juden nach Ortsnamen aus dem ostdeutsch-slavischen Kolonialraum und dem weiteren Osten. Hinzuzufügen wären wohl: Angertbal, Clausdorf (das auf S. 98 schwerlich an der richtigen Stelle steht), Gumbinner, Lepehne, Magdorf, Sklower, Tizler, Wolzger, Woythaler. — Zu abschließendem Urteil, in welchem Umfange die einzelnen deutschen Orte und Landesteile zur jüdischen Namengebung beigetragen haben, kann man heute wohl noch nicht gelangen. Mit Recht weist K. auf den verheerenden Einfluß der zeitweisen Zugehörigkeit weit ostwärts liegender Gebiete zum preussischen Staat auf die jüdische Ost-West-Bewegung hin.

Aus der wertvollen Liste der schwer erkennbaren Ortsnamen könnte der schon S. 40 genannte Güterbock gestrichen werden. In die Liste 9 (Ortsnamen aus anderen Volksstämmen) wäre wohl Molbeano einzufügen (Allpr. Mfchr. 23 S. 175), in die Liste der Stammesnamen (10 b) Masovius (um 1800 in Königsberg). Den keinesfalls nur jüdischen Namen Birnbaum möchte ich in erster Linie für einen Ortsnamen halten.

Die jüdischen Vaternamen sind verhältnismäßig leicht zu erkennen; jedoch kann man auch bei ihnen Ueberraschungen erleben, wie Verf. uns zeigt. Um 1820 fand ich in Tilsit Hennigson (freilich vielleicht erst 1812 angenommen).

Beachtlich ist auch der Abschnitt über die Berufsamen, wobei aber in Einzeluntersuchungen noch genauer festgestellt werden müßte, inwieweit in Deutschland und anderswo die Juden mit Handwerkeramen tatsächlich ein Gewerbe ausgeübt haben. Denn z. B. die Leipziger Meßgäste Müller und Möller haben schwerlich den Namen nach ihrer Hände Arbeit. Ein größerer Teil der Berufs-, Eigenschafts- und Spitznamen stammt vielleicht erst aus dem 19. Jhd. (vgl. S. 79 Anm. 5). Freilich gab es z. B. in Tilsit um 1800 schon 3 Linien Lebegott (Allpr. Mfchr. 23 S. 170).

Besonders wichtig und zeitgeschichtlich wie auch gerade jetzt bedeutsam sind die eingehenden Ausführungen des Verf. über Willkürnamen. Die Namensgesetzgebung für

die Juden begann 1787 in Oesterreich, 1797 für Süd- und Neuestpreußen, 1812 für das damal. Gesamtpreußen. Ob die von K. genannten „galizischen Ekelnamen“ sämtlich aus Galizien stammen, müßte wohl noch genauer untersucht werden. Aus Warschau sind mir u. a. genannt Berlinerblau, Hosenknoß, Jungfernmilch, Polierstock (streilich erst um 1885 festgestellt). Es ist nicht einfach, vom Standpunkt unserer heutigen Erkenntnisse und Erfahrungen aus zu urteilen. Ich kann mich weder Kesslers Ansicht anschließen, die deutschen Behörden hätten die Namensgesetzgebung überstürzt (S. 83) — dem widersprechen seine eigenen Angaben über die Erlassungsjahre der diesbezügl. Gesetze auf S. 80 —, noch kann ich mich seinem 3. T. mehr gegen die Behörden als gegen die Juden selbst gerichteten Vorwurf anschließen, die Lösungen der Namensfrage seien rein individualistisch, 3. T. spielerisch und einer so ernsten Sache nicht würdig gewesen (S. 83. 87; entgegenge setzte Ansicht findet sich aber S. 101/02. 105). Gerade die beiden S. 81 angeführten behördlichen Äußerungen scheinen mir für eine gewisse Vorsicht der Behörden zu sprechen, wenn diesen auch rassenpolitische Gedankengänge fernlagen — Leider, zu wie wir seit langem im deutschen Vaterlande schmerzlich genug haben erkennen müssen. Auf Grund des Generalverzeichnisses und der Akten des hies. Staatsarchivs möchte ich vorschlagen, den VI. Abschnitt statt „Willkürnamen“ etwa Kunstnamen und erfundene Namen o. ä. zu überschreiben, zumal Verf. S. 79 a. E. selbst sagt, die wirklichen Willkür-(Ekel-)Namen seien im deutschen Reichsgebiet nie vorgekommen. Man kann nämlich 3. B. bei den Königsberger Juden und auch im Generalverzeichnis feststellen, daß sie 1812 zum allergrößten Teil ihre Namen behielten, daß weder Kunstnamen häufig sind noch gar von Willkür Dritter (S. 104: Zwang!) die Rede sein kann. Wenn Brüder sich verschieden benannten, lag es natürlich an ihnen, aber auch nur an ihnen. So verdient denn auch die Liste der „reinsten Willkürnamen“ (S. 98), die nach K. den Juden ohne eine geringste Beziehung „beigelegt wurden“, m. E. erheblich der Nachprüfung. Bereits vor der amtlichen Namensfestlegung (1812) fand ich: Scholle um 1800 in Königsberg, Lehns ebd., Valentin in Deutsch-Krone u. Jastrow.

Zutreffend sind die Ausführungen über Phantasienamen, die Namen der Geadelten und die Vorliebe für adlig klingende Namen. Für die Geadelten wäre eine zuverlässige und vollständige Zusammenstellung von besonderer Bedeutung. Hingewiesen muß darauf werden, daß der Name Arndt sich bereits vor 1812 nicht selten 3. B. im Gen.-Verz. findet; bei der Festlegung wählen die Namensträger aber keineswegs immer den Namen des etwa seit 1807 bekannter gewordenen E. M. Arndt sondern einen ganz anderen. Jgig Schiller in Flatow hieß bereits vor 1812 so (Gen.-Verz. S. 67); es fragt sich, ob er den Dichtersfürsten überhaupt gekannt hat. Die Bürokraten dürften also auch hier keineswegs so verantwortlich zu machen sein, wie Verf. S. 95 meint.

Den Ausführungen über den Namenswechsel der Juden kann man zustimmen und denen, die es angeht, besonders zur Beachtung empfehlen. Um die Beispiele und die Namensliste erheblich zu vermehren, braucht man nicht zu Ministerialakten sondern nur zum Gen.-Verz. zu greifen, das eine ganze Reihe vor 1812 geführter Namen bietet, die K. nicht hat.

Wir sind auf die Arbeit unseres Vereinsmitgliedes eingehend eingegangen, weil sie die erste Zusammenfassung dieses schwierigen Stoffes ist, weil sie für uns deutschen Sippenforscher ein wichtiges Hilfsmittel bei der Unterscheidung von Echtem und Falschem in der Zugehörigkeit zu unserem Volkstum ist, und weil wir die Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, mit der Verf. seine Aufgabe gemeistert hat, dankbar anerkennen. Daran sollen und können unsere kleinen Bemerkungen nichts ändern. Wir wünschen, daß das Buch recht viel und gründlich gelesen und im Laufe der Zeit auch noch weiter ausgebaut werden möchte.

Königsberg i. Pr.

Dr. jur. S. Kleinau.

Franz Buchholz, Braunsberg im Wandel der Jahrhunderte. Festschrift zum 650jährigen Stadtjubiläum. — Braunsberg 1934.

Der Verfasser, der bereits durch die von ihm besorgte Geschichte der Stadt Wormditt (Bilder aus Wormditts Vergangenheit — 2. Aufl. Wormditt 1931) seine vorzügliche Befähigung zu einer wissenschaftlich gut fundierten und dabei doch durchaus volkstümlichen Darstellung bewiesen hat, bietet in der neuen Festschrift einen einen gut orientierenden Gesamtüberblick über die Geschichte Braunsbergs. Deutlich hebt sich die politische und militärische Bedeutung der größten Stadt des alten Fürstbistums Erm land heraus ebenso wie ihre Stellung als Haupt-

handelsplatz des Ermlandes (lange Jahrhunderte zugleich Mitglied der deutschen Hanfa) und als Stadt der Schulen (seit der Regierung des Kardinals. Hofius). Dabei begnügt sich B. nicht, lediglich die bisherigen Ergebnisse von mannichfachen Einzeluntersuchungen, sondern bringt des öfteren, namentlich zur älteren Geschichte der Stadt neue Auffassungen, die mehrfach auch der gesamtösterreichischen Geschichte zu nütze kommen.

In dem Stadtnamen, der in der mittelalterlichen Form „Brunsberg“ lautet, sieht der Verfasser gleich V. Köbrich eine Verdeutschung des altpreussischen „Brusebergue“ (= preussisches Lager; man vergleiche dazu die älteste bekannte Form des Preussennamens „Brus“). Für das Wappen Braunsbergs gibt B. (S. 11 f., vgl. S. 33 f., 134 ff. und 170) eine neue Deutung (die Linde im Mittelfeld = Schutzbaum der ganzen Gemeinde, der Drache = Symbol des Teufels und Heidentums, während der Hirsch Christus, den Ueberwinder der Hölle, versinnbildet), die freilich von der Auffassung E. Brachvogels erheblich abweicht (Das Wappen der Stadt Braunsberg, in Erml. Zeitschr. 25 — 1934 — S. 387 ff.).

Den Familienforscher werden vor allem die Partien interessieren, in denen über die Braunsberger Familiengeschichte und ihre Quellen gehandelt wird, z. B. über das seit 1344 vorliegende Bürgerbuch oder über die bis 1365 zurückreichenden Kirchenbücher (S. 18 und 113). Dabei ermöglicht ein Personenverzeichnis am Ende des Buches das leichte Auffinden einzelner Namen. In diesem Zusammenhang sei auf ein andere Veröffentlichung des Verfassers hingewiesen, auf die „Steuerliste der Altstadt Braunsberg vom Jahre 1453“ (Erml. Zeitschr. 25 — 1934 — S. 394 ff.). Dies Verzeichnis, das aus der Zeit unmittelbar vor dem verheerenden Kriege von 1454—66 stammt, enthält rd. 500 Namen. Buchholz läßt dieser Liste noch eine Reihe von statistischen Angaben über die Zusammensetzung und Herkunft der Braunsberger Einwohnerschaft folgen und behandelt auch sonst mancherlei bevölkerungspolitische Fragen. Im Anschluß daran habe ich selbst eine ähnliche Liste veröffentlicht, ein „Steuerregister der Altstadt Braunsberg vom Jahre 1579“, das rd. 380 Namen enthält. Beide Publikationen, die unter dem Titel „Steuerlisten der Altstadt Braunsberg von 1453 und 1579. Beiträge zur Familien-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte Altpreußens“ auch als Sonderdruck erschienen sind (Anfragen an Studienrat Buchholz-Braunsberg), bieten einen guten Querschnitt durch die Braunsberger Bevölkerung und damit eine wertvolle Ergänzung zum Braunsberger Bürgerbuch; sie dürften daher vor allem die Familienforscher interessieren.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Festschrift in einem kurzen Anhang das wichtigste aus der umfangreichen Literatur zusammenstellt, so daß eine weitere Orientierung leicht möglich ist. Eine Reihe von guten Abbildungen nebst zwei Stadtplänen unterstützt die allgemein verständliche, gefällige Darstellung des Verfassers in trefflicher Weise. Wer sich über die Geschichte der mehr als 650 Jahre alten Passargestadt unterrichten will, wird alles Wissenswerte in der Buchholz'schen Festschrift beisammen finden, die mit Recht zu den besten Ortsgeschichten des Preußenlandes zählen dürfte.

Marienbutg.

Dr. Hans Schmauch.

Genealogie über 16 Generationen des Reichsfreiherrlichen Geschlechtes von Ripperda. Von Udo, Reichsfreiherr von Ripperda. 1934.

In langjähriger mühevoller und fleißiger Forscherarbeit ist ein reicher sippentundlicher Stoff aus fünf Jahrhunderten für dieses Werk zusammengetragen worden. Der Verfasser gibt nicht an, was ihn dazu veranlaßt hat, bei der Aufstellung der „Hauptstammtafel“ im 1. Teile von dem bewährten, heute allgemein verwendeten Verfahren abzugeben und statt dessen die Form eines gewissermaßen in Stammtafeln zerlegten Stammbaumes zu wählen. Jedenfalls ist es insfolgedessen trotz der beigegebenen Uebersichtstafel selbst für einen geübten Genealogen nicht ganz leicht, die Zusammenhänge herauszufinden. Daß mehrfach auch die Nachfahren Ripperdascher Töchter aufgeführt sind, ist zwar ungewöhnlich, wird aber der Sippenforschung in manchen Fällen dienlich sein. — Die Angaben der Stammtafeln ergänzt der 2. Teil des Buches in wertvoller Weise durch kurze Lebensbeschreibungen. Sie enthalten nähere Nachrichten über den Lebensweg der Mitglieder des Geschlechtes und über deren persönliche Eigenart. Es würde der Benutzbarkeit des Werkes zum Vorteil gereicht haben, wenn für die An-

ordnung des Stoffes im 2. Teile nicht ein so überaus weiträumiger Nachdruck verwendet worden wäre. — Die Ausführung des Wappens auf dem Titelblatt ist augenscheinlich leider nicht einem Sachmanne übertragen worden. Vielleicht hätte es sich ermöglichen lassen, noch ein Blatt mit Lichtdruckwiedergaben alter Ripperdascher Siegel beizugeben, von denen vermutlich einige in Archiven gefunden sein werden.

Die Ausstattung des Buches ist sonst recht gediegen und würdig, die Zahl der Druckfehler nicht groß, und gute Register erleichtern die Benutzung des wertvollen Inhalts.

Königsberg i. Pr.

E. von der Welsnig.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unsere Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

- Ahnen und Enkel. Beiträge z. Sippenforschung, Heimatk. und Erblehre. 2. Jhg. 1935. Folge 1. 2.
- Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen. S. 257—272. — S. 262: Nachtr. 3. Abt. Georg u. Eduard Grigoleit.
- Archiv für Sippenforschung, 12. Jg. 1935. H. 1 u. 2: E. D. Grigoleit, Die Tilsiter Bürgermatrikel 1604—1694. — H. 3. 4. In 4: A. v. Lyncker, Die Matrikel d. preuß. Collegium medico-chirurgicum in Berlin 1769—1797. Hierin eine größere Anzahl von Namensträgern aus unserem Arbeitsgebiet.
- Blätter, Familiengeschichtl. — Deutscher Herold. 33. Jg. 1935. H. 2/3 Sp. 55 ff.: Paul Meißner, Panegyrici magisteriales d. Universität Leipzig. Fortf. — 1750 Siegenhag = Danzig. — H. 4: Meißner, Fortf. — 1752 Titius = Königs.
- Beyer, Louis. Familiendronik Beyer. Allenstein 1932. Dervielfältigg. mit 3 Bildert. u. 1 Wappen. — Geschenk d. Verf. — Nach Ostpr. eingew. Salzburgergeschlecht mit zahlreichen Nachkommen in Ost- u. Westpr.
- Burhard, S. Nachkommentafel Burhard. 1837. Abschrift u. neu zusammengestellt 1934 von R. Kaeswurm. — Sündgrube für Nachrichten aus Ostpr.! Geschenk des Herrn K.
- Ellehard. 11. Jhg. 1935. Nr. 1. S. 133 ff.: W. Kauschenberger, Die Nachkommen der Eltern Goethes. Daro. S. 154: Alfred Nicolovius * Königsberg 30. XI. 1806, † Bonn 22. III. 1890, ∞ Königsberg 13. I. 1835 Nancy Gramatzki * Köbg. 28. VI. 1814, † Emmerich 5. II. 1900. — Nr. 2.
- Samilienforscher, Der Schlesiische. Nr. 11 Dez. 1934. Inhaltsvz. 1934. — Nr. 12 April 1935.
- Samilienforschung, Sudetendeutsche. 7. Jg. 1934/35. H. 3.
- Samilienzeitung d. Sam. van Bergen, hrsg. v. Fritz van Bergen, Frankenau/Gutfeld Ostpr. Nr. 2—4/5. Zahlreiche Nachr. aus Danzig.
- Gesamt-Namensverzeichnis zum Deutschen Geschlechterbuch. Bis Bd. III Bog. 11 (—Knoblauch).
- v. Hasselbach, Gerhard. Familiengeschichtliches u. Stammt. d. Geschlechts Hasselbach (Nordhausen/Ellrich). Reipen 1933/34. Maschschr. m. 2 gedr. Stammt. — Gesch. d. Verf. Verschiedene Nachr. aus Ost- u. Westpr.
- Majer-Leonhard, Hans. Wurzeln u. Zweige. Altfrankfurter Abstammungen. 2. Folge. 1934.
- Die Matrikel. Quellen f. den Samilienforscher. 1. Jg. Wien 1935. Nr. 1.
- Mieszcznik Heraldyczny. Rok. XIV. 1935. Nr. 2—4.
- Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtliche. 5. Jg. 1933. Nr. 1. 2.
- Mitteilungen d. Hessischen Familiengeschichtl. Vereinigung. Bd. 4. 1935. H. 1. 2.
- Mitteilungen des Rolands-Dresden. Inhaltsvz. f. 1934. 20. Jg. 1935. Nr. 1/3.
- Mitteilungen d. Westdeutschen Gesellsch. f. Samilienkunde. Bd. VIII H. 6. 1935.
- Monatsblatt d. Herald.-Genealg. Gesellsch. „Adler“. Nr. 651. XII. Bd. Nr. 3.
- Der Münzensammler. 8. Jg. 1935. Nr. 85 (1).
- Nachrichten d. Gesellsch. f. Samilienkunde in Kurhessen u. Waldeck. Namensvz. zum 9. Jg. 1934. — 10. Jg. 1935. Nr. 1.

- Nachrichtenblatt des v. Groddeck = Groddeck'schen Familienverbandes. 5. Jg. Nr. 13. 6. Jg. Nr. 14. Beil.: Aus d. Abt. d. Anna Renate v. Groddeck geb. Wolff von K. A. v. Groddeck. Darin u. a. Familie Giese = Danzig, Wagenrode = Thorn und Nicol. Copernicus.
- Philipp, Eduard (Leet/Ostfriesld.). Familiengeschichtl. Blatt: Das Geschlecht Philipp. Nr. 1. 1934. Gesch. d. Verf. — Mennoniten = Geschlecht.
- Roland, Der Deutsche. Namensvz. 1931/32. — 23. Jg. 1935. S. 2. 3 (hier. S. 145 ff.: S. v. Dr. Schmude, Der pommerellische Abel). 4 (S. 149/50): B. Koerner, Sippenforschung in der Ostmark).
- Unsere Ahnen. Mitt. d. Ges. f. Ahnenkunde = Wien. Jg. 1935 Folge 1—2.
- Volk und Familie. Sudetendeutsche Wochenschr. f. Familienkunde, Erblehre u. Eugenik. Hrsq. v. Dr. S. Zimmermann. 3. Jg. 1935. Folge 1—12.
- Der Wegweiser. Such- u. Anzeigenblatt f. alle Fragen d. Familienforschung in Oesterreich. 1. Jg. Folge 1—8.
- Jgn. Wodiczka, Zur Gesch. der Familie Edle von Hardtmuth. Teil 1. B. = Budweis 1934. Maschscr. Gesch. des Verf.
- Verf., Zur Gesch. der Firma L. & C. Hardtmuth. 1. Teil. Akten über den Bau des Fabrikgebäudes in Budweis (1846—1849). B. = Budweis 1935. Geschenk des Verf.
- Zeitschrift f. Niedersächsische Familienkunde. 17. Jg. Nr. 1/2. 3/4.

Vereinsbericht

Genealogischer Abend am 23. Februar 1935 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende teilte mit, daß er in Verfolg des Beschlusses der Hauptversammlung am 19. Jan. dem Leiter des Reichsvereins (R.S.W.) die gegen die geplante Form der Eingliederung in denselben diesseits bestehenden Bedenken am 28. Jan. in längerem Schriftsatz dargelegt habe, daß eine Antwort darauf bisher aber nicht eingegangen sei. Der Grund dafür dürste darin zu suchen sein, daß nach zuverlässiger anderweitiger Mitteilung aus Berlin ein Personenwechsel an der betreffenden Stelle in Aussicht steht.

Dem 1. Heft des 9. Jahrgangs dieser Zeitschrift, welches demnächst in alter Gestalt erscheinen soll, wird das Namenverzeichnis der Jahrgänge 7 und 8 beiliegen. Es ist auch dieses Mal wieder, wie seit 8 Jahren von Herrn Tiesler aufgestellt worden. Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz nahm Gelegenheit Herrn Tiesler im Namen des Vereins für diese selbstlose mühevollen Arbeit wärmsten Dank zu sagen und gab der Versammlung bekannt, daß er mit Einverständnis des Vereinsrates Herrn Tiesler zum Korrespondierenden Mitglied des Vereins ernannt habe.

Im Hinblick auf die immer wieder im „Briefkasten“ der Tageszeitungen erscheinenden unzutreffenden Angaben über Bestand und Verbleib der Akten des vormaligen preussischen Heeres wurde auf die einschlägige Schrift von Dr. Wilh. Rohr hingewiesen, welche als Flugschrift Nr. 7 für Familiengeschichte bereits 1927 von der Zentralstelle in Leipzig herausgegeben worden ist.

Unter den Eingängen, welche dann zur Vorlage kamen, fand besonders eine abgebildete Ahnentafel Beachtung, auf welcher für jeden der Dargestellten nach Möglichkeit mehrere Bilder in verschiedenen Lebensaltern angebracht sind.

Vortragsabend am 14. März 1935 in der Stadtbibliothek. — Dr. Hermann Güttler sprach über „Die Eliriere des Teufels als Generationsproblem“ vor einer gut besuchten Versammlung und zahlreichen Gästen. — Es steht außer allem Zweifel, was der Vortragende auch wiederholt betonte, daß es nicht in der Absicht unseres so vielseitig hochbegabten Landsmannes E. T. A. Hoffmann gelegen hat, sippenkundliche Belange in seinem berühmten Roman zu erörtern. Die Gefahr, welche in einer Kranken- oder wie hier verbrecherischen, Erbmasse liegen kann und bis zu einem gewissen Grade liegen muß, kann jedoch kaum packender geschildert werden, als es der Dichter hier getan hat. Mehrere Erbfolgen und Zweige eines durch die Schuld des Stammvaters schwer belasteten Geschlechts läßt Hoffmann in Sünde und Verbrechen zugrunde gehen, bis der Fluch endlich durch den Tod des letzten, schließlich mit der Kirche veröhnten Sprossen

geführt ist. Dadurch rechtfertigt sich auch die Wahl dieses Stoffes für einen Vortrag im Kreise von Familienforschern. — Der Inhalt des Romans muß hier als bekannt vorausgesetzt werden. — Nach kurzer Schilderung von Hoffmanns Werdegang und Entwicklung verstand es Dr. Güttler die Fülle der überaus verwickelten Vorgänger geschickt zu entwirren, und die vom Dichter wohl zum Teil absichtlich etwas verschleierte Handlung des Romans in überraschender Klarheit darzulegen. Die schwer zu verfolgenden genealogischen Zusammenhänge waren zur Hilfe für die Zuhörer möglichst übersichtlich an einer Wandtafel aufgezeichnet. — Starker Beifall der Versammlung lohnte die anregenden Ausführungen, und der Vorsitzende schloß mit verbindlichem Dank an Dr. Güttler die Sitzung.

Genealogischer Abend am 13. April 1935 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende teilte mit, daß der Sachverständige für Rasseforschung im Ministerium des Innern zurückgetreten und das Amt aufgehoben ist. Statt dessen ist eine „Reichsstelle für Sippenforschung“ eingerichtet und Dr. phil. Kurt Mayer zum Leiter derselben ernannt worden. Dieser hat die Verbindung seiner Dienststelle mit dem Reichsverein für Sippenforschung und Wappenkunde mit sofortiger Wirkung gelöst. Dem als Zusammenschluß neu zu bildenden „Volksbund der Deutschen Sippenkundlichen Vereine (V.S.V.)“ sollen diese nur korporativ angehören. Der Vorstand des Vereins hat seine Zustimmung zu der Neuordnung erklärt und gedenkt zu der Gründungsversammlung, welche demnächst einberufen werden soll, einen Vertreter nach Berlin zu entsenden. — Ueber die künftige Gestaltung des weiter bestehenden R.S.W. ist Zuverlässiges noch nicht bekannt.

Anschließend wurden die zahlreich vorliegenden Eingänge in Druck und Schrift herumgegeben und besprochen, darunter der von einem neuen Vereinsmitgliede dankenswerterweise gestiftete „Entwurf einer Stammtafel der ostpreussischen Familie Zippel“ in dessen gutem Register sich die Namen mehrerer anderer Vereinsmitglieder finden. — Der Vorsitzende besprach eine von ihm zusammengestellte Ahnentafel des Prinzen Ludwig (Louis-Ferdinand) von Preußen, welche ein selbst bei fürstlichen Personen ungewöhnliches Maß von Ahnenverlust (Inzucht) aufweist. Dieser ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß der Vater des Prinzen eine Tochter seiner Schwester geheiratet hat, und daß König Friedrich Wilhelm I. und seine Gemahlin Geschwisterkinder waren. Wir ersähen daraus, daß sich Ahnenverlust keineswegs immer schädlich auswirken muß, denn sowohl Prinz Ludwig als auch sein jüngerer Bruder, Prinz August, waren hochbegabte, den Durchschnitt überragende Männer.

Oberleutnant von der Oelsnitz legte dann zwei Abdrücke eines Siegels aus dem 18. Jahrhundert vor, welche ihm durch Vermittlung der Prussia zur Bestimmung übergeben waren. Obwohl die Abdrücke nicht gut geraten sind, konnte doch ohne Schwierigkeit die Person des Sieglers angegeben werden. Es ist Josef Wandalin Mniczech, Reichsgraf und Großmarschall von Polen. Das Geschlecht Mniczech, welches noch bis in die neueste Zeit in Oesterreich geblüht hat, soll aus Böhmen nach Polen emigriert sein und ist eins der wenigen polnischen Adelsgeschlechter, welche nicht mit vielen andern verschiedenen Namens zum gleichen Wappenstamme (herb) gehören, sondern ein eigenes Geschlechtswappen besitzen. Der die Mitte des Siegels einnehmende Schild der Mniczech stimmt hier allerdings mit sonstigen Darstellungen nicht ganz überein¹⁾. Zu beiden Seiten desselben erscheinen dann nach polnischem Gebrauch 6 Ahnenwappen, auf der rechten Seite drei väterliche und gegenüber solche der Mutter. Das Ganze umfaßt eine Kartusche mit reichem Kollwerk. Auf dieser sitzt eine breite von 7 kurzen Straußenfedern überragte Reichsgrafenkronen. Die zweireihige Umschrift am äußeren Rande meldet in lateinischer Sprache Namen, Titel und Würden des Sieglers, dessen Ahnentafel mit Wappen zum bessern Verständnis der Zusammenhänge gleichfalls herumgegeben wurde.

Museumsdirektor Anderson zeigte Bilder von dem 1903 geborenen Fräulein E. M. Schröder, deren 1863 zu Eisleben geborene Mutter Anna Balzer eine Nachkommin Luthers sein soll, die bei Sartorius aber fehlt. Zum Vergleich hatte Herr Anderson Wiedergaben von Bildern Luthers aus jüngeren Jahren mitgebracht, welche tatsächlich eine auffällige Ähnlichkeit in den Gesichtszügen erkennen ließen.

1) Der Busch von 7 Straußenfedern wächst aus der oberen Wölbung eines gestürzten Halbmondes mit Gesicht.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes **kostenlos** zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. je Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

8. **Soyer-Merlecker.** — Gesucht Geburtsort und Datum, Vorfahren usw. des am 18. IV. 1835 in Blinggallen, Krs. Goldap, 45jährig † Krugwirtes Johann Soyer, der also gegen 1790 geboren sein muß; ∞ Anna geb. Merlecker.

Berlin=Siemensstadt, Kieppelstr. 4.

Alfred Soyer.

9. **Suche Stammtafelanschluß** für folgende Familiennamen und Jahre: Merleker (vor 1750), Niedermeiß(ler)er (vor 1750), Fischer=Lengwehnen (vor 1750), Flato w=Buddern (vor 1780), Pusch=Buddern (vor 1750), Matern=Königsberg (vor 1750), Amtsrat Nagel=Sperling (vor 1700), Pfarrer Lasco wius=Grabowen (vor 1750), Erbnehmer Surminski=Surminnen (vor 1680), Wildnisbereuter Keifinger (vor 1650), Lengnick (vor 1650).

Berlin W. 15, Bayerischestraße 33.

Hartmuth Merleker.

10. **Romeite.** — Hans R., Cöllmer in Klein=Bärwalde, Dom=Amt Labiau, s. VI. 1684. Gesucht seine Trauung mit Dorothea Helene . . . um 1710; ältestes Kind dieser Ehe s. VIII. 1711. Als Trauort ist Kirche in der Umgebung Labiaus zu vermuten.

Erfurt, Humboldtstr. 4.

Romeit, Studienrat.

11. **Grzebsch, Schucian al. Schuc.** — Alle Nachrichten über Namensträger um und vor 1800 erbeten.

Königsberg Pr., Residenzstraße 10.

Major a. D. von Staszewski.

12. **Bräumer.** — Oberförster Karl Leop. B. † Nowischken 2. V. 1849, Gutabes. ebd. Eltern? — Friedrich B. † Insterburg 12. X. 1855, Kfm. ebd. Eltern?

Berlin=Zehlendorf, Berliner Str. 99.

Dr. Quassowski.

13. **Paarmann.** — Theodor Josua P., Kirchenvorsteher, und Johann Friedr. P., Bürgermstr. um 1790 zu Neidenburg. Lebensdaten u. Kinder erbeten.

Berlin=Zehlendorf, Berliner Str. 99.

Dr. Quassowski.

14. **Lolliemitt.** — Florentine T. * . . in Westpr. um 1790. Lebensdaten?

Berlin=Zehlendorf, Berliner Str. 99.

Dr. Quassowski.

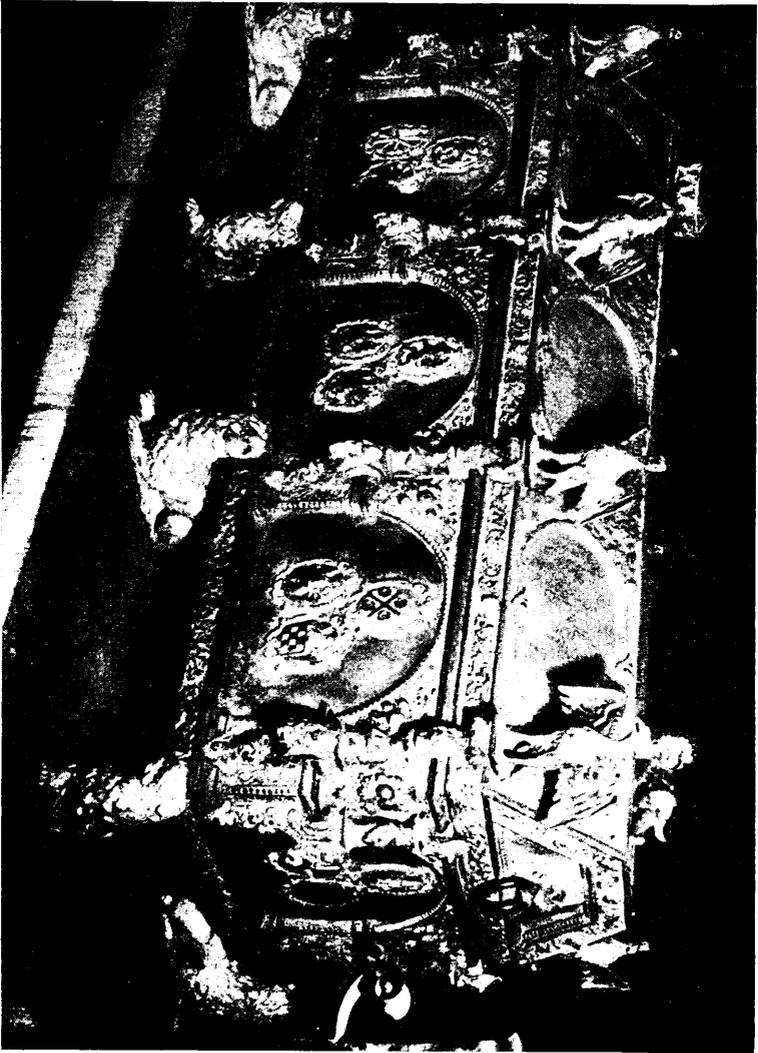
Druckfehlerberichtigung.

Druckfehler in Heft 1 des 9. Jahrganges: S. 21, Zeile 15 von unten nicht Giustiniani, sondern Giustiniani. — S. 22, Zeile 12 von unten nicht Rudolf Knütter, sondern Rudolph Knütter.

Schriftleiter: Dr. iur. S. Kleinau, Königsberg Pr. 9, Gerbardtstr. 19. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.) — Gedruckt in der Zeiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. S., in Zeiligenbeil (Westpreußen).



Der Sarg des Kurfürsten Georg Wilhelm im Dom zu Königsberg.



Der Prunksarg des Kurfürsten Georg Wilhelm im Dom zu Königsberg. mit 1 Bildtafel.

Von Ernst von der Oelsnitz.

Anlässlich der 600-Jahrfeier des Königsberger Domes ist 1933 vom Reichspräsidenten ein namhafter Betrag für Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche bewilligt worden, mit dessen Hilfe auch eine Erneuerung der Gräfte des Chores unternommen wurde. Dabei hat man den bisher in der südlichen Gruft befindlichen, besonders stattlichen Zinnsarg des 1640 in Königsberg verstorbenen Vaters des Großen Kurfürsten heraufgeholt und behufs künftiger besserer Erhaltung im östlichen Teile des Domes über der Erde aufgestellt. Dort kann er von den Besuchern des Gotteshauses jetzt jederzeit besichtigt werden, nachdem eine, allerdings in recht bescheidenen Grenzen gehaltene Ausbesserung des durch die Bodenfeuchtigkeit nicht unerheblich beschädigten Kunstwerkes stattgefunden hat. —

Georg Wilhelm hatte zu Lebzeiten den Wunsch geäußert, bei seinen väterlichen Vorfahren in Berlin beigesetzt zu werden. Die Zeitläufte machten die Erfüllung aber bei seinem Tode unmöglich, und der Nachfolger beschloß daher, seinem Vater die letzte Ruhestätte in der Fürstengruft des Königsberger Domes zu bereiten. Die Herstellung des sehr stattlichen, reichgeschmückten äußeren Sarges, welche dem Königsberger Kannengießer Christoph Grünberg übertragen worden war, nahm aber längere Zeit in Anspruch. Deshalb konnten die Trauerfeierlichkeiten in der Schlosskirche und die Ueberführung des fürstlichen Leichnams¹⁾ nach dem Dom erst am 11/1. März 1642 stattfinden. — Der von Grünberg aus englischem Zinn in mehreren Teilen gegossene und dann zusammengesetzte Sarg ist sowohl künstlerisch, als auch technisch ein Meisterwerk ersten Ranges, dem wir gleiche Arbeiten bei uns nicht an die Seite stellen können²⁾. Er gibt ein glänzendes Zeugnis von dem Können des Meisters und von dem hohen Stande seines Gewerbes in Königsberg zu jener Zeit: eine späte Blüte der Kunstpflege am Hofe der Herzoge Albrecht und Georg Friedrich.

Serrn Museumsdirektor E. Anderson, der die Lichtbildaufnahme des Sarges zur Verfügung gestellt und bei der Feststellung der Inschriften und Wappen mitgewirkt hat, sei auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt.

1) „Leich-Procession des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herren Georg Wilhelmen, Markgrafen zu Brandenburg u. s. w. Gedruckt zu Königsberg. Im Jahre 1642. Durch Johan Reußner“.

2) Der reichverzierte, kunstvolle Sarg in der St. Nikolaikirche zu Elbing, welchen Grünberg für den 1628 jung verstorben. schwed. Genmaj. Graf Franz Bernh. v. Thurn geliefert hatte, ist auf Veranlassung des 1737 gestorb. Probites Melchior eingeschmolzen und in Altarleuchter umgegossen worden. — Vergl. Neue Prf. Prov.-Bl. IX, S. 452 und Altpr. Monatschr. XXI, S. 678. — Der noch erhaltene Zinnsarg des Markgrafen Sigismund (gest. 1640 zu Cleve, bestattet zu Königsberg 1642), Großobehms von Georg Wilhelm, im hiesigen Dom ist ein anspruchloseres Werk Grünbergs, läßt aber in den fein entworfenen Zierleisten ebenfalls die Hand eines kunstfertigen Meisters erkennen. — Vergl. Lübbe, Gesch. d. Renaissance in Deutschland 2. 1882 S. 248.

Der Sarg ruht auf acht kleinen liegenden Löwen³⁾, von denen sich immer zwei Muster wiederholen. Die halb erhobenen Köpfe wenden sie paarweise einander zu. Breite Pilaster fassen die Ecken des eigentlichen Sarges ein und teilen die Langseiten in je drei Flächen, welche nach oben durch halbkreisförmige Bögen abgeschlossen sind. Zwölf Konsolen mit geflügelten Engelsköpfen sind den Pilastern vorgelegt. Sie gehen nach oben in abwechselnd männliche und weibliche Hermen über. Diesen Gestalten sind an den Langseiten acht weitere, von Masken getragene Konsolen aufgesetzt, welche in den Deckel übergehen und je einen schlanken flugbereiten Adler⁴⁾ tragen. Der Deckel ist nach den Seiten dachartig abgeschragt, hat oben eine wagerechte und an beiden Enden senkrechte Abschlußplatten. Letztere trugen ursprünglich je einen Löwenkopf mit Messingring als Handhabe zum Abheben des Deckels, von denen aber der obere verloren gegangen und nicht ergänzt worden ist. Die Deckplatte trägt am Kopfende den Kurbut. Am Fußende liegt darauf ein kleiner schlummernder Engel mit Totenkopf. Der früher in der Mitte befindliche Kurfürstzepter ist abhanden gekommen. An seiner Stelle ist bei der letzten Ausbesserung des Sarges der im Innern gefundene Kommandostab⁵⁾ des Kurfürsten leider so befestigt worden, daß ein Teil der dort befindlichen Inschrift verdeckt wird. Alle Teile des Sarges tragen reichen Schmuck im Stil der Renaissance, als geflügelte Engelsköpfe, blasende Putten, Fruchtstücke, Blattranken und ähnliches. Diese Verzierungen sowohl, als auch die noch zu erwähnenden Wappen waren ursprünglich farbig behandelt, wovon Spuren noch überall bemerkbar sind.

Auf den acht Flächen des unteren Teiles befinden sich je drei eiförmige, von Kollwerk umrahmte Wappenschilder — zwei unten, einer darüber. Diese Wappen sind unschön gezeichnet, besonders die Tiere, und zum Teil auch nicht richtig. Obwohl jetzt die Farbe an vielen Stellen fehlt, lassen sich dieselben doch ohne Schwierigkeit als die einzelnen Felder erkennen, aus welchen das große kurfürstliche Wappen zu jener Zeit in der Regel zusammengesetzt war. Die Reihe beginnt auf der Platte des Kopfendes, und die Wappen folgen dann in dieser Weise: 1. $\frac{3. 5. 7.}{2. 4. 6.}$ s., ohne daß dabei die Rangordnung genau beobachtet worden ist:

1. Kurwürde⁶⁾; Preußen⁷⁾; Brandenburg⁸⁾; — 2. Jülich⁹⁾; Cleve¹⁰⁾;

3) Direktor Anderson hat darauf hingewiesen, daß sie sich nach Formgebung und Stellung an die Löwen anlehnen, auf welchen das berühmte Bernbusersche Taufbecken in St. Nicolai steht, das Grünberg wahrscheinlich gefaßt hat.

4) Sie erinnern in ihrer Gestalt an die Adler der mittelalterlichen Lesepulte in den Kirchen.

5) Stab von geschwärztem Holz mit goldenen Zwingen, welche durch bunte Ranken in Schmelzwerk verziert sind. Auf der oberen Stirnseite ist eingegraben GWC, verschlungen, auf der unteren „G.W.M.Z.B.V.C.I.P.G.CVBH (Georg Wilhelm, Markgraf zu Brandenburg und Churfürst, in Preußen, Göllich, Cleve und Berg Herzog) 1626.“

6) Goldener Szepter in Blau.

7) Schwarzer Adler in Silber, halsgekrönt und auf der Brust die Buchstaben Vergl. dazu: Altpf. Geschlde. 7. Jg. S. 36. — Im Widerspruch mit der richtigen Beschreibung der Wappen in der unter Anm. 1 gen. Schrift sind alle auf dem Sarge dargestellten Tiere, mit Ausnahme des Nürnberger Löwen ungekrönt, die Waffen und Zungen sind nicht abstechend gemalt, die Adler haben keine Kleinstengel (Flügelspangen).

8) Roter Adler in Silber. 9) Schwarzer Löwe in Gold.

10) Rad von acht goldenen Lilienstäben in Rot, anstelle des fehlenden silbernen Herzschildes ein kleiner Knopfförmiger Buckel.



Berg¹¹⁾; — 3. Pommern¹²⁾; Stettin¹³⁾; Kassuben¹⁴⁾; — 4. Wenden¹⁵⁾; Schlesien¹⁶⁾; Crossen¹⁷⁾; — 5. Jägerndorf¹⁸⁾; Rügen¹⁹⁾; Nürnberg²⁰⁾; — 6. Gützkow²¹⁾; Usedom²²⁾; Wolgast²³⁾; — 7. Ravensberg²⁴⁾; Barth²⁵⁾; Markt²⁶⁾; — 8. Ruppin²⁷⁾; Zollern²⁸⁾; Blutfahne²⁹⁾.

Auf der wagerechten oberen Fläche und den sechs länglichrunden Säulungen an beiden Schrägseiten des Deckels befinden sich die Teile einer in lateinischen Großbuchstaben gestochenen Inschrift. Sie berichtet über Namen, Würden, Lebensweg und Tod des Kurfürsten und enthält auch die zeitübliche Lobrede auf den Verstorbenen. Der lateinische Wortlaut derselben findet sich zuerst abgedruckt bereits in der 1642 erschienenen Beschreibung¹⁾ des Sarges, der Trauerfeier und des Leichenzuges. 1726 ist er von dem Ratsherrn und Kirchenvorsteher Melchior Lübeck dem Jüngeren nach eigener Aufzeichnung an Ort und Stelle, aber ohne Nennung seines Namens, in einer Beilage zu der 1716 von M. Mich. Lilienthal herausgegebenen „Historischen Beschreibung des Thums usw.“ erneut veröffentlicht worden. Hiernach haben ihn dann 1855 A. Hagen und 1912 K. Dethleffen in ihren Werken über den Dom wiedergegeben und dabei auch einen Lesefehler³⁰⁾ Lübecks übernommen, welcher als Hochzeitstag Georg Wilhelms irrtümlich den 14. Juni 1616 angegeben hat. — Wir glauben im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir die Inschrift hier in deutscher Uebersetzung bringen:

Der Durchlauchtigste, großmächtige Fürst und Herr, Herr Georg Wilhelm, Markgraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reiches Erzkämmerer und Kurfürst, in Preußen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, auch in Schlesien zu Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Rügen, Graf der Mark und zu Ravensburg (so!), Herr zu Ravenstein usw.

Am 3. November 1595 alten Stils wurde er zu Cöln an der Spree zwischen 3 und 4 Uhr A. geboren. Sein Vater war Johann Sigismund, damals Markgraf und inderfolge Kurfürst zu Brandenburg, seine Mutter Anna, Tochter Markgraf Albrecht Friedrichs zu Brandenburg, 2. Herzogs in Preußen, und der Marie Eleonore, Tochter des Herzogs von Jülich, Cleve und Berg.

Den eines Fürsten würdigen Studien widmete er seine jungen Jahre, zunächst am Hofe des Vaters und Großvaters, dann auf der Hochschule in Frankfurt. 1612 wohnte er der Wahl des Römischen Kaisers Matthias bei. Im nächstfolgenden Jahre übernahm er für seinen Vater die Regie-

11) Roter Löwe in Silber. 12) Roter Greif in Silber.

13) Roter Greif in Blau. 14) Schwarzer Greif in Silber.

15) Grün- und rotgestreifter Greif in Silber.

16) Schwarzer Adler in Gold, auf der Brust ein goldener Halbmond mit darin stehendem gold. Kreuzchen.

17) Schwarzer Adler in Silber.

18) Schwarzer Adler in Silber, auf der Brust ein gold. Jägerhorn.

19) Geteilt: oben ein wachsender schwarzer Löwe in Gold, unten ein roter Giebel von drei Stufen in Blau.

20) Schwarzer Löwe in Gold mit von Rot und Silber gestüctem Rande.

21) Freischwebendes rotes Andreaskreuz, bewinkelt von vier roten Rosen.

22) Silberner Hirschschwanzgreif in Rot.

23) Ein aus blau und goldenem Schachbrett (so!) wachsender silberner Greif in Rot.

24) Drei rote Sparren in Silber. 25) Schwarzer Greif in Gold.

26) Ein in drei Reihen von Rot und Silber geschachter Balken in Gold.

27) Silberner Adler in Rot. 28) Geviert von Silber und Schwarz.

29) Rot, ledig. 30) Außer einigen andern sachlich bedeutungslosen Versehen.

rung der Jülich'schen Herzogtümer, durch deren umfangreiche Erbschaft seine Mutter den Besitz des Hauses Brandenburg vermehrt hatte.

Am 14. Juli 1616 alten Stils vermählte er sich zu Heidelberg mit Elisabeth Charlotte, Tochter des Kurfürsten Friedrich IV., Pfalzgrafen am Rhein, und der Prinzessin Luise Juliane von Oranien. Eine Heldin durch Gottgläubigkeit, unter den Ersten in Wohlthun und Mitgefühl gegen Gebeugte, ist sie jetzt eine tieftrauernde Witwe.

Mit ihr erzeugte er Söhne, nämlich Friedrich Wilhelm, den Nachfolger, welchem durch Gottes Gnade beschieden sein möge, lange und mit aller Glückseligkeit überhäuft zu herrschen, und Johann Sigismund, welcher schon im dritten Monat nach der Geburt dieser Zeitlichkeit entrückt wurde, Töchter aber Ludovike Charlotte und Hedwig Sophie.

1619 folgte er dem Vater in der Kurwürde; als Herzog in Preußen wurde er 1621 belehnt. Während der ganzen sturmbelegten Zeit seiner Regierung hat er durch Seelenstärke — welche er treu seinem Wahlspruch³¹⁾ durch nichts erschüttern ließ —, durch besondere Klugheit, bewundernswertes Geschick und unglaubliche Mäßigung für die Sicherheit der Untertanen gewirkt, soweit es die schicksalschweren, rechtlosen Zeiten zuließen. Preußen hat er jedenfalls den Frieden verschafft, dessen es sich lange erfreut.

Auf der Burg zu Königsberg hat er am 20. November 1640 alt. Stils zwischen 6 und 7^o U. von unheilbarer Krankheit zermürbt, zwischen Seufzern, innigen Gebeten zu Gott und dem Erhalter Jesus Christus und wiederholt abgelegtem Bekenntnis seines Glaubens, die Seele dem Himmel zurückgegeben, nachdem er 45 Jahre 18 Tage und 3 Stunden gelebt hatte. Ein Fürst fromm, gerecht, milde und die Seinen liebend.

Zur Geschichte der Familie von Zehmen.

Von Bernhard Schmid, Marienburg.

In der Geschichte Preußens nimmt Achatius von Zehmen (1485—1565) als Staatsmann von hervorragender Bedeutung eine wichtige Stellung ein. Seine Lebensschicksale sind bekannt und auch schon von K. Sischer 1897 zusammenhängend dargestellt¹⁾. Ganz spärlich ist aber das Material über die Geschichte seiner Vorfahren. Das wenige, bisher Bekannte hat K. von Flans in der Zeitschrift des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder²⁾ zusammengestellt und ihm folgte 1906 H. M. von Zehmen in den „Genealogischen Nachrichten über das Meißnische Uradelsgeschlecht von Zehmen“. Zwei bisher nicht beachtete, urkundliche Notizen können die Stammtafeln ergänzen. Von Nicolaus, dem Vater des Achatius, wußte man bisher nur, daß er Burggraf von Stuhm gewesen sei und durch seine Ehefrau Güterbesitz im Kreise Stuhm erworben habe. Jetzt erfahren wir urkundlich den Namen eines Gutes, Budisch, im Amte

³¹⁾ „Au coeur vaillant rien impossible“. Steht auch auf seiner in dem Anm. I gent. Werke hübsch abgebildeten Begräbnismünze und von seiner eignen Hand auf einem Stammbuchblatt von 1624. — Dr. Tr. Märker, Wahlprübe der Sobenzöllern. Berlin 1861, S. 76. — Sobenzöllern-Jahrbuch 1903, S. 170.

¹⁾ Zeitschrift des Westpreussischen Geschichts-Vereins XXXVI. Danzig 1897.

²⁾ S. 10, Marienwerder 1884. — Vergl. auch Altprf. Geschlde., 2. Jg. S. 1 ff.

Christburg. Der Vorbesitzer, Thomas Kockys von Seefeld, gehört zu einer Familie des Kulmerländischen Adels, die sich sonst Kockus nannte³⁾; er hatte den Besitz in Budisch im Jahre 1483 für 150 Mark geringen Geldes gekauft.

Nach den genannten Quellen stellt sich die ältere Genealogie folgendermaßen dar:

Zans, der junge, † 1481/87 in Meissen

1. Christoph † 1504/09	2. Siegmund † 1517/21 in Meissen	3. Nickel † 1504/09 in Preußen	4. Melchior † 1540/41 Stammvater der Linie auf Muckern in Meissen
<div style="border: 1px solid black; width: fit-content; margin: 0 auto; padding: 2px;"> Achatius * etwa 1485 </div>			

Der im Soldbuche genannte „Vetter“ könnte obiger Christoph sein, und er war dann der erste aus der Familie, der sich nach dem großen Kriege von 1454—1466 im Ordenslande ansässig machte, und zwar in Pommerellen. Ob er der ältere Bruder des Nickel war, erscheint aber doch zweifelhaft. Der Söldnerführer war wohl eher der Vater des Nickel, der 1496 den Anteil von Budisch erwirbt. Es folgen nun zwei urkundliche Nachrichten.

1.

1496, September 15.

Der Edele und feste Herr Thomas Kockys, Voigt beider Werder, bekennt vor gehegtem Dinge, daß er dem Ehrbaren und wohlthütigen Herrn Niclus von Czemen seinen Anteil, das halbe Dorf Budisch genannt, nämlich sechszehn Huben mit allem Zubehör verkauft hat. Actum anno domini 1496 am Donnerstag nach Exaltationis sancte crucis.

Schöffenbuch Marienburg, III, 73 v. (Staatsarchiv Danzig, Abt. 529 A, Nr. 3.)

2.

Vor 1467.

„Cristoff Czeme hot 7 pferde im dinste gebat

„2 jor, macht 112 gulden. Iste todt.

„Dieffen dinst inlant sein vetter auch

„Cristoff Czeme

„Her hat ein ufgeschnitten brieff und

„whonet auff Pomerellen.“

Staatsarchiv Königsberg, Ordensfoliant 259. Soldbuch vor 1467. S. 20; Rote des Jorge Sliven.

Ein Beitrag zur Geschichte des Kirchenbuchs im Herzogtum Preußen während des 16. Jahrhunderts.

Von cand. theol. Albert Cloß, Königsberg i. Pr.

Im Gefolge der Reformation lassen sich die Anfänge der Kirchenbuchführung evangelischer Gemeinden in Süd-, Südost- und Mitteldeutschland schon frühzeitig feststellen. In Schwaben, Frankfurt a. M., Nürnberg, Sachsen, Thüringen und Schlesien finden sich Kirchenregister, die bis in die erste Hälfte des 16. Jhdts. zurückreichen. Je weiter wir nach

³⁾ Engel, Die mittelalterlichen Siegel des Thornner Rathsarchsivs. II. Thorn 1895. S. 16.

Norden und Nordosten vorgehen, umso später sind im allgemeinen die Kirchenbücher angelegt worden¹⁾. Die ältesten erhaltenen Kirchenregister des einstigen Herzogtums Preußen liegen aus der zweiten Hälfte des 16. Jhdts. vor: ein Trau- und ein Taufbuch des Königsberger Doms von 1579, ein Taufbuch der dortigen altstädtischen Kirche von 1586, ein Traubuch der Kirche Königsberg-Löbenicht von 1591, ein Taufregister derselben Gemeinde von 1594, ein Tauf- und ein Trauregister der Kirche zu Pr. Holland von 1594 und ein Traubuch von Königsberg-Altstadt aus dem Jahre 1598²⁾. Ein Vergleich mit Danzig zeigt, daß auch dort eigentlich nur wenige Bücher in das 16. Jhd. zurückgehen: St. Marien 1537, St. Barbara 1567, St. Katharinen und Peter und Paul 1573. Aus Elbing ist schließlich noch ein Kirchenregister der Kirche zu den hl. drei Königen aus dem Jahre 1576 vorhanden³⁾.

Es erhebt sich die Frage, ob sämtliche anderen Bücher aus der ersten Hälfte des 16. Jhdts. dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen sind, oder aber, ob damals die Pfarrer gar nicht — im Gegensatz zu heute — zur Führung von Kirchenregistern amtlich verpflichtet waren. Diese Frage gewinnt an Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, daß bereits in der brandenburgisch-nürnbergischen Kirchenordnung von 1533⁴⁾ für diese beiden Gebiete eine derartige Verpflichtung den Pfarrern durch die Obrigkeit auferlegt worden war. An Hand der erhaltenen preußischen Kirchenordnungen und teilweise auch von Gutachten zu solchen aus dem Reformationsjahrhundert soll dieser Frage in kurzen Zügen nachgegangen werden.

Die ersten, bald nach der Reformation verfaßten Ordnungen kann man vergeblich nach einem auch nur ganz kurzen Hinweis auf die notwendige Führung von Tauf-, Trau- und Sterberegistern durchsuchen. In den „Artikeln der ceremonien und anderer kirchenordnung“ vom 10. Dezember 1525⁵⁾, den Visitationsinstruktionen von 1526 und 1528⁶⁾, sowie in der „Ordnung vom eußerlichen gotsdienste und artikeln der ceremonien“ von 1544⁷⁾ wird die Forderung nach Kirchenbüchern nicht erhoben. Die einzigen Register, deren Anlegung und Weiterführung gleich nach der Reformation in Preußen amtlich verlangt wurde, waren Abgaberegister, in denen die den einzelnen Pfarrern zu Dezem und anderen Leistungen verpflichteten „edelleut, freien, kruger und andere undirfassen“ und die Höhe ihrer Schuld verzeichnet werden mußten, so u. a. bereits in den Visitationsinstruktionen von 1526 und 1528⁸⁾. Weiter befinden sich in den Visitationsberichten der Bischöfe Polentz und Speratus (1528—1545)⁹⁾ eingehende Orts- und Personenregister, die dem Zwecke der Kirchensteuerfeststellung dienten. Auch in späterer Zeit, 1568, sind nach der „Ordnung von erwehlung der beiden bischoff, Samlandt und Pomezan . . .“¹⁰⁾ die „kirchen-

1) Vgl. Eduard Seydenreich, Sandbuch der prakt. Genealogie, Bd. 2, Lpzg. 1913, S. 31 f.

2) Vgl. Richard Rose, Die Kirchenbücher Ost- und Westpreußens, 1909, S. 3.

3) Vgl. Max Bär, Die Kirchenbücher der Provinz Westpreußen, 1908, S. VII der Vorbemerkung.

4) Kirchenordnung in meiner gnedigen herrn der marggraven zu Brandenburg und eines erberen rats der stat Nürnberg oberkext und gepieten. Wie man sich bayde mit der leer und ceremonien halten solle. 1533. Bl. 171 a. Staatsbibliothek Königsberg, Ce 1034, 8^o.

5) Vgl. Emil Sebling, Die evang. Kirchenordnungen des 16. Jhdts., Bd. 4, Lpzg. 1911. S. 30 ff.

6) Vgl. Sebling, a. a. O., S. 41 f. und 42 f.

7) Sebling, a. a. O., S. 61 ff.

8) Sebling, a. a. O., S. 42 und 45.

9) Staatsarchiv Königsberg, Ostpr. Sol. 1271—1275.

10) Sebling, a. a. O., S. 117.

veter und kastenherrn“ und im Falle, daß diese nicht schreiben können, die Pfarrer zur Führung eines Einnahmeregisters verpflichtet, nach dem jährlich dem Amtmann oder Lehnsbern Rechenschaft abgelegt werden soll. Bei den damals schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen der preussischen Pfarrer, ihrer oft ausgesprochen materiellen Notlage, von der selbst ein Bischof Speratus nicht verschont blieb, und der daraus entspringenden Schwierigkeit der Stellenbesetzung, namentlich auf dem Lande, nimmt es auch nicht wunder, daß diese für die Kirche lebensnotwendigen Register im Vordergrund standen.

Die Forderung nach einer allgemeinen und sorgfältigen Kirchenbuchführung wird eindeutig im Jahre 1551 gelegentlich einer geplanten großen Kirchenvisitation im Gebiet des Herzogtums Preußen von dem Königsberger Theologieprofessor Melchior Isinger in einem Schreiben an Herzog Albrecht vom 15. Januar¹¹⁾ erhoben. Dieser in Wittenberg vorgebildete Theologe, der im Wintersemester 1549 und 1550 Rektor bzw. Prorektor der einige Jahre zuvor gegründeten Albertusuniversität gewesen war, macht innerhalb seiner Verbesserungsvorschläge zu einer ihm amtlich übersandten Visitations- und Kirchenordnung, zu der auch sein Kollege Andreas Osiander und andere Theologen Stellung genommen haben¹²⁾, folgende bemerkenswerte Ausführungen: „ . . . Nach diesem articel die lehre betreffendt solte meynes erachtens auch nicht unbekweme seyn, das man eynem jeden pfarhern aufserlegte, auffss vleyssigste ein buch zu halten, dorein zu jeder zeit vorzeichnet wurden die namen der kinder, in welchem jar, monet und tage sie getauffet wurden. Welches darzu dienet, das sie yhrerhalben vorsichert, auch yhr alter rechnen koendten, wo sie es sonst aus absterben oder nachlessigkeit der eltern nicht ersaren koendten. Also sollen auch verzeichnet werden die namen der personen, so da nach christlichem gebrauch getrewet, hochzeyt und ehelich beylager gehalten, dormite yhren kindern desto gewisser gezeugnus, so es von noetten, der geburtsabrieffe halben moechten gegeben werden. Desselbigen gleichen ist es gut, das der verstorbenen namen in jederem kirchspiel auch in ein register vorzeychnet werden, auff das man den verlassenen widtwen, beyde, mannes und weybes personen, so sich anderswo in ehestandt wider begeben wolten, auch gutte zeugnus geben koendte, das sie von dem vorigen vorbundtnus durch des andern teyles todt und begrebnus los und ledig weren . . .“

Es liegt auf der Hand, daß diese Vorschläge lediglich Zweckmäßigkeitserwägungen und nicht genealogischen Gesichtspunkten entsprangen, wie sie heute bei unseren Anschauungen von Blut und Kasse im Vordergrund stehen. In diesem Zusammenhang könnte man auf die in der Landesordnung vom 29. September 1540 unter der Ueberschrift: „Von ehebruch, weglaufen und scheidung“, gerügten Mißstände¹³⁾ hinweisen, bei denen eine buchmäßige Kontrollmöglichkeit der Trauung im Interesse der Kinder, bzw. des Todes eines Ehegatten im Interesse der christlichen Ordnung und Sittlichkeit nur allzu erwünscht war. Auch könnte man vergleichsweise die

¹¹⁾ Staatsarchiv Königsberg, S. Br. A., J 2.

¹²⁾ Vgl. Osianders „Bedenncken uber der visitation“, an Herzog Albrecht vom 9. Februar 1551. (Staatsarch. Königsbg., früher: Gr. Min. 37a, jetzt: S. Br. A., J 2. Vgl. Schreiben Joachim Mürlins an Herzog Albrecht, geg. 1551, Jan. 14. (Staatsarch. Abg., S. B. A., J. 2). Serner: Sehling, a. a. O., S. 10 f.

¹³⁾ Sehling, a. a. O., S. 54 f.

Beweggründe heranziehen, die in der katholischen Kirche ungefähr 12 Jahre später zur offiziellen Einführung der Kirchenbücher Anlaß gaben. Auf der 24. Session des Tridentiner Konzils, am 11. November 1563, waren es lediglich Zweckmäßigkeitgründe, welche zur Vermeidung der Sünden wider das sechste Gebot die Anlage von Kirchenregistern geraten erscheinen ließen.

Über eine Quelle, aus der Isinder seine Neuerungsvorschläge geschöpft haben könnte, läßt sich schwerlich eine Angabe machen, da er uns selbst darüber in seinem Brief nichts sagt. Wohl nennt er im Anschluß an die soeben zitierten Darlegungen einige literarische Muster für andere angeratene Verbesserungen der neuen Kirchenordnung: für eine Vorschrift, „wie sich die pfarher halten sollen bey den krankten in sterbens und todes noetten“, eine Anno 1540 in Leipzig gedruckte Agende oder die des Vitus Theodorus (Veit Dietrich) in Nürnberg und für den Fall einer Wieder-
verheiratung rechtmäßig geschiedener Frauen das Buch Bugenhagens „Von den Ehesachen“ an den König von Dänemark¹⁴⁾. Jedoch die Suche nach einer Forderung von Tauf-, Trau- und Sterberegistern führt in den genannten drei Werken zu spärlichen Ergebnissen. Lediglich die nürnbergische Agende Veit Dietrichs von 1546 bringt am Ende des 18. Abschnitts: „Von Eheleuten, wie man sie einleiten soll“ (Bl. Aa 1), die Vorschrift an Pfarrer oder Kirchendiener, Taufen und Trauungen amtlich zu registrieren¹⁵⁾. Es wäre denkbar, daß Isinder aus dieser Kirchenordnung die Anregung für seine Kirchenbuchforderung empfing. Da er aber sowohl mit dem Verlangen nach einer Aufstellung von Sterberegistern, als auch mit der ausführlichen Begründung seiner Ratschläge weit über Veit Dietrichs Agende hinausgeht, muß ihm ein gutes Stück eigener Ueberlegung und Initiative bei den genannten Vorschlägen zugebilligt werden.

Man sollte eigentlich annehmen, daß diese wirklich nützliche Anregung Melchior Isinders freudig begrüßt und aufgegriffen wurde, und daß von da an die Verpflichtung der Pfarrer zur Führung von Kirchenbüchern zum festen Bestandteil der folgenden preußischen Kirchenordnungen geworden wäre, wie man das etwa in Nürnberger Ordnungen feststellen kann. Jedoch ein für die preußische Kirche und den Staat äußerst verheerender Kirchen- und Theologenstreit, die osiandrischen Wirren, trugen in hohem Maße dazu bei, daß diese Vorschläge in den Kirchenordnungen der Folgezeit keine gebührende Berücksichtigung fanden. Einmal traten

¹⁴⁾ Die Titel der genannten drei Werke lauten:

1. „Agenda, das ist Kirchenordnung, wie sich die pfarrhern . . . halten sollen. Für die diener der kyrchen in hertzog Seimichen zu Sachsen v. g. h. fürstenthumb“. Leipzig, 1540. (In der Vorrede nennen sich folgende Theologen als an der Abfassung beteiligt: Justus Jonas, G. Spalatinus, C. Creuzinger, S. Myconius, J. Menius und J. Weler).
2. Veit Dietrich, „Agendbüchlein für die pfarrhern auff dem Land“, 1546.
3. Johann Bugenhagen, „Ehesachen, vom ehebruch und heimlichen weglaufen. An Egl. majestat zu Dennemarc.“ 1539.

¹⁵⁾ Nürnberger Agende Veit Dietrichs (1546), Bl. Aa I. „Es sollen auch die pfarrhern oder kirchendiener jedes orts in ein sonder register fleißlich einschreiben die namen und zunamen der kinder, die sie tauffen und der personen, die sie ehlich einleiten und auff welchem tag und in welchem jar solches geschehen sey, denn teglich viel ursach können fürfallen, da man kundschafft burgerlicher erbarkeit zu gut bedarff.“
Offenbar sind vorstehende Sätze aus der brandenburgisch-nürnbergischen Kirchenordnung von 1533 übernommen. Dort heißt es (Bl. 171a): „Es sollen auch die pfarherr oder kirchendiener vedes orts in ein sunder register fleißig einschreyben die namen und zunamen der kinder, die sie tauffen und der personen, die sie eelich einlaitten, und auff wellichen tag und in wellichem jar solliches geschehen sey.“

hinter den heftig einsetzenden Streitigkeiten alle anderen Belange des kirchlichen Lebens, so auch die Visitationen und der Erlaß der geplanten Kirchenordnung, in den Hintergrund. Sodann mag eine persönliche Begnerschaft zwischen dem 1. Theologieprofessor Andreas Osiander, der am 26. März 1549 von Herzog Albrecht zum Lehramt an der Universität bestimmt war, und seinem Kollegen Jfunder das ihrige getan haben, daß der Herzog den Ausführungen des Letztgenannten wenig Beachtung schenkte¹⁶⁾. Verehrte der Herzog doch Osiander, der ihn in Nürnberg Ende 1522 zum Evangelium geführt hatte, in Dankbarkeit als seinen „Vater im Geistlichen“. Durch ein trauriges Geschick hörte Jfunder bald nach dem Beginn der osiandrischen Streitigkeiten auf, eine Rolle zu spielen: Er verlor 1552 den Verstand, und zwar insolge allzugroßer seelischer Erschütterungen, die ihm innerhalb der Streitigkeiten zugefügt wurden, wenn man der damaligen Überlieferung Glauben schenken darf.

Aus der Zeit der osiandrischen Streitigkeiten ist auf eine Kirchenordnung hier näher einzugehen, die der Herzog am 25. November 1558 erlassen hat¹⁷⁾. Sie soll nach Christoph Hartknoch¹⁸⁾ von Matthäus Vogel entworfen und von Johann Aurifaber ausgearbeitet worden sein. Sie hatte sich jedoch — wenn auch das Exemplar des Staatsarchivs Königsberg durch handschriftliche Eintragungen von Bibelstellen, Gebeten u. a. auf einen öfteren praktischen Gebrauch schließen läßt — bei vielen Geistlichen keiner großen Beliebtheit erfreut, da man in ihr eine Hinneigung zum Osiandrismus und Calvinismus feststellte¹⁹⁾. Im zweiten Teil, wo die „Ceremonien und Kirchengebreuche“ behandelt werden, wird am Ende des Abschnitts von der Ehe (Bl. 53) auf die Schaffung eines Trauregisters mit folgenden Worten hingewiesen: „... Es sollen auch die pfarherrn oder kirchendiener jedes orts in ein sonder register fleißig einschreiben die namen und zunamen der personen, die sie ehelich einleiten, und auff welchen tag, und inn welchem jare sölschs geschehen sey, denn täglich viel ursach können fürfallen, da man kundtschafft burgerlicher erbarkeit zu gut bedarf.“ Bei der Behandlung der Taufe und des Begräbnisses findet sich von der Forderung eines Registers für diese Amtshandlungen nicht die geringste Anspielung. Schon aus diesem Umstand kann man schließen, daß die Verfasser der vorliegenden, von osiandrischem Geiste erfüllten Kirchenordnung nicht auf Jfinders Anregung zurückgegriffen haben. Möglich ist allerdings auch, daß sie diese nicht gekannt haben. Man ging vielmehr in diesem Punkte, wie die fast wörtliche Uebereinstimmung beweist²⁰⁾, auf die bereits

¹⁶⁾ In einer Disputation über die Rechtfertigungslehre (De justificatione), mit der die osiandrischen Fäden ihren Anfang nahmen, war Jfunder als heftiger Gegner Osianders aufgetreten und von diesem u. a. auch beschimpft worden. Vgl. Christoph Hartknoch, Preuß. Kirchenhistoria, 1686, S. 318. Dgl. nimmt Osiander in einem Schreiben vom 9. Februar 1551 zu einer Aussage Jfinders in dem uns vorliegenden Brief vom 15. Januar gleichen Jahres Stellung und verfußt geschickt, Jfunder beim Herzog in ein schlechtes Licht zu setzen. (Staatsarchiv Königsberg, 5. Br. U., J 2). Vgl. Staatsbibl. Bbg., Cdl 31, 2^o.

¹⁷⁾ Ein Druck derselben ist in der Bibliothek des Königsberger Staatsarchivs (79 fol.) vorhanden.

¹⁸⁾ Christoph Hartknoch, Altes und neues Preußen, 1684, Bd. 2, S. 480. Vgl. auch u. a. die Schreiben des M. Vogel an Herzog Albrecht, geg. 1558, Mai 9., Juni 16., 17. Staatsarch. Bbg. 5. Br. U. J 2.

¹⁹⁾ Vgl. Hartknoch, Preuß. Kirchenhistoria, 1686, S. 398 f.

²⁰⁾ Vgl. o. Anm. 15. Ein weiterer Beweis für die Herkunft dieser Sätze aus der brandenburgisch-nürnbergischen Kirchenordnung von 1533 liegt in folgender Aussage vor, die Herzog Albrecht 1557 in einem Brief an Melancthon über die sich in Vorbereitung befindende Agende macht: „Das wir umb E. E. W. in allem guten zubeschulden wollen vorfließen sein und gewarten mit vorlangen E. E. W. antwort auf unser Kirchenordnung, die wir zuvor nicht haben stellen lassen, das dadurch

erwähnte brandenburgisch-nürnbergische Ordnung von 1553 zurück, aus welcher dieser Passus offensichtlich auch in die Dietrichsche Kirchenordnung übernommen ist. Nur ließ man die Erwähnung eines Taufbuches, die übrigens in diesen Ordnungen im Anschluß an die Behandlung der Ehe auch nicht am rechten Platze steht, fort. Gründe des praktischen Lebens — die Mißstände in Ehesachen standen zweifellos wieder im Vordergrund —, auf die auch der Nachsatz des wiedergegebenen Wortlauts hinweisen könnte, werden auch hier, bei dieser Änderung, den Ausschlag gegeben haben.

Als im Jahre 1566 die osiandrische Bewegung gezwungenermaßen ihr Ende fand, wurde, wie es in einer späteren Handschrift des Königsberger Staatsarchivs²¹⁾ heißt, die Kirchenordnung von 1558, „weil sie von unterschiedenen des damals grassierenden Osiandrismi beschuldigten Lehrern verfertiget worden, Anno 1567 verworfen“. Mit ihr fiel auch wieder die einmal im Herzogtum Preußen amtlich vorgeschriebene Verpflichtung der Pfarrer oder Kirchendiener zur Anlegung und gewissenhaften Führung eines Kirchenbuches.

Als der lutherische Reformationstypus in der preußischen Kirche wieder zur Geltung gelangte, stellte man zunächst den evangelischen Episkopat in einer umfassenden Ordnung wieder her, die 1567 entworfen und bald darnach auf einem Landtag zu Rastenburg von den Ständen angenommen wurde: „Von erwehlung der beyden bischoff, Samlandt und Pomezan im hertzogthumb Preußen, auch von irem ampt, verordnung der visitation und anderem . . .“ 1568²²⁾. Hier hätte im Zusammenhang von den Pflichten des Pfarramtes, über welche die Bischöfe wachen sollen, die Kirchenbuchforderung ganz gut gebracht werden können. So sollen u. a. die Pfarrer beim „Examen“ in der Visitation gefragt werden, „was sie für Bücher haben, darinnen sie täglich studiren und daraus sie predigen“²³⁾. Nach einem Hinweis auf das Kirchenbuch sucht man allerdings vergeblich.

Die neuernannten beiden Bischöfe, Mörlin und Venediger, machten sich sogleich an die Abfassung einer nicht nur überarbeiteten, sondern völlig neugeordneten Kirchenordnung²⁴⁾, die in den folgenden Jahren mehrfach neugedruckt und sogar noch im 17. Jhd. beibehalten wurde²⁵⁾, der „Kirchenordnung und ceremonien, wie es in ubung gottes worts und reichung der hochwirdigen sacrament in den kirchen des hertzogthums Preußen sol gehalten werden“, 1568²⁶⁾. Im Wortlaut dieser Ordnung

newigkeit gesucht, vielweniger aber einige absonderung geurthsacht. Sondern vielmehr, da die lahr (wie wir nicht anders wissen) christlich und mit heiliger, gotlicher schrift und Augspurgischer Confession einstimmig, wir des unbestands nicht zu beschuldigen, und anderer nachteiliger vorleumdung geubriger, da wir anfenglich die marggreffische und normbergische kirchenordnung beliebt und angenommen, in dere wir nach nichts endern, vorbutten der einfeltigen ergernis“. Staatsarchiv Königsberg, 5. Br. A. J. 2. (Keste eines alten Folianten, Bl. 16b.). Vgl. auch Bl. 3a des gleichen Altentstücks. Bei einem Vergleich der preußischen Kirchenordnung von 1558 mit der brandenburgisch-nürnbergischen zeigt sich u. a. auch bei der Behandlung der Taufe und Ehe eine weitgehende wörtliche Uebereinstimmung.

21) Staatsarchiv Königsberg, Mscr. A 67 fol., S. 55. Vgl. Sehling, a. a. O., S. 23.

22) Sehling, a. a. O., S. 107 ff.

23) Sehling, a. a. O., S. 120.

24) Vgl. D. Erdmann, Altpreußisches Kirchenbuch, 1861, Einltg., S. 27.

25) Zwei Neudrucke der „Kirchenordnung und ceremonien“ aus den Jahren 1583 und 1598 befinden sich im Besitz der Königsberger Staatsbibliothek. (Cdl 171, 2^o und Ce 2842, 8^o). Der erste trägt auf seinem Titelblatt folgende handschriftl. Eintragung: „Concordat cum ordine ao. 1568 expressa a verbo ad verbum“. Vgl. auch Sartknoch, Pr. Kirchenb., 1686, S. 437.

26) Sehling, a. a. O., S. 72 ff.

wird die Einführung und Haltung von Kirchenregistern mit keiner Silbe erwähnt. Bei der Behandlung der Ehefragen²⁷⁾, wo die Pfarrer vor einer leichtfertigen Trauung „fremder, unbekannter leut“ ausdrücklich gewarnt werden, wäre für eine Anbringung der Kirchenbuchforderung die beste Gelegenheit gewesen.

Und endlich zwei kürzere Ordnungen von 1585, die allerdings nur für Königsberg-Altstadt und Löbenicht Bedeutung hatten: der Visitationsabschied von Königsberg-Löbenicht und die altstädtische „Ordnung, wie es bei den begrebnüssen gehalten werden solle“⁽²⁸⁾. Auch hier wird einer Registrierung der Tauf-, Trau- und Todesfälle in keiner Weise Beachtung geschenkt.

Nach diesem kurzen Ueberblick dürfte die Frage hinreichend geklärt sein, warum heute in Ostpreußen aus dem 16. Jhd. so wenige Kirchenbücher erhalten sind. Hinzu mag auch noch der Umstand kommen, daß in den folgenden Jahrhunderten durch Unachtsamkeit oder höhere Gewalt auch hier manches für den Genealogen wertvolle Material verloren ging. Ein Vorwurf der Vernachlässigung ihrer Amtspflichten kann jedenfalls gegen die damaligen Pfarrer aus dem Fehlen der Kirchenbücher nicht erhoben werden.

Ein Verzeichnis der Königsberger Katholiken von 1773.

Von Dr. Anneliese Birch-Hirschfeld, Frauenburg.

Im Bischöflichen Archiv in Frauenburg befinden sich 5 starke Solianten mit Lederrücken, die unter dem Titel „Miscellanea Varmiensa“ in sauberer Handschrift die verschiedensten Notizen und Abschriften von Urkunden zur älteren und neueren Geschichte Ermlands enthalten. Diese auf das fleißigste zusammengetragene, um die Wende des 18. bis Anfang vorigen Jahrhunderts entstandene Sammlung hat uns neben vielem bereits anderswo Ueberliefertem und einigem Wertlosen, auch manches sonst nicht Bekannte aus der Vergangenheit des Bistums Ermland aufbewahrt. Ihr Verfasser ist der 1734 in Guttstadt geborene ermländische Geistliche Johann Nepomuk Katenbringl, der als Pfarrer in Roggenhausen bei Heilsberg und später als Benefiziat beim Stift Crossen tätig war, wo er am 28. April 1808 verstarb. Katenbringl war weder ein großer Historiker noch ein wissenschaftlich sonderlich gebildeter Mann, aber er besaß ein reges Interesse für die Heimatgeschichte und verwandte, obwohl vielfach durch Krankheit heimgesucht, fast seine ganze freie Zeit für das Sammeln und Erzerpieren aller nur irgendwie erreichbaren Dokumente, Listen, Zeitungsblätter, die etwas zur Geschichte des Ermlands enthielten. Alle diese Urkunden schrieb er in bunter Reihenfolge in jene fünf heute noch erhaltenen Soliobände, die später in den Besitz seines Verwandten Bischofs Joseph Geritz von Ermland und durch diesen an das Bischöfliche Archiv in Frauenburg gelangten.

²⁷⁾ Sehling, a. a. O., S. 93.

²⁸⁾ Sehling, a. a. O., S. 144 f. und 145 ff.

Diese Miscellanea bieten unter anderem auch einiges für den Familienforscher Wertvolle. So enthält der fünfte Band (BA Frbg. H Nr. 22 fol. 461 ff.) eine: „Namentliche Specification aller und jeder im Jahr 1773 in der ganzen Stadt Königsberg befindlichen Catholischen Glaubens-Genossen“, d. h. ein nach Namen, Beruf, Stand, Familienmitgliedern geordnetes Verzeichnis aller damaligen 1059 Mitglieder der katholischen Propsteigemeinde in Königsberg. Katenbringl hat diese Liste wahrscheinlich in die Hand bekommen und abgeschrieben, während er 1779—1780 kurze Zeit die vakante Propsteistelle in Königsberg kommandarisch verwaltete. Ueber die Entstehung dieses Verzeichnisses gibt er Folgendes an: „Diese namentliche Specification derer Römisch-Catolischen Seelen in der Stadt sambt allen Vorstädten Königsbergs wurde anno 1773 im Monat November auf Befehl E. Königl. Regierung veranlasset und denen Commissairs de Quartier ausgegeben laut vorschriftsmäßigen Tabellen die ganze Anzahl zu verzeichnen und selbige dem damaligen bey der Römisch-Catolischen Kirche in Königsberg befindlichen Probstem Herrn Frantz Zahn einzuhändigen.“

Wenn auch die Kirchenbücher der Königsberger Propsteikirche von 1764 ab erhalten sind, so dürfte diese Liste sämtlicher Gemeindemitglieder von 1773 doch für den Familienforscher manches Material bieten. Abgesehen davon, was sie an einzelnen Nachrichten bringt, läßt sie auch manche Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Propsteigemeinde zu, was die soziale Lage und die Herkunft von deren Mitgliedern betrifft, soweit das aus Namen und Berufsangaben geschlossen werden kann. Sie bildet sozusagen ein Stück eines Königsberger Einwohnerbuches für das Jahr 1773.

Auffallend ist, daß sich typisch ermländische Namen (es kommen z. B. an solchen vor: Brieskorn, Bludau, Zeiduck, Wittkowski u. a.) verhältnismäßig selten finden, es mag höchstens ein Viertel der damaligen Gemeindemitglieder aus dem Gebiet des rein katholischen alten Fürstbistums Ermland nach Königsberg zugezogen sein. Andere Namen deuten auf schlesische, süd- oder westdeutsche, einige wenige auch auf polnische oder westpreussische Herkunft. Auffallend sind eine Reihe französischer Namensformen. Dabei handelt es sich wohl meist ursprünglich um zugewanderte Accise- und Zollbeamte, die zur Zeit Friedrich des Großen mit Vorliebe aus Franzosen gewählt wurden. Immerhin müßten diese Fragen noch auf Grund weiteren Materials im Einzelnen nachgeprüft werden.

In sozialer Hinsicht setzt sich die Gemeinde, wie es ja bei einer fast nur aus Zugewanderten bestehenden typischen Diasporagemeinde nicht anders zu erwarten ist, hauptsächlich aus Handwerkern, kleinen Gewerbetreibenden (Höckern), Anechten, Mägden und allerhand freien Berufen zusammen. An Kaufleuten finden sich nur der bekannte Kommerzienrat Saturgus und die Familien Bertram, Willich, Kiesing und Hertmanowski.

Im Einzelnen ist zu der folgenden Liste zu sagen, daß sie, da von verschiedenen „Commissairs de Quartier“ je nach Bezirk hergestellt, nicht ganz gleichmäßig genau gearbeitet ist. So fehlt bei manchen Bezirken Angabe der Vornamen und des Berufs in zwei Fällen sogar die Bezeichnung des Stadtteils. Immerhin könnten diese Nachlässigkeiten ebenfalls dem Abschreiber zur Last fallen, wenn das auch weniger wahrscheinlich ist. Manche Namensformen sind offenbar verderbt wiedergegeben. Sonst

dürfte das Verzeichnis aber im Ganzen zuverlässig sein. Allerdings gibt es nur das jeweilige Familienoberhaupt mit Namen an und führt dann die in dessen Hausstand lebenden erwachsenen katholischen Personen nur summarisch an, so daß Namen von Lehrjungen, Knechten, Mägden usw. nie erscheinen. (Namen protestantischer Familienvorstände, bei denen sich katholisches Dienstpersonal befindet, sind im Folgenden in Klammern wiedergegeben. Sonst handelt es sich, wenn nur ein Ehepartner aufgeführt ist, wohl vielfach um Mischehen. Unter der Rubrik Witwer, Witwen werden alleinstehende unverheiratete Personen mit aufgeführt. Die Abkürzungen im Folgenden bedeuten: H. = Herr, M. = Ehemann, F. = Ehefrau, Wr. = Witwer, W. = Witwe, S. = Sohn, T. = Tochter, G. = Geselle, L. = Lehrjunge, K. = Knecht, M. = Magd¹⁾.)

Im Löbenicht und auf der Burgfreiheit:

H. Lieutenant Weigel, 1 M. 1 S. 2 S. 4 T. — Martin Gorkowski, Rahnenfabrer, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — Meister Wunderlich, Schuster, 1 M. — Caspar Schiderowski, Rahnensticker, 1 M. 2 S. — Meister Stenzel, Schuster, 1 M. 1 S. — Martin Korkowski, Stromknecht, 1 M. 1 S. 1 T. — H. Bertram, Kaufmann, 1 M. 1 S. 1 T. 2 MgD. — Meister Schüller, Korbmacher, 1 M. 1 S. 1 T. — (H. Panzer, Creiß-Steuernehmer, 1 MgD.) — Johann Flöth, Nachtwächter, 1 M. — Barbara Thierfeldin, Näherin, 1 W. 1 T. — Meister Bludau, Schuster, 1 M. 1 S. 3 T. 1 G. 2 L. 1 MgD. — (Meister Wendelbruck, Schuster, 1 G.) — Joseph Kranich, Böttiger, 1 M. 1 S. 1 MgD. — Johann Mauermeister, Chatullmacher, 1 M. 2 S. 1 T. — Witwe Sokolowski, 1 W. 1 MgD. — (Meister Günther, Gelbgießer, 1 G.) — Balthasar Schlößer, Schulknecht, 1 Wr. 1 T. — Meister Kriedel, Hofenstricker, 1 M. 1 S. 2 T. — Witwe Kubbergin, Brodhöckerin, 1 W. — Frau Bartliczin, 1 M. — (H. von Pein, 1 MgD.) — (Frau Jesterin, 1 MgD.) — (Anm.: Die Hospitaliten sind nicht notiert.)

Burgfreiheit:

(Müller, Höker, 1 Kn.) — Friedrich Pusch, Arbeitsmann, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — Witwe Kirchnickin, 1 W. — Anna Thielin, Spinnerin, 1 W. 1 T. — Johann Loschke, Arbeitsmann, 1 M. — Meister Deiwinger, Schuster, 1 M. 2 S. — Johann Stelling, Schirrknecht, 1 M. — H. Maas, Waagemeister, 1 M. — Witwe Eggertin, 1 W. — (H. Becker, 1 G.) — Witwe Kubnin, 1 W. — H. Wölki, gewesener Kammerdiener, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T. 2 MgD. — H. Schachinger, Schwertseger, 1 M. 2 S. 1 G. 1 L. — Frau Friede Perquier, 1 S. — Witwe Uhlainin, alt, 1 W. — Frau Mechin, Schuster, 1 S. — H. Caprano, Kaufmann, 1 M. 1 S. 3 T. 2 MgD. — H. Schneider, Glashändler, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T. 2 G. 1 MgD. — Frau Heflerin, 1 W. — Meister Zekowski, Knopfmacher, 1 Wr. — H. Muck, Brandmeister, 1 M. 1 MgD.

Altstadt 1. und 2. Quartier:

140 (Frau Gertrud Riesingin, Kauffrau, 1 Wr. 1 S. 1 T.) — H. Carl Riesing, Kaufgessell, 1 G. — 142 Frau Jantzen, Kirchnerin, 1 S. 1 T. — deren Verwandte, Kinder, 2 T. 1 MgD. — Frau Taucherin, Witwe, 1 W. — 149 Georg Ender, Schustergessell, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T. — (Meister Siehrs Lehrbursch 1 L.) — 203 Johann Wulffsgang, Zimmergessell, 1 M. 1 S. 3 S. — 231 Anton Oppel, Höker, 1 M. 1 S. 2 T. — Anna Dorothea Oppelin, Verwandte, 1 W. 1 MgD. — 377 H. Franz Warreker, Marktmeister, 1 M. 1 S. 2 S. — H. Bauer, Tanzmeister, 1 M. — 108 H. Carl Benjamin Werner, Gewürzhändler,

¹⁾ Die Berufsbezeichnungen wurden durchgehend in der alten Form wiedergegeben. Die in der Handschrift gewählte Form von mehreren Spalten: „Namen“, „Profession“, „Personen“, zu denen in einigen Stadtteilen (z. B. Altstadt 1. u. 2. Quartier, Kneiphof, Weidendamm usw.) die hier mit aufgeführten, weitere Nachforschungen erleichternden Hausnummern kommen, ist zur Raumersparnis nicht beibehalten. Die verschiedenen Angaben sind ja aus sich heraus verständlich.

1 M. 1 S. — ditto Gefellen u. Burschen 2 G. 2 L. — A. Adolph Saturgus, 1 M. — 265 H. Christian Wulff, Altflicker, 1 M. 1 S. 2 S. 1 G. 1 Mgd. — Dorothea Reinholdtin, Spinnerin, 1 W. — 279 Joseph Briestorn, Wurstmacher, 1 M. 1 S. 1 T. 1 Mgd. — 426 Johann Schmidt, Bordingerbeder, 1 M. 1 S. 1 S. 2 G. 1 Mgd. — 432 H. Reinhold Sahme, Tracteur, 1 W. 1 W. — 435 Meister Hartung, Böttiger, 1 S. 1 W. 1 T. 1 G. — 378 H. Wilhelm Willich, Kaufmann, 1 M. 1 S. 4 T. 1 G. — 447 H. Grob, Uhrenmacher, 1 M.

Auf der Lastadie, Laak und Rollberg:

Verendt, Gastwirt, 1 M. 1 S. 5 T. — Frau Wagrammin 1 W. — Witwe Kalingkin, 1 W. — Meister Thier, Knopfmacher, 1 M. 1 L. — (Meister Kahlau, Schneider, 1 Mgd.) — (Meister Söhnke, 1 Mgd.) — (Liedtke, Höter, 1 Mgd.) — H. General-Inspektor Blanchart, unverheiratet, 1 M. — Carmosien, Salzmeister, 1 M 1 S. 1 S. 3 T.

Neuer Graben, alter Graben, Schwarzer Graben, Holz-Baum:

Jantzen, Segelmacher, 1 S. 1 T. — Franz Asmann, Höter, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — Kuberski, Invalid, 1 S. — Koesnick, Wasserfabrer, 1 S. — H. Lepanjeu, Besucher, 1 M. — Meister Kasilowski, Schuhmacher, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T. — Steinke, Lootse, 1 S. — H. Müller, Kaufmann, 1 W. 2 S. 2 T. — Barcewski, Arbeitsmann, 1 M. 1 S. — Witwe Jahnin, 1 W. — Schmidt, Böttgergesell, 1 S. 1 T. — Maria Elisabeth Wienin, unverheiratet, 1 T. — Glagau, Brettschneider, 1 T. — Witwe Kuhnertin, 1 W. — Wiedemann, Schuhmacher, 1 W. — Regina Wiedmannin, unverheiratet, 1 W. — Albert Malowski, Invalid, 1 M. — Jung, Seefahrer, 1 S. — Herrmanowski, Kaufmann, 1 M. 1 S. — Meister Hallmann, Anferschmied, 1 M. 1 S. — Meister Biermann, Schneider, 1 M. — Kadau, Invalide, Schneider, 1 S. — Riechert, Schiffszimmermannsgesell, 1 S. — Winas, Reißschlägergesell, 1 M. — Auch, Scheerenfleiser, 1 M. 1 S. 2 S. 3 T. — Beed, Reißschlägergesell, 1 M. — Meister Ritter, Reißschläger, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T.

Aneiphof:

38 H. Saturgus, Commerzienrat, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T. 1 G. 2 R. 2 Mgd. — 106 Meister Korwell, Schneider, 1 M. 1 S. 2 L. 1 Mgd. — H. Mathchewitsch, Aheeder, 1 W. — 129 Jacob Weber, Zimmergesell, 1 M. 1 S. 3 T. — 138 Meister Sebastian, Knopfmacher, 1 M. 1 S. 1 S. 3 T. 1 L. — 229 Johann Folkmann, Kutscher, 1 M. 1 S. 2 T. — (bei Meister Müller, Schuhmacher, 1 G.) — 267 Meister Ehrenreich, Klempner, 1 M. 1 S. 1 L. 1 Mgd. — 242 H. Mabrun, Höter, 1 M. 1 S. 2 Mgd. — 297 Meister Martin Fritz, Höter, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. 1 Mgd. — Franz v. Juczschinski, Pensionär, unverheiratet, 1 W. — Carolina, angenommenes Kind, 1 T. — (bei Fleischerfrau Mannin, 1 Mgd.) — (bei Fleischermeister Schmidt, 1 Mgd.) — (317 bei Fleischermeister Glöckle, 1 Mgd.) — Alxerius Zander, Bierschenter, 1 M. 1 S.

Weidendamm:

24½ H. Hoayer, Seisensieder, 1 M. 1 S. 3 S. 1 T. — 364 Bernard Hahn, Messerschmied, 1 M. 1 S. 1 T. 1 Mgd. — 365 Magdalene Kessin, Spinnerin, 1 W. — Anna Fischerin, Spinnerin, 1 S. 1 S. — 340 Wypczinski, Soldat, 1 M. 1 Mgd. — 323 Mich. Dehler, Laternenverforger, 1 M. 1 T. — (Johann Hinkel, Arbeitsmann, 1 Mgd.) — 466 Albr. Ofentnecht, Fleischer, 1 M. 2 Mgd. — 564 Friedr. Schmidt, Ofenbeizer auf d. Schloß, 1 M. 1 Mgd. — 573 Anna Jachtin, Spinnerin, 1 W.

Außere Vorstadt, Alter- und Nasser Garten:

395 Meister Schmulz, 1 M. — Johann Loreng, Witwer, W. — 402 Barth. Tig, 1 M. — 414 Elisabeth Kerbachin, Witwe, 1 W. — 419 Michael Wunderlich 1 M. — 419 Johann Lingschewski, 1 M. — 426 Ferdinand Hornig, 1 M. — 428 Anna Catharina Gütterin, 1 S. — 428 Mich. Daletki, 1 M. — 429 Frau Neumannin, 1 S. — 429 Joh. Koslowski, 1 M. — 429 Joh. Albrecht, 1 M. — 429 Maria Konradin, 1 S. — 432 Gottlieb

Davitt, 1 M. 1 S. — 432 Anna Kauterin, Witwe, 1 W. — 435 Joh. Groß, 1 M. — 437 Anna Christina, 1 W. — 437 Michael Lischnitzki, 1 M. — 437 Christoph Grablowski, 1 M. — 442 Franz Wittig, 1 M. — 442 Elisabeth Wittschkowskin, 1 W. — 442 Adam Wittschkowski, 1 M. — 447 Dommrowskin, Witwe, 1 W. — 453 Joh. Serwihn, 1 M. — 456 Laut. Kaminski, 1 M. — 456 Anna Fermannin, 1 S. — 457 Maria Konowaldtin, 1 S. — 489 Johann Kirschowski, 1 M. 1 S. — 922 Joseph Balbier, 1 M. 1 S. — 922 Maria Schenkenbachin, 1 W. — 923 Johann Pranzki, 1 M. — 925 Cathar. Hoppin, 1 W. — 930 H. Sedorowicz, 1 M. — 937 Johann Klerner, 1 M. — 147 Christian Woygt, 1 M. — 148 Johann Hilbrandt, 1 M. — 148 Michael Allakowski, 1 M.

Haberberg:

Joseph Mittschall, Höker, 1 M. 1 S. 1 T. — Andreas Siebert, Bettler, 1 M. — Christina Gollmin, Spinnerin, 1 W., 1 S. — Dominik Bomsien, Jahrmarttfabrer, 1 M. 1 S. — Laurentius Metzner, Stadtsoldat, 1 M. — Johann Reidel, Arbeitsmann, 1 M. 1 S. — Meister Anton Kabrig, Tischler, 1 M. 1 S. — Meister Andreas Wiegowski, Seidler, 1 M.

(Ohne Angabe des Bezirks):

239 Carolus Koevey, Sprachmeister, 1 M. — 264 Johann Stubakowski, Arbeitsmann, 1 M. — 268 Meister Valentin Meyer, Drechsler, 1 M. 1 S. — 276 Meister Noegel, Züchner, 1 Mgd. — 280 Johann Hering, Kesselslicker, 1 M. 2 T. — 188 Eleonore Talden, alt, 1 S. — 289 Elisabeth Maruhnin, Strickerin, 1 W. — 289 Meister Benedikt Tildt, Züchner, 1 M. 2 S. — (289 Casimir Groß, Parchemmacher, 1 G.) — 293 Anton Tobias, Mehlfeger, 1 M. 1 S. — 296 Wilh. Heppner, 1 M. — (296 Johann Schaffbauer, Parchemmacher, 1 K.) — 324 Meister Bludau, Schuster, 1 M. 1 S. 1 W. 1 S. 1 T. 1 K. — 335 Joseph Gasser, alt, 1 M. — 335 Jakob Velsner, alt, Schuster, 1 M. 1 W. — 335 Petrus Dertell, 1 M. — 338 Doktor Segreß, 1 M. 1 S. 1 W. 3 S. 1 T. — 365 Bernard Schütz, 1 M. 2 S.

Vordere Vorstadt:

108 H. Krillmann, 1 M. 1 S. — 112 Meister Kolberg, 1 M. 1 S. 2 S. 2 T. — (116 bei Herrn Schenk, 1 K.) — (119 bei Meister Schulz, 1 Mgd.) — 120 Meister Sachowicz, 1 M. 1 S. — 120 H. Behlau, Perruquier, 1 M. 1 S. 3 S. 2 T. — 122 Meister Lakowski, 1 M. 1 S. 7 T. — (128 im Lauen Krug, 4 G. 1 L.) — 143 H. Wilde, 1 M. 1 S. — (144 2 L.) — 148 Anton Meyer, 1 M. 1 S. 1 T. — 178 1 M. — 155 1 S. 1 T. — 185 1 M. — 186 1 Mgd. — 191 1 M. 1 S. — 191 1 M. 1 S. — 192 1 Mgd. — 122 1 Mgd.

Auf dem Steindamm:

Alte Gasse:

159 Christian Kossenius, alter Mann, 1 M.

Leinwebergasse:

161½ Maria Martinin, Spinnerin, 1 W. — 163 Meister Venceslaus Maack, Züchner, 1 M. — 175 A. Regina Schmalluffin, Züchner, 1 G. — 179 Dunkel, Bettelvoigt 1 G. — 187½ Frau Maria Haasin, Züchnerin, 1 G. — 189 Jacob Toppczynski, hat Lauf-Paß, 1 M.

Großer Büttel-Platz:

200½ Alexander Leiwasser, Oberkontrolleur, 1 M. 1 S. — 219 Maria Kleefassin, Spinnerin, 1 W. — 220 Meister Anton Lebewohl, Lederthauer, 1 M. 1 S. 1 T. — 229 Christian Heller, Nachtwächter, 1 S.

Französische Straße:

220 H. Martin de Olmo, alt, 1 W. 1 S. 1 T. — 229 Joh. Math. Bauer, Zimmergefell, 1 S.

Auf der Drumme:

241¹/₂ H. Geh. Justizrat v. Keetsch . . . — 241¹/₂ Wilh. Lorenz, Justizwachtmeister, 1 M.

Bandschneidergasse:

300 Friedr. Zuhner, Schustergefell, 1 M. — 403 H. Graf v. Buttler, selbst, 1 Wr. 1 S. 13 R. 4 M. — 403 Madem. Kodigollin, unverheiratet, 1 W. — 403 H. Casim. Kaminski, Stallmeister, unverheiratet, 1 W. — 403 H. von Konikowski, Lieutenant, 1 M. 1 S. 1 T. — 407 Gottfried Flagg, Gärtner, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T.

Lawendelgasse:

409 Joh. Michael Faberau, Tuchmachergefell, 1 M. — 415 Mich. Rieman n, Wasserfahrer, 1 M.

Bei der neuen Kirchen:

420 Franz Kirchner, Schmiedegefell, 1 M.

Leinwebergasse:

426 Joh. Gottfr. Voß, Arbeitsmann, 1 M. 1 S.

Im Pesthaus:

432 Maria Strubachin, Kuppelweib, 1 W. — 432 Catharina Silatzkin, Spinnerin, 1 S. — 433 Elisabeth Hammerin, unverheiratet, 1 W.

Hinter der neuen Kirchen:

442 Frau Gütterin, Hofrätin, . . . — 442 Joh. Bewer, Keiffschlägergefell, 1 M.

Steindamm 3. Quartier:

(47 bei Meister Wulff, 1 Mgö.) — 55 Anton Kargenich, 1 M. 1 S. — 60 Frau Nellen, 1 S. 1 Mgö. — 73 Johann Wiczkowski, 1 M. — 90 Joh. Preiß, 1 M. 1 S. — 98 Joh. Petuscki, 1 M. 1 S. — 100 Gabriel Maurer, 1 M. 1 S. — 111 Michael Berg, 1 M. — 119 Jacob Keller, 1 M. — 119 Joh. Dertel, 1 M. — 119 Johann Boeuer [?], 1 M. 1 S. — 139¹/₂ Wenzellaus Sima, 1 M. — 244 Meister Harankewicz, 1 M. — 255 Michael Lang, 1 M. — 265 Langin, Witwe, 1 W. 1 T. — 267 Meister Sechler, 1 M. — 273 Johann Zahn, 1 M.

Tragheim:

H. Lowitzki, Särber, 1 M. 1 S. 2 S. 1 G. 1 L. 1 Mgö. — Anna Wistlantin, unverheiratet, 1 W. — Olszewski, Schuster, 1 M. — Meister Michaelis, Schneider, 1 M. — Stiller, Strumpfweber, 1 M. — Jacob Meisner, Invalid, 1 M. 1 S. — Albrecht Wista, Nachtwächter, 1 M. — Anton Klemen z, Laternenversorger, 1 M. — Joh. Michela u, Invalid, 1 M. — Elisabeth Zimmermann, Spinnerin, 1 W. — Sophia Sellen, unverheiratet, 1 W.

Vorderroßgarten:

Frau Fischerin, Wäscherin, 1 W. — Meister Hopp, Schuhmacher, 1 M. 1 S. 2 S. — Frau Bährin, Spinnerin, 1 W. — Meister Jendara, Schuhmacher, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — (bei Gewürzträger Richter 2 Mgö.) — Meister Praszke, Gelbgießer, 1 M. 1 S. 1 S. 1 G. 1 L. 1 Mgö. — Franz Danzig, auf Kost, 1 S. — Meister Grünwald, Büchschenschmied, 1 M. 4 S. — Regina, lahme Bettlerin, 1 T. — Joseph Kohbladt, ein Koch, 1 M. 1 S. 1 S. 2 T. 1 R. — Meister Mayer, Schneider, 1 Wr. — Jungfer Lubkin, unverheiratet, 1 W. — H. Boelau, Perruquier, 1 M. 1 S. 2 S. 2 T. 1 L. — Frau v. Strachowski, Majorin, 1 W. — Meister Dettloff, Schuhmacher, 1 M. 1 S. 2 S. — Witwe Wernerin, Spinnerin, 1 W. 1 S. 1 T. — H. v. Doualle, Hauptmann, 1 M. 1 S. 2 S. 2 T. — Meister Josef Zimmermann, Kiemer, 1 Wr. — Mauer, Schusterjung, 1 G. — Reinhold Flöth, Schuhmacher, 1 S.

Außerer Hofgarten:

4 Witwe Salomonin, 1 W. 1 T. — 5 Joseph Mach, 1 M. — 6—7 Witwe Ramhardin, 1 W. — Witwe Hartungin, 1 W. — 24 Witwe Olzewski, 1 W. 1 T. — 28 Joh. Jacobowski, Alt-Schuster, 1 M. 1 S. 1 T. — 28 Michael Sabelowski, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — 42 Meister Joh. Maruhn, 1 M. 1 S. 1 T. — 42 Joh. Breshard, 1 M. 1 S. 3 S. 1 T. — 42 Witwe Engelin, 1 W. 1 S. 1 T. — 43 Joh. Kießler, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — 62 Johann Jacobowski, Laternenverfoger, 1 M. 1 S. — 66 Liedtke, Tafeldecker, 1 M. — 66 Friedrich, Bedienter, 1 M. — 123 Meister Reingrub, 1 M. 1 S. 3 T.

In der Kalthöfischen Straße:

17 Meister Franz Mehlmann, 1 M. 1 S. 1 T. — 17 Meister Büchsin, 1 W. — 39 Meister Joh. Scherff, 1 M. 1 S. — 39 Georg Breuheuser, 1 M. 1 S. 2 S. 2 T. — 39 Leonore Jachingerin, gefallene Person, 1 W. — 71 Witwe Kriesnerin, 1 W. — 105 Meister Michael Dück, 1 M. 1 S. — 105 Joh. Schmidt, dienet 1 M. 1 S. 1 T. — 107 Witwe Bährin, 1 W.

Neue Sorge:

Meister Gottfr. Becker, Glaser, 1 M. 1 S. — Anna Maria Magelin, Witwe, 1 W. — Meister Kreczmann, Schuster, 1 M. 1 S. 2 T. — Meister Sischer, Hutmacher, 1 S. — Hennig, Höker, 1 M. 2 T. 2 Mgd. — Anna Maria Schwargin, Witwe, 1 W. 1 T. — Maria Grewin, Witwe, 1 W. 1 T. — bei dem Höker Gimpel, 1 Mgd. — Christina Unruh, unverheiratet, 1 Mgd. — Johann Niessch, Maurergesell, 1 G. — Meister Johann Kuhn, Tischler, 1 M. 2 S. — Joh. Kodes, Arbeitsmann, 1 M. — Christ. Leopold Spielmann, 1 M. 1 S. 3 T. — Witwe Schneiderin, Wachsbleicherin, 1 W. 2 T. 1 Mgd. — Witwe Naukerin, Schuhmacherin, 1 W. 4 T. — Witwe Rhodin, Spinnerin, 1 W. 4 S. — Johann Frieß, Maurergesell, 1 M. 1 S. 2 S. — Witwe Oertelin, Spinnerin, 1 W. 1 T. — Friedr. Lisnowski, Arbeitsmann, 1 M. 1 S. 3 T. — Jacob Heiduck, Maurergesell, 1 M. 2 S. — Johann Schulz, Arbeitsmann, 1 M. — Witwe Domsche, Strickerin, 1 W. — Friedr. Troepke, Schustergesell, 1 M. — Witwe Biermannin, Spinnerin, 1 W.

Auf dem Anger:

Frau Thiebelin, 1 W. 2 Mgd. — S. Haack, 3 T. — Witwe Wernerin, 1 W. 1 S. 2 T. 1 G. — Frau Thimmin, 1 S. — Meister Kreuz, 1 M. 1 S. — Meister Sudik, 1 M. 1 S. 1 T. — Witwe Lontlin, 1 W. 1 S. 1 T. 1 G. 1 Mgd. — Meister Gillmeister, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — Witwe Keilin, 1 W. — Witwe Posenin, 1 W. — Frau Peiswindelin, 1 S. 2 T. 1 G. 1 Mgd. — Frau Padin, 1 S. 3 T. 1 Mgd. — Meister Wunderlich, 1 M. — Meister Koller, 1 M. 2 S. 1 T. 1 G. — Witwe Schröterin, 1 W. — Witwe Walterin, 1 W. — Witwe Berendtin, 1 W. — Joh. Graeben, 1 M. 1 S. — Joh. Weber, 1 M. 1 S. — Meister Gebeler, 1 M. 1 S. — Meister Walter, 1 M. 1 S. 1 S. 2 T. — Witwe Seidlerin, 1 W. 2 T. — Meister Krügel, 1 W. 1 Mgd. — Frau Jablinin, 1 Fr. — Madame Delogin, 1 W. 1 T. — Witwe Augustinin, 1 W. 1 Mgd. — Meister Koschli, 1 W. 1 T. 1 Mgd. — Meister Lippmann, Kupferschmied, 1 M. 1 S. 2 S. 1 T. 1 L. 2 Mgd. — Frau Lippmannin, 1 W. — Meister Wilhelm, Schneider, 1 M. 1 S. 1 Mgd. — Witwe Sahnin, 1 W. 1 T. — Christian Sahman, 1 M. 1 S. 1 T. — Witwe Kleinin, 2 W. 2 T. — Joh. Paul Hartmann, 1 M. — S. Dobowolski, 1 M. — Fr. v. Weiffel, 1 T.

Vorderer Sadheim:

31 Paulus Benedict 1 M. 1 S. — 37 Bosradel, Invalid, 1 M. 1 S. — 90 Meister Stech, Schuhmacher, 1 M. 1 S. 1 W. 1 S. 1 T. 1 G. 1 L. 1 Mgd. — 96 Frau Hellerin, Höker, 1 M. — 96 Antoni, Umbitter, 1 M. 1 S. — 123 Johann Klein, 1 M. 1 S. 1 W. 1 S. — 124 Kruß, Arbeitsmann, 1 M. 1 S. 1 W. 1 W. — 142 S. Brozowski, Kantor, 1 M. 1 S. 2 T. — 144 in dem Stanislawstischen Stift, unverheiratet, 3 W. 2 T. 4 Mgd. — 145 Schmidt,

Bildhauer, 1 M. 1 S. 1 S. 2 T. 1 G. 1 L. — 145 H. Duczed, Glöckner, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. 1 K. — 145 Witwe Heinin, 1 W. — 145 Witwe Gritschauin, 1 W. — 158 Höfflich, Posamentierer, 1 M. 1 S. 2 S. 1 G. — 162 Meister Kruf, Schneider, 1 M. 1 S. 1 S. 2 T. — 163 Witwe Loffauin, 1 W. — 163 Witwe Mehlmannin, 1 W. 1 S. — 166 Witwe Ludschin, 1 W. — 166 Witwe Davidin, 1 W. — (299 in Meister Treptau Haus, 4 M. 4 S. 2 S. 3 T.) — 304 in Meister Jastrzemski Haus, 3 M. 3 S. 1 W. 2 S. 1 T. 1 G. — 304 Pro w, Schmiedegesell, 1 M. 1 S. — 304 Kesler, 1 M. — 304 Sadowski, Maurergesell, 1 M. — 305 Berendt, Wasserfabrer, 1 M. 1 S. — 308 Gottlieb Schwartz, 1 M. — 311 Joseph Adamowicz, 1 M. 2 W. — 312 Hollstein, 1 M. 1 S. — 312 Stangenberger, 1 M. 1 S. — 341 Iwanowski, 1 M. 1 S. 1 T. — 343 Witwen, 3 W. — 352 in Maurermeister Heller Haus, 6 M. 6 S. 3 W. 3 Wr. 2 S. 4 T. 1 L. — 344 Witwen, 2 Wr. 2 W. — 350 Johann Domkowski, 1 M. 1 S. 3 W. — 356 E. E. Magistrats Haus, 4 M. 4 S. 1 W. 4 S. 5 T. — 361 H. Ingenieur Gregoire, 1 M. 1 S. 1 T. 1 Mgö. — 363 Meister Schmidt Haus, 1 M. 2 S. 1 W.

Hinterer Sachheim:

186 Witwe Ertmannin, 1 W. 1 T. — 186 Christoph Wittkowski 1 M. 1 S. 1 T. — 2 Wilhelm Bordonc, 1 M. 1 S. — 2 Anton Sadowski, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — 190 Friedrich Michalski, 1 M. 1 S. 2 T. — 194 Witwe Romanich, 1 W. — 196^{1/2} Witwe Bingin, 1 W. 3 T. — 206 Moschewitz, Maurergesell, 1 M. 1 S. 1 T. — 210 Carl Danuschewski, 1 M. — 223 Kessler, 1 M. 1 S. — 227 Georg Arendt, 1 M. 1 S. — 50 Jacob Klein, 1 M. 1 S. — 50 Hand, 1 M. 1 S. — 60 Frau Albe, 1 S. 1 T. — 78 Friedrich Paul, 1 M. 1 S. — 242 Witwe Battingin, 1 W. — 259 Witwe Boyische, 1 W. — 262 Stümmerin, gefallene Person, 1 W. 1 S. — 262 Witwe Stümmerin, 1 W. 1 S. — 262 Matheus Hoyer, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T. — 262 Georg Sokolowski, 1 M. 1 S. 2 S. — 268 Jacob Jacobowski, 1 M. 1 S. 1 T. — 268 Gregor Peterkowski, 1 M. 1 S. 1 S. 1 T.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Aus den Kirchenbüchern des evangl. Militärfarccants in Königsberg kann ich folgende Kunde mitteilen, die besonders Eheschließungen von Feldpredigern nachweisen.

Traubuch des späteren Gren.-Regts. Nr. 3 von 1751—1782.
1776/48 d. 27. Juny 1776 Christian Gottlieb Wolff¹⁾, jetziger Feldprediger des Hochlöbl. v. Tettendorfschen Regiments mit der Jungfr. Hanna Gottvertrau Hartung sel. Hr. Johann Heinrich Hartung, Königl. Preussischen privilegirten Hof- und Academischen Buchrunder u. Buchhändler hier in Königsberg nachgelassene älteste Tgfr. Tochter zweiter Ehe getrauet.

Traubuch der Garnisonsgemeinde Friedrichsburg 1781—1819.
1789/11 Am 20. 2. 1789 bin ich hiesiger Festungsprediger Johann Gottlieb Meier²⁾, vom Feldprediger des Romberg'schen Regiments Herrn Ollsch³⁾ getrauet mit der Demoiselle Johanne Florentine geb. Kilian.

1792/13 d. 26^{ten} 4. 1792 wurde nach vorhergegangenener Aufbietung in Friedrichsburg und Marienwerder von dem Herrn Pfarrer Meyer²⁾ in Brandenburg in dasiger Brandenburg'schen Kirche getrauet Ernst Gottlob Siebert⁴⁾, Prediger hier selbst mit Jungfrau Johanna Henriette Singz.

1) * Memel 24. II. 1748, S. d. Superint. Christian Nikolaus Wolff u. f. G. Eva Luise Charlotte Wedig.

2) * Cremlingen b. Braunschweig, 25. VIII. 1756, S. d. Pastor Gottlob Bernhard Meier. Seit 1790 Pfarrer zu Brandenburg Ostrp., er ist also die gleiche Person, die die erste Trauung des Feldpredigers Siebert 1792 vornahm.

3) Gregor Ollsch, * Szcepanek bei Ortelzburg 7. VII. 1759, S. d. Jakob O. u. Katharina Sivko.

4) Ernst Gottlob Siebert, * Bogschütz bei Wels 19. VII. 1766, S. d. Pastors Johann Christian S.

1799/26 d. 10. 4. 1799 Ernst Gottlob Siebert, Prediger zu Friedrichsburg mit Jungfer Christina Dorothea Senff von Hr. Feldprediger Riemayn getrauet. Meier'sches Regiments=Trauungs=Buch v. 1764—1802, d. h. Traubuch des Dragon.=Rgts. Nr. 6 d. alt. Armee, später Kürass.=Rgtr. Nr. 3 und 4.

1795/11 1. May. Carl Friedrich Wilhelm Riemain, Feldprediger dieses Regiments, mit Jungfer Carolina Elisabeth Lammer^t, des hiesigen Kaufmann [Martin] Lammer^t), ältesten Tochter vom Feldprediger Boretius⁷⁾, Regt. v. Brünneck⁸⁾, copuliret.

Tauf= und Traubuch der 1. Division v. 1815—1820.

1817/40 28. 3. 1817 Ernst v. d. Linde, Hauptmann im 1ten Westpr. [?] Inf.=Regt., 44 J., [luth.], [Jgfr.], mit Demoiselle Johanna Pobo^wski, 31 J., [luth.], [Jgfr.], des verst. Prediger Pobo^wski 2^t. Demoiselle Tochter. Dies Brautpaar hat ein Dimissorial erhalten.

1819/77 3. 5. 1819 Der erste Divisionsprediger Karl Friedrich Wendland, 27 J., ev., W. [?], mit Demoiselle Auguste Friederike, einzige Demoiselle Tochter des verstorb. Stadtrat Meyer, 20 J., ev., [Jgfr.].

1820/— 24. 10. 1820 Der Königl. Premierlieutenant im 1^t. Königsb. Gumb[inner] [sand].Wehr.Rgt. Hr. Gottlieb Samuel Wilhelm Behrenz, 33 J., ev., [Jgfr.], mit Justine Sophie Leonore, Tochter des Pfarrers [Hermann Christian David] Wittich zu Kaulehmen, 25 J., ev., [Jgfr.].

Traubuch der Garnisongemeinde Friedrichsburg v. 1819—1868.
22. 2. 1832 Friedrich Ferdinand Schulz, Pfarrer in Stallupöhnen (S. d. Cantors Schulz in Neutirch), 44 J., luth., Jungg. mit der verehelicht gewesenen Johanna Wilhelmine Scheffler, geb. Treptau, des in Krattlau, Fischhausenschen Kirchspiels (jetzt Kirchsp. Germau) verstorb. Eigentümers Joh. Treptau hinterlassene 2. Tochter, 25 J., Witwe.

Tauf= und Trauregister d. 1. Division b. 1833—1845.

1854/41 Getraut d. 7ten Juli zu Lachmedien bei Bartenstein durch Hr. Oberprediger Consentius der Königl. Divisionsprediger Herr Dr. Julius Herrmann Eduard Coop, 27 J., ev., [Jgfr.], mit Fräul. Caroline Amalie Mathilde v. St. Ingbrecht, des auf Lachmedien verst. Königl. Major Herr Carl Siegismund Wernig v. St. Ingbrecht älteste Fräul. Tochter, 18 J., ev., Jgfr.

1844/22 7. September 1841, Knispel, Emil Wbalbert, Divisionsprediger in der Königl. 1. Armeedivision, 32 J., ev., [Jgfr.], mit Fräul. Angelika Maria Agnes, dritte Tochter des zu Breslau verst. Dr. u. Regimentsarztes Carl Joachim Friedrich Dittmar, 20 J., ev., Jgfr.

Garnisonotenenregister v. 1832—1868.

1854/31 begr. Militärfriedhof 24. 7. 1854, Johann, Georg Heinrich Friedrich Diestel, ehemaliger Prediger, † 20. 7. 1854, 9½ morg., 68 J. 11 M. 20 T., ev., Lungenlähmung. Erben: Wittwe geb. v. Sähnenfeld u. 4 großjährige Kinder.

Königsberg (Pr.)

Tiesler.

Weitere Beiträge zur Geschichte der Familie Suchland. — Im 4. Jahrgang 1930 der Altpreuß. Geschlechterkunde S. 67 u. ff. bringt H. Walsdorff „Beiträge zur Geschichte der ostpreussischen Pfarrersfamilie Suchland“. Ergänzend sei berichtet, daß Andreas Gottlieb Suchland, der 1705 in Königsberg immatr. wurde, seit 1711 das Kantoramt bei der evg. luth. deutschen Kirche u. Schule in Wilna, Litauen, versah, wo er noch 1750 im Amte war und bald darauf starb. (Diarium u. Protokollbuch d. Kirche 1732—50.) In seiner Tätigkeit gehörte mit das „Schreiben“, „der Musik u. des Lebenslaufs“ der Verstorbenen, wie dieses z. B. beim Hinscheiden des Monf. David Dobbert, gebürtig aus Königsberg, gestorben in der „Bruder Herberge“ der deutschen Gemeinde in Wilna (Wilda) 1720 Dez. 15, in den Abrechnungen gefagt ist. (Rechnungsbuch der Bruder Herberge=Gelder, Wilna 1709—1720 S. 30.)

5) Kaufmann und Mälzenbräuer Martin Lammer^t, Bürgerleid II. IV. 1782, 25 Rthl. Bürgergeld, stammt aus Pillau, wohnt im Lbenicht (Bürgerbuch Königsberg (Pr) 1746—1809).

6) Chef d. 1. Ostpr. Inf. Rgt. (später Gren. Rgt. „Kronprinz“, 1. Ostpr. Nr. 1) war zu der Zeit Generalfeldmarschall Wilhelm Magnus von Brünneck.

7) Johann Matthias Boretius, * Johannsburg Ostpr. S. I. 1764, S. d. Sup. Matthias B. u. d. ... Schulz, T. d. Sup. S. in Johannsburg. Feldprediger im Rgt. Kalnein 1794. Versetzt als Prediger nach Caymen 1803.

Andreas Gottlieb Suchland, „Cantor eccles. Augsb. conf.“, ∞ Anna Catharina . . . lebte noch 1730 Juli 7. (Patin), hatte folgende Kinder¹⁾:

1. Friedrich Gottlieb, * Wilna, † Kurland . . ., immatr. Univers. Königsberg 1728, . . . 1740 kurländisch-ferngallischer Kirchen-Notarius in Mitau, erhält noch 1758 sein „Salair“ (Kirchen-Rechn., Jabeln, Kurl.)
2. Anna Dorothea, * Wilna 1722, ~ Mrz. 5, ∞ Wilna 1738 Nov. 25. (Ab. Traub. I. p. 6) Regimentsfeldscher b. Großfeldherrn Fürsten Wisniewski — Michael Hampus, aus welcher Ehe lt. Kb. Wilna 4 Kinder stammen:
 - 1) Michael Andreas, ~ 1740, Mai 3. — 2) Joh. Gottlieb, ~ 1745 Jan. 21. — 3) Jacob Friedrich, ~ 1747, Mai 15. — 4) Carl Bernhard, ~ 1750. Sept. 1.
3. Barbara Ludovica, * vor 1725, ∞ Wilna 1742, Febr. 5. (Ab. p. 8) den später „berühmten“ Baumeister u. Architekten Johann Christoph Glaubitz, * . . ., † Wilna 1766, □ Apr. 7. (Kirch. Rechn.), deren Kinder, lt. Kb. Wilna:
 - 1) Joh. Andreas, ~ 1742 Nov. 2. — 2) Anna Ludovica, ~ 1745 Mai 10. ∞ Wilna 1761 Jan. 13 (Ab.) Goldschmiedemeister das. Johann Benjamin Hoyer. — 3) Catharina Kosina, ~ 1747 Aug. 21. — 4) Christoph Gottlieb, ~ 1750 Jan. 29. — 5) Johanna Gottliebe, ~ 1752. Juni 1. (Pate Friedr. Gottl. Suchland, Notar. Mitau.)
4. Michael Andreas, * Wilna 1726, ~ Dez. 4.
5. Johann Ludwig, * Wilna 1732, ~ Feb. 3.

Der auf Seite 71 genannte Johann Bernhard Suchland, Pfarrer in Heilig-Kreuz, ∞ 1745. Okt. 15, Königsberg (Dom=Ab.) Maria Dorothea Alkenbrecher, Witwe des „Negotianten“ Johann Berend Albers (* Königsberg 1679, ~ Juni 6 (Dom=Ab.). Sie war die Tochter des Pfarrers der Stadt Mühlhausen Samuel Alkenbrecher. Aus der ersten Ehe mit J. B. Albers stammen u. a.:

1. Johann Samuel, * Königsberg 1715 Nov. 3. (Dom=Ab.) (Patin Dorothea Barbara Horning, avia. abs.)
2. Wilhelm Bernhard, * Königsberg 1724 Aug. 21. (Unter den Paten: Andr. Gottl. Suchland, Cantor in Wilna, Peter Daniel Alkenbrecher, Pastor in Mühlhausen, Joh. Caspar Suchland, Pastor Heiligenwald abwes.) Ab.=Dom.

Riga.

Erich Seuberlich.

Gedenkschrift aus der Grenzmark. — Auf dem Begräbnisplatz der evangelischen Kirchengemeinde Roggen, Kreis Meseritz in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen befindet sich ein sehr schönes Sandstein-Grabmal, dessen Inschrift von wechselvollen Lebensschicksalen des einst hier Bestatteten Kunde gibt. Matthias Rypinski, „vornehmer Kauf- und Handelsmann in Lissa“, war geboren zu Freystadt in Preußen am 27. Januar 1697 als Sohn des Jacob Rypinski, dortigen Rats-Assessors und Stadt-Kämmerers und der Margaretha, geb. Schweitzmann. Im Jahre 1711 trat er bei Matthias Zörneck¹⁾ in Thorn in die kaufmännische Lehre und setzte sie in Königsberg bei Joh. Christ. Müller und bei Carl Gottfried Fritsch fort. 1736 am 19. April heiratete er Jungfrau Johanna Florentine, Herr Matthäus Holdes, Kaufmanns zu Bresl.²⁾ mittlere Tochter, von der er zwei Töchter hatte. Er starb auf der Reise in Roggen am 21. Januar 1740 im Alter von 42 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen.

Marienburg Westpr.

Bernhard Schmid.

Druckfehlerberichtigung zu der kleinen Mitteilung über den Sattener Kirchenbuchfund (vergl. Mitpr. Geschl. Jg. 1935, S. 2, S. 44.). Das gefundene Taufbuch beginnt mit dem 20. Juli 1707 und schließt mit dem 27. Oktober 1737.

Edytkuhn.

W. Szigratb.

¹⁾ Das evg.-luth. Kirchenbuch, Wilna beginnt erst 1725, vorher sind auf einigen losen, teilweise zerrissenen Blättern, Taufen aus den Jahren 1721 u. 22 in Bruchstücken erhalten. (Strübj. 1935).

²⁾ Vielleicht Martinus Jernecke, 1701—1740 Kaufmann in Thorn. Vergl. Walter Jernecke, Gesch. d. Sam. 3. Graudenz 1900, S. 64.

³⁾ Soll wohl Breslau heißen, die letzte Silbe ist abgekürzt.

Bücherbesprechungen

Prussia. Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatschutz. Im Auftrage der Altertums-
gesellschaft Prussia herausgeg. von Dr. W. Gaerte-Königsberg i. Pr. In Kom-
mission bei Gräfe & Unzer, Bd. 51. 1935. Gr. 8^o.

Von dem sehr vielseitigen Inhalt dieses Bandes berührt unser Arbeitsgebiet wohl
nur Abschnitt 2, die 4. Lieferung des „Altpreussischen Adelslexikons“, d. h. der Gallan-
dischen Stammtafelsammlung des Staatsarchivs Königsberg. Nach einer Pause von
7 Jahren hat die Schriftleitung der Prussia sich zu dieser Fortsetzung entschlossen, mit
welcher etwa der 5. Teil des ersten der sechs Bände des ganzen Werkes abgedruckt
worden ist. — Die Gründe, welche ganz allgemein gegen die Veröffentlichung der nichts
weniger als druckfertigen Handschrift geltend zu machen sind, hat Berichterstatter bereits
vor 9 Jahren im 9. Heft des 3. Jahrgs. von „Kultur und Leben“ (Schorndorf/Würt-
temberg) S. 268 und im 1. Jahrg. dieser Zeitschrift, S. 20 ausführlich dargelegt. —

Im Einzelnen sei zu dem hier vorliegenden Abschnitt bemerkt, daß er augenschein-
lich sorgfältiger für den Druck vorbereitet worden ist, als es bei den früheren der Fall
war, in denen eine recht große Zahl von Lesefehlern und andern Irrtümern festgestellt
werden mußte. Daß man auch dieses Mal von Ergänzung und Fortsetzung der Tafeln
abgesehen hat, dürfte richtig sein. Das hätte dann aber auch folgerichtig ohne vereinzelte
Ausnahmen durchgeführt werden müssen. Was bedeutet es z. B., wenn bei dem General-
feldmarschall Paul von Hindenburg hinzugefügt ist „Reichspräsident, a. Neudeck“, wäh-
rend die Angabe des Todestages bei ihm und seiner längst verstorbenen Gattin nicht
nachgetragen wurde. — Ein offener Mangel ist es, daß die Rufnamen, auch da, wo
sie von Gallandi durch Unterstreichen kenntlich gemacht, hier nicht, wie üblich, durch
Sperrdruck, gegeben sind. Die Zerreißung der Nachrichten über die Rogalla von Bieber-
stein (vormals Rogalski), von denen drei Tafeln gedruckt sind, die weiteren acht aber
noch ausstehen, hätte sich wohl vermeiden lassen.

Königsberg (Pr.)

E. von der Welszig.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

- Unsere Ahnen. Mitt. d. Ges. f. Ahnenkunde-Wien. Jg. 1935. Folge 3. 4.
Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen. Bg. II/18. S. 272—288.
Alt-Preußen. Vierteljahrschr. f. Vor- u. Frühgeschichte. Jg. 1 Heft 1. Juni 1935.
Archiv für Sippenforschung, 12. Jg. 1935. H. 5: S. 159/60 Ed. Grigo-
leit, Die Tilsiter Bürgermatrikel von 1604—1694. — H. 6: S. 176
Dr. W. Eplert, Reformierte Siedler auf dem Wege nach Ostpreußen und
und zurück 1714—1733. S. 190 ff.: Ed. Grigoleit, Die Tilsiter
Bürgermatrikel (Sortf.). — H. 7 (m. einer kitschigen Wappenbeilage für Dr. Bern-
hard Koerner): S. 209 ff. Dr. W. Eplert, Reform. Siedler usw. (Sortf.).
S. 224/25: Ed. Grigoleit, Die Tilsiter Bürgermatrikel (Sortf.). —
H. 8: S. 255 ff.: Ed. Grigoleit, Die Tilsiter Bürgermatrikel (Schluß).
Blätter, Familiengeschichtliche — Deutscher Herold. 33. Jg. 1935. H. 5. Sp. 161 ff.:
P. Meißner, Panegyrici magisteriales d. Universität Leipzig. Sortf., Sp. 165:
1763 Christian Jacob Schwarz-Tilsit. — H. 6/7. 8.
Blätter für Fränkische Familienkunde. 9. Jg. 1934. Jahresheft. Mit Beilage: Frän-
kische Ahnen Nr. 3. Hornung 1935.
Die Familienzeitschrift der Sippe Güzglaff. Jg. 1. Nr. 1. 1934.
Familienforschung, Sudetendeutsche. 7. Jg. 1934/35. H. 4.
Fränkische Familienkartei. 4. Fortsetzung. 1935.
Freiesleben, Georg. Zur Familiengesch. des Geschlechts Freiesleben (Freis-
leben). 6. Heft. Augsburg 1934.
Gesamtnamensverzeichnis 3. Deutschen Geschlechterbuch. Bis Bd. III/Bg. 14.

Johanel, W. und J. Wodiczka, Materialien zur Familienkunde. II. Teil. B.-
Budweis 1934.

Lexikon deutscher Familien. Bog. 9.

Miesięcznik Heraldyczny. Rok. XIV. 1935. Nr. 5—8.

Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtliche. 5. Jg. 1935. Nr. 1. 2.

Mitteilungen der baltischen Familiengeschichtlichen Vereinigung. Bd. 4. 1935. 5. 3.

Mitteilungen des Roland-Dresden. 20. Jg. Nr. 6/8.

Mitteilungen d. Westdeutschen Gesellsch. f. Familienkunde. Bd. VIII. 5. 7/8. 1935.

Monatsblatt d. Herald.-Genealog. Gesellsch. „Adler“ Wien. XII. Bd. 1935.
Nr. 6—9.

Die Neumark. Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Neumark. Jg. 11. 1934. Nr. 7—12.

Jg. 12. 1935. Nr. 1—6. Mit Beilage Der Neumärker, Blätter f. neumark.
Familienkunde. Bd. 1 Nr. 4—7.

Roland, Der Deutsche. 23. Jg. 1935. Heft 7/8.

Der Uhrturm. Heft 15. Juli 1935.

Volk und Familie. 3. Jg. Folge 15—20.

Der Wegweiser. 1. Jg. Folge 9—12.

Bereinsbericht

Vortragsabend am 18. Mai 1935 in der Stadtbibliothek. — Herr Dr. Robert Stein sprach über „Die ältesten Bauerngeschlechter des Kirchspiels Grünhain im Kreise Wehlau“.

Das „Land Welouwe“ das als Einfallspforte vom Smland nach Nadrauen eine sehr bewegte, wechselvolle Geschichte gehabt hat, besaß schon in der Preußenzeit eine zahlreiche Bevölkerung. Zwischen 1330 und 1370 entstanden hier eine Reihe deutscher Siedlungen mit den beiden Kirchdörfern Grünhain und Petersdorf. Zur Ordenszeit wohnten demnach im Kirchspiel Grünhain die Preußen und die Deutschen nebeneinander, zunächst infolge der besondern Verwaltungsgrundsätze des Ordens streng von einander geschieden, nach der Reformation aber zu einem einheitlichen Volkstum verschmelzend.

Die Erforschung der altpreussischen Geschlechter ist für die Ordenszeit beinahe unmöglich, weil den Preußen der bleibende Familienname fremd war. Im 15. Jahrhundert gewöhnten sie sich, wohl beeinflusst durch Kirche und Ordensbeamte, mehr und mehr an den Gebrauch christlich-deutscher Namen, wie Martin, Paul, Nicolaus, Heinrich, Jacob, Peter usw., während die altpreussischen Namen stark zurückgingen. Aber nach der Reformation erscheinen in den amtlichen Tabellen wieder die typischen Preußennamen, wie Nare, Alkrodde, Kariothe, Masuhn, Kiebenich, Kudlin, Skirell, Perkuigte. Erst von dem Zeitpunkte ab, wo die preussischen Bauern dazu übergingen, den Namen des Vaters als dauernden Familiennamen beizubehalten, ist es möglich, diese pruzischen Geschlechter in ihrer Entwicklung zu verfolgen.

Von den Namen der deutschen Bauern in der Kolonisationsperiode sind nur ganz wenige erhalten. Das erste vollständige Verzeichnis stammt aus dem Jahre 1511. Von 1526 ab sind die deutschen Familien des Kirchspiels Grünhain fast lückenlos aus den Rechnungen des Hauptamts Tappiau zu entnehmen. Die deutschen Bauern führen um 1500 durchweg schon Familiennamen mit den unterschiedlichen Rufnamen, während den fremdstämmigen Bauern, den preussischen Abkömmlingen sowohl als auch den zugewanderten Litauern, Samaiten und Masoviern, in der Regel der haftende Familienname noch fehlt. Sie treten in den amtlichen Verzeichnissen lediglich als Hans, Peter, Jan, Janelle, Mag, Pawel, Janide auf. Im Laufe des 16. Jahrhunderts nehmen auch diese Fremdstämmigen feste Familiennamen an.

Die ältesten, schon bei der Reformation im Kirchspiel Grünhain vorhandenen Bauerngeschlechter sind mit wenigen Ausnahmen im Mannesstamm erloschen. Das 17. Jahrhundert mit den verheerenden Schwedenkriegen, den mehrmaligen furchtbaren Seuchen und dem kaum erträglichen fiskalischen Druck räumte unter den ansässigen Familien stark auf. Zuletzt riß noch die große Pest 1709 in 11 breite Lücken. So sind es nur wenig Namen, die aus dem 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart gelangt sind, z. B. Bartek, Bendrien, Braun, Deutschmann, Stein, Heinrich, Döhring.

Am 2. August d. Js. verschied plötzlich und unerwartet unser
Vorstandsmitglied

Herr Kurt Tiesler

Der Verein, dem er seit seiner Gründung, zuletzt als korrespondierendes Mitglied angehörte, betrauert den Verlust eines seiner tätigsten und treuesten Mitarbeiter.

Durch seine unermüdliche sippenkundliche Arbeit, insbesondere auch als Mitherausgeber des Ostpreussischen Geschlechterbuches hat er sich im Kreise der deutschen Familienforscher einen allgemein geachteten Namen erworben.

Wir werden das Andenken dieses liebenswürdigen, stets hilfsbereiten echtdeutschen Mannes allezeit in Ehren halten.

Der Vorsitzende.

E. von der Oelsnitz.

Genealogischer Abend am 21. Juni 1935 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz gab einen Bericht über die Gründungsverammlung des Volksbundes der Deutschen Sippenkundlichen Vereine am 25. Mai in Berlin, an der er als Vertreter des Vereins teilgenommen hat. Zum Leiter wurde Dr. phil. Kurt Mayer gewählt. Die Einzelvereine treten als korporative Mitglieder bei. Die Beitrittsbedingungen entsprechen den Wünschen des Vereins. In einer am gleichen Tage in Berlin abgehaltenen Sitzung der Arbeitsgemeinschaft wurde beschlossen, die Entscheidung über deren Fortbestehen oder Auflösung noch bis zum Herbst zu vertagen. Nachrichtlich teilte er mit, daß der „Reichsverein“ noch bestehe, aber nicht mehr die Anerkennung der NSDAP. als parteiamtliche Forschungsstelle besitze.

Bei genügender Beteiligung über deren Fortbestehen oder Auflösung noch bis zum Herbst zu vertagen. Nachrichtlich teilte er mit, daß der „Reichsverein“ noch bestehe, aber nicht mehr die Anerkennung der NSDAP. als parteiamtliche Forschungsstelle besitze. Bei genügender Beteiligung über deren Fortbestehen oder Auflösung noch bis zum Herbst zu vertagen. Nachrichtlich teilte er mit, daß der „Reichsverein“ noch bestehe, aber nicht mehr die Anerkennung der NSDAP. als parteiamtliche Forschungsstelle besitze.

Ausflug nach Frauenburg am 17. August 1935. Erfreulicherweise hatten sich zu dieser eine Fülle von bedeutenden Eindrücken bietenden Reise unsere Mitglieder in großer Zahl eingefunden. Einer eingehenden Besichtigung des Doms und des Kapitelsaals schloß sich dank dem großen Entgegenkommen der Archivarin, Fräulein Dr. Birch-Hirschfeld eine Besichtigung des Domarchivs und seiner Bestände an, wobei die liebenswürdige Hüterin dieser Schätze selbst die Führung übernahm, und es blieb noch genügend Zeit, die hübsche Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

Neue Mitglieder:

1. Casemir, Erwin, Betriebswerber, Königsberg Pr., Domnauerstr. 61.
2. Hoffbeinz, Werner, Oberregierungsrat, Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 58.

5. von Palstring, Rudolf, Freiherr, Major, Hamburg 13, Hochallee 27.
4. Pfitzmann-Glang, Marie-Elisabeth, Schriftstellerin, Königsberg Pr., Händelstr. 8.
5. Kemesat, Kurt, Dr. phil., Chemiker, Berlin-Karlsborst, Andernacherstr. 2.
6. Schulz, Eberhard, Dipl.-Kol.-Wirt, Hildesheim, Weissenburgerstr. 26.
7. Weyde, Arthur, Bürgermeister i. R., Liebstadt-Warendorf Ostpr.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. je Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

15. Anhut al. Ahhut. — Wann u. wo ist Michael Anhut, 1737 Frei von Zandersdorf bei Langheim, geboren?
Königsberg, Adalbertstr. 9. Wormit, Pfr. i. R.

16. Brenke. — Friedrich B., † Szameitkehmen bei Piskallen 23. V. 1810, 88 J., * also 1722, wo? Vater: Hans Georg B. — Friedrich B. ∞ seit 1754 (?) mit Anna Regina . . ., wo? Geburtsname der Frau? Friedrich B. ist seit 1730 in Szameitkehmen nachgewiesen; 1723 ist kein B. in Sz.!
Waren/Müritz, Bahnhofstr. 26. Dr. med. Hans Brenke.

17. Droschet, Mühlpfoet, Schenkel. — Alles Nähere gesucht für 1) Christoph Droschet, um 1625 „im Labiauischen“; 2) Paul Mühlpfort, geb. Jena 1612, in Ostpr. seit Immatr. Aqsbg. 1630 (weitere Schicksale in Ostpr. ?); 3) Johannes Schenkel, 1726—1738 Gräfl. Schloßverwalter in Gerdauen, ∞ etwa 1725 Barbara Geelhaar (Nachkommen in Gerdauen bekannt).
Istanbul-Nisantas, Polikar Ap. 5, Türkei. Prof. Kessler.

18. Grap. — Maria Grap war um 1737 mit Michael Anhut in Zandersdorf bei Langheim ∞. Wann u. wo *?
Königsberg, Adalbertstr. 9. Wormit, Pfr. i. R.

19. Heldt. — Barbara Jacobine Heldt geb. Olow, Oberförsterwitwe. Wo in Ostpreußen um 1770 Taufe u. nach 1800 Wiederverheiratung oder Todesfall beurkundet. Wo sind noch Nachkommen der beiden Familien oder Familien gleichen Namens?
Königsberg i. Pr. 9, Beethovenstr. 12. Matschullat.

20. Selte. — Katharina Dorothea S. ∞ Schönbruch 21. VI. 1731 Christoph Trofien. Wann u. wo *?
Königsberg, Adalbertstr. 9. Wormit, Pfr. i. R.

21. Stern. — Johann Jacob St., später Königl. Hegemeister, * etwa 1793. Vater Johann Martin Stern um 1806/07 in Königsberg i. Pr. Wo in Ostpreußen Taufe des Johann Jacob St. beurkundet?

22. Schöpfer, Konrad. — Carl Ludwig Schöpfer † Wischwill-Memel 1833, * 1783 wo?; ∞ wann?, wo? Barbara Konrad, * wann?, wo? † zwischen 1824 u. 1833 wo? Kinder beider * um 1824 in Lenken, Kr. Ragnit.
Danzig, Langgasse 13. Dr. med. Schöpfer.

23. Wandersleben. — Gesucht Geburtstag und Ort des Christoph Wilhelm Wandersleben * etwa 1765—70 zu . . ., † Torgau (Pfarramt Thierenberg) 6. IV. 1847, von etwa 1780—1810 Administrator auf den Besitzungen des Herrn von Oldenburg in Beisleben b. Preuß. Eylau und in Gallingen, Kr. Bartenstein, ∞ I. . . ., ∞ II. Wilhelmine geb. Buchholz. Sie * um 1780 zu . . ., † Torgau 17. I. 1845. Nähere Lebensdaten des Benannten, seiner Eltern und seiner beiden Ehefrauen erbeten.
Bad Dürrenberg (Bez. Halle), Hindenburgring 8. Dr. Alfred Rosenberger.

Schriftleiter: Dr. iur. S. Kleinau, Königsberg Pr. 9, Gerbardtstr. 19. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.) — Gedruckt in der Seiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. S., in Seiligenbeil (Ostpreußen).

Frühe Darstellung eines Thorner Bürgerwappens.

Von Ernst von der Oelsnitz, Königsberg i. Pr.



Im 5. Jahrgang dieser Zeitschrift haben wir ein gedrucktes Exlibris aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts abgebildet und behandelt, welches der nachmalige culmische und zuletzt ermländische Bischof Johannes Dantiskus in der Zeit vor Erlangung dieser hohen kirchlichen Würde benutzt hat. — Auch über die Entwicklung des Gebrauchs solcher Bucheigenerzeichen ist dort auf S. 33 allgemein berichtet worden. — Nebenstehend geben wir ein noch mehrere Jahrzehnte älteres handgemaltes Wappen¹⁾ wieder, welches gleichfalls einem ermländischen Kirchenfürsten als Besitzzeichen gedient hat. Es ist dasjenige des Thorner Geschlechts Wagenrode, aus welchem Lukas 1489 bis 1512 den bischöflichen Stuhl von Ermland inne hatte. E. Brach-

vogel hat bereits 1929 im 25. Bande der „Ermländischen Zeitschrift“ auf dieses recht bemerkenswerte Stück hingewiesen. Wir finden dasselbe in einem Folianten²⁾ der 1842 nach Frauenburg überführten früheren Heilsberger Schloßbibliothek, welcher zwei 1472 gedruckte Schriften über kirchliches Recht enthält und jedenfalls Wagenrode gehört hat. Dieser besaß den akademischen Grad eines doctor decretorum und war vor Erlangung der Mitra mehrere Jahre hindurch der ständige Rechtsberater des Erzbischofs Zbigniew Olesnicki von Gnesen. Nach einigen handschriftlichen Zusätzen darf vielleicht angenommen werden, daß auch des Bischofs Schwestersohn, Nikolaus Koppernikus, das Buch benutzt hat.

¹⁾ Die Aufnahme verdanken wir der Diözesanarchivarin, Fräulein Dr. U. Birch-Firschfeld in Frauenburg. Der Druckstock in halber Größe der Vorlage ist von U. Frisch in Berlin geliefert worden.

²⁾ Früher. Zeichen: „Curia Eppalis. Warm. A. Nr. 6.“, jetzt Nr. 15 im Archiv.

Ueber Lukas Wagenrode, sein Geschlecht und dessen sehr eigenartiges Wappen³⁾ sind eingehende Nachrichten in der Ermländischen Zeitschrift⁴⁾ und in den Mitteilungen des Copernikus-Vereins⁵⁾ veröffentlicht worden, worauf hier wohl verwiesen werden darf.

Das Wappen steht in der rechten unteren Ecke der ersten Seite der Tabula von „Fredericus de Senis, Consilia“, welches Werk mit „Antonius de Butrio, Consilia“ in diesem Bande vereinigt ist. Das mit Pinsel und Wasserfarben nicht ungewandt ausgeführte Wappen erinnert im Stil durchaus an die handschriftlichen deutschen Wappenbücher der gleichen Zeit⁶⁾. Der Wendung nach links entsprechend ist es im Spiegelbilde dargestellt. Der von W. und R. geteilte Schild hat im oberen Felde einen braunschwarzen wachsenden Vogelrumpf (Adler?) ohne Flügel mit g. Schnabel, im unteren, von der Teilungslinie ausgehend, zwei w. gewissermaßen hintereinander schreitende gepanzerte Menschenbeine. Der Stechhelm mit schwarz-weißer Decke und g. Blätterkrone trägt den Vogelrumpf des Schildes, der hier aber einen g. Ring im Schnabel hält. Der Umstand, daß das Wappen hier mit Kleinodhelm erscheint, berechtigt zu der Annahme, daß es vor der 1489 erfolgten Ernennung Wagenrodes zum Bischof gemalt worden ist. Die älteren ermländischen Bischöfe haben zwar in der Regel auch nach dem Aufstieg zu dieser Würde nur den Schild ihres Geschlechtswappens⁷⁾ weitergeführt, dazu aber nach dem Vorbilde des päpstlichen Stuhles stets die entsprechenden kirchlichen Abzeichen Inful und Hirtenstab, bisweilen auch noch ein Schwert als Zeichen der Landeshoheit.

Die Bürgerbücher der Provinz Ostpreußen.

Von Max Hein, Königsberg i. Pr.

Solange die „Bürgerschaft“ nicht alle Einwohner der Städte umfaßte, sondern nur eine Oberschicht, hatten die Stadtverwaltungen ein wesentliches Interesse daran, zu wissen, welche Einwohner zur Bürgerschaft gehörten, d. h. welche Einwohner gewisse nur dieser vorbehaltenen Rechte genießen und nur dieser auferlegte Pflichten tragen mußten. Die Namen der Bürger wurden bei der Aufnahme in die Bürgerschaft daher in sogenannte Bürgerbücher eingetragen, vermerkt wurden außer dem Namen noch Vornamen, Alter, Herkunftsort, Beruf, Datum der Ableistung des Bürgereides; gelegentlich ist das Todesdatum oder der Fortzug mit Angabe des neuen Wohnorts nachgetragen. Die Städteordnungen von 1808 und 1831 machten noch den Unterschied zwischen Bürgerschaft und Einwohnergemeinde; erst die Städteordnung von 1855

³⁾ In der Georgenkirche zu Tördlingen befindet sich ein Denkmal von 1582 mit dem redenden Wappen der „Vogelmann“, welches an das der Wagenrode erinnert. Beziehungen zwischen beiden Geschlechtern sind aber sicher nicht anzunehmen.

⁴⁾ Band XX, S. 531, 543; XXII, S. 153; XXIII, S. 292 u. XXIV, S. 439.

⁵⁾ S. 31, S. 3 ff. (63 ff.).

⁶⁾ Vergl. E. Strbr. v. Berchem, D. L. Galbreath und Otto Supp, Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters. Basel 1928.

⁷⁾ Die Polen nach dem bei dem Adel ihres Landes bestehenden Gebrauch vielfach vereinigt mit Ahnenwappen im mehrfeldrigen Schilde. Vergl. Altpreuß. Geschlde. 5. Jg., S. 60 und 9. Jg., S. 53.

hob diesen Unterschied auf, und damit entfiel für die Städte der Anlaß zur Führung von Bürgerbüchern.

Im Reich beginnen die Bürgerbücher ausnahmsweise im 13., etwas häufiger im 14. Jahrhundert, und eben in diesem Jahrhundert setzt auch das älteste erhaltene ostpreussische Bürgerbuch, das von Braunsberg, ein. In der folgenden Uebersicht werden die Zeiträume, die die Bürgerbücher umfassen, angegeben; Drucke werden nur angeführt, wenn die Bürgerbücher ganz oder doch zum großen Teil veröffentlicht sind, Aufbewahrungsort nur, wenn sie sich nicht mehr an ihrem Entstehungsort befinden.

Allenstein 1785—1853.

Angerburg 1653—1853 im Staatsarchiv Königsberg.

Braunsberg 1345—1599, 1602—1852, Ratsmitglieder 1364—1600.

Deutsch Eylau 1785—1853; Seelenregister 1760—1853, im Staatsarchiv Königsberg.

Elbing Altstadt bzw. Gesamtstadt 1700—1850, Neustadt 1415—1772, Verzeichnis der Rats Herren 1246—1454; gedruckt: Toeppen, Elbinger Antiquitäten S. 260—296.

Frauenburg 1685—1752.

Freystadt 1732—1825, im Staatsarchiv Königsberg.

Friedland 1742—1904.

Insterburg 1709—1867; gedruckt: Loebell, Insterburger Stadtgeschlechter in Zeitschrift der Altertumsgesellschaft Insterburg Heft 6 S. 35—49 und besser in: Nadrauen, Blätter für Heimatgeschichte und Familientunde, hrsg. von Dr. Grunert, Insterburg 1935 (im Erscheinen).

Johannisburg 1696—1776, im Staatsarchiv Königsberg; vgl. Zachau, Die Bevölkerung von J. um 1750 in Altpr. Geschlechterk. Jg. 1 S. 8—12.

Königsberg 1746—1854; Ratslisten: Krollmann, Die Ratslisten der 3 Städte Königsberg im Mittelalter. Königsberg 1935.

Marienburg 1398—1770, 1809—1854; vgl. Schmid in Altpr. Geschlechterk. Jg. 7 S. 46.

Marienwerder seit 1480.

Mehlsack 1765—1851.

Mohrungen 1740—1829.

Mühlhausen 1695.

Passenheim 1796—1868.

Pillkallen 1788—1856, im Staatsarchiv Königsberg; vgl. Kleinau in Altpr. Geschlechterk. Jg. 8, 1934, S. 58—64 u. S. 80—88.

Rastenburg 1786—1851, im Staatsarchiv Königsberg.

Stallupönen 1725—1819, ebenda; gedruckt: Schmsdorf, Archiv für Sippenforschung Jg. 8 S. 13—16, 93—96, 147—150, 176—178, 215—217, 244—246.

Tilsit 1604—1694, 1718—1734, 1749—1905, im Staatsarchiv Königsberg; das älteste Bürgerbuch (1604—1694) gedruckt: Grigoleit, Archiv für Sippenforschung Jg. 12 S. 5—11, 46—48, 150 f., 190—192, 224 f., 255—259; vgl. auch Kessler im Archiv für Sippenforschung Jg. 6 S. 4—10, 30—36, 51—59, 77—81, Jg. 7 S. 19—26.

Wehlau seit 1802.

Wormditt 1777—1857, im Staatsarchiv Königsberg.

Von den 77 Städten der heutigen Provinz Ostpreußen haben heute nur noch 23 Bürgerbücher, also kaum der dritte Teil. Wir wollen freilich die Hoffnung nicht aufgeben, daß glückliche Zufälle in der einen oder andern Stadt später jetzt verschollene Bürgerbücher entdecken lassen.

Kle(i)nau — v. Klenau, ein kleiner Beitrag zur Königsberger Ahnenforschung.

Von Dr. jur. Hermann Kleinau, Königsberg i. Pr.

Im 2. Jahrgang (1928) S. 109/111 dieser Zeitschrift ist u. a. eine Ahnenreihe veröffentlicht, die sich in den Ahnentafeln mehrerer Mitglieder unseres Vereins findet und dadurch sowohl in das „Deutsche Geschlechterbuch“ als auch in die Kartei der Deutschen Ahnengemeinschaft gelangt ist. Sie sieht so aus:

Kleinau, Gertrud, * Königsberg, Mariä Reinigung 1549, † das. 28. III. 1601; ∞ 20. VIII. 1564 Georg II. v. Weinbeer (Angaben über diesen sind hier fortgelassen).

2. Kleinau, Jakob, Bürger der Altstadt Königsberg, * . . . , † . . . , ∞ . . .
3. Jonas, Anna.
4. . . . (v. Klenau), . . .
5. v. Promock, . . . (Königsberg?)
8. . . . (v. Klenau), . . . , ∞ . . .
9. v. Bassewitz, . . .

Als Quellen hierfür werden die bekannten alten und neueren genealogischen Sammlungen, besonders Falk und Gallandi, sowie Gallandis im Druck erschienene Forschungen über Königsberger Stadtgeschlechter angegeben. Allein ein Zurückgehen auf die archivalischen Quellen erweist, daß die gen. Sammlungen in diesem Fall anscheinend nicht auf Altenerforschungen beruhen. Die Angaben der vorstehenden Ahnenreihe sind nicht alle altenermäßig zu belegen, was auch Gallandi¹⁾ schon hervorgehoben hat. Es sind in ihnen außerdem Personen mit einander vermischt, die nichts mit einander zu tun hatten.

1. Gertrud Kleinau ist beglaubigt und nach einer Leichenintimation 1549 als Tochter von 2 und 3 geboren. Die weiteren Ahnen von 4 ab sind in dieser sehr beachtlichen Quelle nicht genannt. Das wäre gewiß nicht unterblieben, wenn man als 5 und 9 Angehörige so bekannter Adelsgeschlechter hätte benennen können.

2. Gallandi bezeichnet Jakob Kleinau als Juristen (Stammt. v. Klenau); das war dieser nicht, keine Universitätsmatrikel nennt ihn²⁾. Bei Gallandi erscheint er auch als Besitzer von Hermenicken (jetzt Gr. Hermenicken)³⁾. Das stimmt ebensowenig. Gr.-Hermenicken ist in der Steueranlage von 1540 als Stefan Botes Freigut erwähnt⁴⁾. 1566—1570 kaufte Faustin Nimpfisch nach und nach Hermenicken von Stefan Hochberger alias Bote. Von Nimpfisch erwarb es Andreas Jonas⁵⁾. Dieser ist in den Schaakenischen Amtsrechnungen 1585 und zuletzt 1590 als Besitzer genannt⁶⁾. 1593 erscheint zuerst „Andreas Kleinau auf Andres Jonassen Gut, hat 12 Hufen, im Handfestenbuch aber nur über 4 Hufen

1) Altpreuss. Monatschrift 20. 1883. S. 15.

2) Vgl. auch M. Perlach, Prussia scholastica.

3) Stammtafeln v. Klenau und v. Weinbeer.

4) Staatsarchiv, Ostfol. 911 a 30 / B 111, Bl. 18 v.

5) Ostpr. Sol. 131 Bl. 318/319.

6) Ostpr. Sol. 10055 (1585) S. 21; 10060 (1590) S. 23.

Wald“; so steht's in den Rechnungen bis 1605⁷⁾. Ab 1606 ist Heinrich v. Weinbeer als Herr auf Hermenindken genannt⁸⁾.

Es ist also nicht so, wie Gallandis Aufzeichnungen annehmen lassen, daß Jakob Kleinau den Grundbesitz auf seinen Sohn Andreas, den Bruder der Gertrud, vererbt hat, sondern dieser hat ihn von seinem am 24. IV. (alt. Stils) 1589 verstorbenen⁹⁾ Oheim Andreas Jonas, dem Bruder seiner Mutter Anna Jonas, bekommen.

Als Brüder des Jakob Kleinau gibt Gallandi (Tafel v. Klenau) an: 1. Hans, 2. Oswald, † 15 . . , 3. Henning ∞ Anna v. Halle, 4. N., von den Bürgern zerrissen, 5. Heinrich ∞ v. Pentz (Söhne: a) Volrad, * 1586, † Königsberg 20. XII. 1607 als Student □ im Dom; b) Heinrich); die ersten 4 hat Gallandi nicht urkundlich belegen können. Ich stehe nicht an, nach sehr eingehenden Nachforschungen an allen irgendwie Erfolg versprechenden Stellen zu behaupten, daß ein urkundlicher Nachweis der unter 2 und 4 genannten Brüder unmöglich gelingen kann, weil sie nie gelebt haben. Jergendein Hinweis hätte Gallandi s. St. bekannt werden oder mir bei den ganz besonders hierauf gerichteten Forschungen vor Augen kommen müssen. Ob bei Oswald nicht Verwechslung mit einem Kalau vorliegt, in deren Geschlecht im 16. Jhd. dieser Vorname gebräuchlich war? — Hans ist nur in der sog. Sammlung Bartsch bekannt (Fol. S. 36 des Stadtarchivs), wonach er 1584 Bürger der Altstadt geworden sein soll; wenn das stimmt, müßte er etwa 50 Jahre jünger als Jakob sein, käme als dessen Bruder also keinesfalls in Frage. Die Nachricht von Bartsch gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß im Kirchenbuche der Altstadt ein Hans Kleinau am 20. XII. 1586 als Pate und am 2. XI. 1593 als Vater einer Tochter genannt ist. Gallandis Annahmen müssen daher bezüglich des Hans Kl. als äußerst unwahrscheinlich gelten, wenn auch möglich ist, daß Hans Kl. ein Verwandter des Jakob war.

Ebenso unsicher sind die Nachrichten über Henning Kl. In der handschr. Stammtafel v. Halle gibt Gallandi keinen Vornamen des 1. Ehemannes („v. Klenau“) der Anna v. Halle an; in der Stammtafel Kalau vom Hofe ist aus der Anna v. Halle ∞ I. v. Klenau, ∞ II. Martin Kalau plötzlich eine Dorothea v. Klenau, Tochter des Jacob v. Klenau und der Dorothea v. Halle geworden¹⁰⁾. Dabei haben wir oben bereits als gut beglaubigt erfahren, daß Jakob Kleinau die Anna Jonas zur Frau hatte. Also auch hier kann das, was man bisher gelten ließ, nicht stimmen.

Zweifellos falsch ist die Zuordnung des Heinrich Kleinau, Erbherrn auf Klenau, und seiner beiden Söhne.

Auch andere Angehörige des mecklenburgischen Adelsgeschlechts sind in Gallandis Aufzeichnungen¹¹⁾ der Verwandtschaft Jakob Kleinaus zugewiesen: 1. Margarethe Klenau, 2. Joachim (1559 auf Kley nau), 3. N., 1559 erwähnt; 1—3 sind nach Gallandi Geschwister. 1 sah Gall. zuerst

7) Ostpr. Fol. 10063 (1593) S. 24; 10075 (1605).

8) Ostpr. Fol. 10076 S. 31. — Die Brüder v. Weinbeer erhielten 1639 Hermenindken verschrieben, da keine ältere Urkunde darüber aufzufinden war. Ostpr. Fol. 457 Bl. 73.

9) Serzgl. Briefarchiv A 4, 1589 Aug. 25. — Wtm. 28 d Schlessen, 1601.

10) So bringt es auch C. Kalau vom Hofe, Gesch. u. Geneal. d. Sam. Kalau usw. Berlin 1890. S. 9.

11) Vgl. auch Altpreuß. Monatschr. 1883 S. 14.

als Tochter Jakob Kleinaus an, dann hielt er sie anscheinend für dessen Base und nahm für sie und ihre Geschwister unbekannte Eltern und als Großeltern gleichfalls die oben unter 8 und 9 angeführten Ahnen an.

Nach Goff, Geschichte von Ludwigslust. Parchim 1852. S. 5 f., 14/15 soll die Verwandtschaft so aussehen:

A.		Vetter: Heinrich	
Gottschalk v. Alenow * . . . □ Alenow 1549 ∞ . . . Alheit v. Bassewitz □ Alenow 1553	Christoph Joachim	Joachim, auf Alenow, * vor 1590, 6 Söhne u. 2 Töchter	Heinrich seit 1590 auf Alenow, 4 Söhne
Heinrich Margarete			

Schon durch dieses alte Buch hätte die frühere Forschung darauf aufmerksam werden können, daß von den zahlreichen aufgeführten Männern des Geschlechts v. Alenow aus dem 16. Jhd. keiner den Vornamen Jakob trug. Von Archivalien aus Mecklenburg sei hier ganz abgesehen. Schon die der früheren ostpreussischen Forschung zugänglichen Königsberger Archivalien enthalten noch mehr, was hier Klarheit schaffen kann.

Das früheste Zeugnis über Beziehungen von Margarete und Joachim v. Alenow zu Preußen ist ein Schreiben Joachims vom 14. XII. 1559 aus Alenow (heute Ludwigslust)¹²⁾, das augenscheinlich auch Gallandi bekannt gewesen ist. Joachim Al. klagt darin über Joachim v. Kehr, der das seiner Schwester Margarete gegebene und durch Geschenke bekräftigte Verlobungsversprechen nicht gehalten habe. Seine nicht näher genannten Brüder lernen wir aus einem anderen Schreiben von 1559 kennen, sie hießen Ewald und Heinrich. Daraus sieht man, daß auch Goff' Angaben nicht genau sind. Richtig wird seine Nachricht sein, daß Margarete und Heinrich v. Al. — eben unsere Geschwister — ihren Eltern 1582 ein Grabmal in der Alenower Kirche setzten. Nicht sicher auseinandergehalten sind seine Angaben auf S. 6. Für den hier verfolgten Zweck genügt die Feststellung: Margarete und ihre Brüder Joachim, Ewald und Heinrich, die 1559 bereits erwachsen waren, stammten aus Ludwigslust. Die Eltern, denen Heinrich und Margarete 1582 ein Grabmal setzten, waren Gottschalk und Alheit geb. v. Bassewitz.

Die Beziehungen des mecklenburgischen Adelsgeschlechts zu Preußen sind leicht zu erklären. Die älteste Tochter Herzog Albrechts, Anna Sophie, ∞ 1554 Herzog Joh. Albrecht von Mecklenburg. Seit mindestens 1557 war Joachim v. Alenow Hofmarschall des erzbischöfl. Koadjutors in Riga Christoph Herzog v. Mecklenburg¹³⁾. Seine Schwester Margarethe war Kammerjungfer (Hofdame) in Schwerin. Wir erfahren das zuerst 1559 bei dem schon erwähnten Anlaß. Mit dem Vater ihrer Herrin, Herzog Albrecht von Preußen, hatte sie sich offenbar gut zu stellen gewußt; eine Anzahl von Schreiben an ihn im Herzogl. Briefarchiv beweist das¹⁴⁾. 1563 weilte sie zu Besuch in Königsberg, damals hat sie wohl ihren

¹²⁾ Adelsarchiv v. Alenow. — Antwort darauf vom 18. I. 1560 f. Ostfol. 31 S. 1049.

¹³⁾ L. Urbusow, Livlands Geistlichkeit, 3. Nachtr., Mitau 1913. S. 106.

¹⁴⁾ SBA II 4 1561 Febr. 13, April 19; 1562 Nov. 28; 1563 Jan. 1, März 18, Mai 5.

Mann, Michael v. Hirsch¹⁵⁾, kennen gelernt, den sie 1564 heiratete¹⁶⁾. Sie lebte seit 1566 und noch 1595 in Kurland¹⁷⁾.

Heinrichs in Königsberg † Sohn Volrad ist wohl wegen der früheren Beziehungen seiner Sippe zum preussischen Hof und zu den Angehörigen der in Preußen beheimateten Frau Joachims v. Al.¹⁸⁾ nach Königsberg zu Studium gegangen, wo ja auch viele seiner Landsleute studierten¹⁹⁾.

Aus Archivalien des Königsberger Staatsarchivs erfahren wir aber auch über die wirklichen Verwandten Jakob Kleinaus etwas. Die Räte des Herzogtums Preußen stellten am 24. IX. 1569 dem Andreas Kleinau ein Zeugnis über seine Verwandtschaft mit den Brüdern Dr. Christoph und Andreas Jonas aus. Danach war die Schwester Anna der beiden die Frau des Jakob Kleinau (s. Ahnenliste 2 und 3!), Sohn aus dieser Ehe (= Bruder der Gertrud) war Andreas. Als Bruder des Jakob ist Lorenz (Laurentius) genannt und gesagt, Andreas sei „ex honesta et nobili familia“. Hiermit ist natürlich nicht etwa adlige Abkunft gemeint. Während sich über Jakob Al. keine weitere Nachrichten fanden, hat sich sein Bruder Lorenz „Kleinaw“ als Schiffseigner („Schipper“) i. J. 1543 ermitteln lassen²⁰⁾.

Hält man zu alledem hinzu, daß im Aneiphof ein Urban Clenau seit 1551 nachzuweisen ist²¹⁾, daß ferner in der Altstadt 1540/41 ein Schiffseigner Valentin Klenaw bezeugt ist²²⁾ und bereits 1592 die Tochter eines Elias Kleinau Patin war²³⁾, daß auch aus Aneiphof und Löbenicht Zeugnisse aus dem 16. Jhd. für das Vorkommen des Namens Kle(i)nau vorliegen, so braucht man wahrhaftig nicht in Mecklenburg die Vorfahren der mit den Jonas' verschwägerten Kleinaus zu suchen, sondern diese sind eben wirklich ein Königsberger Stadtgeschlecht, dessen Ahnen für das 15. Jhd. uns bei dem schlechten Stande der Königsberger Ueberlieferung leider unbekannt bleiben müssen. Das früheste urkundliche Vorkommen des Namens enthält das Klenendbuch des Löbenicht, das um 1500 eine Agnichte Aleynaw erwähnt²⁴⁾.

In der eingangs mitgeteilten Ahnenreihe wird man sich also mit Jakob Kleinau als Spitzenahnen bescheiden müssen, der im 1. Jahrzehnt des 16. Jhdts. geboren sein dürfte. Es sei denn, daß man — was zeitlich stimmen könnte — den bei Bartsch erwähnten Albrecht (s. unten Anm. ²²⁾) noch als Nr. 4 in die Reihe einfügen wollte. 4, 5, 8 und 9 in der bisherigen Form müssen jedenfalls fallengelassen werden.

¹⁵⁾ Bis 1562 als Zweiroffer am Köbger. Hofe, 1562 Schenk, 1566 Hauptm. a. Neubausen; Herbit 1566 an den 33gl. Kurländ. Hof gegangen, 1567 Hauptm. in Frauenburg/Kurl., † Kurl. 1588 (Adelsarch. v. Hirsch Bd. I u. II).

¹⁶⁾ Urfol. 922 Bl. 192 v.

¹⁷⁾ Adelsarch. v. Hirsch.

¹⁸⁾ In einem Brief aus Dobertin vom 5. III. 1565 läßt Joachim v. Al. den Herz. Albrecht zur Taufe eines Sohnes ein und erwähnt dabei, daß er sich aus Preußen seine Frau mitgebracht habe. *SBu.* 24.

¹⁹⁾ Die Angabe bei Kalau vom Hofe a. a. O., die von Klenau seien im 15. Jhrt. nach Preußen gekommen ist nicht zu belegen. Er selbst gibt auch keine Quelle an.

²⁰⁾ *Etm.* 52 j.

²¹⁾ Kirchenrechnungen des Domes im Staatsarchiv.

²²⁾ *Etm.* Supplif d. Anna Tymme v. IV. 1541. *Etm.* 70a Nr. 22. — Auf eine Nachricht bei Bartsch, 1503 sei Albrecht Klenau, eines Bürgers Sohn, Bürger der Altstadt geworden, soll kein Gewicht gelegt werden.

²³⁾ *AB.* Altstadt Bd. 7, 22. VIII. 1592.

²⁴⁾ *Freundl. Mittlg.* von Dr. W. Franz.

Kirchengeldrechnungen als Hilfsmittel für die Familien- und Ortsgeschichtsforschung; ein Beispiel aus Pr.=Holland.

Von † Eisenbahn-Ingenieur Kurt Tiesler, Königsberg i. Pr.

Neben den Kirchenbüchern gehören die Bürgerbücher zu denjenigen Quellen, die den Familien- und Ortsgeschichtsforschern bei ihren Arbeiten von besonderer Wichtigkeit sind. Leider fehlen oft an den wenigen Orten, die noch im Besitze älterer Kirchenbücher sind, die gleichalterigen Bürgerbücher, so daß der Forscher auf die Ergänzung seiner aus den Kirchendaten gewonnenen Ergebnisse mitunter verzichten muß. Herr Amtsgerichtsrat Georg Conrad, der im Jahre 1897 die Festschrift „Preußisch-Holland einst und jetzt“ anlässlich des 600jährigen Bestehens dieser Stadt herausgab, hat die Bürgerbücher als urkundliche Quelle bei seiner Arbeit nicht benutzen können, weil diese Bücher nicht mehr aufzufinden waren.

Dieser Mangel setzt jedoch dem familiengeschichtlichen Forschen nur bedingt ein Ziel. Es müssen eben andere Quellen erschlossen werden, die schon Erarbeitetes zu erweitern und vertiefen vermögen. Unter diesen Quellen, die das Interesse des Forschers beanspruchen können, spielen die Kirchengeldrechnungen der einzelnen Gemeinden eine wichtige Rolle. In Preuß.-Holland — um dieses Kirchspiel wieder als Beispiel anzuführen — findet man eine Reihe Kirchengeldrechnungen, die teilweise aus Zeiten vor Beginn des 30jährigen Krieges stammen (z. B. 1546/47, 1548/49, 1557/1567, 1568/1577 u. s. f.).

Eine Untersuchung dieser Schriftstücke fördert beachtenswerte Ergebnisse zu Tage; hier sei nur allgemein angeführt, was sie enthalten. Die Kircheneinkommen, also die Einnahmen der Kirche berichten über Stiftungen für die Kirche, über Einnahmen aus Hypothekenzinsen, über Zahlungen für Leichenbestattungen (ganze und halbe Leichen), über Kirchenbußen und -Strafen, über Einnahmen aus Kirchenstandgeldern und aus Kirchendezem. Bei all diesen Posten werden vielfach nähere Angaben gemacht; so z. B. werden bei Stiftungen die Namen der Spender angeführt, werden bei Einnahmen aus Hypothekenzinsen die Besitzer der Grundstücke genannt, werden ferner bei Bestattungen die Namen der Verstorbenen erwähnt, es werden sogar bei den Kirchenstrafen nicht nur der Buße Zahlende genannt, sondern auch Art der Strafe oder Höhe des eingezahlten Betrages verzeichnet. Die Liste über Kirchenstandgelder, Gebühren für die Kirchenplätze, sind nach Geschlechtern getrennt aufgeführt, wobei die Abgaben der Männer höher waren als die der Frauen.

Der Teil „Kirchendezem“ im Einnahmeteil der Rechnungen ist von besonderer Wichtigkeit, denn er gewährt einen guten Einblick in den Grundbesitz des Kirchspiels nebst den auf den Grundstücken lastenden Kirchensteuern. Die Bürger, also die Besitzer der ganzen und halben Erbe, der Buden- und Erkergrundstücke werden namentlich angeführt. Ein Bürger kann in einer Rechnung mehrere Male genannt sein, wenn er

gleichzeitiger Besitzer eines Erbes, einer Bude, eines Erkers ist. Man würde also mit einer Behauptung, diese Listen über den Kirchendezem stellten gewissermaßen eine Einwohnerliste der damaligen Zeit dar, durchaus nicht zu weit gehen. Ein Bürgerbuch allerdings vermag die Kirchendezemliste nur in gewissem Umfange zu ersetzen. Will man z. B. an Hand dieser Liste feststellen, wann einer Person das Bürgerrecht erteilt worden ist, so muß man mehrere Jahrgänge miteinander vergleichen. Vermutlich ist der Betreffende in dem Jahre eingebürgert worden, in dem er zum ersten Mal in der Dezemliste erscheint.

Der Ausgabenteil berichtet über Gehaltsbezüge der Kirchen- und Schulbediensteten unter Angabe der Namen, über Ausgaben für Kirchenvisitationen, Kirchenwein, über Kosten für Ausbesserungen der Kirchen-, Widder-, Hospital- und Schulbaulichkeiten unter vielfacher Nennung der beschäftigten Handwerksmeister.

Nachfolgend wird nun die Kirchengeldrechnung der Stadt Preuß.-Holland vom Jahre 1627 und zwar der Teil „Kirchendezem“ wieder gegeben. Um gleichzeitig darzustellen, wie willkürlich die Namensschreibung in vergangener Zeit war, sind die wesentlich abweichenden Namen derselben Personen aus den Listen vom Jahre 1635 in eckigen Klammern dazugefügt. Aenderungen des Besitzstandes, die für die kurze Spanne zwischen 1627 und 1635 beobachtet werden, sind recht beträchtlich und in runden Klammern kenntlich gemacht worden. Ueber Stellung der Personen und ihren Tod, hat sich aus der oben erwähnten Conradschen Arbeit oft einiges entnehmen lassen. Die Angaben sind als Fußnoten gebracht worden. An die Dezemliste für die Stadt Preuß.-Holland ist eine Liste aus dem Jahre 1628 über die Besetzung der zum Kirchspiele Preuß.-Holland gehörigen Dörfer und Güter angeschlossen.

Einnahme-Dezem der Stadt Preuß.-Holland Anno Do[mini] 1627.

4 Mt. 12 ß Ein Erb. Rath. Von der Stadt Freiheit	1 Mt. 7½ ß Jacob Frenzell (1635 Hans Jäckel)
1 Mt. 12 ß Dom Gut Warnikam ¹⁾	1 Mt. 30 ß Georg Quilisch [1635 Georg Quilifius ²⁾]
1 Mt. 33 ß Nichell Stangwaldt	1 Mt. 7½ ß Jacob Böner
1 Mt. 7½ ß Sabian Klein	1 Mt. 33 ß Mertens Gehler
1 Mt. 10¼ ß Georg Aushwig [1635 Wilhelm A.]	1 Mt. 7½ ß Nichell Tielheim [1635 Tielheim]
1 Mt. 7½ ß Wilhelm Mucker [1635 Wilb. Mucker]	1 Mt. 30 ß Jacob Jätke (1635 Peter Förster)
1 Mt. 30 ß Urban Keymer [1635 U. Keimer]	1 Mt. 39 ß Bartell Stangwaldt ⁴⁾
1 Mt. 36 ß Oßwaldt Heße (1635 Christoff v. Rappen)	1 Mt. 30 ß Friedrich Greger [1635 Bartel Greger]
1 Mt. 30 ß Lorenz Grim	1 Mt. 30 ß Hans Archß [1635 Hans Trebs]
1 Mt. 30 ß Heinrich Kuhn	1 Mt. 30 ß Nichell Patschkaw [1635 Hans Pitschkaw]
1 Mt. 33 ß Zacharias Weichert [1635 Andreas Stein ²⁾]	
1 Mt. 7½ ß Valtin Kilian	

Katuß 33 Mt. 13½ ß.

¹⁾ Jetzt Warnikam.

²⁾ 1644 Bürgermeister, † 1648.

³⁾ Organist in Pr. Holland.

⁴⁾ 1622 Bürgermeister, † 1632.

- 1 Nr. 36 B Albrecht Graboffsky
(Jacob Newman)
1 Nr. 30 B Urban Herman
1 Nr. 7 1/2 B Michell Kaufeldt
(Ernst Ebertt)
1 Nr. 7 1/2 B Caspar Groboß
1 Nr. 30 B Lorenz Glener [Glöner]
1 Nr. 30 B Abraham Burggraff u. Herr
zue Dohna
1 Nr. 30 B Georg Simon
(Christoph Siemon)
1 Nr. 7 1/2 B Jacob Grischte
1 Nr. 10 1/2 B Andres Frietsch

Latusß 27 Nr. 21 B.

- 1 Nr. 30 B Hansß Steinbergß
(1635 Wilhelm Lange)
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Ziemer
1 Nr. 30 B Peter Creuß [Zbergß]
1 Nr. 36 B Michell Bludau
1 Nr. 36 B George Pöttelkaw
[Pöttell Kauer]
1 Nr. 7 1/2 B Jacob Weinrich
1 Nr. 30 B George Lentz
(Christoff Ohm)
1 Nr. 33 B Hansß Hinz
1 Nr. 30 B Hansß Möller
1 Nr. 36 B Hansß Opitz
(Leonhart Petersen)
1 Nr. 33 B Hansß Sachß
(Siemon Kampff)
1 Nr. 36 B Georg Wittenbergß

Latusß 35 Nr. 54 B.

- 1 Nr. 33 B Jacob Herholt (1629, 1635
Casparis Martini Wwe.)
1 Nr. 30 B Mertten Hinzmann
(Hinrich Sprengel)
1 Nr. 36 B Jacob Hoffmann
(Jacob Herder)
1 Nr. 30 B Bendir Blümichen
(Bendict Graboffsti)
1 Nr. 39 B Johann Wedell⁹⁾
1 Nr. 7 1/2 B Christoff Klein
(Mauritz Sachse)
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Kilian
1 Nr. 7 1/2 B Michell Creugbergß
1 Nr. 30 B Mertten Ziemer
1 Nr. 30 B Christop Preiß
(Georg Bludaw)

Latusß 33 Nr. 45 B.

- 1 Nr. 36 B Albrecht Ainkett
1 Nr. 30 B Georg Wittenbergß
1 Nr. 36 B Greger Wagner
(Christoff Künnen?)
1 Nr. 30 B Georg Bernigß [t]
1 Nr. 7 1/2 B Bartel Taymer

- 1 Nr. 7 1/2 B Christoff Mag
1 Nr. 36 B Paulus Parennius
1 Nr. 30 B Andres Lindner
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Kuhn
1 Nr. 7 1/2 B Bager Voster [Sorster]
1 Nr. 10 1/2 B Michell Neuman
1 Nr. 33 B Jacob Wille
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Butsch [Butsche]
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Schmitt [t]
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Waldow [Waldaw]
1 Nr. 7 1/2 B Caspar Weigell [Weygel]
1 Nr. 30 B Casper Will.

- 1 Nr. 30 B Barthell Frietsch
1 Nr. 36 B Peter Förster
(Georg Röttigß)
1 Nr. 36 B Friedrich Pessß
(Michel Mügge)
1 Nr. 36 B Christoff Br[e]in
1 Nr. 10 1/2 B Hansß Kempff
(Andreas Röchler)
1 Nr. 30 B Conradt Obler
(Friedrich Jäckel)
1 Nr. 7 1/2 B Georg Bludau
1 Nr. 39 B Hansß Lentz
1 Nr. 36 B Zachariasß Hesse⁹⁾
1 Nr. 33 B Daniell Holzstein [Holstein]
1 Nr. 39 B George Sentos
(Venedikt Blümich)
1 Nr. 36 B Friedrich Pessß [Pessß]

- 1 Nr. 30 B Christop Wechsel [t]
1 Nr. 7 1/2 B Wilhelm Lange
1 Nr. 7 1/2 B Andersß Hein [t]²⁾
1 Nr. 7 1/2 B Jacob Perbandt
1 Nr. 30 B Christop Thirgardt [1628
Tiertgardt, 1635 Tirtgart]
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Will [Wiell]
1 Nr. 7 1/2 B Michell Sachß
1 Nr. 36 B Hansß Greger
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Braun
1 Nr. 7 1/2 B Adam Tauber
1 Nr. 7 1/2 B Mertten Weinigt
1 Nr. 10 1/2 B Philip Kuntz
1 Nr. 36 B Hansß von Rappen
1 Nr. 36 B Hansß Christop Vogell
1 Nr. 36 B Jacob Lang [t]

- 1 Nr. 7 1/2 B Greger Berendt
1 Nr. 7 1/2 B Andres Kuraw
1 Nr. 7 1/2 B Hansß Brien
1 Nr. 7 1/2 B Michell Mügge
1 Nr. 7 1/2 B Urban Zander
1 Nr. 7 1/2 B Michell Schultz

8) Bürgermeister 1629, 1635.

9) Bürgermeister 1637, † 1644.

! Nr. 71/2 B Friedrich Kroll
 ! Nr. 71/2 B Christoff Fuchs
 ! Nr. 71/2 B Hans Eggert
 ! Nr. 30 B Jacob Blum[i]dt
 ! Nr. 36 B Peter Helbinge
 ! Nr. 71/2 B Hans Hillebrandt
 ! Nr. 71/2 B And.: Seydler

Latus 30 Nr. 56 1/2 B.

! Nr. 10 1/2 B Michell Heinrich
 ! Nr. 71/2 B Hans Gerlach
 ! Nr. 71/2 B Johannis Campius
 (Merten Lentz)
 ! Nr. 30 B George Krebs
 (Christoff Beck)
 ! Nr. 71/2 B Abraham Frölich
 (Andreas Hein)
 ! Nr. 71/2 B Georg Schütze
 (Georg Schultz?)
 ! Nr. 30 B Michell Darrenfeldt
 ! Nr. 71/2 B Peter Kaberaw
 ! Nr. 71/2 B Michell Holzst
 ! Nr. 71/2 B Fridrich Sommer

Latus 31 Nr. 12 B.

! Nr. 36 B Hans Stangwaldt
 (Georg Stangwaldt)
 ! Nr. 33 B Hans Lindner [Lingner?]
 ! Nr. 30 B Domnick Krüger
 ! Nr. 71/2 B Merten Behr [Bahr?]
 ! Nr. 71/2 B Loreng Gommer
 ! Nr. 30 B Hans Stangwaldts Hausß
 ! Nr. 30 B der Stadt Hausß
 ! Nr. 36 B George Hillebrandt
 ! Nr. 10 1/2 B Hans Fischer
 ! Nr. 30 B Thomas Siebik
 ! Nr. 30 B Bartell Wobbe
 ! Nr. 30 B Bartel Stangwaldt
 ! Nr. 30 B Jacob Härder

Latus 34 Nr. 53 1/2 B.

! Nr. 71/2 B Michel Obhschläger
 (Christoff Kunzmer)

Sa.: Decem der Bürger — 229 Nr. 58 B.

Büdner.

36 B Zacharias Tettelbach
 36 B Hans Serber
 36 B And.: Seydler
 36 B Bartell Grim
 36 B Andres Schwangsfeyer
 36 B Georg Grube
 36 B George Griffler
 36 B Merten Lentz
 36 B Abraham Schmitt

! Nr. 71/2 B And.: Franck
 ! Nr. 33 B Peter Schulz
 ! Nr. 30 B Jacob Lörck (Peter Lörck)
 ! Nr. 33 B Georg Gerlach
 ! Nr. 71/2 B Michell Grunaw
 ! Nr. 71/2 B Hans Wolff (Michel Wolff)

! Nr. 30 B And.: Knoll
 ! Nr. 30 B Bartell Greger (Michel Gr.)
 ! Nr. 36 B Hans Catterfeldt
 (Georg Bösoldt)
 ! Nr. 30 B Jacob Lentz
 ! Nr. 36 B George Lentz
 ! Nr. 33 B Christoff Kunzman
 ! Nr. 30 B M. Petrus Luchs
 ! Nr. 36 B George Frölich
 ! Nr. 30 B Hans Jäyte
 ! Nr. 71/2 B Valtin Greger
 ! Nr. 33 B Bartell Keyman
 ! Nr. 30 B Franz Bösckroll
 ! Nr. 71/2 B Georg Hünzman [Hünzman]

! Nr. 71/2 B Christoff Hünzman
 [Hünzman]
 ! Nr. 39 B Andr.: Lind[er]ner
 ! Nr. 71/2 B Andr.: Zubringer
 ! Nr. 30 B Jacob Wiell [Wille]
 ! Nr. 30 B Christoph Stangwaldt
 ! Nr. 33 B Johan Wildenbruch
 ! Nr. 30 B Michell Bösckroll
 18 B Wäßerziebers (Hans Groß)
 ! Nr. 30 B Joh Campius
 ! Nr. 71/2 B Thomas Münichin
 [Münichen?]
 ! Nr. 71/2 B Hans Pöttelkay
 (Georg Thaymer)
 ! Nr. 71/2 B Achazius Schanzenbach

! Nr. 30 B Christoff von Rosenbagen

Sa. 10 Nr. 15 B.

7) 1620 Bürgermeister.

Die Ercker, giebet Jeder 15 B.

15 B Michel Tiselheim
 15 B Jacob Gehler
 25 B Johan Crobornius
 25 B Stadt-Ercker
 15 B Urbahn Rümpler (Urban Karasch)
 15 B Hans Krauß [Hans Graß]
 15 B George Voigtsdorff (Tewes Kode)
 25 B Michell Neuman
 15 B Lorenz Jordan (Christoff Braun)
 15 B Casper Dehn
 15 B Jacob Grischke
 15 B Barthell Siegmundt

15 B Paull Knittell
 15 B Peter Schrö[t]er
 15 B Blasius Schmiedt (Caspar Forch)
 15 B Friedrich Lindner (Nerten Schöpp)
 15 B George Siebertt (Siemon Ditman)
 15 B Michell Ha[a]ck
 15 B Siemon Kampe [Kampff]
 15 B Jacob Krüger (Peter Kolmer)
 15 B Jacob Körße (Peter Bellert)
 15 B Barthell Kästky (Paul Sommer)
 15 B George Theese
 15 B Casper Lehman

Latusß 6 Mt. 10 B.

15 B Michell Lind
 20 B Hans Pottin
 15 B Hans Kohlt
 15 B Mertten Bodßman
 15 B Hans Wittenberg
 25 B Christoff Senff
 55 B Michell Blutau (Zachris Blutaw)
 55 B George Pöttelau
 15 B Jacob Weinrich
 25 B Hans Sachß
 15 B Hans Gehler
 15 B Peter Stöckel[1]

15 B Michell Marquartt (Hans Holzst)
 15 B Christop Schultß (Albrecht Richter)
 15 B Andreß Kiebr
 15 B Michell Neuman [Michel Neyman]
 15 B George Preuß [Preisß]
 35 B der H3. Ercker
 15 B der Stadt Häußlein Zwischen dem
 Thor
 15 B Greger Venick [Vönick]
 15 B Valentin Zahn
 15 B Christop Jäger
 15 B Casper Forß

Latusß 7 Mt. 45 B.

25 B Mertten Stolz[s]
 35 B Hans Höpner
 15 B Broßien Stepfahn
 (Marten Hartwich)
 15 B Greger Pohl (Greger Pohl)
 15 B Jacob Arendt (Bartel Sochol)
 15 B Barthell Jette (Georg Frenzel)
 20 B Peter Ringenau
 25 B George Lenitz
 15 B Johann Kalaw (Krausch)
 30 B George Subr (Peter Voigtsdorff)

15 B Augustin Böner (Christoph B.)
 25 B Afßman Weitkam (Michel Brien)
 35 B George Gerick (Peter Nidel)
 25 B Jacob Neuman
 25 B Hans Seefeldt
 40 B Mertten Fischer vor beyde Häuser
 15 B Barthell Kalaw
 15 B Barthell Stangwaldt
 15 B der H3. (?) Ercker (Hans Preuß)
 7 Mt.

Sa: von Ercker 21 Mt. 25 B.

Scharwerckßgärtte giebet jeder 16 B.

26 B Lorenz Glener [Glöner]
 16 B Lorenz Glener
 16 B Lorenz Glener
 16 B Lorenz Glener
 16 B Barthell Dießsch (Paul Paremius)
 16 B Urbahn Neyman
 16 B Clemens Klein (Benedict Lehman)
 26 B Pauluß Paremiiß
 21 B Lorenz Glener
 16 B Valentin Marraun (Greger Krüger)
 16 B Urbahn Frischmündt
 16 B Hans Stangwaldt
 36 B Andreß Schwanzeyer
 26 B Michell Neuman

16 B George Wunderlich
 36 B Christop Ostoda
 16 B George Gerlach
 16 B Peter Marquartt
 16 B Alexander Ohm
 16 B Andreß Lindner
 16 B Barthell Stangwaldt
 16 B Andreß Heim
 16 B Hans Froß (Simon Wilde)
 16 B Abraham Frölich
 16 B Peter Pelzs
 16 B der Hn. Krug in der Vorstadt
 16 B Jacob Körß (Paul Sommer)
 31 B Andreß Weiß

Sa: 9 Mt. 14 B.

Inſtleute Vndt Handtwercker jeder 36 ſ.

36 ſ Merten Kieſch
 36 ſ Hansß Heullwingl
 36 ſ Balger Sommer
 36 ſ Andreß Heim, Korckmacher
 36 ſ Georg Jäger
 36 ſ Andreß Siegemundt, Kademacher
 36 ſ Peter Beller, Töpfer
 36 ſ Hansß Hommell, Tiſchler [Hammel]
 36 ſ Barthell Kulleck
 36 ſ Matthieß Helwingl, ein Buchbinder

36 ſ Friedrich Möller
 36 ſ George Reddig
 36 ſ Broß Creuzberg
 36 ſ Salomon Gewaldt
 36 ſ Andreß Olſner
 36 ſ Jochem Eſchenbach
 10 ſ Veit Klingenberg
 10 ſ Greger Schützs, Korckmacher
 36 ſ der Stadt Ziegler
 36 ſ Melchior Bri[e]n

Latus 11 M. 8 ſ.

36 ſ Chriſtop Neuman, Dröher
 36 ſ Hansß Creuzberg
 36 ſ Matthieß Guttjahr
 36 ſ Merten Scheppe
 36 ſ Barthell Frohs

36 ſ Albrecht Koch, ein Glaſer
 36 ſ Andreß Kückler, ein Schneider
 36 ſ Merten Köſter
 36 ſ Reinhardt Welſ
 36 ſ Hansß Badaw⁹⁾

Latus 6 M. Sa: 17 M. 8 ſ.

1628.

Es ſaßen in den Dörfern und Gütern

Neuendorf: 1. Vorwerk der Stadt, 2. Michell Böhnig, 3. Simon Littaw, 4. Hansß Gerigs, 5. Georg Braun, 6. Erdtmann Kroll, 7. Jacob Lange, 8. Andres Lündner, 9. Gregor Koſner, 10. Crispin Nagell, 11. Michell Braun, 12. Andres Littaw, 13. Bartel Preuſchhoff, 14. Michell Schwarzrock. 15. Peter Koſner, 16. Friedrich Braun, 17. Valtin Weißpferdt, 18. Wilhelm Dröher.

Spittelhof: Chriſtoff von Roſenhag.

Angnitten, ein Rittergut.

Koppeln: Hans Schulz, Lorenz Schönfeldt, M. Fiſcher, Hans Klein, Michell Lang, Peter Mattern, Chriſtop Herman.

Caymen, ein Freigut: Chriſtoph Podang, Hans Lindner.

Golbitten: Merten Knoblauch, Hans Chriſtoph, Chriſtoph Herman, Albrecht Herman.

Stolmen: Jacob Graw, Bros Katter, Albrecht Primasky, Chriſtoff Oſoyka.

Schönwiese: Casper Herman, Hans Sprengell, Andres Sprengell, Tews Liette, Balger Jäckell, Hans Schröter, Simon Hein.

Kopienen: Peter Thiem, Hans Schulz, Valtin Meuck, Andres Schröter, Heinrich Kautenbergk, Simon Schröter.

Kobitten: Michell Bludaw, Lorenz Grim, Hans Schack, Hans Kampff, Bartell Krüger, Hans Hein.

Crossen: Michell Sprengel, Bartel Schwerdutt, Michell Herman, Hans Borß, Bartell Schendell, Hans Ohlertt, Hans Schwerdutt, Michell Schwerdutt.

Althof: Bendict Bomgartt, Michell Wolff, Michell Thiehl, Georg Thiehl, Hans Bomgartt, Michell Kautenbergk, Peter Löber.

Wegkendorf: Merten Katz, Mary Weißwoll, Gregor Katz, Peter Peters, Greger Grundtman, Peter Wieß, Thomas Hopke, Peter Peters, Cornelius Peter, Stephan Willer, Joachim Schmitt, Mary Bung, Andres Jelman. Gärtner: Cornelius Gorkt, Kerſten Schumacher, Hans Bremmell, Grundmans Häuschen, Windt Müller.

⁹⁾ 1635 erſcheinen ferner in dieſem Abſchnitt: Chriſtoph Krauſch, Merten Steger, Georg Schubert, Michel Spiegelbergk.

Von alten Ostpreußen jenseits des biblischen Alters.

Von Carl Schulz, Königsberg i. Pr.

Die Vorliebe Friedrich Wilhelm I. für Soldaten, die durch riesige Körpergröße auffielen, ist allgemein bekannt, daß ihm aber auch Menschen nicht gleichgültig waren, deren Lebensbahn mit 90 Jahren die Grenze des biblischen Alters überschritten hatte, dürfte vielleicht einem weiten Kreise neu sein. Vergessen sei auch nicht die Tatsache, daß er Heiraten seiner langen Kerle mit Riesendamen sehr gern vermittelte und solche Eheleute auch wirtschaftlich förderte, in der Hoffnung, ein Hünengeschlecht heranwachsen zu sehen. Körperliche Beschaffenheit, Auswahl der Ehegatten, Kindersegens und hohes Lebensalter sind demnach nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, Fragen von gestern und heute, sie wurden vielmehr schon vor reichlich 200 Jahren von dem preussischen Soldatenkönige und großen Siedler in ihrer völkpolitischen Bedeutung richtig erkannt.

Heutzutage, im Zeitalter der sozialen Fürsorge, der Hygiene und der Seuchenbekämpfung sind sogar Hundertjährige nicht selten, wir lesen häufig genug von ihnen in den Tageszeitungen und haben den 110. Geburtstag des Ostpreußen Friedrich Sadowski ja erst kürzlich miterlebt. Damals aber erregten solche steinalten Mitmenschen berechtigtes Aufsehen, schon deshalb, weil jeder Neunzigjährige drei grausige Pestzeiten überlebt hatte und mit Recht von seiner Umwelt wie ein Wunder Gottes angestaunt wurde.

Die recht umfangreiche Sammlung „Berichte von verstorbenen Leuten, so über 90 Jahre alt geworden“ im hiesigen Preuß. Staatsarchiv¹⁾ verdanken wir einem Erlaß Friedrich Wilhelm I. mit eigener händiger Unterschrift, gegeben zu Berlin, den 18. 2. 1718. Dieser lautet:

„— — — Weiln Wir jedesmahl benachrichtiget seyn wollen, wan in Unsern Landen Leute von hohem Alter so 90 Jahr passiret, verstorben, als habt Ihr in Unserem dortigen Königreich die Verfügung zu thun, daß solches Euch jedesmahl soforth angezeigt und berichtet werde, maßen Wir allergnädigst wollen, daß Ihr zu Ende jedes Monaths und zwar mit Ablauf bevorstehenden Monaths Martii zum erstenmahl davon allerunterthänigst berichten und damit ohnfehlbar und bey Vermeidung schwerer Verantwortung continuiren sollet, es wehre denn, daß dergleichen nicht vorfielen, und niemand von so hohem Alter verstorbe, welchenfals die Post nicht unnöthig beschweret werden muß.“

Die Zahl derer, die es auf neunzig Jahre brachten, ist erstaunlicherweise viel größer, als man eigentlich erwarten sollte, und unter den Gemeldeten hat eine ganze Anzahl, nicht nur das 100. Lebensjahr erreicht, sondern sogar vielfach überschritten.

Wir greifen aus der reichen Fülle unserer Quelle nur einige besonders auffallende Fälle heraus und geben diese inhaltlich gekürzt nachstehend wieder:

¹⁾ Etats-Ministerium 107 e.

Wie das Beispiel des 1718 verstorbenen Töpfermeisters Johann G ü n t h e r zu Gr. Rumau, im Kirchspiel Laptau, lehrt, scheinen dauernde eheliche Bande einer langen Lebenszeit recht dienlich zu sein. G ü n t h e r war im Jahre 1616 geboren und heiratete im 28. Lebensjahre. Seiner ersten Ehe, die 30 Jahre währte, entsprossen sechs Söhne und drei Töchter. Die nächste dauerte 15 Jahre und war mit vier Söhnen und zwei Töchtern gesegnet. Er schloß dann einen dritten Lebensbund, der kinderlos blieb und 22 Jahre währte. Seine vierte Ehe war nach vier Jahren wieder mit zwei Söhnen gesegnet, von denen der jüngste am 6. Juni 1717 von dem Pfarrer Nicolai in Laptau getauft wurde. Der Bericht erwähnt, daß G ü n t h e r jedesmal nur ein Jahr im Witwerstande lebte, wenn ihm der Tod eine Lebensgefährtin entriß, und daß er ein Alter von 102 Jahren und mehreren Monaten erreichte.

Nicht so heiratslustig war ein anderer Methusalem, von dem Pfarrer Zacharias Regius zu Wargen berichtet. In dem neuerbauten Hospital zu Wargen starb am 5. XI. 1718 Heinrich Thiel, 102 Jahre alt. Er hatte erst im 45. Lebensjahre geheiratet und hinterließ nach 59jähriger Ehe eine Witwe, die ihm neun Kinder geschenkt hatte, von denen zwei Töchter verstorben, drei Söhne und vier Töchter noch am Leben waren.

Noch viel länger überlegte sich die Wahl einer Ehegattin ein Einwohner im Dorfe Reichenbagen, namens Christoph E n d e r i c h, geboren im Jahre 1628, dessen am 2. IV. 1730 erfolgter Tod der Hauptmann v. Wallenrodt in Tapiau meldet. Dieser Hundertjährige hatte erst im 65. Lebensjahre den Mut gefunden, die Ehefesseln auf sich zu nehmen und war Vater nur eines Kindes geworden. Er überlebte seine Gattin um drei Jahre, war von guter Leibesgestalt und auch niemals ernstlich krank gewesen. Nur die letzten vier Jahre vor seinem Ende litt er unter ziemlicher Schwäche und klagte über Dunkelheit seiner Augen und Nachlassen des Gehörs.

Von einer andern ostpreussischen Kernnatur berichtet dann im Jahre 1737 das Collegium Sanitatis. Am 15. V. 1737 starb in der Litauischen Gemeinde Peter G e r n u h n, 113 Jahre alt. Er war geboren im Amt Angerburg und über 20 Jahre Soldat bei der Kur-Brandenburgischen Armee gewesen. Er hinterließ eine Ehefrau im Alter von 96 Jahren, mit der er 60 Jahre verheiratet gewesen und nun noch „ganz frisch und gesund“. Seiner Ehe entsprossen 7 Kinder und als Großvater hatte er zwölf Enkel. Bis in sein 106. Lebensjahr hatte er stets arbeiten können. Er war bis zuletzt bei vollkommenem Verstande, ziemlich gesund, außer daß ihm das Gesicht etwas dunkel geworden. Vor seinem Ende hatte er vier Tage krank gelegen.

Armut mit all ihren bitteren Sorgen im Verein mit vieljährigem Siechtum, scheinen auf hundertjähriger Lebensbahn nicht immer Hindernisse zu bedeuten. Berichtet doch der Pfarrer Johannes Linkner in Deutsch Eylau von einem „— — armen Fischer in Deutsch Eylau, Friedrich Preiß, nachdem er zuvor 9 Jahre lang an den Füßen krank gelegen, endlich in dem 108. Jahr seines mühseligen Alters selig gestorben (20. XII. 1718) — —“.

Aber auch das schwache Geschlecht gibt, was zähe Lebensdauer anbetrifft, diesen wahrhaft unverwüßlichen Vertretern der Männerwelt nichts

nach. Der Pfarrer Michael Grodzky in Ostrokollen meldet 1718 das Hinscheiden der Dorothea Ziadałowa aus Sokolken gebürtig, Witwe des Christoph Doliwa von Dlugoschen: „— ist anno 1608 geboren und anno 1718 den 2. Octobris allhie begraben worden, nachdem sie zehn Kindern mit ihrem Ehemanne ehelich gezeuget und überdeß 26 Enkel und acht Urenkel erlebet, nachdem sie 110 Jahre und etliche Wochen passiret und seelig verstorben.“

Von einer andern erstaunlich langen Wallfahrt, die nach den Worten der Bibel überreichlich mit Mühe und Arbeit gesegnet gewesen sein muß, berichtet der Erzpriester Balthasar Gottfried Hoppe in Ragnit am 2. 6. 1722: „Da am vergangenen Himmelfahrts Tage allhier in Ragnit die Wehemutter, Barbara Weißin geb. Sachauin, so 107 Jahre, 5 Monate, 10 Tage alt geworden, begraben ist, inmaßen a. 1614 d. 29. XI. dieselbe geboren und nachdem sie 4003 mal den Schwangeren in der Geburt Hilfe geleistet und noch letzens im vorigen Jahr als ihre Tochter sich ebenfalls als Hebamme gebrauchen läßet und im 76. Lebensjahre sich befindet, abwesend war, einer Gebärenden beigestanden, den 10. V. jetzigen Jahres verstorben.“

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Deutsche Sippenforschung in Polen. — Unter dieser Ueberschrift schildert in den „Deutschen Monatsheften in Polen“, 2. Jg. (September 1935) Heft 3 S. 110 ff. A. Lattemann (Adr.: Posen-Poznań, Działyński 10) in vorbildlicher Weise Wege und Möglichkeiten der deutschen Familienforschung im heutigen Polen. Wir erfahren die Quellen, die uns die heutigen Ortsnamen und zuständigen evang. oder kath. Pfarrämter vermitteln, wo Verzeichnisse der Kirchen- und Bürgerbücher zu finden sind, die Anschriften der wichtigsten staatlichen und kirchlichen Archive und Einzelforscher sowie der familientunlichen Vereine. Wertvoll sind auch die Hinweise auf das 3. T. reiche Schrifttum.

Mit diesem Aufsatze ist vor allem den vielen aus den abgetrennten Gebieten Stammenden eine hervorragende Hilfe und Anweisung zum Weiterforschen geboten. Das Heft kann für 1,— RM. vom Verlag Günther Wolff, Plauen i. V., Altmarkt 10, bezogen werden.

Königsberg i. Pr.

R. Seeberg-Elverfeldt.

9 Judentaufen in Königsberg Pr. — Aus dem Taufbuch der Röm.-Kath. Propsteikirche:

1. Den 26. III. 1779 ist ein Jude ~ worden von ca. 19 Jahren und genannt worden Martin Wiedmann. Paten: Joan Carl Kizing, ein Mälzenbräuer u. Elisabeth Brandlerin, Glasbändlerfrau.
2. Im Jahre des Herrn 1818, d. 25. VII. ist der vormalige jüdische Glaubensgenosse, gew. Landwehmann und jetzt hiesiger Lotterie-Collekteur Gottschalk Casper, S. des jüd. Handelsmanns Casper Joel aus Dirschau und der verstorbenen Frau Rahel Gottschalk i. A. von obngefähr 28 J. nach erb. Religionsunterricht durch den Herrn Caplan Großmann praevio consensu des Kgl. Pol. Präf. v. 6. V. 1818 ~ worden. Taufzeugen: der hiesige Kaufmann und Glasbändler Herr Johann Anton Schneider und die Frau Petronella Groll geb. Kaminski, eines hiesigen Kaufmanns Ehegattin. Taufnamen sind ihm beigelegt: Wilhelm Julius. Der obgenannte wohnt Hintere Vorstadt Nr. 6.
3. Am 2. VI. 1822 ist die zu Gordon gebürtige Jüdin Jutta Israel nach empfangenem Religionsunterricht durch d. S. Kaplan Parschau feierlich ~ worden und

ihr der Name Henriette beigelegt worden. Taufzeugen: Der Viehhalter Andreas Nordmann und dessen Ehegattin Louise Nordmann. Die Getaufte war angeblich 25 Jahre alt und hatte zu ihrer Religionsänderung den erforderlichen Consistorial-Consens v. 20. VII. 1821 Nr. 704/6 beigebracht).

4. u. 5. Am 7. IV. 1823 sind zwei im Judentum unehelich geborene Kinder der zum Christentum übergetretenen Henriette Israel (s. oben Nr. 3), jetzt verheirateten Arbeitsmannsrau Kater durch d. S. Kaplan Großmann ~ worden. ein Sohn Namens Wilhelm, * nach Aussage der Mutter 3 Tage nach Neujahr 18 .. (schadhafte Stelle), eine Tochter Namens Caroline Wilhelmine, * in der Woche nach Ostern 1819. Taufzeugen des Sohnes: Herr Rentant Ritter .. (unleserlich), der Tochter: S. Schneidermstr. Carl Fischer und (unleserlich).

Aus dem Taufbuch der Burgkirche (1804 S. 429):

6. Dem. Sara Friederike Alexander, * 26. XII. 1781, ~ 23. V. 1804²). Der Vater dieser Proselytin war der hier † jüdische Negoziant Alexander Moses, die Mutter hieß Bella Alexander. Paten: der Hafensbauinspektor Peterfen aus Pillau, der Bauinspektor Bloek und der Studiosus Wepl.

Aus dem Taufbuch des Sorts Friedrichsburg — evangelisch —³):

7. Am 16. VIII. 1822 ist der Lederhändler Behr, angeblich 26 J. alt, ~ worden. Er hat den Namen Jacob erhalten. Paten waren: Gerber Lemke, Meister Bremer u. Gärtner Weede.
8. Am 8. X. 1822 ist der Fleischer Heck⁴), angeblich 35 J. alt, ~ worden und hat bei der Taufe den Namen Louis angenommen. Paten: Sabrt. Braun, dessen Ehefrau und Fleischermstr. Veit.
9. Den 20. VI. 1823 ist der Trompeter Gerb⁵), bisher mosaischer Religion, ~ worden und hat bei der Taufe den Namen Alexander erhalten. Er wird sich nennen Alexander Gerb. — Ist aus Danzig gebürtig und 21 J. alt.

Königsberg i. Pr.

R. Saltin.

Mohren in Königsberg.

Nr. 49) 1694 13. 12. Friedrich Ludwig, ein Mohr und Diener Sr. Fürstl. Dchl. von Holstein und Charlotta, eine Mohrin, welche er zuvor geschwängert, sind nach d.(em) 6 Wochen getrauet, auf Concession des Consistorii. (Traubuch der Altroßgärter Kirche, Königsberg i. Pr.) —

1698 22. 8. Philippus, Mohren Kind E(ufersten) R(ößgarten) begr. (Leichenbuch der Altroßgärter-Kirche).

1708 2. 1. Antonius Pignatelli, ein Mohr;
M(ater) Charlotta, F(ilius) Friedrich Wilhelm.

(Paten:) Friedrich Wilhelm, Fürst von Holstein; Friedrich Wilhelm, Prinz von Holstein; He(r) (v.) Wallenroht, Landhofmeister, He(r) Georg Friedrich v. Kreigen, Cancellarius, Herr Friedrich v. Canitz, Ober-Marschall, Herr Graf (v.) Schlieben; Herr Friedrich v. Ostau; Fr(au) General Gräfin (Name fehlt!). (Taufbuch der Altroßgärter Kirche, Königsberg i. Pr.)

Königsberg i. Pr.

Carl Schulz.

- 1) Kater, Andreas, Arbeiter, Witwer ∞ 23. IX. 1822 Henriette Israel (Röm. Kath. Propsteikirche in Abg. Pr.)
- 2) Dem. Sara Friederica Alexander, ebl., jetzt großf. T. d. allhier † Schutzjuden Alexander Moses ∞ 3. VI. 1804 mit Rgl. Hafensbauinspektor Friedrich Peterfen aus Pillau. — Mit hoher Konzession e. hochverordneten Ostr. Staats-Ministerii Dom. Trinit. ein für 3 mal proclamiert, ∞ im Hause (Traubuch der Burgkirche 1804 Nr. 6, vgl. auch Staatsarchiv Abg. Pr. L. III. 13b Nr. 366).
- 3) Die Angaben zu Nr. 7—9 sind dem Duplikat des Tfb. der Rgl. Seltungs- und Garnisonkirche Abg., Sort Friedrichsburg, entnommen.
- 4) Heck, Louis, Bürger und Fleischer in Abg., 30 J., ∞ Sort Friedrichsburg 19. I. 1823 mit Dorothea Rosney, 35 J., einz. T. d. Johann R.
- 5) Gerb, Alexander, Trompeter von der Artillerie, 22 J., ∞ Sort Friedrichsburg 27. X. 1823 mit Caroline Wargenau, 2. T. des † Stellmachers W., 26 J.

Die alten Kirchenbücher des Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisch.) Nr. 1, welche nach der Zusammenstellung im 20. Jahrg. der Vierteljahresschrift des Herold (S. 563) früher beim Militärpfarramt der 11. Division in Breslau lagen, befinden sich jetzt beim Evang. Feldbischof der Wehrmacht in Berlin, Frommelstr. 1. Nach Mitteilung von Herrn Konrad Rittershausen in Berlin enthält das A. B. eine vollständige Stammrolle des Regts. zu Pferde Geflügel (Nr. 4 der alt. Armee), Offiziere und Mannschaft, aus dem Jahre 1737. Das Regiment hatte damals als Standorte Saalfeld, Hohenstein, Mohrungen, Weidenburg und Osterode und erhielt seinen Ersatz an Inländern (Kantonisten) aus Ostpreußen. Nach dem 1. Schlesisch. Kriege kehrte das Regiment nicht wieder nach Preußen zurück, sondern verblieb in Schlesien, wo es dann mit Ausnahme einer zehnjährigen Garnisonzeit in Warschau (1796 bis 1806) bis zu seiner Auflösung im Jahre 1819 gestanden hat.

Die Kirchenbücher der Zivilgemeinde in Labiau enthalten nach Mitteilung des Herrn Superintendent. Dostocil Eintragungen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhds., welche sich auf Angehörige des Regts. zu Pferde Jung-Waldow (Nr. 8 der alt. Armee) beziehen, von welchem 1740 die Kompagnien der Rittmeister von Buddenbrock und von Wobeser in Labiau standen. Auch dieser Truppenteil blieb nach den Schles. Kriegen bis zu seiner Auflösung im Jahre 1806 in Schlesien. An seine Stelle kamen im Anfang 1741 nach Labiau zwei Kompagnien des Dragoner-Regts. Schorlemmer, zuletzt Auer (Nr. 6 der alt. Armee, Stammregiment der 1919 aufgelösten Kürassierregimenter Nr. 3 u. 4), von dem sich dann in genant. Kirchenbüchern gleichfalls Eintragungen aus der Zeit bis zum franzöf. Kriege 1806 finden.

Königsberg i. Pr.

E. von der Oelsnitz.

Zu dem Beitrag **zur Geschichte des Kirchenbuches im Herzogtum Preußen während des 16. Jahrhunderts** muß nach einem Gelegenheitsfund, den ich erst nach dem Erscheinen des Heftes 3 der Altpreußischen Geschlechterkunde (Jahrgang 9) machte, eine Ergänzung gegeben werden. Es läßt sich nämlich jetzt mit einiger Sicherheit die Quelle angeben, aus welcher der Königsberger Theologieprofessor Melchior Jfingers die Hauptgedanken seiner am 15. Januar 1851 für das Herzogtum Preußen geäußerten Kirchenbuchforderung geschöpft hat: sie stammen von seinem Wittenberger Lehrer Georg Maior, dem späteren Dekan der dortigen theologischen Fakultät. Auf einem kleinen Umwege über ein in Merseburg erlassenes Edikt gegen Ehen in verbotenen Verwandtschaftsgraden, wie in folgendem kurz angegeben werden soll, sind sie nach Preußen und in den Gedankenkreis Jfingers gelangt.

Wie Georg Maior am 28. April 1548 eigenhändig an Herzog Albrecht von Preußen schreibt¹⁾, hat er sich im Winter 1547/48 vorübergehend in Merseburg aufgehalten. Aus einem anderen Briefe Maiors an Herzog Albrecht vom 22. Juni gleichen Jahres geht hervor, daß er dort „eine zeitlich lang prediger und assessor im consistorio“ gewesen war²⁾. Während dieses Aufenthaltes hatte er auf Begehren des Fürsten Georg von Anhalt zwei „buchlin, lateinisch und deutsch“ geschrieben, „damit die pfarhern und auch andere ein einfeltigen bericht der verbotenen personen und graduum halben zu vermeidung vieler irrung haben mochten“³⁾. In dem genannten Brief vom 22. Juni hatte er beide Schriften Herzog Albrecht dediziert.

In dem deutschen Exemplar „Einfeltiger unterricht von verbotenen personen und graden . . .“, das am 25. Januar 1548 als Edikt des Fürsten und „Coadjutors in geistlichen sachen“ Georg von Anhalt für die Superintendenden und Pfarrer des Stiftes Merseburg ausgegangen war, befinden sich auf Bl. C4 folgende Ausführungen: „Es sollen aber alle pfarherr ein register im sacratio ligen haben (und bewaren, das allezeit bey der kirchen bleibt), darein sie verzeichnen die namen deren personen, so nach christlichem gebrauch ordentlich und recht ausgeruffen, zu stras und kirchen gegangen, hochzeit gehabt und ehelich beylager gehalten haben, mit vorzeichnis des jares und tages,

1) Staatsarchiv Königsberg, 5. Br. U., 14.

2) Staatsarchiv Königsberg, 5. Br. U., 14.

3) Die Titel der beiden kurzen Drucke lauten:

1. Einfeltiger unterricht von verbotenen personen nnd graden und wes sie sich in ehesachen halten sollen. Vornemlich vor die superattendenten und pfarhern im stift Merseburgt. Darnach auch andern pfarhern zu christlichem dienst und nutz gestalt. Anno 1548. [Jan. 25.]

2. De arbore consanguinitatis et affinitatis. Regulae et tabellae. Autore D. Georgio Maiore. 1548. [Febr. 26.]

Staatsarchiv Königsberg, 5. Br. U., 14.

darin solches beschehen, damit dester gewisser zeugnis solchen personen möge gegeben werden, so sie oder ihre kinder der geburtsbriefe von nöthen.

Also sol es auch gehalten werden mit der verzeichnis der kinder, in welchem jar, monat und tage sie getauffet, denn solche verzeichnis nützlich und gut, das sie irer tauff halben versichert, darinnen sie Christo eingeleibet und ein glied der christlichen kirchen worden sind, auch ir alter aus diesem register lernen rechnen, das sonst aus tod und absterben oder hinsefigkeit der elter leichtlich vergessen wird.

Desgleichen sollen auch aller verstorbenen, es sey der eingebornen oder fremdblingen namen, in welchem jar monat und tag sie begraben, eingeschrieben und auffgezeichnet werden, welches dazu dienet, das man den verlassenen widwen, beide, mans oder weibspersonen oder sonst verlobten, so sich mitler zeit anderswo wider verheiraten wolten, deste statlicher zeugnis geben könde, das sie von dem vorigen verbündtnis durch deselbigens todes und begrebnis frey und ledig worden.“

Eine teilweise sogar wörtliche Uebereinstimmung mit den von Jfinder dem Herzog im Jahre 1551 gegebenen Ratschlägen läßt sich bei einem Vergleich derselben mit diesen Sagen nicht leugnen. Um die Beweiskette zu schließen, bleibt nun eine kurze Aufzeigung der Verbindung Jfinders mit Georg Maior, bzw. mit dessen oben genannten Schriften übrig.

Laut Eintragung in das Fakultätsregister der theologischen Fakultät zu Wittenberg¹⁾ wurde Jfinder am 11. November 1548 die theol. Doktorwürde verliehen. „(Bl. 42 a.) Anno 1548, die Novembris 8, sub decanatu Doctoris Casparis Crucigeri, respondit pro licentia in sacra Theologia venerabilis vir M. Melchior Isinderus Suidnicensis. Praeses disputationis fuit D. Philippus Melanthon. Ac triduo post, ornatus est insignibus doctoralibus. Promotor fuit D. Georgius Maior; deditque danda et prandium liberale.“ Weiter besagt ein den nach Preußen gesandten beiden Drucken Maiors beigelegter, aus der Kanzlei Herzog Albrechts stammender Zettel, daß Jfinder das lateinische Exemplar in Händen gehabt hat: „D. Maiors überschigt buchlein dy verbotenen gradus betreffend. Von diesem ist Doctori Melchiori Jfindero aus bevelh f. dt. er relatione secretarii das lateinisch exemplar zugeschickt. Ist wider beantwortet²⁾.“ In gleicher Weise wird ihm auch das deutsche Werk seines Lehrers zugänglich gewesen sein, wenn er es nicht selbst besessen hat. Da diesem Kanzleivermerk leider kein Datum beigelegt ist, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden, ob er sich das Buchlein Maiors vor oder nach seiner Promotion von Herzog Albrecht ausgeliehen hat. Es ist immerhin denkbar, daß er sich noch vor dieser in den literarischen Werken seines Lehrers genauer umgesehen hat. Andererseits ließe der ihm in dem Vermerk bereits zugelegte Dokortitel auf eine spätere Übersendung des Druckes schließen. Soviel kann aber hier mit Sicherheit festgestellt werden, nämlich daß ihm Georg Maiors Gedanken im Jahre 1551 bereits geläufig waren, als er diese für die Kirche des Herzogtums Preußen nutzbringend angewandt wissen wollte.

Königsberg i. Pr.

Ulbert Clos.

Bücherbesprechungen

Suomen Sukututkimusseuran Vuosikirja - Genealogiska samfundets i Finland årskrift (= Jahrbuch der Genealog. Gesellschaft in Finnland) XVII (1935). — Helsinki-Helsingfors 1935, 313 S.

Schon vor dem Kriege stand die finnische genealogische Forschung auf beachtlicher Höhe und der Referent konnte 1931 bei eigenen Forschungen in Helsingfors ein reiches und leicht zugängliches Schrifttum in finnischer und schwedischer Sprache feststellen, das einem zuverlässigen und erschöpfenden Auskunft über die bekannteren Geschlechter gibt. Gerade der deutsche Anteil an der Bevölkerung Finnlands ist nicht zu unterschätzen, und mit Stolz weisen viele führende finnische Geschlechter ihre Abstammung von Einwanderern aus den deutschen Ostseestädten oder aus dem Inneren Deutschlands nach.

¹⁾ Liber Decanorum, Das Decanatsbuch der theologischen Fakultät zu Wittenberg. Hrsg. von Johannes Sicker, Halle a. S., 1918—1923.

²⁾ Staatsarchiv Königsberg, f. Br. II, 14.

Im Mittelpunkt der finnländischen familiengeschichtlichen Forschung steht die Genealogische Gesellschaft Finnlands, die seit 1917 ein durchweg äußerst gehaltvolles, durch Personenverzeichnisse leicht zugängliches Jahrbuch, seit 1924 11 Bände sog. Schriften, seit 1930 eine vier Mal jährlich erscheinende Zeitschrift für Familienforschung „Genos“ herausgibt.

Es ist in der Tat ein Vergnügen, auch den inhaltsreichen vorliegenden Band des Jahrbuches zu durchmustern. Im Mittelpunkt stehen zwei ausführliche und durch reiche personengeschichtliche Angaben und Bildbeilagen geradezu vorbildlich zu nennende Beiträge über die Geschlechter Stenius und Lagerstedt. A. A. Cederberg veröffentlicht das Verzeichnis der von Bischof Hermann Witte 1719—1727 in Stockholm und Åbo ordinierten Geistlichen. — Uns interessiert besonders die von S. Cederberg bearbeitete Stammfolge Kosander, die auch den Lebenslauf des für Preußen so bedeutsamen Baudirektors und Architekten Johann Friedrich Kosander von Göthe († 1729 in Dresden) enthält. Von Kosander stammen die Dekorationen des Berliner Opernhauses, er hat auch die künstlerische Ausgestaltung der Krönung Friedrich I. in Königsberg geleitet.

Den Beschluß des Bandes bildet das Inhaltsverzeichnis zu Band I—XVII des Jahrbuchs, das uns eine Fülle auch für die preußische Genealogie verwertbaren Stoffes (z. B. in Band 7 die Stammfolge des aus Danzig und Reval stammenden Geschlechtes Boldt) erschließt.

Königsberg i. Pr.

K. Seeberg-Elverfeldt.

Westpahl, Seelenbuch der Stadt Tüg und der umliegenden Dörfer von Ende des 17. Jahrhunderts bis zum Jahre 1741 (Grenzmarkische Heimatblätter, Sonderheft). — Schneidemühl 1932. 4^o. 130 S.

Im Jahre 1740 gingen bei einem Stadtbrande auch die Kirchenbücher der katholischen Pfarrei zu Grunde. Der damalige Propst beschaffte sich sofort Ersatz, indem er von allen Familien der Stadt ein Personenverzeichnis mit den Geburts-, Trau- und Sterbeakten anfertigte, letztere natürlich nur, soweit sie für die 1740 Lebenden zur Kenntnis der früheren Zusammenhänge erforderlich waren. Später wurde diese Aufnahme auch auf die Kirchspielsdörfer ausgedehnt. Bei sehr vielen Personen ist ihr Herkunftsort angegeben. Dadurch hat man Stammtafeln aller zu jener Zeit in und bei Tüg lebenden Familien, während die Fortsetzung in den dann neu angelegten Kirchenbüchern zu suchen wäre. Diese einzigartige Quelle hat der 1931 leider verstorbene Caritasdirektor W. bearbeitet. Der Inhalt ist für die Familienforschung wichtig, aber ebenso ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung der Stadt Tüg damals schon durchweg deutsch war. Gute Namens- und Sachverzeichnisse erleichtern die Benutzung.

Schon früher konnte ich zwei Quellenveröffentlichungen aus dieser Provinz anzeigen, im Jahrgang 1930, S. 88 und 1934, S. 33, ihnen schließt sich das Seelenbuch der Stadt Tüg ebenbürtig an. Die Grenzmark Posen-Westpreußen gibt dadurch ein wertvolles Beispiel für die Möglichkeiten in der aktiven Förderung der Familienforschung.

Marienburg Westpr.

Bernhard Schmid.

Vereinsbericht

Genealogischer Abend am 12. Oktober in der Stadtbibliothek. Der Vortragende gedachte zunächst mit warmen und ehrenden Worten des am 2. August d. Js. verstorbenen Reichsbahnoberinspektors Kurt Tiesler, welcher dem Verein seit seiner Gründung als Vorstands- und zuletzt auch als korrespondierendes Mitglied angehört hat. Die Anwesenden ehrten durch Erheben von ihren Plätzen das Andenken des Verewigten.

In Berlin, Luisenstraße 25, hat sich neben der Forschungshilfe, der Peter v. Gebhardt, Srhr. v. Lyncker und andere Genealogen von Ruf angehören, neuerdings eine weitere Arbeitsgemeinschaft berufstätiger Sippenforscher aufgetan, die auch unserem Verein davon Mitteilung gemacht hat.

Wie groß z. Bt. das Interesse für Familienforschung ist, mag daraus hervorgehen, daß die deutsche Ahnengemeinschaft schon über 4200 Listen mit 2½ Millionen Ahnen besitzt. Erneut wurde auf die Fehlerquellen aufmerksam gemacht, die dadurch entstehen, daß immer wieder die Regimentsnummern der Armee vor 1806 mit der nach 1806 gleichgesetzt werden. Der Vorsitzende nannte hier zwei wichtige Hilfsmittel, Wilhelm von Voss „Die Regimentsnamen der alten Armee“ und das Verzeichnis der Militärkirchenbücher in der Vöfchr. für Wappen, Siegel- und Familienkunde 1892, Heft 4.

An einem Beispiel wies Herr von der Oelsnitz nach, wie notwendig es doch ist, gedruckte sippenkundliche Nachrichten an Ort und Stelle zu überprüfen. In der Kirche zu Hafestrom befindet sich der Grabstein eines am 5. V. 1595 zu Custrin geborenen und am 30. XII. 1629 verstorbenen kurbrandenburgischen Feldzeugmeisters, welchen A. Boetticher in „Bau- und Kunstdenkmäler des Samlands, 1911“ auf S. 52 „von Wolff“ nennt, während er bei E. von Manstein, Vöfchr. Herold 1913 S. 253 nur „Wolff“ heißt. Tatsächlich aber konnte der Berichtende vor kurzem auf der zwar ziemlich abgetretenen Platte unschwer „Wolf Becke“ lesen.

Es wurden dann die während der Sommerpause durch Tausch oder Schenkung in ansehnlicher Zahl eingegangene Bücher und Schriften vorgelegt und besprochen.

Div.-Pfarrer i. R. Saltin wurde zum Schriftführer ernannt.

Vortragsabend am 19. November 1935 in der Stadtbibliothek. Herr E. von der Oelsnitz eröffnete den Abend mit der Mitteilung, daß lt. Nachricht aus Berlin nummehr unser Verein dem Volksbund deutscher sippenkundlicher Vereine, e. V. (VSV.) angehört. Zugleich hat Dr. Kurt Mayer, Leiter der Reichsstelle für Sippenforschung und des VSV., die Gaulleitung Ostpreußen gebeten, unsern Verein als allein zuständig für das Gaugebiet Ostpreußen anzuerkennen.

Wieder wurden die Mitglieder gebeten, ihre Ahnentafeln und auch Stammbuchblätter einzureichen.

Dann sprach Div.-Pfarrer i. R. Saltin über das Thema „Was bieten dem Familienforscher die Aktenbestände von Gericht und Polizei?“. Alle Akten der Behörden haben nur ein beschränktes Dasein, da sie gewöhnlich nach 30 Jahren ausgefornert und vernichtet werden. Unermeßliches und wertvolles genealogisches Material, Personal- und Adoptionsakten, ja selbst die Meldelarten der polizeilichen Meldeämter, die in ihrer heutigen Gestalt seit 1866/7 bestehen, gingen im Laufe der Zeit verloren. Im Gegensatz zu Danzig und, wie in der Aussprache Herr Major a. D. von Staszewski erwähnte, auch Elbing, ist in Königsberg Pr. das Meldematerial der schon seit ca. 1806 bestehenden städtischen Meldeämter restlos verloren.

Nicht vernichtet wurden die Akten der zahlreichen Familienstiftungen und der Majoratsgüter mit ihren überaus wertvollen sippenkundlichen Nachrichten und genealogischen Skizzen.

Einer besonders pfleglichen Behandlung erfreuen sich die Grundbücher und Grundakten, die Testamente und Eheverträge. Die Testamente älteren Datums (etwa bis 1800) befinden sich in Königsberg Pr. im Staatsarchiv und sind durch alphabetische Verzeichnisse dem Forscher leicht zugänglich gemacht. Ein pium desiderium wäre aber die Ueberführung auch der zahlreichen von Amtswegen geöffneten und wieder verschlossenen Testamente, die teilweise sehr weit zurückreichen, in das Staatsarchiv. In ihrem gegenwärtigen Zustande sind sie für die Familienforschung nahezu wertlos und nur eine Last für die Justizverwaltung.

Serner wurden noch die Duplikate der Kirchenbücher erwähnt, die auf Grund einer Bestimmung des Allgemeinen Landrechts seit 1800 bei Gericht hinterlegt wurden bzw. hinterlegt werden sollten. Sie haben in Ostpreußen, wo doch schon recht viele Kirchenbücher verloren sind, schon manche Hilfe geleistet. Ihr Wert wird aber bei der oft recht wenig sorgsamten Aufbewahrung der Kirchenbücher im Laufe der Zeit sich noch erhöhen.

Erfreulicher Weise genießt heute alles sippenkundliche Aktenmaterial den weitgehendsten Schutz des Staates.

Anschließend wies Herr E. von der Oelsnitz noch darauf hin, daß in den alten Grundakten der Rittergüter auch wertvolles Material über die Gutsuntertanen zu finden sei.

In seinem Schlußwort gedachte der Vorsitzende der Tatsache, daß vor genau 10 Jahren, also am 19. November 1925 die erste Versammlung genealogisch interessierter Persönlichkeiten — einberufen von Herrn Lick — stattfand, die dann im Februar 1926 zur Gründung unseres Vereins und zur Wahl des ersten Vereinsvorstandes führte. Diesem Geschehen soll daher in der Weise Rechnung getragen werden, daß die Hauptversammlung im Januar nächsten Jahres im Saale des stadtgeschichtlichen Museums (Kneiphöfisches Rathaus) stattfindet, an die sich dann ein gefelliges und zwangloses Beisammensein mit Damen im Altstadtissten Katskeller anschließen wird.

R. Saltin.

Neue Mitglieder (abgeschlossen 19. XI. 1935):

1. Penner, Ernst, Landrat in Labiau.
2. Rogalli, Wilhelm, Postinspektor in Königsberg Pr.
3. Schmidt, Gerhard, Fabrikdirektor in Kiel.
4. Tiesler, Anna, geb. Läser, Königsberg Pr. (ab 1. I. 36).
5. Gramberg, Eugen Leopold, Konrektor i. K., Königsberg Pr., Tiergartenstr. 27 a (ab 1. I. 36).

Verstorben:

Tiesler, Kurt, Reichsbahninspektor in Königsberg Pr.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unsere Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

- Archiv für Sippenforschung. 12. Jhg. 1935. S. 9. 10.
- Der Berg. Sam.-Jhg. d. Sam. van Bergen. Jg. 10. Nr. 9/10 (Westpr. Mennoniten!).
- Blätter, Familiengeschichtliche — Deutscher Herold. 33. Jhg. 1935. S. 9: Sp. 306 ff. u. S. 10/11 Sp. 349 ff.: E. Seuberlich, Die ev.-luth. deutschen Prediger zu Kaunus (Kowno) in Litauen u. deren Familien. Darin zahlreiche Beziehungen zu unserem Arbeitsgebiet, z. B. Pascha, Ziegler, Moeller, Colbe usw.
- Blätter des Bayerischen Landesvereins f. Familientunde. 13. Jg. 1935. Nr. 4/6. Böhmerwalds Söhne im Felde. Lieferg. 1, 6, 7, 9—16. Erscheint in Böhmen-Budweis. Gesch. d. Herrn Jg. Wodiezka.
- Blätter f. Württembergische Familientunde. S. 67/68 (Bd. VI S. 7/8).
- Ekkehard. 11. Jg. 1935. S. 4/5: Sonderh.: Der deutsche Nordosten. Besonders zu beachten: B. Weissenborn, Der deutsche Nordosten auf der Hohen Schule zu Wittenberg bis 1660. — E. Grigoleit, Die Grabdenkmäler in der Lutherkirche zu Insterburg.
- Die Familienzeitschrift der Sippe Güzlaßf.
- Materialien zur Familientunde. V. Teil. Von W. Johanel u. Ignaz Wodiezka. B. Budweis 1934.
- Miesięcznik Heraldyczny. Rok. XIV. 1935. Nr. 9. 10.
- Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtl. 5. Jhg. 1935. Nr. 3.
- Mitteilungen der Hessischen Familiengeschichtl. Vereinigung. Bd. 4. 1935. S. 4.
- Mitteilungen des Sippenverbandes Danziger Mennoniten-Familien Epp, Kauenhoven, Zimmermann. S. 1. Juni 1935.
- Nachrichtenblatt der Familienforschung Schreie (Schrewe), Hannover. Nr. 5. Sept. 1935.
- Nachrichtenblatt d. Gesellsch. f. Familientunde in Kurhessen u. Waldeck. 10. Jg. 1935. Nr. 3.
- Noland, Der Deutsche. 25. Jg. 1935. S. 9/10.
- Die Sippen Freytag. Mittlgsbl. f. d. Sippenverband. 1. Jg. 1. S. Aug. 1935.
- Der Uhrturm. S. 14. Okt. 1935. S. 272: Heinrich Hain, Tassauer in Ostpreußen (Aur Befanntes).
- Der Wegweiser. 1. Jg. Folge 12. 2. Jg. S. 1.
- Zeitschrift f. Niedersächsische Familientunde. 17. Jg. 1935. Nr. 5/6. 7/8.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. je Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

24. **Kessler.** — Johann Gottfried, Köllmer in Schönefeld b. Nordenburg, Krüger in Sehesten. Wo * 1733? Wo † vor 1806 (wohl Gegend Drensfurt-Angerburg)?
Istanbul-Nisantas, Polikar Ap. 5, Türkei. Prof. Kessler.

25. **Grey, Kocall(a), Steppuhn.** — Geburtsdaten gesucht für 1) Christina Leonore Grey, * Ostpr. um 1700, Vater Schotte (Jakob?) Grey ∞ Katharina K.; 2) Georg Kogall(a), * Ostpr. (Masuren?) 1668; 3) Michael Steppuhn, * Ostpr. um 1655.
Istanbul-Nisantas, Polikar Ap. 5, Türkei. Prof. Kessler.

26. **Gallandi, Krab, Steppuhn.** — Ostpr. Namensträger gesucht für Gal(l)andi vor 1710, Krab vor 1730, Steppuhn vor 1710.
Istanbul-Nisantas, Polikar Ap. 5, Türkei. Prof. Kessler.

27. **Hillmann.** — Gottlieb Wilhelm, * wo in Ostpr.? 22. VI. 1808, † Schwetz 24. XI. 1861, Buchbindermeister in Elbing.

Silmehe (Stiemer). — Amalie Wilhelmine, * wo? 8. VI. 1804, † wo? 7. XII. 1824, ∞ Johann Ferdinand Weinberger * 1794, † 1869.

Liedtke. — Gottlieb, * wo in Ostpr.? 4. IV. 1798, † Marienwerder 1865. Heiligenbeil, Bismarckstr. 36a. E. J. Gutzzeit.

28. **Oberkron gen. Krabn.** — Alle Nachrichten über Namensträger, die nach dem 30jährigen Kriege aus Westfalen nach Ostpreußen eingewandert sind, erbeten. Landsberg a. Warthe. Sanitätsrat Dr. Oberkron gen. Krabn.

29. Wer hat Daten über:

Eng. — Marie, * 7. XI. 1719, † 25. I. 1801,

van Niesen. — Catharina, * . . . 1729, † . . . 1811,

Busanig. — Anna, * . . . 1752, † . . . 1804,

Wiesler. — Johann, * . . . 1716, † . . . 1802,

Drewinaki. — Ferdinand, * . . . ?, † 9. V. 1884.

Unkosten werden vergütet. Nachricht erbittet
Labiau, Wilhelmstr. 19.

Ernst Penner.

30. **Danehl (Daneel), Rudolf, Strehl (Strühl), Thomas, Wilhelm.** Gesucht Geburtsort und -datum und Vorfahren des um 1827 * Johann Wilhelm; ferner Geburts-, Trau- und Sterbetage und Orte und Vorfahren der Eheleute Christoph Strehl (Strehl), Arbeiter in Waldburg und Lovisa geb. Rudorf, * um 1800, und Eheleute Schneidermeister Johann Thomas und Elisabeth geb. Danehl (Daneel), * um 1770.

Burg auf Sehmann.

Karl Gring.

31. **Schlapp.** — Gesucht Geburtsnachweis für Johann Jakob Schlapp, Bürger und Maurermeister in Gerdauen, * 4. IX. 1768 (errechnet), † 26. XI. 1831 in G. ∞ I. 1792 Helena Juliana Habicht, Tochter des Bürgers und Bedienermeisters Christoph Habicht; ∞ II. 1806 Charlotte Hempel aus Stantlad, Kirchspiel Barten, Kr. Rastenburg.

Berlin-Chbg. 5, Kaiserdamm 6.

K. Rittershausen, Sippenforscher.

32. **Hallmann; Schulz, Fleischhauer.** — 1. Wann u. wo * (um 1739) Jakob H., Katsverw. aus Stuhm? † 1808, 69jährig. — 2. Wann u. wo * um 1775 Elisabeth Fleisch., ∞ Losendorf (Ars. Stuhm) 12. I. 1797 Michael Schulz, der vermutlich nach 1772 dort angef.? Wo * Mich. Schulz?

Hildesheim, Weissenburgerstr. 26.

Eberhard Schulz.

33. **Kindermann.** — Wann u. wo *, ~ ∞, † Gottfried (Friedrich?) K., 1811 Verwalter a. Gut Althof, Kirchsp. Auglitten/Ostpr.?

Danzig-Langfuhr, Friedenssteg 6.

Professor Kindermann.

Abnentafeln unserer Mitglieder

In dieser Abteilung gelangen Abnentafeln unserer Vereinsmitglieder in Listenform zum Abdruck. Die Schriftleitung bittet um Einsendung von möglichst abgeschlossenen Tafeln zu 8 oder zu 16 Abnen mit Quellenangaben, deren Proband Mitglied des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen ist. Die Kosten des Drucks, 12 RM. für eine Tafel zu 8 Abnen und 20 RM. für eine Tafel zu 16 Abnen einschließlich von 30 Sonderdrucken, fallen dem Einsender zu Lasten und werden bei der Zustellung der Sonderdrucke durch Nachnahme erhoben. Ueber umfangreichere Abnentafeln besondere Vereinbarungen.

Nr. 18. Geschwister Bieske¹⁾.

(Sämtliche Personen sind evang.-lutherischen Bekenntnisses.)

- I. 1a. Bieske, Marie Luise Annelore, Damenschneiderlehrling, * Königsberg Pr. 7. V. 1916.
- b. Bieske, Dietrich Erich Karl, Obersekundaner, * Königsberg Pr. 20. III. 1918.
- c. Bieske, Karl Emil Heinrich Erich, Obertertianer, * Königsberg Pr. 30. I. 1921.
- II. 2. Bieske, Carl Ludwig Erich, * Königsberg Pr. 3. X. 1890, Fabrikdirektor, Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Handelsrichter, Stadtverordneter in berg Pr.; ∞ Berlin-Friedenau (Kirche zum guten Hirten) 5. VI. 1915:
3. Vierow, Elisabeth Marie Charlotte, * Glogau Schles. 25. XII. 1889.
- III. 4. Bieske, Carl Gotthilf Emil, * Landsberg (Warthe) 11. XI. 1852, † Königsberg Pr. 17. XI. 1932, Regierungsbauführer in Wittlich (Mosel), Driesen und Königsberg Pr., Fabrikbesitzer, Stadtverordneter, Stadtrat und Städtältester in Königsberg Pr.; ∞ Königsberg Pr. (Domkirche) 3. IX. 1884:
5. Richter, Anna Maria Amalie, * Arnau 22. IV. 1859, † Königsberg Pr. 18. XII. 1930.
6. Vierow, Heinrich Carl Wilhelm, * Jarmen, Kr. Demmin, 6. II. 1861, † Berlin-Friedenau 10. I. 1923, □ Berlin-Stahnsdorf, Kaufmann in Glogau, Hamburg, Leipzig. Geschäftsführer im Warenhaus A. Wertheim, Berlin; ∞ Leipzig (St. Nikolai) 11. IX. 1885:
7. Kabestein, Louise Ottilie Caroline Wilhelmine, * Leipzig 20. II. 1865, † Königsberg Pr. 25. I. 1929, □ Berlin-Stahnsdorf.
- IV. 8. Bieske, Carl Ludwig, * Friedeberg Am. 23. VIII. 1812, † Landsberg (Warthe) 14. X. 1897, Kaufmann, Kalkbrennereibesitzer, Kietzer Schulze 1849/50²⁾, Landesbeamter 1883²⁾ in Landsberg (Warthe); ∞ Landsberg (Warthe) 22. X. 1840:
9. Rebenitsch, Louise Amalie, * Landsberg (Warthe) 10. III. 1816, † Landsberg (Warthe) 16. I. 1905.
10. Richter, Johann Carl, * Schwägerau Ostpr. 4. I. 1813, † Königsberg Pr. 7. X. 1871, Kahnstschiffer in Schwägerau Ostpr., Schuster in Königsberg Pr.; ∞ Brandenburg Ostpr. 1. IX. 1857:
11. Maske, Louise Friedrica Amalie, * Brandenburg Ostpr. 1. II. 1816, † Königsberg Pr. 18. XI. 1885.
12. Vierow, Carl Heinrich, * Wusterhusen, Kr. Greifswald, 23. IX. 1808, † Greifswald 15. X. 1879, Kaufmann in Jarmen, Rentner in Greifswald; ∞ Liepe (Usedom) 21. XI. 1856:

¹⁾ Quellen, soweit nicht in Fußnoten etwas anderes vermerkt: Kirchenbücher und Standesamtsregister.

²⁾ Stadtarchiv Landsberg (Warthe).

13. Witte, Marie Auguste, * Liepe (Usedom) 28. I. 1830, † Greifswald 21. I. 1895.
14. Kabestien, Friedrich Wilhelm, * Ebersroda bei Freyburg (Unstrut), Prov. Sachsen, 24. IX. 1836, † Leipzig 16. VIII. 1898, Oberkellner, Restaurateur, Hotelbesitzer, Hotel „Grüner Baum“ in Leipzig, Rentner in Leipzig; ∞ Leipzig (St. Nikolai) 2. IX. 1864:
15. Mahler, Sophie Charlotte, * Hannover 20. IV. 1841, † Dresden 13. XI. 1897, □ Tharandt b. Dresden.
- V. 16. Bieske, Ernst Wilhelm, * . . . 16. VI. 1782³⁾, † Friedeberg Am. 22. VII. 1848, Bürger und Hornbrechlermeister, Stadtverordneter, Pächter der Stadtsee-Fischerei (1834—1844)⁴⁾ in Friedeberg Am.; ∞ Friedeberg Am. 16. XI. 1809:
17. Fritz, Henriette Juliane, * Friedeberg Am. 25. II. 1789, † Friedeberg Am. 29. I. 1815.
18. Rebentisch, Heinrich Gotthilf, * Landsberg (Warthe) 25. IX. 1775, † Landsberg (Warthe) 19. I. 1852, Bürger und Tischlermeister, Stadtrat (1829—1835), Kalkbrennereibesitzer in Landsberg (Warthe); ∞ III. Schönfließ 5. V. 1814:
19. Kühn, Johanne Sophie, * Schönfließ (?) 30. XI. 1791, † Landsberg (Warthe) 22. III. 1835.
20. Richter, Johann Friedrich, * Schwägerau Ostpr. 31. VIII. 1768, † Schwägerau Ostpr. 15. I. 1836, Kahnshiffer und Eigentümer in Schwägerau; ∞ II. Schwägerau (Kirche Norkitten) 25. XI. 1807:
21. Kerwien, Wilhelmine, * Schwägerau Ostpr. 6. I. 1786, † Schwägerau Ostpr. 15. XII. 1870.
22. Maschke, Samuel Friedrich Christian, * Friedenberg, Kr. Gerdauen/Ostpr., 25. I. 1785, † Brandenburg Ostpr. 15. VI. 1838, Großbürger und Kaufmann in Allenburg, Kriegskommissarius, Etappenkommissarius in Brandenburg Ostpr.; ∞ Gumbinnen (Altstädtische Kirche) 10. XI. 1806:
23. Behrendt, Henriette Amalie, * . . . 1788, † Paplauen b. Bladiau 4. V. 1852, □ Brandenburg Ostpr. 9. V. 1852.
24. Dierow, Heinrich Jakob, ~ Wiek, Kr. Greifswald, 11. III. 1779, † Wiek 7. VI. 1850 (?), Schiffer in Wiek, Kr. Greifswald; ∞ Musterhusen, Kr. Greifswald, 18. XII. 1807:
25. Völcker, Ulrica Wilhelmina Luise, * Musterhusen 22. XI. 1786 (?), † Wiek 15. III. 1858.
26. Witte, Otto Friedrich, * Gr. Daberkow bei Friedland (Medl. Strelitz) 27. IX. 1798, † Liepe (Usedom) 19. V. 1871, Rektor der Bürgerschule und Frühprediger in Demmin, Pastor in Liepe auf Usedom (1829—1871); ∞ . . .:
27. Schliemann, Ida Wilhelmine, * . . . 8. VIII. 1805, † . . . 19. I. 1874.
28. Kabestien, Andreas, * Ebersroda, Prov. Sachsen, 20. IX. 1792, † Gröst (auf der Reise) 5. VII. 1857, Bauer, Nachbar und Einwohner in Ebersroda; ∞ Ebersroda 26. XI. 1818:
29. Längricht, Marie Sophie, * Ebersroda 28. VIII. 1798, † Ebersroda . . ., □ 1. V. 1888.

³⁾ Familienpapiere.

⁴⁾ Stadtarchiv Friedeberg (Zeumarkt).

30. Mahler, Gerhardt Friedrich Wilhelm, * Polle (Oberweser) 12. VIII. 1807, † . . ., Corporal der Jäger-Garde in Hannover, Brauerverwalter in Hannover; ∞ Hannover (Evang. Garnison-Kirche) 26. XII. 1839:
31. Stöcken, Ilse Lucie Sophie, * Hannover 25. IV. 1819, † . . .
- VI. 32. Bieske, Andreas d. Jüngere, * . . . 21. III. 1745⁵⁾, † Friedeberg Am. 20. VI. 1800, Bürger und Stadtfischer, Fischereipächter in Ber-
linchen (1775⁶⁾), Pächter der Stadtsee-Fischerei in Friedeberg Am.;
∞ Stolzenberg (Pfarramt Wormselbe Am.) 7. X. 1778:
33. Hermann, Charlotte Sophie, * . . . 21. VII. 1746⁵⁾, † Friede-
berg Am. 12. II. 1823.
34. Frig, Michael Friedrich, * . . . 1751, † Friedeberg Am. 30. XI. 1823,
Bürger und Hornbrechlermeister, Braueigner, Stadtverordneter in
Friedeberg Am.; ∞ Friedeberg Am. 17. IX. 1778:
35. Franke, Henrietta, * Friedeberg Am. 13. XI. 1757, † Friedeberg Am.
4. X. 1826.
36. Rebentisch, Carl Friedrich, * Richnow, Kr. Soldin, 31. III. 1746,
† Landsberg (Warthe) 10. II. 1825, Bürger und Tischlermeister,
Nebenältester des Tischler-Gewerks²⁾ in Landsberg (Warthe); ∞ Lands-
berg (Warthe) 25. IV. 1770:
37. Joßisch, Hanna Modesta⁶⁾, ~ Landsberg (Warthe) 20. IX. 1735,
† Landsberg (Warthe) 2. V. 1817.
38. Kühn, Gottlieb Christian (?), * . . . 1747, † . . . 29. XI. 1812,
Bürger und Aekersmann in Schönfließ; ∞ . . .:
39. Höhne, Marie Elisabeth (?), * . . . 1736, † Schönfließ 7. IX. 1816.
40. Richter, Johann Gottfried, * . . . 1734, † Schwägerau Ostpr.
10. XI. 1802, Maurer und Schiffer in Schwägerau Ostpr.; ∞
Schwägerau (Kirche Norkitten) 25. XI. 1763:
41. Maynick, Regina Dorothea, * . . ., † . . .
42. Kerwien, Friedrich, * . . . 1744, † Schwägerau Ostpr. 24. VIII.
1811, Arbeiter und Eigenkätchner in Schwägerau; ∞ . . .:
43. Bendrien, Catharina Dorothea, * . . . 1744, † Schwägerau Ostpr.
22. VI. 1815.
44. Maschke, Samuel Ernst, * . . ., † Friedenber, Kr. Gerdauen,
1. XI. 1791, Amtmann und Generalpächter der Güter in Frieden-
berg; ∞ Gumbinnen (Altstädt. Kirche) 27. VI. 1783:
45. Dallmer, Catharina Helene Dorothea, * Plicken 26. II. 1751, † . . .
46. Behrendt, Johann Gottlieb, * . . ., † Gumbinnen (Altstädt.
Kirche) 2. III. 1803, Accise-Markt-Controllleur in Gumbinnen; ∞ . . .:
47. . . .
48. Dierow, Niclas, ~ Bresewitz, Kr. Franzburg-Barth, (Kirche Bod-
stedt) 28. VII. 1725, † Wied 1. VIII. 1793, Lotse und Hafenvoigt in
Wied; ∞ Wied 10. VIII. 1770:
49. Labahn, Maria Erdmuth, verwitwete Nepten, ~ Wied 9. V.
1742, † Wied 22. V. 1807.
50. Völcker, Carl Friedrich, * . . . 1746, † Wusterhusen, Kr. Greifswald,
18. XI. 1788, Lehrer, Küster und Organist in Wusterhusen,
Kr. Greifswald; ∞ I. Wusterhusen 12. XI. 1777:
51. Radow, Louisa Catharina, * Garz (Rügen) 19. V. 1753, † . . .

⁵⁾ Preuß. Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem.

⁶⁾ Grundakten Landsberg (Warthe).

52. Witte, Friedrich Caspar Adolf, * Gr. Daberkow 2. VII. 1766, † Gr. Daberkow 5. VIII. 1810, Pastor in Mildenitz, Holzendorf und (1797—1810) in Gr. Daberkow; ∞ . . . :
53. Kunow, Marie Elise Ernestine, * . . . , † . . .
54. Schliemann, Thomas Heinrich, * . . . 9. XI. 1764, † . . . 24. III. 1838, Apotheker in Gnoien (Medl.); ∞ . . . :
55. Hüfstädt, Johanna, * Gnoien 30. I. 1775, † . . .
56. Rabestein, Gottlieb, * . . . , † Ebersroda 5. IX. 1830, Bauer, Nachbar und Einwohner in Ebersroda (Prov. Sachsen); ∞ . . . :
57. Knauth, Johanna Sophie, * . . . , † Ebersroda 25. VI. 1813.
58. Längrich, Johann Gottlieb, * . . . 1769, † Ebersroda 15. V. 1858, Nachbar, Einwohner und Hochadl. von Helledorfscher Richter in Ebersroda (Prov. Sachsen); ∞ . . .
59. Schuncke, Marie Susanne, * Schleberoda (Prov. Sachsen) 3. II. 1773, † . . .
60. Mahler, Friedrich Wilhelm, * . . . 1779, † Polle (Oberweser) 19. III. 1833, Steueraufseher in Bodenwerder (Hannover); ∞ Salzhemmendorf b. Elze (Hannover) . . . :
61. Kost, Sophie Leonore Auguste, * Salzhemmendorf (Han.) 3. IV. 1781, † Polle (Oberweser) 24. I. 1851.
62. Stöcken, Johann Heinrich Gottfried Gottlieb, * Hannover . . . , † . . . , Weißbinder in Hannover (Neustadt); ∞ Hannover (Neustädter Kirche) 3. II. 1819:
63. Stahlhut, Dorothee Caroline Christiane, * Hannover . . . , † . . .
- VII. 64. Bieske, Andreas d. Aeltere⁷⁾, * . . . , † . . . , Fischer, Pächter der Großen Stadtsee-Fischerei in Berlinchen (Neumark) 1763—1769⁸⁾; ∞ . . . :
65. Bruhn, Anna Dorothea⁷⁾, * . . . 1714, † Friedeberg Am. 10. XI. 1800.
- 66.—69. . . .
70. Franke, Johann Christian, * Friedeberg Am. 20. IX. 1728, † Friedeberg Am. 30. I. 1793, Bürger, Braueigner und Schneidermeister in Friedeberg Am.; ∞ Friedeberg Am. 29. XI. 1749:
71. Manthey, Eva Catharina, * Friedeberg Am. 1. III. 1725, † Friedeberg Am. 15. I. 1769.
72. Rebenitsch, Johann Friedrich, * Richnow, Kr. Soldin, 18. V. 1707, † . . . , Bürger, Schneider und Küster in Richnow, Kr. Soldin; ∞ . . . :
73. . . .
74. Jockisch, Johann Franz, * . . . , † . . . , Bürger, Bader und Wundarzt in Landsberg (Warthe); ∞ Laubow b. Sternberg 6. XI. 1734:
75. Rückert, Sophie Modesta, * Laubow b. Sternberg 1. II. 1716, † Landsberg (Warthe) 4. V. 1790 als verwitwete Krause.
- 76.—79. . . .
80. Richter, Christoph, * . . . , † . . . , Radmacher in Schwägerau Ostpr.; ∞ . . . :
81. . . .
82. Maynische, Bernhard, * . . . , † . . . , Zimmergeselle in Schwägerau Ostpr.; ∞ . . . :
- 83.—89. . . .

⁷⁾ Kommunikantenliste d. Pfarramts Berlinchen-Neumark.

⁸⁾ Stadtarchiv Berlinchen Am.

90. Dallmer, Johann Friedrich, * Rogzow (Dom.) (?) 14. VII. 1711, † Gumbinnen (Altstädt. Kirche) 13. I. 1795, Amtsrat in Plicken; ∞ Löbegallen (Kirche Lasdehnen) 26. II. 1742:
91. Jilius, Catharina Dorothea Gertrud, * Löbegallen (Kirche Lasdehnen/Ostpr.) 19. X. 1726, † Gumbinnen (Altstädt. Kirche) 28. IV. 1805.
- 92.—95. . . .
96. Dierow, Peter, ~ Bresewitz, Kr. Franzburg-Barth 4. XI. 1683, □ Bresewitz 22. V. 1757, Senior, Hausalter, Kirchenvorsteher zu Bresewitz, Kr. Franzburg-Barth; ∞ Bresewitz (Kirche Boostedt) 25. X. 1719:
97. Kamm e, Marie, ~ Bresewitz, Kr. Franzburg-Barth, 8. XII. 1698, † Bresewitz 28. I. 1778.
98. Labahn, Christoph, * . . . , † . . . , Bootsmann in Wiek; ∞ . . . :
99. N. N., * . . . 1709, † Wiek 14. VI. 1789.
- 100.—101. . . .
102. Kadow, Jochim Christian, * Garz (Rügen) 3. IV. 1717, † Garz (Rügen) 22. XI. 1754, Feldscharer, Bürger und Brauer in Garz (Rügen); ∞ Garz (Rügen) 1. V. 1744:
103. Rudolphi, Clara Margarethe, * . . . , † . . .
104. Witte, Adolf Friedrich, * Neustrelitz 28. IV. 1739, † . . . 3. II. 1797, Pastor in Gr. Daberkow (1763—1797); ∞ . . . :
105. Pistorius, J. S., * . . . , † Gr. Daberkow 6. XII. 1803.
- 106.—107. . . .
108. Schliemann, Gabriel Andreas, ~ Wismar (St. Marien) 14. V. 1717, □ Rostock 15. IX. 1774, Gewürzhändler in Rostock; ∞ Rostock (St. Marien) 24. I. 1755:
109. Harmß, Maria Elisabeth, * . . . , † Rostock 2. I. 1781.
110. Hüßstädt, Christoph Johann, * . . . , † . . . , Ratsherr in Gnoien (Medl.); ∞ . . . :
- 111.—117. . . .
118. Schuncke, Andreas, * Schleberoda (Prov. Sachsen) 6. X. 1745, † Schleberoda 28. X. 1794, Nachbar und Einwohner in Schleberoda (Prov. Sachsen); ∞ Schleberoda 26. XI. 1771:
119. Georgi, Maria Elisabeth, * . . . , † Schleberoda (Prov. Sachsen) 1. VII. 1791:
120. Mahler, Wilhelm, * . . . , † . . . , Stadtkontrolleur in Bodenwerder; ∞ . . . :
121. . . .
122. Rost, Johann Georg, * . . . 1743, † Salzhemmendorf (Han.) 13. I. 1801, Schullehrer und Organist in Salzhemmendorf; ∞ . . . :
123. Brandes, Ilse Catharina, * . . . 1751, † Salzhemmendorf (Han.) 12. II. 1799.
124. Stöcken, Georg Daniel, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
125. N. N., Sophie, * . . . , † . . .
126. Stahlhut, Johann Christian, * . . . , † . . . ; ∞ . . . :
127. N. N., Lucie, * . . . , † . . .